



**RÄTSELHAFT**  
Rot-Grün irritiert  
über Schröder



**ABGEWÄHLT**  
Fliegt Europa  
bald auseinander?

**50 Jahre Bundeswehr**  
Deutsche Soldaten an die Umbau-Front!

DAS MODERNE NACHRICHTENMAGAZIN

[www.focus.de](http://www.focus.de)

# FOCUS

Nr. 23 6. Juni 2005 € 2,90

**MEDIZIN**

## Gute Sonne, schlechte Sonne

Wie sie hilft, heilt, aufheitert –  
und zerstört



**Interviews der Woche:** Henry Kissinger, Mosche Katzav,  
Oskar Lafontaine, Peter Struck, Christian Ude, Jan Ullrich

Österreich € 3,10 • Schweiz CHF 3,50 • Belgien € 3,40 • Niederlande € 3,40 • Luxemburg € 3,40 • Frankreich € 3,80 • Italien € 3,80 • Portugal (Conti) € 3,80 • Spanien € 3,80  
Kanaren € 4,00 • Griechenland € 4,20 • Finnland € 4,90 • Dänemark DKK 30 • Norwegen NOK 40 • Japan JPY 1400 (exclusive tax) • Slowenien SIT 900 • Ungarn HUF 995







*Chefredakteur Helmut Markwort*

## Eurokraten, hört die Signale

### SONNTAG

Dass Gerhard Schröder seinem Freund Jacques Chirac in Sachen EU-Verfassung zu Hilfe eilte, hat die Franzosen wenig beeindruckt. Vielleicht hat sein Auftritt sogar geschadet. Die im Wettstreit um Ja oder Nein gut informierten Nachbarn wussten genau, dass sich da einer in ihre Volksabstimmung einmischte, der sein eigenes Volk nicht gefragt hatte. Als der deutsche Kanzler pathetisch rief: „In Deutschland haben wir von ganzem Herzen ja gesagt“, war den Franzosen klar, dass der Gast nicht von den Herzen der Deutschen sprach. Sie hatten gerade in ihren Briefkästen gesehen, was aus der einst die Herzen der Menschen bewegenden Idee vom Europa der Vaterländer geworden ist: ein bürokratisches, bürgerfernes Monstrum, eine Zentralverwaltung von regulierungssüchtigen Beamten.

**Volkswahl verloren, Preis gewonnen:**  
Das Foto von der seltsamen Umarmung zwischen Kanzler Schröder und Präsident Chirac gewann unter 180 Bildern aus 15 Ländern den Europa-Preis



Jedem wahlberechtigten Franzosen hatte die Regierung den Verfassungsentwurf ins Haus geschickt, ein fast 500 Seiten dickes Paket mit 448 Artikeln.

Wahrscheinlich hat diese Postwurfsendung in 42 Millionen Exemplaren das schlechte Image der Brüsseler Eurokraten noch verstärkt. Die wenigen, die sich durch den Text gequält haben, erfuhren anschließend aus den Medien, wie viele Regelungen kontrovers interpretiert werden können. Sie erkannten die hohe Schule der französischen Verwaltung, denn das zentralistisch durchorganisierte Frankreich hat Europa seine Paragrafendichte aufgedrängt. In Frankreich, wo die Staatsquote bei

54,5 Prozent liegt und wo jeder vierte Beschäftigte im öffentlichen Dienst arbeitet, zählen zur Elite des Landes vor allem Menschen, die an der ENA ausgebildet worden sind, einem Edel-Institut für Verwaltungskunst. An ihren Funktionsphantasien droht Europa zu ersticken.

### MITTWOCH

Das hat der Kanzler mit seinem Neuwahl-Coup sicher nicht bewirken wollen: Angela Merkel wirkt seit ihrer Blitz-Nominierung wie befreit, tritt selbstbewusster auf, sieht hübscher aus und ist in einigen Umfragen an Gerhard Schröder schon vorbeigezogen.

### DONNERSTAG

Viel deutlicher noch als die Franzosen haben gestern die Niederländer die EU-Verfassung abgelehnt. Die Motive sind genauso gemischt wie in Frankreich: Frust wegen der undurchschaubaren Richtlinienschwemme, Protest gegen den Teuro, Sorgen wegen der überhasteten Erweiterung, Angst vor Überfremdung. Als Ergebnis bleibt: Diese Verfassung ist gescheitert. Dass Chirac, Schröder & Co. dennoch auf stur schalten und weiter ratifizieren lassen wollen, wird die Euro-Skepsis noch steigern.

„Die Institutionen funktionieren“, kommentiert trotzig das Auswärtige Amt von Joschka Fischer. Das ist keine erhellende Antwort auf die Entfremdung zwischen den Bürgern und den Bürokraten. Dass die Institutionen funktionieren, bezweifelt niemand.

Sie brüten über Normen für Stoßstangen in Europa und über Kontrollen für Werbetexte. Sie sollten lieber darüber nachdenken, den Vaterländern im vereinigten Europa mehr Freiheit zu lassen und weiteren Nationen erst dann die Aufnahme in Aussicht zu stellen, wenn die bisherigen Mitglieder des Clubs sich einigermaßen aneinander gewöhnt haben. Diese Richtlinie haben die Völker von Frankreich und Niederlande in Auftrag gegeben.

**T+ TISSOT**  
SWISS WATCHES SINCE 1853



**T TOUCH**  
die touch screen Uhr

### 6 FUNKTIONEN



**Höhenmesser**  
Matterhorn 4478m



**Kompass**



**Barometer**



**Alarm**



**Chronograph**



**Thermometer**





82

## Licht und Schatten

Mediziner entschlüsseln immer genauer die Wirkmechanismen der **Sonne** auf unseren Körper: Wie UV-Strahlen zur Ausschüttung von Glückshormonen führen, aber auch Hautkrebs verursachen und das Immunsystem schwächen.



22

## Abgerechnet wird am Schluss

Zwischen Grünen und Genossen endet die Solidarität. Vor den Neuwahlen **rätseln die Abgeordneten über die Kanzler-Strategie**. Gerade bei den Grünen wächst der Frust über Gerhard Schröders Alleingang und die Angst vor dem Absturz

### Die Interviews der Woche



26

#### Oskar Lafontaine

Der ehemalige SPD-Chef glaubt an die Chance für eine **Linksalternative**



54

#### Henry Kissinger

Der frühere US-Außenminister fordert von den Deutschen mehr **Unterstützung**



60

#### Peter Struck

Zum 50. Jubiläum der **Bundeswehr** erklärt der Minister ihre neue Rolle



87

#### Jan Ullrich

„Die **Sonne** verschafft mir einen strategischen Vorteil“, so der Radprofi

### Titelthema

- ▶ **82 Medizin:** Neue Studien belegen die erstaunlichen Wirkungen der Sonne auf den Körper
- 87 Interview:** Warum Jan Ullrich die Tour de France nur bei Hitze gewinnen kann
- 94 Dosis-Streit:** Ärzte sind uneins, wie viel UV-Strahlung gesund ist

### Deutschland

- ▶ **22 Rot-Grün:** Jeder kämpft für sich allein
- 26 Interview:** Lafontaine sieht mit Gysi bessere Chancen für die neue Linkspartei
- 30 Standpunkt:** SPD muss die Weichen neu stellen
- 32 Neuwahl:** Die Union läuft Gefahr, ihren Umfragevorsprung zu verspielen
- 38 CSU:** Wer in Bayern kommt, wenn Stoiber nach Berlin geht
- 40 Visa-Affäre:** Wie Rot-Grün die Untersuchung abwürgt
- 42 Verbrechen:** Bei Deutschlands Superschleuser im Gefängnis

▶ Titelthemen sind im Inhaltsverzeichnis mit rotem Pfeil gekennzeichnet

- 44 Bildung:** Welches Bundesland wie viele Schulen schließen muss
- 49 Drogen-Studie:** Erhalten Süchtige bald Heroin auf Rezept?
- 50 Behörden-Wahn:** Hartz-IV-Unterstützung wider Willen
- 51 Musik:** Drill bei Knabenchören
- 52 Betrug:** Ärzte prellen Kassen um Millionen
- 54 Interview:** Der frühere US-Außenminister Kissinger über das deutsch-amerikanische Verhältnis
- ▶ **56 Bundeswehr:** Vorbereitung für den weltweiten Einsatz
- 60 Interview:** Struck bereitet die Bevölkerung auf Gefallene vor
- 62 Profile:** Der fromme Kampfpilot

### Kultur

- 66 Ausstellungen:** Berlin feiert die Kunstrebellen der „Brücke“
- 70 Kino:** Schwerelose Sci-Fi-Komödie „Per Anhalter durch die Galaxis“
- Trailer:** Film-Neustarts der Woche
- 72 Harry Potter:** Thüringer Druckerei im Ausnahmezustand
- 74 Kinderbücher**
- 76 Galerie:** Richard Serra in Bilbao

### Forschung & Technik

- 96 TV-Premiere:** Wie Sie „FOCUS Gesundheit“ empfangen können
- 98 Naturschutz:** Wie Raubvögel an Windkraftpropellern verenden
- 103 Auto:** Neuer Porsche 911 Carrera mit Allradantrieb
- 104 Geländewagen:** Lexus RX 400h mit modernem Hybrid-Antrieb
- 106 Computer-News:** Roboter mit Tastsinn
- 108 Perspektiven:** Pädophilen-Prävention

### Internet

- 110 Klingeltöne:** Ein Frosch-Song für Handys stürmt die britischen Charts
- 112 Update:** Alterskontrolle für Besucher von Sex-Web-Seiten
- 114 Focus Online:** Motivation zur Bewegung

### Reportage

- 118 Allianz-Arena:** Deutschlands schönstes Stadion – Bilder vom Taumel der Eröffnung





## 182 Domino-Effekt

Das Nein der Franzosen und Niederländer zur Verfassung stürzt die EU in eine tiefe Krise. Der Euro geht auf Talfahrt, und in Italien wird bereits der Ruf nach der Lira laut. Doch Brüssel will durchhalten

## 134 Die Jury spricht

Nicht nur beim Prozess gegen Michael Jackson (kl. Foto) entscheiden Geschworene. Porträt eines Mannes, der Jürs auswählt



192

## Mosche Katrav

Israels Präsident hofft auf den unblutigen Rückzug aus dem Gazastreifen

## Modernes Leben

- 134 **US-Justiz:** Die Auswahl der „richtigen“ Geschworenen entscheidet über den Prozessausgang
- 138 **Prozess:** Acht Frauen und vier Männer urteilen über das Schicksal von Michael Jackson
- 140 **Rätsel:** Spekulationen über Englands mysteriösen Piano Man
- 142 **Foküsse**
- 144 **Focus-Listen**

## Entertainment

- 146 **Rechts-Rap:** Fler erobert mit nationalistischen Parolen die Charts
- 148 **Karriere:** Kelly Osbournes zweiter Versuch, ein Rockstar zu werden
- 150 **Harald Schmidt:** Europa
- 151 **Boulevard:** 100-Kalorien-Nascherei

## Medien

- 154 **Schleichwerbung:** Der Skandal beim ARD-„Marienhof“ und die Folgen
- 158 **Media-Box:** Wie TV-Pfarrer Jürgen Fliege seine Sendung retten will

## Wirtschaft

- 162 **Übernahme:** Wie eine Fusion zwischen Unicredit und HypoVereinsbank den deutschen Bankenmarkt verändert
- 170 **Altbau-Modernisierer:** Die Gewinner des KfW-Award
- 176 **Geldmarkt:** Europa-Beben, FOCUS-Preisindex, Technologie-Aktien
- 178 **Marktplatz:** Vorwürfe gegen Volkswagen wegen Passat-Produktion

## Ausland

- ▶ 182 **Europa:** Die Union in ihrer größten Krise, aber Brüssel hat kein Rezept
- 190 **Euro:** Mehr Kitt als Sprengstoff
- 192 **Israel:** Präsident Katrav über die Chancen des Gaza-Rückzugs
- 194 **Globus:** Dollars für „Deep Throat“

## Rubriken

3 Tagebuch · 8 Foto der Woche · 11 Periskop · 78 Kalendarium · 124 Impressum und Service-Rufnummern · 125 Fax-Abruf  
126 Briefe · 168 Brennpunkt: Unterhalt  
196 Bestseller/Tipps/Kino-Hitliste  
198 Fragebogen: Felix Magath

# Härten Sie Ihre Zähne für die nächste Woche



Tägliches Zähneputzen ist gut. Mit elmex<sup>®</sup> gelée können Sie Ihre Zähne zusätzlich noch intensiv härten und so bis ins hohe Alter vor Karies schützen.

Diese Karies-Schutzmedizin wird 1 x wöchentlich angewendet. Dabei wird der Zahnschmelz intensiv fluoridiert, mineralisiert und nachhaltig gehärtet. Damit er vor allen Angriffen geschützt bleibt.



zusätzlich 1 x wöchentlich  
**elmex<sup>®</sup> gelée**  
für gesunde, starke Zähne

GABA Lörrach – elmex<sup>®</sup> Forschung  
E-Mail: info@gaba-dent.de

elmex<sup>®</sup> gelée. Zur Kariesprophylaxe, Remineralisation der Initialkaries und Behandlung überempfindlicher Zahnhälse.  
Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage









## STANFORD? HARVARD? BREMEN!

FOTO: JORG SARBACH/AP

*So sieht es neuerdings aus, wenn Studenten an einer deutschen Universität ihren Abschluss feiern. Die US-amerikanisch erscheinende Szenerie spielt tatsächlich an der International University Bremen – der ersten Privatuni im Stadtstaat, der bislang bildungspolitisch nicht sonderlich hervorgetreten ist.*

*170 Studenten aus 40 Ländern erhielten dieser Tage den Bachelor und legten fürs Gruppenbild – absolut unüblich an hiesigen Hochschulen – den Talar an. Obwohl Englisch an der Uni Unterrichtssprache ist, sagten sie fürs Fotolächeln übrigens nicht „Cheese“, sondern „Krokodil“.*





Tag der offenen Tür: Nach interner Schlamperie klappt am Flughafen Frankfurt eine Sicherheitslücke

## SICHERHEITSPANNE

# Frankfurter Airport schutzlos

Fiasko am Frankfurter Flughafen: Seit der Nacht auf den 23. April vermisst der Sicherheitsdienst der Flughafengesellschaft Fraport einen Bund mit Generalschlüsseln. Er könnte Terroristen oder Kriminellen den Weg zu hoch sensiblen Sicherheitszonen auf Deutschlands größtem Airport bahnen.

**Der Super-Öffner** diverser Schließanlagen ist nach Einschätzung von Experten ein „Sesam, öffne dich“ für mehrere Zehntausend Türen. Die Frankfurter Kripo ermittelt, ob der Bund mit acht Schlüsseln gestohlen

oder verloren wurde. Die Polizisten haben bereits einige Personen des Fraport-Sicherheitsdienstes vernommen.

**Die ersten Verschlusssysteme** sind inzwischen ausgetauscht. Wann die Sicherheitslücke wieder komplett geschlossen sein wird, bleibt allerdings ein Geheimnis der Flughafengesellschaft. Grund zur Panik bestehe nicht, befindet Fraport-Sprecher Klaus Busch. „Für ein Verbrechen“, so wiegelt der Sprecher ab, „gibt es keinen Anhaltspunkt.“

## PACK-PASSAT

### Wolfsburger Lademeister

Zwar ist der neue VW Passat schon seit Wochen zu kaufen, doch warten die meisten Kunden lieber noch auf den „richtigen“ – den mit dem Kombiheck. Der neue Räumriese (bis 1731 Liter Ladevolumen) rollt am 19. August zu den Händlern. Das Einstiegsmodell des Passat Variant mit 102 PS kostet 22900 Euro.



**Eigenständiges Design:**  
Der neue Passat-Variant  
hat bis zu 250 PS

Foto: dpa

## FOCUS-FRAGE

Würden Sie für oder gegen die EU-Verfassung stimmen? (in Prozent)

### EU-SKEPSIS WÄCHST

Von 1003 Befragten<sup>1</sup> antworteten:

	dafür	dagegen	*
gesamt	44	39	17
nach Alter			
18 bis 24 J.	62	23	**
35 bis 44 J.	37	44	
65 J. u. älter	38	42	
nach Parteisympathie			
SPD	53	31	
CDU/CSU	48	42	
Grüne	64	16	
FDP	49	40	
PDS	25	57	

\*weiß nicht/keine Angabe

\*\*jeweils Rest zu 100 Prozent;  
weiß nicht/keine Angabe

**Vor den Referenden in Frankreich (29. Mai) und den Niederlanden (1. Juni), bei denen das Volk jeweils die EU-Verfassung abgelehnt hat, sah das Stimmungsbild in Deutschland anders aus: 52 % der Deutschen votierten in einer Umfrage von Infratest Dimap vom 25. bis 29. Mai für die Verfassung, lediglich 32 % sagten nein. Drei Wochen davor machten die Jasager sogar 59 % der Befragten aus, 15 % lehnten den Vertragsentwurf ab. Die Zahl derjenigen, die sich noch keine Meinung gebildet hatten, sank in diesem Zeitraum von 26 % auf 16 % (zur EU s. S. 182)**

1) repräsentative Umfrage von  
polls/INFRATEST für FOCUS im Juni



## Wiederholungstäter

Der Bundesrechnungshof hat Finanzminister Hans Eichel (SPD) erneut illegale Haushaltstricks vorgeworfen. So habe der Minister 2003 finanzielle Engpässe entgegen „dem gesetzlich vorgeschriebenen Zweck“ mit Kreditermächtigungen aus anderen Haushaltsjahren überbrückt, kritisieren die Prüfer in ihrem Abschlussbericht zum Bundeshaushalt 2003.

Die Union verweigerte dem Minister deshalb am vergangenen Freitag endgültig die Entlastung für den entsprechenden Etat. „Eichel ist ein Wiederholungstäter“, sagte Unions-Haushaltsexperte Jochen-Konrad Fromme zur Begründung. „Leider hat er die gleichen Tricks 2004 und 2005 noch einmal wiederholt.“ SPD und Grüne setzten mit ihrer Mehrheit allerdings die Entlastung des Ministers durch.



**Trickser:** Der Rechnungshof wirft Eichel illegale Praktiken vor

TAGESSPIEGEL



## Hochmodern, aber teuer:

So wie hier im thüringischen Stadtröda entstanden in den neuen Ländern riesige Kläranlagen. Einige Wasserverbände übernahmen sich dabei



## ABWASSER

# Eine Milliarde für marode Verbände

Misswirtschaft und Fehlplanungen der Wasser- und Abwasserzweckverbände in den neuen Ländern haben den Steuerzahler nach FOCUS-Recherchen bisher 842 Millionen Euro gekostet. Mit dieser Summe haben die Landesregierungen einen Teil der Schulden der Versorger getilgt. Nicht eingerechnet sind Fördergelder für die Investitionen in die Netze.

Nach der Wiedervereinigung hatten einige Zweckverbände überdimensionierte Kläranlagen und Rohrsysteme bauen lassen – und gerieten so fast in den Ruin. Um den totalen Kollaps zu verhindern und die Wasserversorgung weiterhin sicherzustellen,

mussten die Länder einspringen. Allein in Sachsen-Anhalt wurden in den vergangenen zehn Jahren 352,8 Millionen Euro fällig. Sachsen unterstützte die kommunalen Versorger mit 207 Millionen. Mit 25 Millionen Euro kam Mecklenburg-Vorpommern vergleichsweise gut davon.

Während das Entschuldungsprogramm in Sachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt abgeschlossen ist, geht es in den anderen beiden Ländern weiter. Brandenburg plant 59 Millionen Euro ein, Thüringen 42 Millionen. Der staatliche Gesamtzuschuss für die Verbände beläuft sich damit auf knapp eine Milliarde Euro.

## FEINSTAUB

# Auch ohne Messstelle droht Alarm

Kleine und mittlere Städte, in denen gar keine Anlagen zur Feinstaubmessung stehen, müssen unter Umständen den

Schadstoffausstoß aus Verkehr und Industrie ebenfalls beschränken. Darauf weist Andreas Troge, Präsident des Umweltbundesamts (UBA), gegenüber FOCUS hin.

Die EU-Richtlinie verpflichtet die Länder dazu, an Orten ohne Messstation die Belastung über Schätzungen und tageweise Erhebungen „zu identifizieren“, mahnt Troge. Ergebe sich eine Konzentration, die bei kontinuierlichen Messungen über dem Grenzwert liegen würde, „muss die zuständige Behörde für den Ort oder die Region einen Aktionsplan mit Fahrverboten und anderen kurzfristig wirkenden Maßnahmen ausarbeiten“. Laut UBA stehen in Deutschland zurzeit etwa 400 Messstellen.



**Luftig:** Passau (51.000 Einwohner) misst, Städte ähnlicher Größe nicht



# Die deutsche Rechtschreibung

Das umfassende Standardwerk  
auf der Grundlage  
der neuen amtlichen Regeln

1000 Stichwörter mit über  
1000 Beispielen, Bedeutungs-  
erklärungen und Angaben  
zur Worttrennung, Aussprache,  
Grammatik und Etymologie

## Regelwerk in Bewegung:

Der Expertenrat schlägt Korrekturen der umstrittenen Rechtschreibänderungen vor. Nachschlagewerke gehören zu den Profiteuren des Reformprozesses

## REFORM

# Jetzt wieder mehr zusammen

Dem Volk mehr aufs Maul geschaut – nach diesem Grundsatz will der Rat für Deutsche Rechtschreibung die Orthographiereform in einigen Punkten verändern. „Wir legen den Akzent stärker als bisher auf den Sprachgebrauch“, erklärte der Ratsvorsitzende, Hans Zehetmair, nach einer Sitzung am Freitag. Das Gremium einigte sich auf Vorschläge zur Getrennt- und Zusammenschreibung.

Künftig soll wieder mehr zusammengeschieden werden: verlorengehen, vollquatschen, heiligsprechen (FOCUS 15/05). Es handle sich aber nicht um eine „Rolle rückwärts“, so Zehetmair. „Wir müssen den Menschen jedoch vermitteln, dass die Sprache nicht zu einem Fremdkörper geworden ist, sondern dass es ihre Sprache ist.“ Deutlich kritisierte er eine generell ablehnende Haltung gegenüber der Neuregelung. Man müsse ver-

meintliche Ruhmesäußerungen von Kritikern stoppen, die „sich um die neue Rechtschreibung nicht scheren und einfach bei der alten bleiben wollen“. Es seien dies Kritiker, die bis in politische Spitzen hineinreichten.

**Zum 1. August sollen nach dem Beschluss** der Kultusministerkonferenz der Länder (KMK) die unstrittigen Bereiche des Reformwerks in Schulen und Behörden verbindlich werden – so zum Beispiel die neue Doppels-Regel oder Groß- und Kleinschreibung. In den Bereichen, die der Rechtschreibrat noch nicht abschließend bearbeitet hat, sollen Lehrer Fehler der Schüler nicht werten.

In den nächsten Wochen will der Rat seine jetzt beschlossenen Korrekturen veröffentlichen, sie im Herbst bei einer Expertenanhörung zur Diskussion stellen und anschließend der KMK unterbreiten.

## WERBUNG

# Gratis-Ausflug für Azubis

Acht Millionen ZDF-Zuschauer staunten am vergangenen Dienstag beim Eröffnungsspiel der Münchner Allianz-Arena über ein „T“, das weiß gekleidete Zuschauer auf den Rängen bildeten. Es handelte sich um eine ungewöhnliche Werbeaktion der Telekom-Tochter T-Com, die 58 Auszubildende zu

einem Ausflug ins neue Stadion eingeladen und mit weißen Ponchos und Käppis ausgestattet hatte. Bereits in der vergangenen Bundesliga-Saison experimentierte T-Com mehrfach mit dem Zuschauer-„T“ – bei Heimspielen des FC Bayern München gegen Top-Gegner.

**Die Formation sei sogar preiswerter** als reguläre Bandenwerbung, heißt es bei T-Com, weil lediglich die Eintrittskarten für die Statisten bezahlt werden müssten.



**Werbekulisse:** Beim Stadion-Eröffnungsspiel des FC Bayern gegen die Nationalmannschaft (4:2) war das von Zuschauern gebildete Logo deutlich sichtbar

Fotos: dpa, H. Bamberg/direktfoto, Deutsche Telekom AG

## „Tagesspiegel“ zum SV?

Der Süddeutsche Verlag (SV) prüft zurzeit den Kauf des „Tagesspiegel“. Der SV ist interessiert. Nach FOCUS-Informationen bewerten die Herausgeber die Zeitung (132 980 Exemplare) nach dem Blick in die Bücher jedoch als übersteuert. Der Preispoker ist eröffnet.

Seit 2002 quält sich die Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck mit dem „Tagesspiegel“. Wiederholt untersagte das Bundeskartellamt, ihn und die ebenfalls verlagseigene „Berliner Zeitung“ unter einem Dach zu vereinen. Verboten wurde auch der Verkauf an einen Ex-Manager Holtzbrincks. Ein 20-Millionen-Euro-Angebot des Bauer-Verlags für den „Tagesspiegel“ schlug Holtzbrinck 2004 aus.



**Kaufinteresse:** Die „Süddeutsche“ prüft den „Tagesspiegel“

## Raffkes wollen Rabatt

In der VW-Affäre fordern die niedersächsischen SPD-Abgeordneten Ingolf Viereck und Hans-Hermann Wendhausen einen Nachlass von 50 Prozent auf die vom Landtag zurückgeforderten VW-Einkünfte in Höhe von insgesamt 766 000 Euro.

Einem Schreiben an Landtagspräsident Jürgen Gansäuer (CDU) legte Rechtsanwalt Peter Rabe Erklärungen von Steuerberatern bei, wonach Viereck nach steuerlichen Abzügen mit Rückzahlungen in Höhe von maximal 170 000 Euro und Wendhausen mit 210 000 Euro rechnen müsste.



## Krankmacher Karrierefrau

Es klingt wie eine faule Ausrede, ist nun aber wissenschaftlich belegt: Hausarbeit macht Ehemänner krank. Dies ergab eine im britischen Medizin-Fachblatt „Patient Education and Counselling“ veröffentlichte Studie.

Das Risiko zu erkranken, steige für Männer demnach proportional mit der Menge der Aufgaben, die sie im Haushalt übernehmen. Am schlechtesten steht es hierbei um die Gatten von ganztags berufstätigen Frauen. Besonders fit dagegen sind männliche Alleinverdiener.

Der Gesundheitszustand doppelbelasteter Frauen wurde nicht untersucht.

Das bisschen Haushalt ... Papa putzt, kocht – und kränkelt



MEDIEN-STIMMEN  
IM NACHKLANG

**Porsch: Justiz ermittelt DEN STASI-VERDACHT gegen den sächsischen PDS-Politiker Peter Porsch enthüllte Focus in seiner Ausgabe 33/04.**

Die Staatsanwaltschaft Leipzig ermittelt nun gegen Porsch wegen möglicher Falschaussage, so die „Leipziger Volkszeitung“ vom 1. Juni. Porsch erklärte 2004 an Eides statt, er habe nie MfS-Aufträge erhalten. Dem widerspricht die Erklärung eines Ex-Stasi-Offiziers.



## INTERVIEW

# „Wir könnten auf die Barrikaden gehen“

Der neue Städtetagspräsident Christian Ude gibt sich kämpferisch

**FOCUS:** Sie sind jetzt quasi das Oberhaupt von 5500 Städten und Gemeinden. Wird damit alles besser?

**Ude:** Am Kurs des Verbandes ändert sich mit meiner Präsidenschaft nichts. Allerdings haben wir durch die vorgezogene Bundestagswahl einerseits und die aktuelle Föderalismusdebatte andererseits die historische Chance, viel zu bewegen. Immerhin vertreten wir 51 Millionen Bürger, da muss man derzeit schon ein wenig auf uns hören.

**FOCUS:** Das scheint eine mögliche schwarz-gelbe Koalition aber nicht im Sinn zu haben. Deren angedachte Abschaffung der Gewerbesteuer würde die Städte massiv Geld kosten.

**Ude:** Es stimmt, aus den Reihen von Union und FDP habe ich für die Städte sehr bedrohliche Ankündigungen gehört. Allerdings sind wir keine Papiertiger und könnten auch auf die Barrikaden gehen. Ich denke aber, so weit wird es niemand kommen lassen.

**FOCUS:** Die Umweltschützer machen in Sachen Feinstaub Druck. Wie wollen die Städte Rußstinker loswerden?

**Ude:** Wir sind uns im Verband einig, dass Verkehrssperren und Barrieren nichts bringen. Umleitungen sind Unfug und können das Problem sogar noch verschärfen. Wir möchten Verkehrsbeschränkungen für Fahrzeuge ohne Rußfilter. Und



**Herr der Städte:** Münchens Oberbürgermeister Christian Ude, 57 (SPD), ist neuer Städtetagspräsident

sobald es eine gesetzliche Kennzeichnungspflicht gibt, wollen wir loslegen. Kurz: Dieselfahrzeuge ohne Rußfilter sollen auf Dauer raus aus unseren Städten – egal, ob Lkw oder Pkw.

**FOCUS:** Wird sich eine deutsche Stadt für die Olympischen Sommerspiele 2016 bewerben?

**Ude:** Das hängt davon ab, wo die Sommerspiele 2012 stattfinden. Sollte das in Paris oder London sein, scheidet eine europäische Bewerbung

für 2016 aus. Kommt ein anderer Kontinent zum Zug, könnten deutsche Städte Chancen wittern.

**FOCUS:** Zum Beispiel?

**Ude:** Über die Vorzüge einzelner deutscher Städte will ich mich als deren Sprecher nicht äußern. Aber als Münchner Oberbürgermeister kann ich sagen, für eventuelle Winterspiele stehen wir Skistock bei Fuß.

**FOCUS:** Da könnten Sie zur Eröffnung gleich mit einem tollen Stadion glänzen – der Allianz-Arena im Norden der Stadt.

**Ude:** Nein. Das wäre die Stunde unseres alten, schönen Olympiastadions. Wir hätten den Fußball ja gern dort gehalten, die Vereine wollten aber eine neue Heimat. Wir werden unser Olympiastadion dennoch behalten. Und da wäre es doch eine wunderbare Perspektive, dort 2018 noch einmal Olympische Winterspiele eröffnen zu können.

Reif für die Winterspiele 2018? Das Münchner Olympiastadion



Foto: dpa, Fotos, H. Gathmann/berndfoto



## Mittel? Mäßig genutzt

Das Ganztagschulprogramm der Bundesregierung läuft sehr schleppend. Die 1,7 Milliarden Euro für 2005 würden wohl nicht ausgeschöpft, heißt es in einem Vermerk des Finanzministeriums. Bereits in den beiden vergangenen Jahren hätten die Länder insgesamt nur ein Viertel der Mittel abgerufen.

Die Bundesländer nutzen das Programm sehr unterschiedlich: Gemessen an der Schülerzahl hat Bremen am meisten in Ganztagschulen investiert, gefolgt von Thüringen, Rheinland-Pfalz, Hamburg und Berlin. Kaum Interesse an dem Programm zeigen dagegen Sachsen-Anhalt und Hessen.



**Wenig Interesse:** Die Länder fördern Ganztagschulen kaum



## Angst vor Abwahl?

Im Bundessozialministerium soll in diesen Wochen noch für über 100 Mitarbeiter die Vergütung steigen

## NEUWAHL

# Zeitig befördert

Im Bundessozialministerium von Ulla Schmidt (SPD) sollen kurz vor der Neuwahl des Parlaments im Herbst noch über 100 Mitarbeiter befördert werden. Die Vorschläge umfassten „sämtliche Laufbahn- und Vergütungsgruppen“, heißt es in einem internen Schreiben, das Staatssekretär Heinrich Tiemann acht Tage nach der Ankündigung von Neuwahlen an die Beschäftigten verschickte. Zur Begründung verweist Tiemann auf einen einjährigen Beförderungstau und eine dringend notwendige Organisationsreform im Haus. Der Personalrat

meldete gegen die Umstrukturierung Protest an. Es sei nicht verantwortbar, so eine interne Rund-Mail, „so kurz vor einer Bundestagswahl in gravierender Weise die Arbeitsstrukturen zu verändern“.

**Gleich 14 Blitzkarrieren** ließ außerdem Verbraucherschutzministerin Renate Künast (Grüne) in den vergangenen Tagen absegnen. So wechselt beispielsweise der erst im September 2004 mit der Vergütungsgruppe A16 (Grundgehalt ab 4311 Euro) eingestellte ehemalige Leiter der Hessischen Naturschutzakademie auf einen Abteilungsleiterposten (B6, zirka 7206 Euro). In einem anderen Fall wurde eine Abteilung geteilt, weil ein SPD-Mann nicht weichen wollte.

## SOZIALWAHL

# Bitte anders

Im Fall eines Wahlsiegs möchte die Union die alle sechs Jahre stattfindenden Sozialwahlen in ihrer bisherigen Form abschaffen. Das unklare Aufgabenprofil der gewählten Vertreter in den Sozialversicherungen sowie das wenig transparente Wahlverfahren seien „nicht mehr zeitgemäß“, so der CDU-Sozialexperte im Bundestag, Andreas Storm.

**Irrigerweise** hätten einzelne Wahllisten den Eindruck erzeugt, die Wähler könnten über eine Rentenreform abstimmen. Dennoch will die Union am Prinzip der Selbstverwaltung der Versicherten festhalten. Die FDP befürwortet eine Abschaffung der Sozialwahlen. Bei der jüngsten Wahl, die vergangenen Mittwoch endete, betrug die Wahlbeteiligung 30 Prozent.



**Quickie: Sprints** trainieren den Menschen effektiv

## SPORT

# Schneller fit

Sechs Minuten intensives Training pro Woche genügen, um körperlich fit zu werden. Wie kanadische Wissenschaftler in einer Studie beobachteten, waren vier bis sieben Sprints à 30 Sekunden dreimal pro Woche genauso effektiv wie eine Stunde moderates Workout am Tag.

**Für Gestresste.** „Die Sprints sind eine Option für Menschen, die keine Zeit für ein normales Fitnesstraining haben“, erklärt Studienleiter Martin Gibala. Allerdings, räumt der Forscher ein, sei das 6-Minuten-Programm enorm anstrengend.





## Euro-Aviator

„Aviator“-Regisseur Martin Scorsese hebt noch mal ab: Zusammen mit dem spanischen Filmemacher José Luis Lopez-Linares soll der amerikanische Groß-Inszenator (unter anderem „Taxi Driver“, „Gangs of New York“) nun eine Kino-Doku über den neuen Airbus realisieren.

Das Leinwand-Epos über den Superflieger A380 zelebriert dessen Fertigung von Anfang bis Ende in allen Details. Gedreht wird mit großem Aufwand in den Fertigungsstellen von Toulouse, Cadix und Bremen.

Epos vom Fliegen: der Airbus A380



## Immer dümmer

Die Menschen in den Industrieländern werden dümmer, vermuten Forscher um den Psychologen Siegfried Lehl von der Universität Erlangen. Sie verglichen die Ergebnisse der Pisa-Studien aus dem Jahr 2000 und 2003 und stellten fest, dass etwa der Intelligenzquotient (IQ) der deutschen Schüler innerhalb der drei Jahre um durchschnittlich zwei Punkte gesunken war. „Diese Zahlen sind alarmierend“, so Lehl – vor allem auch, weil der IQ mit dem Pro-Kopf-Einkommen zusammenhänge. Schlechte Ernährung, wenig Bewegung, anspruchsloses Fernsehen seien die Hauptursachen dafür.



**Wassergeburt:**  
Form folgt Funktion – das Design des Mercedes Bionic Car entstand im Strömungskanal (r.)



## AUTO

# Daimlers sauberer Diesel-Fisch

Mit einem neuen Konzeptfahrzeug kopiert Mercedes die Design-Tricks der Natur: Das Bionic Car imitiert den Körperbau würfelförmiger Kofferrische und erzielt trotz Kasten-Optik einen günstigen cW-Wert von 0,19.

Während die Karosserie ein Experiment bleibt, ist die umweltschonende Technologie des 140-PS-Dieselmotors reif für die Serie. In

die Abgasanlage wird eine Harnstoff-Lösung eingespritzt, die giftige Stickoxide in harmlosen Stickstoff und Wasser umwandelt und so um 80 Prozent reduziert. In Lkws ist das System bereits zu finden. Mercedes plant als erster Konzern seinen Einsatz in Pkws, um Emissionsgesetze in Kalifornien und die künftige Euro-5-Norm zu erfüllen (FOCUS 19/05).

## RAPPER

# Ex und (Hip)Hop

Gewaltverherrlichende und rechtsradikale HipHop-Videos sollen von den Fernsehschirmen verschwinden. Das fordert Monika Griefahn, Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Kultur und Medien. Rapper, die mit gewalttätigen Texten Erfolg haben, seien eine Gefahr für Jugendliche und im Fernsehen nicht duldbar.

Ein Trend zu besonders brutalen Texten zeichnet sich gerade in der Berliner Hip-Hop-Szene ab (siehe S. 146). Gegen diese Aufrufe zur Gewalt gegenüber Frauen und Randgruppen will Griefahn vorgehen. Sollten Musiksender wie MTV und Viva ihre Kontrollpflicht nicht besser ausüben, wolle sie über die Rundfunkräte ein Sende- und Verbot für Videos dieser Gewalt-Rapper durchsetzen, so die Bundestagsabgeordnete.



**Kriminelle Energie:**  
In Bushidos Texten gilt Gewalt als Konfliktlösung und Vergewaltigung als Lusterlebnis



## TENDENZ-O-METER

### Nee, nee, nee ...

... wie konnten die Niederländer nur?  
Europäer T-O-M will seinen Euro auf jeden Fall behalten. Weil so blöd ist er nicht, dass er für 'ne Schachtel Zigaretten 8 Mark bezahlt!

### PLAYER

Dieses Tendenzometer wurde noch ganz altnodisch in Euro bezahlt.

**Angela Merkel**



Plötzlich Siegerin in allen Umfragen! Da hat sich die Herausforderin von Udo Walz wohl Glücks-Strähnchen färben lassen

**Joseph Fischer**



Der Außenminister zieht Laufschuhe an, will wieder mal abnehmen!? Hat er doch schon. In den Umfragerwerten

**DFB-Auswahl**



Verliert gegen Bayern München 2:4. Ein weiteres Ergebnis steht ebenfalls fest: Bayern wichtigstes Fußball-Bundesland

**Allianz-Arena**



Lieber Leser, T-O-M ist umgezogen. Bitte schicken Sie Ihre Post zukünftig an T-O-M, Allianz-Arena, München, Loge 19

**Sarah Connor**



Sang wunderhübsch: „Brüh im Lichte dieses Glückes ...“ Das war ein echter Jingle für die Fünf-Minuten-Terrine





**ZERMÜRBT** Vizekanzler Joschka Fischer und Parteichef Reinhard Bütikofer gestehen die schwere Niederlage in Nordrhein-Westfalen ein

## REGIERUNG

# Erst ankündigen, dann denken

*Grüne und Rote rätseln über die Neuwahl-Pläne von Kanzler Gerhard Schröder. Genervt und missverstanden fühlen sich die Koalitionspartner. Erste Abgeordnete haben den Ausstieg beschlossen*

**G**regor Gysi und Oskar Lafontaine sind gute Freunde. Sie telefonieren mehrmals wöchentlich miteinander und treffen sich regelmäßig. Jetzt planen die beiden Aussteiger ihren Wiedereinstieg. Der ehemalige SPD-Vorsitzende Lafontaine wusste schon früh, womit Gysi am vergangenen Freitag überraschte: Der Ex-Parteichef tritt als PDS-Spitzenkandidat im Berliner Wahlkreis Treptow/Köpenick für den Bundestag an, um dort wieder einer Fraktion vorzustehen, am liebsten mit ein paar Wessis von der linken Wahlalternative WASG. „Ich werde mich engagieren, dass ein Linksbündnis zu Stande kommt“, tönt Gysi. „Es wird ein Weg gefunden werden.“ Er formiert seine SED-Erben gegen den „neoliberalen Zeitgeist“ von SPD, Union, Grünen und FDP. Der mediensüchtige PDS-Star im Unruhestand will es wieder wissen: „Ein bisschen macht man es auch für sich selbst.“

Mit Gysis Antritt sieht Lafontaine die Chancen für eine Allianz links der SPD gewachsen (s. Interview S. 26). Unterdessen geht in Berlin das rot-grüne Projektil nach hinten los. Kaum ist der Neuwahl-Plan verkündet, liefern sich beide Regierungsparteien eine wüste Keilerei: „Die SPD hört so auf, wie sie angefangen hat – nämlich chaotisch“, erregt sich Bundestagsabgeordneter Albert Schmidt über die von Gerhard Schröder verordneten Neuwahlen. „Erst ankündigen, dann nachdenken“, beschreibt der Grüne das Politikprinzip des Kanzlers.

**Einigen können sie sich nicht einmal** über ein letztes großes Reformprojekt. Beim Umbau der Unternehmenssteuer zofften sich erst SPD-Chef Franz Müntefering und die grüne Fraktionsvorsitzende Krista Sager, dann schnauzte Außenminister Joschka Fischer seinen Kanzler am Telefon an, und schließlich drohte Wirtschafts- ►

## DER SPIELER

Das amerikanische Nachrichtenmagazin „Time“ sieht im Kanzlerentschluss zu Neuwahlen ein hohes Risiko.







**NIEDERGESCHLAGEN** Grünen-Chefin Claudia Roth am Wahlabend

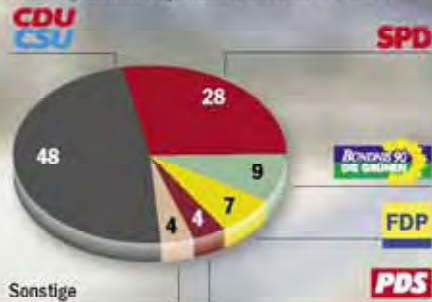
### ANKUNFT ODER ABSCHIED?

Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) riskiert mit Neuwahlen die Regierungsbeteiligung seiner Partei und sein Renommée



### ABSOLUTE MEHRHEIT

Wen würden Sie wählen, wenn am nächsten Sonntag Bundestagswahlen wären? in Prozent



**AUFTRIEB** Im Augenblick der Umfrage könnte die Union sogar ohne FDP im Bundestag regieren. Rot-Grün schwächelt

Quelle: Infratest dimap für ARD/1500 Befragte am 30./31. Mai 2005



minister Wolfgang Clement mal wieder mit Rücktritt – eine Regierung demonstriert sich selbst.

**Verflixtes siebtes Jahr.** Offiziell legte die Spitze den Streit der rot-grünen Polit-ehe schnell bei. Doch die Zermürbung macht selbst vor einstigen Heroen des Bündnisses nicht Halt. So überraschten gleich mehrere Abgeordnete ihren Patriarchen Fischer mit der Forderung, ihm im Wahlkampf eine Spitzenkandidatin zur Seite zu stellen. Während für das sonst so frauenfreundliche Rot-Grün die ergrauten Herren Schröder und Fischer ins Rennen gehen, bietet die konservative Union mit Angela Merkel eine Kanzlerkandidatin auf. Zudem ist das Vertrauen des kleinen Koalitionspartners in die Zugkraft des Außenministers seit der Visa-Affäre stark erschüttert. Der Vizekanzler bürstete seine Kritiker in alter Manier ab. Landwirtschaftsministerin Renate Künast, der die weibliche Hauptrolle zufallen sollte, lehnte dann auch schnell ab.

Schröder und Müntefering verteilten ein dreiseitiges Schreiben an die Genossen („Warum wir Neuwahlen anstreben“). Die Grünen tauchen darin nicht einmal auf. Kein Wort des Lobes für die Koalition, dagegen Betonung der Eigenständigkeit. „Wir werden für eine SPD-Mehrheit kämpfen“, heißt es im Brief – nicht etwa für eine rot-grüne Mehrheit. Vom früher stets avisierten Duell Schröder/Fischer gegen Merkel/Westerwelle ist keine Rede mehr.

**Jetzt meckern Genossen offen.** „Ich war nie ein Fan von Grün, die waren mir immer zu gelb“, stänkert der bayerische SPD-Abgeordnete Florian Pronold. Sein Thüringer Kollege Carsten Schneider kündigt an: „Ich mache Wahlkampf für die SPD und nicht für eine Koalition.“ Nur wenige bei Rot-Grün leisten Widerstand gegen die Neuwahl-Idee. Außer Schröder und Müntefering kann kaum ein Genosse oder Grüner den Ausbruchversuch des Kanzlers nachvollziehen. „Je länger ich darüber nachdenke, desto kurioser erscheint mir die Begründung“, sagt ein SPD-Vorstandsmitglied. „Eine Legislaturperiode gewaltsam zu unterbrechen, nur um – falls wir gewinnen – wieder an der gleichen Stelle zu landen wie zuvor, macht doch überhaupt keinen Sinn.“ Einige SPDler machten ihrem Unmut offen Luft wie der Vorsitzende der NRW-Landesgruppe im Bundestag, Hans-Peter Kemper: „Unsinn“ war noch das freundlichste Wort, das der altgediente Parlamentarier für den angeblichen „Coup“ des Kanzlers fand.

Der Koalitionspartner zieht gar die Rechtmäßigkeit der Neuwahlen in Frage. In einem zweiseitigen Kurzgutachten stellte der grüne Rechtsexperte Jerzy Montag klar: „Nach der Verfassungsrechtslage ... kann weder der Bundeskanzler noch die Bundesregierung die Auflösung des Bundestags betreiben, um in Neuwahlen eine Bestätigung ihrer Politik zu suchen.“ Doch genau das hat Schröder vor. Der Kanzler wolle seine Minister und eventuell sogar seine parlamentarischen Staatssekretäre in einer Vertrauensabstimmung zur Enthaltung vergattern, heißt es in Regierungskreisen.

Doch wie glaubwürdig wäre dieses Misstrauensvotum? Rot-Grün hatte bislang immer hinter dem Regierungschef gestanden. Schon mehrmals zwang Schröder Grüne wie abtrünnige Sozis zur Gefolgschaft wie bei den Abstimmungen zum Afghanistan-Einsatz der Bundeswehr, bei der Gesundheitsreform und Hartz IV. „Nun sollen wir Schröder plötzlich misstrauen?“, wundert sich Kemper. Das könne kein Wäh-



**KANN ES NICHT LASSEN** PDS-Spitzenkandidat Gregor Gysi braucht wieder die politische Bühne: Er tritt für den Bundestag an

ler nachvollziehen. Dennoch geht die SPD-Spitze davon aus, dass es klappt und keine Klagen beim Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe geben wird, auch nicht von der Opposition. „Wir sind alle in einem Boot“, sagt der Parlamentarische Geschäftsführer der SPD-Fraktion, Wilhelm Schmidt. „Wer wollte sich denn dazwischenwerfen, um das Verfahren aufzuhalten?“



## ROT-GRÜNE AUSSTEIGER AUS DEM BUNDESTAG

- **„Zorn, Wut oder auch Trauer“**  
empfindet der frühere SPD-Chef und Verteidigungsminister Rudolf Scharping über die Neuwahl-Strategie. Schröder wirft er Ver-rat an der sozialdemokratischen Sache vor, dem Koalitionspartner ruft er zum Abschied zu: „Mit den Grünen kann man nicht dauerhaft solide regieren.“
- **Wesentlich stiller ziehen**  
sich andere Spitzen-Sozis zurück. Der ein-

flussreiche Fraktionsgeschäftsführer Wilhelm Schmidt und SPD-Schatzmeisterin Inge Wettig-Danielmeier treten aus Altersgründen nicht mehr an. Hans Martin Bury, Staatsminister im Auswärtigen Amt, fühlt sich mit 39 Jahren jung genug für eine zweite berufliche Karriere jenseits der Politik. Draußen bleibt Wirtschaftsminister Wolfgang Clement. Er war bislang ohne Sitz im Bundestag und will auch nicht kandidieren.

### PROMINENTE GRÜNE UND ROTE HÖREN AUF

Name, Alter	 Antje Vollmer, 62	 Rezzo Schlauch, 57
Partei	Die Grünen	Die Grünen
Funktion	Vizepräsidentin des Bundestags	Parlamentarischer Staatssekretär im Wirtschaftsministerium
im Bundestag seit	1983*	1994

\*mit Unterbrechungen





**LETZTER VERSUCH** Oskar Lafontaine will mit Klaus Ernst von der WASG ein Linksbündnis schmieden

**Die Geheimniskrämerei Schröders** ärgert die Vertreter des Volkes besonders. Erst zwei Tage vor der Abstimmung am 1. Juli im Bundestag sollen sie informiert werden, wie sich Schröder aus dem Amt hebeln will. Der grüne Fraktionsvize Hans-Christian Ströbele ist sauer: „Es kann nicht sein, dass es kurz zuvor nur der grüne Vizekanzler weiß.“

Seit der Kanzler ohne Absprache mit den Grünen Neuwahlen verkündete, steht die Partei plötzlich allein da. Viele in der SPD suchen ihr Heil in einer großen Koalition. Über den ehemaligen Ministerpräsidenten Peer Steinbrück, Wahlverlierer in NRW und bekannter Grünen-Beißer, wird bereits als Minister in einer CDU-SPD-Regierung oder als Fraktionschef in Berlin spekuliert. Rot-Grün ist perdu. Schwarz-Grün haben die Ökos nie richtig gewollt. „Für die Grünen geht es im Herbst um die Existenz“, sagt Hessens Landesvorsitzender Matthias Berninger voraus. Spitzengrüne erahnen bereits die Dimension des Absturzes. Nach einem Machtverlust im Herbst wäre der höchstrangige regierende Grüne Freiburgs Oberbürgermeister Dieter Salomon. Fischer redet derweil die Lage schön: „Wir sind keine Geiseln der SPD. Wir können mit den Sozialdemokraten regieren oder in die Opposition gehen.“

**Zurück zu den Wurzeln.** „Wir sollten wieder grüne Positionen pur vertreten“, fordert Abgeordneter Albert Schmidt.

„Ich glaube nicht an eine rot-grüne Regierung nach der Wahl, wir werden in der Opposition landen.“ Das findet der Grüne heilsam: „Da sind wir gut, das haben wir gelernt.“ Auch die Linke hört die Signale. Der baden-württembergische Abgeordnete Winfried Hermann wettert gegen Unternehmens- und Erbschaftsteuersenkungen: „Warum sollten wir weiter CDU-Politik machen, dafür wurden wir abgestraft.“ Die SPD-Linken wollen jetzt von ihrem Parteichef Müntefering wissen, ob seine Kapitalismuskritik mehr als ein taktisches Geplänkel war, um die Genossen nur vor der NRW-Wahl zu motivieren. „War sie nur ein Wahlkampfgag, oder wird sie inhaltlich unterfüttert? Da habe ich bisher viel zu wenig gehört“, schimpft Juso-Chef Björn Böhning.

**Einhaken wollen die Ultralinken** von PDS und WASG genau hier. PDS-Chef Lothar Bisky und Gysi werben für ein Bündnis. Bei einem Bundestageinzug könnten sie die Union gar in eine große Koalition zwingen. Und durch eine stärkere Westanbindung können die SED-Erben gesamtdeutsch überleben. „Im Zusammengehen von PDS und WASG sehe ich eine Zukunftschance“, sagt Bisky. Doch viele knallrote Genossen mögen die Wessis nicht. Zu oft haben versprengte Westlinke PDS-Parteitage mit abstrusen Forderungen terrorisiert. Zu eitel und egoistisch war das Westpersonal. Mehr noch: Auch bei Linken geht es ums Kapital. Das größte Fusionshindernis: Die PDS hat Angst um ihre gefüllte Parteikasse. Den armen Wessis müsste sie Einblick in ihr Finanzgebaren geben und Geld!

„Wir verhandeln eifrig und lassen die verschiedensten Modelle rechtlich prüfen“, erklärt WASG-Vorstandsmitglied Klaus Ernst. Die PDS klärt, ob das Sonderrecht einer Listenverbindung, das wegen der Wiedervereinigung für Bündnis 90/Die Grünen galt, nun mit Blick auf die rasch erzwungenen Neuwahlen auch für ein Zusammengehen zwischen WASG und PDS gelten könnte. Ernst räumt einer gemeinsamen Liste gute Chancen ein, auch die PDS sehe durch eine Kooperation endlich eine Möglichkeit, im Westen Fuß zu fassen. „Das ist ihr bisher nicht gelungen. Daher würde es auch nichts nützen, wenn wir unsere Köpfe auf eine reine PDS-Liste halten.“ SPD-Chef Müntefering macht vorsorglich linke Avancen. Am Donnerstag ist er zur Wiedereröffnung des Karl-Marx-Hauses in Trier. ■

**Die geplanten Neuwahlen im Herbst nutzen zahlreiche Bundestagsabgeordnete von SPD und Grünen, um einen Schlussstrich unter die Parlamentsarbeit zu ziehen.**

- **Auch grüne Urgesteine** treten nicht mehr an. Die Vizepräsidentin des Bundestags, Antje Vollmer, verzichtet in Hessen auf eine Kandidatur. Der Baden-Württemberger Rezzo Schlauch zieht sich auf seine Anwaltstätigkeit zurück. Für Ludger Volmer, den ehemaligen Parteichef der Grünen und Staatsminister im Auswärtigen Amt, war das Aus schon vorher klar: Nach der Visa-Affäre hatte er ohnehin keine Chance mehr, von seiner Partei auf

einem aussichtsreichen Listenplatz nominiert zu werden.

- **Nicht mehr mit von der Partie sein werden** viele Experten der grünen Bundestagsfraktion. So hören der verkehrspolitische Sprecher Albert Schmidt aus Bayern, seine Amtskollegin für Energiepolitik Michaela Hustedt aus NRW sowie die bau- und wohnungspolitische Sprecherin Franziska Eichstädt-Bohlig aus Berlin auf.



**Rudolf Scharping, 57**

**SPD**

Bundestagsabgeordneter

1994



**Wilhelm Schmidt, 61**

**SPD**

Parlamentarischer Geschäftsführer der Bundestagsfraktion

1987



**Hans Martin Bury, 39**

**SPD**

Staatsminister im Auswärtigen Amt

1990



# „Eine historische Chance“

Ex-SPD-Chef **Oskar Lafontaine** über die Allianz der SPD-Enttäuschten mit der PDS und Gregor Gysis Spitzenkandidatur bei vorgezogenen Wahlen

**FOCUS:** Sie waren vor 20 Jahren der erste Befürworter des rot-grünen Projekts. Ist diese Idee nun tot?

**Lafontaine:** Nein. Die Worte Rot-Grün stehen für ein politisches Programm: die Friedenspolitik nach dem Vorbild Willy Brandts, die ökologische Erneuerung der Industriegesellschaft, den Ausbau von Demokratie und Mitbestimmung. Mit dem völkerrechtswidrigen Kosovokrieg und der Wende im Jahr 1999 zum Neoliberalismus hat sich die Regierung von diesem Projekt verabschiedet. Sie wurde zu einem Abklatsch von CDU und FDP. Aber das rot-grüne Projekt ist nach wie vor aktuell.

**FOCUS:** Worin liegt jetzt der Sinn von Neuwahlen?

**Lafontaine:** Schröder sucht wohl einen aus seiner Sicht eleganten Abgang. Die Wähler haben seiner Politik bei vielen Wahlen eine Absage erteilt. Ein tiefer politischer Sinn der einsamen Entscheidung von Schröder und Müntefering ist nicht erkennbar. Es sei denn, sie wollen den Weg für eine schwarz-gelbe Koalition freimachen.

**FOCUS:** ... eine einmalige Gelegenheit zur Gründung einer neuen Linken?

**Lafontaine:** Es ist eine historische Notwendigkeit und damit auch eine Chance. Dass 40 bis 50 Prozent der Wähler bei den zurückliegenden Urnengängen die Stimmabgabe verweigerten, zeigt, dass sich viele Menschen von den Bundestagsparteien nicht mehr vertreten fühlen. Die Sorgen der kleinen Leute werden nicht mehr wahrgenommen. Da wundert es nicht, wenn sich die Wähler verwei-

gern. Im Moment können sie nur wählen, ob Schröder oder Merkel die Unternehmenssteuern weiter senken, soziale Leistungen kürzen und die Mehrwertsteuer kräftig erhöhen.

**FOCUS:** Mit welchen politischen Inhalten soll die neue Linke antreten?



OSKAR LAFONTAINE

Nach 39 Jahren Mitgliedschaft hat der frühere SPD-Vorsitzende und saarländische Ministerpräsident sein Parteibuch zurückgegeben. Der 61-Jährige unterstützt, dass bei der Bundestagswahl eine linke Alternative gegen die SPD antritt

**Lafontaine:** Mit einem modernen Programm, in dessen Zentrum Freiheit und Demokratie, mehr Beschäftigung und soziale Gerechtigkeit stehen, muss sie vor allem der arbeitslosen Jugend wieder Hoffnung geben. PDS und WASG müssen auf einer gemeinsamen Lis-

te zur Bundestagswahl antreten. Die Konstruktion sollte so sein, dass der Bundeswahlleiter keine Einwände hat. Nachdem sich Gregor Gysi zur Spitzenkandidatur für die PDS bereit erklärt und sich gleichzeitig für dieses Bündnis ausgesprochen hat, sind die Chancen größer geworden.

**FOCUS:** Würden Sie auf einer offenen PDS-Liste kandidieren?

**Lafontaine:** Das wäre kein Signal des Neuanfangs.

**FOCUS:** Wie kann eine Verbindung beider Parteien aussehen?

**Lafontaine:** Ein bereits praktiziertes Modell ist das der Grünen. Damals gab es eine Listenverbindung mit dem ostdeutschen Bündnis 90. Natürlich ist die damalige Lösung, die nach der deutschen Wiedervereinigung zu Stande kam, nicht eins zu eins übertragbar.

**FOCUS:** Mit Frau Merkel greift erstmals eine Frau nach dem Kanzleramt ...

**Lafontaine:** Das ist ein Schritt zur Normalität in

einer Gesellschaft, die sich die Gleichberechtigung von Mann und Frau auf die Fahne geschrieben hat. Letzten Endes werden aber auch Frauen nur danach beurteilt, ob man ihnen gute politische Arbeit zutraut oder nicht. ■

INTERVIEW: NICOLA BRÜNING



# SPD steht als Volkspartei zur Debatte

Taktieren allein reicht nicht. Wollen die Sozialdemokraten im Herbst das Wählervertrauen zurückgewinnen, muss die Partei **jetzt Fehler korrigieren** und sozialverträgliche Rahmenbedingungen schaffen

Von Rudolf Scharping

**D**ie demokratische Linke ... hat die gesellschaftliche Mitte erobert. ... (Wir) sind die Partei der strukturellen Mehrheitsfähigkeit. ... Das heißt: Dieses Land ist ein für alle Mal kein CDU-Staat mehr.“ Ahnen Sie, wer das gesagt hat? Gerhard Schröder am 20. Oktober 2002 auf dem SPD-Parteitag.

31 Monate danach ist die SPD machtpolitisch so schwach wie nie seit 1949. Der Kanzler strebt Neuwahlen an. Sie werden darüber entscheiden, wie viel Sozialdemokratie wir in Deutschland auf Jahre hinaus haben werden – und vor allem welche. Was jahrelange Programmdebatten nicht vermochten, muss nun unter hohem Druck geschafft werden: Widersprüche auflösen, Fehler korrigieren und Perspektiven aufzeigen.

Seit 2002 haben wir in Deutschland über 1,4 Millionen Arbeitsplätze in der Sozialversicherung verloren. Die Verlagerung von Arbeit, heraus aus der Sozialversicherung oder ins Ausland, muss gebrochen werden. Dafür brauchen wir Rahmenbedingungen, die Investitionen stärken und damit Arbeitsplätze schaffen. Hier hat die Regierung Schröder einiges getan. Sinkende Steuersätze, Steuerfreiheit der Beteiligungsverkäufe, bessere Regelungen für die Finanzmärkte sind Stichworte dafür. Ein international wettbewerbsfähiger Satz der Körperschaftsteuer und der Erlass der Erbschaftsteuer auf mittelständisches Betriebsvermögen hätten noch vor der Bundestagswahl 2006 hinzukommen sollen. Aber die Belastung der Arbeitseinkommen ist unverändert zu hoch. Mit einer der niedrigsten Steuerquoten aller Industriestaaten lässt sich auf Dauer ein modernes Gemeinwesen nicht finanzieren. Die Sozialabgaben dagegen sind zu hoch und belasten unnötig stark, ja wirtschaftlich widersinnig unsere Arbeitsplätze und -einkommen. Mit den Beiträgen von rund 26 Millionen Menschen sind die Leistungen für eine noch größere Zahl von Menschen nicht zu finanzieren. Deshalb müssen diese Kosten gesenkt werden.



## Engagierter Sozialdemokrat

Der 57-jährige Verteidigungsminister a. D. mit einer Kopie der Willy-Brandt-Figur von Rainer Fetting. Von 1991 bis 1994 war der ehemalige SPD-Vorsitzende Ministerpräsident in Rheinland-Pfalz

Dafür – und nur dafür – ist auch die Mehrwertsteuer heranzuziehen. Andere europäische Länder haben bewiesen, wie wirkungsvoll man dies für Arbeitsplätze und auch für Familien mit Kindern gestalten kann. Einem über 50-jährigen Familienvater ebenso lange Arbeitslosengeld zu zahlen wie einem 25-jährigen Arbeitnehmer, das macht älteren Menschen Angst und ist wirtschaftlich falsch. Gleiches gilt für den Schutz des Ersparten im Falle längerer Arbeitslosigkeit. Diese Fehler sollten rasch korrigiert werden. Je länger jemand Beiträge in die Arbeitslosenversicherung gezahlt hat, umso länger soll auch deren Schutz wirken. Das kostet nicht mehr Geld, schafft aber mehr Gerechtigkeit und Sicherheit. Sonst wird die Politik meiner Partei weiterhin als sprunghaft, ungerecht und unzuverlässig wahrgenommen und diskreditiert. Solche und andere Initiativen stellen auch die heutige Opposition auf den Prüfstand staatspolitischer Verantwortung für das Gemeinwesen. Anstatt sie dazu herauszufordern, hat es die Regierung Schröder 2003 versäumt, einen nationalen Gipfel für Wachstum und Arbeit

einzuberufen. Stattdessen hat man der Opposition zwei Jahre des Zermürbens und des Diskreditierens erlaubt. Das war die denkbar schlechteste Art, der gemeinsamen Verantwortung der Verfassungsorgane für das Gemeinwesen nachzukommen – undurchschaubar für die Bürger, schädlich für die Klarheit der Ergebnisse.

**Virtuos umgehen mit Situationen**, Formulierungen und Medien, ebenso virtuos taktieren mit verschiedenen Gruppierungen und Auffassungen in einer Partei, das sichert eine Weile Macht und Ansehen. Jetzt aber geht es um etwas anderes, nämlich um Wirklichkeitssinn und Weitsicht – und darum, ob die SPD zusammenhalten kann, was zusammengehört: ungeschminkte Sicht auf die Realitäten und der Wille, sie weder zu leugnen noch sich zu unterwerfen, sondern sie zum Besseren zu wenden; also die SPD zu erhalten als realitätstauglich und zukunftsfähig, integrierend und machtbewusst. Kurz: Zur Debatte steht die SPD als Volkspartei. Insofern bereitet das Wahlmanifest der Sozialdemokratie mehr vor als eine Bundestagswahl. Es wird Linien ziehen, die für beide Fälle gelten müssen: für die Arbeit der Sozialdemokratie in der Regierung oder in der Opposition. Hier werden die Weichen gestellt für einen neuen Anfang oder für den Abschied.

## IM HOCH

Da ging es der SPD noch gut: Lafontaine, Scharping und Schröder als starke Troika







MEHRWERTSTEUER

ATOMAUSSTIEG

KÜNDIGUNGSSCHUTZ

TARIFAUTONOMIE

„Es wird ein Wahlprogramm mit dem Mut zur Ehrlichkeit. Dafür stehe ich ganz persönlich ein“

Angela Merkel  
CDU-Chefin und  
Kanzlerkandidatin



**RUHIG BLEIBEN**  
Kanzlerkandidatin Angela Merkel (CDU) und CSU-Chef Edmund Stoiber wollen im Umfragehoch keine Fehler machen: 72 Prozent sind für den Machtwechsel

CDU/CSU

## Bitteres, aber dosiert

Nach Angela Merkels Kür zur Kanzlerkandidatin werden Warnungen vor einem zu radikalen Wahlprogramm laut

**D**ie Formulierung war freundlich, aber deutlich. Auf einer Pressekonferenz werde man der Öffentlichkeit vorstellen, wer die Union in die Bundestagswahl führt, schrieb CDU-Generalsekretär Volker Kauder in einer E-Mail an alle Mitarbeiter der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und bat für den 30. Mai, 13 Uhr, um breite Anwesenheit: „Ich freue mich über Ihr Erscheinen!“

**Aufruf zum Jubel.** Prompt flimmerten über die Fernsehschirme die schönsten Bilder: eine strahlende Angela Merkel (CDU), soeben zur Kanzlerkandidatin gekürt, vor einer jubelnden Menge in der Berliner CDU-Zentrale. Den Machtwechsel so dicht vor Augen, will die Führungsriege der CDU/CSU nichts mehr dem Zufall überlassen. Systematisch schwören Merkels Truppen derzeit Partei und Fraktion auf die Regierungsübernahme ein. Die CDU-Chefin drängt vor allem auf Disziplin. Nichts könne einen Wahlerfolg im Herbst so sehr gefährden wie der Eindruck beim Wähler, die Union sei sich nicht einig.

Doch genau daran hapert es. Die Arbeiten am Wahlprogramm haben kaum begonnen, da tobt bereits ein Streit über die Details. „Wenn es schon unangenehm wird, muss es wenigstens konkret sein“, plädierte Hessens Ministerpräsident Roland Koch (CDU) für klare Kante und schreckte auch vor dem Reizwort „Steuererhöhung“ nicht zurück: „Wer eine Mehrwertsteuererhöhung jetzt ausschließt, muss wissen, dass nach der Wahl da nichts mehr zu machen ist!“ Prompt konterte Peter Harry Carstensen, Neu-Ministerpräsident von Schleswig-Holstein, das sei „falsch“. Schließlich müsse man sich die Finanzlage erst einmal anschauen. „Ein allgemeines Formulieren von Steuererhöhungen“ sei „nicht sinnvoll“, bemühte sich auch Saarlands Ministerpräsident Peter Müller (CDU) um ein Ende der Debatte, die er selbst mit angezettelt hatte. Müller möchte die CDU lieber mit positiven Botschaften in die Schlagzeilen bringen. „Ich würde mir wünschen, dass sich der Ren-

teneintritt künftig stärker an den Arbeitsjahren und nicht am Lebensalter orientiert“, so Müller. Das würde vor allem Arbeitern zugute kommen, die heute nicht früher abschlagsfrei in den Ruhestand gehen können als lang studierende Akademiker.

**Politik paradox.** Ausgerechnet aus Sorge vor einem Scheitern bei der Bundestagswahl könnte die Union ihr wichtigstes Kapital verspielen: verlässliche Alternative zu Rot-Grün zu sein. „Misslich“ sei die Debatte um eine höhere Mehrwertsteuer, bringt Unions-Fraktionsvize Wolfgang Bosbach den Unmut auf den Punkt. „Wenn sich dazu viele – wenn auch in guter Absicht – äußern, besteht die Gefahr, dass wir die Menschen nicht informieren, sondern verwirren.“

Doch der Sozialflügel der Union befürchtet, die Parteispitzen könnten im Übermut erfreulicher Umfrageergebnisse die Leidenschaft der Wähler überstrapazieren. „Bei manchen ist die Neigung sehr stark ausge- ▶





## Einig im Unkonkreten

Unions-Fraktionsvize Michael Glos (CSU) und CSU-Parteivize Horst Seehofer wollen die Wähler nicht mit zu radikalen Reformankündigungen verschrecken und erwarten im Wahlprogramm nur „Richtungsangaben“



## Uneinig im Konkreten

Ministerpräsident Roland Koch (CDU) schloss eine Erhöhung der Mehrwertsteuer auf Grund der desolaten Finanzlage nicht aus. Kollege Peter Müller (CDU) aus dem Saarland setzt vor der Wahl auf soziale Botschaften

## IMMER HÖHERE SÄTZE

Diese Bundesfinanzminister drehten an der Mehrwertsteuerschraube (allgemeiner Steuersatz in Prozent, für Lebensmittel u. Ä. gilt ein ermäßigter Satz von zurzeit sieben Prozent)



\*von 3 auf 4 Prozent erhöht (auf alle Bruttoumsatzerlöse, daher nur bedingt mit dem System ab 1968 vergleichbar)

Quelle: BMF

prägt“, schwant CSU-Vize Horst Seehofer, „erst dann mit Reformankündigungen zufrieden zu sein, wenn das Blut vom Operationstisch läuft. Das hat uns schon bei der Bundestagswahl 1998 das Genick gebrochen.“ In dem Wahlprogramm müssten sich deshalb vorrangig Mittelständler und Arbeitnehmer „zu Hause fühlen“.

Er werde dafür „kämpfen“, verkündete auch der künftige nordrhein-westfälische Arbeitsminister und designierte Vorsitzende der CDU-Sozialausschüsse, Karl-Josef Laumann, dass ein Kernversprechen der Union nach der Wahl eingelöst und der Bezug des Arbeitslosengelds für jene verlängert werde, die „30 bis 40 Jahre Beiträge eingezahlt haben“. Diese Leute sollten „für ihre Beiträge etwas bekommen“. Der Wirtschaftsflügel widerspricht: „Das muss man noch durchrechnen. Das ist ein Diskussionspunkt“, geht die wirtschaftspolitische Sprecherin der Fraktion, Dagmar Wöhrle (CSU), auf Distanz. Der künftige Koalitionspartner hat angesichts der Kosten von rund 1,9 Milliarden Euro bereits den Daumen gesenkt. „Die Idee ist emotional nachvollziehbar. Das können wir aber so nicht mitmachen“, sträubt sich FDP-Generalsekretär Dirk Niebel. „Die Arbeitslosenversicherung war niemals eine Kapitalversicherung, sondern hat den Charakter einer Ausfallbürgschaft.“

Nur oberflächlich Einigkeit besteht zwischen Union und FDP auch darüber, die Betreuung von Arbeitslosen ganz in die Obhut der Kommunen zu geben. Die Kommunen sollten nicht nur die Verantwortung für Langzeitarbeitslose übernehmen, sondern auch für die Bezieher des regulären Arbeitslosengelds, gibt sich Niebel deutlich rigoroser als die CDU/CSU und nimmt

schon einen Teil der Koalitionsverhandlungen vorweg. „Letztlich bedeutet das die Auflösung der heutigen Bundesagentur für Arbeit. Da ist die Union noch nicht so weit. Das ist aber auf jeden Fall etwas, das wir verhandeln werden.“

Sie könne ja verstehen, versuchte Merkel vergangenen Dienstag zumindest die Unions-Bundestagsabgeordneten charmant zum Mundhalten zu bewegen, „dass einige sehr gefragt“ seien. Doch nach der Wahl sei man bestimmt „noch mehr gefragt“. Bereits am Vortag hatte CSU-Chef Edmund Stoiber die Mitglieder der Präsidien von CDU und CSU in ihrer internen Runde vor zu viel Übermut gewarnt: „In den nächsten Wochen können nur wir selbst uns ein Bein stellen, entweder durch eigene Fehler oder durch Uneinigkeit.“

Zwei Tage später war es Stoiber selbst, der die Union in die Negativschlagzeilen brachte. Die Steuerbefreiung für Sonntags-, Feiertags- und Nachtzuschläge solle innerhalb von sechs Jahren abgebaut werden, sagte er der „Zeit“. Doch damit hatte der CSU-Chef nur verkündet, was seit März 2004 unter dem Titel „Konzept 21“ gemeinsame Beschlusslage von CDU und CSU ist. Um das Steuersystem zu vereinfachen, sollen viele Vergünstigungen entfallen. So könnten etwa Steuerberatergebühren, Ausbildungskosten und das häusliche Arbeitszimmer nicht mehr abgesetzt werden. Auch Spenden für den eigenen Golfclub soll das Finanzamt nicht mehr anerkennen. Im Gegenzug würden die Steuersätze von jetzt 15 bis 42 auf zwölf bis 39 Prozent sinken. Das entlastet vor allem mittlere Einkommen. Spitzenverdiener und Schichtarbeiter, die ihre Steuerlast bislang stark drücken können, müssen dagegen mit Mehrbelastungen rechnen. Das sei ►



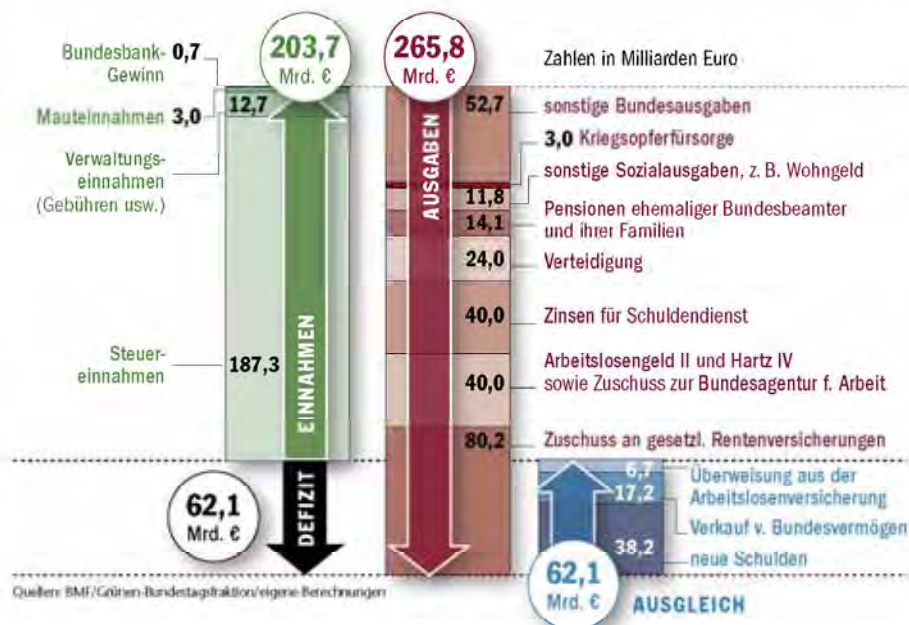
eine „verkommene Positionierung“, könnte trotzdem SPD-Chef Franz Müntefering. Und SPD-Fraktionsvize Joachim Poß assistierte, Stoiber wolle den „Arbeitnehmern an den Kragen“.

**Das Echo** offenbart das ganze Dilemma der Union: Bereitet sie die Wähler schon vor dem Umengang auf unangenehme Reformschritte vor, riskiert sie den Verlust von Stimmen. Umgekehrt droht ihr das gleiche Schicksal wie der rot-grünen Bundesregierung: Die hatte nach 1998 ihren Vertrauensvorsprung verspielt, weil sie viele Versprechen nicht einhielt. So deutlich wie noch nie liegt Merkel laut einer ARD-Umfrage derzeit vor Gerhard Schröder. Bei einer Direktwahl des Kanzlers würden nur 38 Prozent der Deutschen dem amtierenden Regierungschef ihre Stimme geben. 46 Prozent Merkel – das sind zehn Prozent mehr als im Mai. Auch in puncto Wirtschaftskompetenzen trauen die Wähler Merkel deutlich mehr zu (49 Prozent, Schröder: 19 Prozent).

Doch die Stimmung kann ebenso schnell wieder kippen. Wie Rot-Grün

## BUNDESHAUSHALT – NUR WENIG SPIELRAUM

*Der Finanzminister kann Bundesvermögen nur einmal zu Geld machen. Auch mit Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung kann er nicht dauerhaft Etatlöcher stopfen.*



## Wir sind ein Jahrgang



Und noch etwas haben wir gemeinsam: Für mich sind es die ersten Schritte, für ihn die ersten Kilometer. Ihr Jahreswagen wartet auf Sie. Zu einem attraktiven Preis. Sofort lieferbar.

Und günstig finanziert über die Volkswagen Bank – z. B. 3,9% effektiver Jahreszins, 10% Anzahlung, 48 Monate Laufzeit.

Sie wollen mehr wissen? Rufen Sie uns an – wir informieren Sie gern.

Ihr Jahreswagen. Wo?

Jetzt aktuell bei Ihrem Partner für Volkswagen und Audi.

# JAHRESWAGEN



VW-Belegschaftsverein

Tel. (05362) 96 2150 · Fax (05362) 96 2175 · Internet: [www.vw-jahreswagen.de](http://www.vw-jahreswagen.de)





#### RICHTUNG UND WAHRHEIT

CDU-Sozialexperte Karl-Josef Laumann will, „dass wir im Wahlkampf ehrlich sagen, was wir tun wollen, und uns damit die Legitimation für anstehende Veränderungen holen“

#### SCHWERE AUFGABE

Wenn Union und FDP – wie angekündigt – ohne neue Schulden auskommen wollen, bleiben nur zwei Möglichkeiten: Sie müssen entweder die Steuereinnahmen um ein Drittel erhöhen oder alle Bundesausgaben um knapp ein Viertel kürzen

hätte auch die Union nach einer gewonnenen Wahl keinen finanziellen Spielraum. Die Lage der öffentlichen Haushalte ist dramatischer denn je: Rechnet man Bilanztricks von Bundesfinanzminister Hans Eichel (SPD) – wie die sofort verbrauchten Erlöse aus dem Verkauf von Bundesvermögen – heraus, klappt zwischen den Einnahmen und Ausgaben des Bundes in diesem Jahr eine Lücke von 62 Milliarden Euro (siehe Grafik). Das lässt sich zumindest kurzfristig kaum ausgleichen. Selbst wenn die Konjunktur wieder anzieht, rechnet CDU/CSU-Fraktionsvize Michael Meister vor, liegt das jährliche Defizit im Bundeshaushalt noch immer bei mindestens 40 Milliarden Euro. Auch die Bundesländer stecken in tief roten Zahlen. Die Beiträge der Renten- und Krankenversicherung können im nächsten Jahr nur mit Flickwerk noch stabil gehalten werden.

Bereits vergangene Woche gaben Merkels Boten in der Fraktion deshalb die Parole aus, keine Anträge im Parlament mehr zu stellen, die Kosten ver-

ursachen. Das könne einem nach einer gewonnenen Wahl sonst ganz schnell wieder auf die Füße fallen.

**Ein Wahlkampf der Wahrheiten** ist deshalb praktisch ohne Alternative. Für schöne Versprechen fehlt jeder künftigen Regierung schlicht das Geld. „Die Zeit nach der Wahl wird genauso schwierig wie vor der Wahl“, erwartet CDU-Ministerpräsident Peter Müller, der als Sozialminister für Merkels Schattenkabinett gehandelt wird. „Je genauer wir sagen, was wir wollen, umso einfacher wird's.“ Allzu schonungslos dürfte das Wahlprogramm der CDU/CSU dennoch kaum ausfallen. „Wir werden Formulierungen finden“, orakelte spitzbübisch CSU-Mann Michael Glos, Merkels Stellvertreter in der Unions-Bundestagsfraktion, „die uns ehrlich erscheinen lassen, die uns später aber auch erlauben, das zu tun, was zur Sanierung der Staatsfinanzen notwendig ist.“ ■

VERENA KÖTTKER/  
HANS-JÜRGEN MORITZ/FRANK THEWES

Foto: L. Chaperon

# JUNI BEI LIGNE ROSET

# 15%

VOM 1. BIS 30. JUNI 2005 15 % PREISVORTEIL AUF DIE GESAMTE MÖBEL- UND ACCESSOIRES-KOLLEKTION (AUSSER SCHLAFSOFAS). BEI ALLEN TEILNEHMENDEN PARTNERN. [WWW.LIGNE-ROSET.DE](http://WWW.LIGNE-ROSET.DE)

**ligne roset**



**ALLROUNDER**

Der 58-jährige Erwin Huber war bereits CSU-Generalsekretär und Finanzminister. Seit Jahren leitet er nun Stoibers Staatskanzlei



**WER REGIERT HIER DEMNÄCHST?** Erwin Huber und Günther Beckstein konkurrieren um den Chefessel in der Staatskanzlei

**INNENPOLITIKER**

Der 61-jährige Günther Beckstein steht in Bayern seit 1988 für Recht und Ordnung, zunächst als Staatssekretär, dann als Minister

## BAYERN

# Vorteil: Erwin Huber

## Bei einem Wechsel Stoibers nach Berlin läuft alles auf die politische CSU-Allzweckwaffe zu

**K**aum hatte Edmund Stoiber in Berlin die K-Frage beantwortet und seine CDU-Kollegin Angela Merkel auch ganz offiziell zur Schröder-Herausforderin gekürt, stellte das politische München prompt die N-Frage: Wer wird nach einem Unionssieg bei der vorgezogenen Bundestagswahl Nachfolger auf dem Chefessel der Staatskanzlei? Die CSU-Allzweckwaffe Erwin Huber oder Innenminister Günther Beckstein?

**Stoiber zögert** die Antwort hinaus. Die entscheidende Frage, ob er „das schönste Amt der Welt“ räumt und als Super-Strukturminister in Merkels Kabinett eintritt, ließ der CSU-Chef offen. Um für sich und seine Partei das Maximum herauszuholen, will sich der kühn kalkulierende Politprofi erst nach dem Urnengang im September erklären.

Auch wenn der Ober-Bayer taktiert. CSU-Führungskräfte betonen, Stoiber könne sich der von ihm selbst so oft eingeklagten Sanierung Deutschlands ohne wirklich triftigen Grund nicht mehr entziehen. „Dann steht er als ewig nörgelnder Feigling da“, legt ein CSU-Präside den Finger in die Wunde.

„Edmund, in der Situation, in der Deutschland jetzt ist, musst auch du ran“, drängte Landesgruppenchef Michael Glos. Selbst aus der Staatskanzlei hört man, von München aus könne „der Chef“ kaum seinem Anspruch genügen, „auf gleicher Augenhöhe“ mit Merkel zu agieren. Das habe einst auch Franz Josef Strauß schmerzlich erfahren müssen, der kiloweise Protestbriefe an Helmut Kohl schrieb und nur selten Antwort bekam. Der damalige Staatskanzleichef Stoiber hat das nicht vergessen.

Geht der CSU-Chef als Nummer zwei nach Berlin, statt als Nummer eins in München zu bleiben, läuft die Nachfolge auf Staatskanzleichef Erwin Huber zu. Lobende Worte Stoibers, das politische Multitalent sei „noch lange nicht am Ende seiner Möglichkeiten“, sollen das Volk der Bayern schon einmal beutend auf einen Wechsel vorbereiten.

**Der vom „bekenntenen Huberisten“** Stoiber mit der wenig applausträchtigen Verwaltungsreform beauftragte Niederbayer hat sich als Reform-Rambo in der CSU-Fraktion zwar so manche Sympathie verschert. Führende Frak-

tionsmitglieder verweisen dennoch darauf, Huber sei als früherer Generalsekretär thematisch „viel breiter angelegt“ und verfüge als langjähriger Kronprinz auch über mehr Regierungserfahrung als sein parteiinterner Konkurrent.

**Der heißt Günther Beckstein**, ist seit langem Innenminister und in dieser Funktion der bundesweit profilierteste Unionspolitiker. Genau das aber, so analysieren Parteifreunde, qualifiziere ihn eben weniger für den Chefessel in München, umso mehr jedoch für den Posten des Bundesinnenministers. Der Law-and-Order-Mann, der schon im Wahlkampf 2002 den schwarzen Gegenspieler zum roten Sheriff Schily gab, hat zudem ein Abstammungsproblem: Er ist Nürnberger. Mit ihm als Ministerpräsidenten, Generalsekretär Markus Söder und Fraktionschef Joachim Herrmann gäben in Bayern gleich drei Franken den Ton an – zu viele für die in der CSU dominanten Altbayern.

Dass Stoiber nach Berlin wechselt, dafür nennen Eingeweihte auch einen sehr nahe liegenden Grund. Leitet die Union in Berlin harte Reformen ein, wird die CSU bei der Landtagswahl im Herbst 2008 ihr 60-Prozent-Rekordergebnis kaum wiederholen können. Am Wahlabend Stimmenverluste begründen zu müssen, das – so meint ein Stoiber-Kenner – „lässt der Chef sicher lieber den Erwin machen“.

MICHAEL HILBIG





**DÜPIERT** Eckart von Klaeden (CDU, r.) und Heilmut Königshaus (FDP, dahinter) klagen beim Verfassungsgericht ihr Minderheitenrecht ein

**AMÜSIERT** Die rot-grüne Ausschussmehrheit – an der Spitze Olaf Scholz (SPD) und Jerzy Montag (Grüne, l.) – stoppte abrupt die Beweisaufnahme

VISA-AFFÄRE

# Zeuge Schily unter Schutz

Das Bundesverfassungsgericht muss entscheiden, ob Rot-Grün den Untersuchungsausschuss abwürgen darf

**P**lötzlich und unerwartet erscheint der Bundesinnenminister auf der Regierungsbank im Bundestag. Im Plenum streiten Rot-Grün und Schwarz-Gelb um das von der Koalition abrupt verfügte Aus für den Visa-Untersuchungsausschuss. Der rot-grüne Schachzug durchkreuzt die mit Spannung erwartete Aussage des Ministerzeugen Otto Schily (SPD) am 8. Juli. Wie er schweigend dasaß am vorigen Mittwoch, teilte er unübersehbar mit: Ich würde gern, aber ich darf ja nicht.

**Vielleicht hilft Schily** das Bundesverfassungsgericht. Zu Dienstbeginn am Montagmorgen dieser Woche sollte in Karlsruhe die Klage der Opposition vorliegen: Die rot-grüne Mehrheit im U-Ausschuss breche das Recht der Minderheit, wenn sie wegen einer möglichen Auflösung des Bundestags die Zeugenvernehmungen abwürge. Zeugen der Visa-Affäre, die zumeist auf Antrag der Opposition geladen sind. Vor allem Otto Schily, der wohl nur zu Lasten des grünen Außen-Kollegen Joseph Fischer erklären könnte, warum er dessen Visa-Desaster mindestens zwei Jahre lang untätig zusah und sein Ressort sogar mitwirken ließ.

Gegen den Streich der sterbenden Koalition wünschen sich CDU/CSU und FDP eine schnelle Anordnung aus Karlsruhe. Zumal gar nicht feststeht, ob Bundespräsident Horst Köhler nach künstlich verlorener Vertrauensabstim-

mung über Kanzler Gerhard Schröder tatsächlich das Parlament auflöst.

Zuerst rückte Jerzy Montag, Ausschuss-Obmann der Grünen, Anfang voriger Woche damit heraus, SPD-Kollege Olaf Scholz schloss sich an: Nichts gehe mehr, wenn am 18. September vorzeitig ein neuer Bundestag zu wählen sei. Begründung: Falls ein U-Ausschuss seinen Auftrag vor Ende einer Wahlperiode nicht mehr erfüllen kann, verlangt das Gesetz „rechtzeitig einen Sachstandsbericht“. Möglichst soll der alte Bundestag noch darüber debattieren, bevor ein neuer zusammentritt. Also womöglich Ende September, Anfang Oktober.

Mehr als drei Monate aber reichen den Beamten des Ausschuss-Sekretariats nur mit Mühe und Not. Allein für



**SABOTIERT?** Bundesinnenminister Otto Schily (SPD) lässt erkennen, dass er zur Visa-Affäre allerhand zu sagen hätte

den Berichtsentwurf schrieben sie „einen Zeitbedarf von ca. 8 Wochen“ auf, für den Druck der Endfassung „21 bis 28 Tage“. Mit dem Beamtenpapier in der Hand schritten Rot und Grün zur Tat. „Wir können gar nicht anders“, beteuert Scholz mit Augenaufschlag. „Alles andere wäre ein Gesetzesbruch.“

**„Den mächtigen Willen**, Schily vor bohrenden Fragen zu bewahren“, sieht hingegen Ausschuss-Vorsitzender Hans-Peter Uhl (CSU) am Werk: „Es soll verschleiert werden, dass Schily auf Weisung des Bundeskanzlers und wegen der Koalitionsräson geschwiegen und versagt hat.“ Der Sachstandsbericht, meint Uhl, könne recht knapp ausfallen, wenn einfach die Zeugenprotokolle beigelegt würden. Und das Ausschuss-Sekretariat lasse sich personell verstärken. Diese Anträge aber lehnte Rot-Grün ruck, zuck ab.

Manche Sozis scheinen damit nicht glücklich. Im Ältestenrat des Bundestags am vorigen Donnerstag kam plötzlich das Angebot, wenige wichtige Zeugen vielleicht doch noch zuzulassen. Zu spät, entschied die Union. Tags zuvor schon hatte Schily mit ihrem Wortführer im U-Ausschuss, Eckart von Klaeden, geflirtet: Er könne auch gern der CDU/CSU-Fraktion einmal Rede und Antwort stehen. Wie reizvoll: Fraktionen dürfen auch öffentlich tagen. ■

MICHAEL JACH

Fotos: ddp, dpa (2)





**RIESENSCHLANGE** Täglich bestürmten Hunderte Ukrainer die Visum-Stelle der deutschen Botschaft in Kiew

VERBRECHEN

# Anatoli rechnet ab

Aus dem Gefängnis heraus verteidigt Deutschlands Superschleuser die rot-grüne Visa-Politik

**B**esucherraum 26-321 steht auf dem Schild geschrieben. Ein Schritt weiter – und der Besucher betritt eine andere Welt. Es ist der Planet des Anatoli Barg. Ein Mikrokosmos hinter Gittern. 3 x 5 Meter mit gelb gestrichenen Wänden und zwei grünen Stahltüren. Die eine führt in den Zellentrakt der Kölner Justizvollzugsanstalt, die andere in die Freiheit. Im Herbst, wenn er zwei Drittel seiner fünfjährigen Haftstrafe abgesessen hat, darf er auf vorzeitige Entlassung hoffen. „Vorausgesetzt, im jetzigen zweiten Visa-Prozess kommt nichts obendrauf“, sagen seine Anwälte Iris Stuff und Gordon Christiansen.

Barg nickt lächelnd. Er lächelt eigentlich immer. Deutschlands prominentester Schleuserchef als Frohnatur. Obgleich er dieses Attribut nicht mag. Wenn es eine Berufsbezeichnung für ihn geben sollte, dann bitte schön „gewerbsmäßiger Visa-Beschaffer“. Der legale Anstrich ist ihm wichtig. „Ich habe nichts Unrechtes getan“, findet der Ukrainer mit dem deutschen Pass.

**Willkommen in Bargs Welt:** Seit er in Haft sitzt, hat der gelernte Mathematiker mit dem Super-IQ (etwa 140) das komplette Ausländerrecht studiert, die Artikel rattert er flüssig herunter, wobei er mit dem Daumen auf dem Tisch

selbst jede Paragrafenklammer nachzeichnet. Kein Zweifel, da turnt einer juristisches Hochreck. Ein Schuss Selbstverliebtheit, ein Spritzer mathematische Logik, getränkt mit grenzenlosem Egoismus. Aus diesem Cocktail hat sich die kriminelle Hauptfigur der Visa-Affäre eine eigene rechtliche Sicht der Dinge gemixt. Bargs Urteil zur eigenen Person lautet: unschuldig.

Als jüdischer Immigrant siedelte er 1992 nach Köln über. Er wollte ans große Geld heran, „irgendein Geschäft“ machen. Ein Bekannter brachte ihn zum Visa-Handel. Tausende erschwindelten mit seiner Hilfe bei der

## Multimedia in voller Breite. Das Nokia 7710 Multimedia-Smartphone.

**NOKIA  
7710**

Weitsicht erleben.  
Entdecken. Gestalten. Mitteilen.

Mit dem Nokia 7710 Multimedia-Smartphone sind Sie unterwegs beruflich und privat auf dem neuesten Stand und werden bestens unterhalten. Die Bedienung über den großen farbigen Touchscreen mit Stifteingabe wird zum besonderen Erlebnis. So behalten Sie die Übersicht bei Ihren Business-Anwendungen und haben schnellen Zugang zu multimedialen Inhalten wie der integrierten Kamera, Internet, Blogging, Video-streaming und Musik. Der über 200 MB große Speicher bietet Platz für bis zu 800 Fotos, vier Stunden Musik oder fünf Stunden Video.

- Touchscreen mit 640 x 320 Pixel
- Bis zu 90 MB interner Speicherplatz; 128 MB große MMC-Speicherkarte (MultiMediaCard)
- Megapixel-Kamera (1.152 x 864 Pixel)
- HTML-Browser mit Unterstützung für Flash 6
- E-Mail und Multimedia-Mitteilungen über MMS
- Stereo-Music-Player (MP3/AAC) und UKW-Radio
- PIM (Kalender, Kontakte, Synchronisation mit PC)

[www.nokia.de/nokia7710](http://www.nokia.de/nokia7710)

**NOKIA**  
Communications





**SIEGESSICHER** Schleuserchef Anatoli Barg will nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis die Justiz auf Schadenersatz in Millionenhöhe verklagen

deutschen Botschaft in Kiew Touristenvisa. Barg als Türöffner für Schwarzarbeiter in der EU.

Monatlich habe er mehr als 100 000 Euro verdient, referiert der 41-Jährige stolz, als ginge es um eine florierende Firma. Dass er nebenbei weitere zehn Monate Sozialhilfe kassierte – war kein Versehen. „Ich wollte erst einmal sehen, ob das Geschäft auch läuft.“ Und gerade als er seine Gewinne versteuern wollte, sei er 2002 verhaftet worden. „Für eine Steuererklärung blieb keine Zeit“, behauptet der Schleuserchef.

Seit Jahr und Tag gibt Barg das Justizopfer. Im Grunde will er nur Gesetzeslücken ausgenutzt haben. Der zigtausendfache Visa-Schwindel – für Barg ist er ein Hirnspinnst der Staatsanwaltschaft. Da hält er es mit Jerzy Montag, Grünen-Obmann im Visa-Untersuchungsausschuss des Bundestags, „Das Ganze ist ein politisch motiviertes Komplott der Kölner Justiz gegen die rot-grüne Bundesregierung“, fabuliert der massive Häftling. Den Kölner

Ankläger Egbert Bülles geißelt er „als gewerbsmäßigen Rechtsbeuger“. Der habe einen „ganzen Wirtschaftszweig kaputt gemacht“.

Eine Mitschuld der Bundesregierung sieht Barg nicht. Am allerwenigsten bei Außenminister Joschka Fischer oder Ex-Staatsminister Ludger Volmer mit dem nach ihm benannten Erlass, der es Schleusern so leicht gemacht haben soll. Persönlich hat ihm Volmer vor dem Untersuchungsausschuss besser gefallen als Fischer. „Der war aufrichtiger.“ Was für Volmer gilt, gilt natürlich auch für Anatoli Barg.

**Klagen will er.** Zunächst vor dem Bundesverfassungsgericht gegen seine Verurteilung, wenn nötig, gar vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte. Im Erfolgsfall wird Barg Millionen als Schadenersatz fordern. Die Justiz soll für die Zerschlagung der bargschen „Visum-Fabrik“ büßen. „Bei diesem Geschäft, da war ich der Größte.“ ■

AXEL SPILCKER

Fotos: R. Sondermann/FOCUS-Magazin, gorovenko/assign-photo.com

NEU

## Fitness-Center für Zähne und Zahnfleisch





Machen Sie Ihre Zähne rundum topfit:  
mit dem neuen Braun Oral-B Mundpflege-Center.

- Die elektrische Zahnbürste ProfessionalCare™ 8500 DLX entfernt mit 40.000 Vor- und Rückwärtsbewegungen pro Minute selbst tief sitzende Plaque.
- Die OxyJet® Munddusche pflegt das Zahnfleisch und bekämpft wirksam Plaque-Bakterien.
- Ihr Zahnfleisch wird gestärkt.
- Ihre Zähne werden natürlich weißer.





## VOLKSAUFSCHREI

In Dresden demonstrierten in den vergangenen Wochen Tausende Lehrer, Eltern und Schüler gegen die Schließung zahlreicher Schulen in Sachsen



## DEMOGRAPHIE

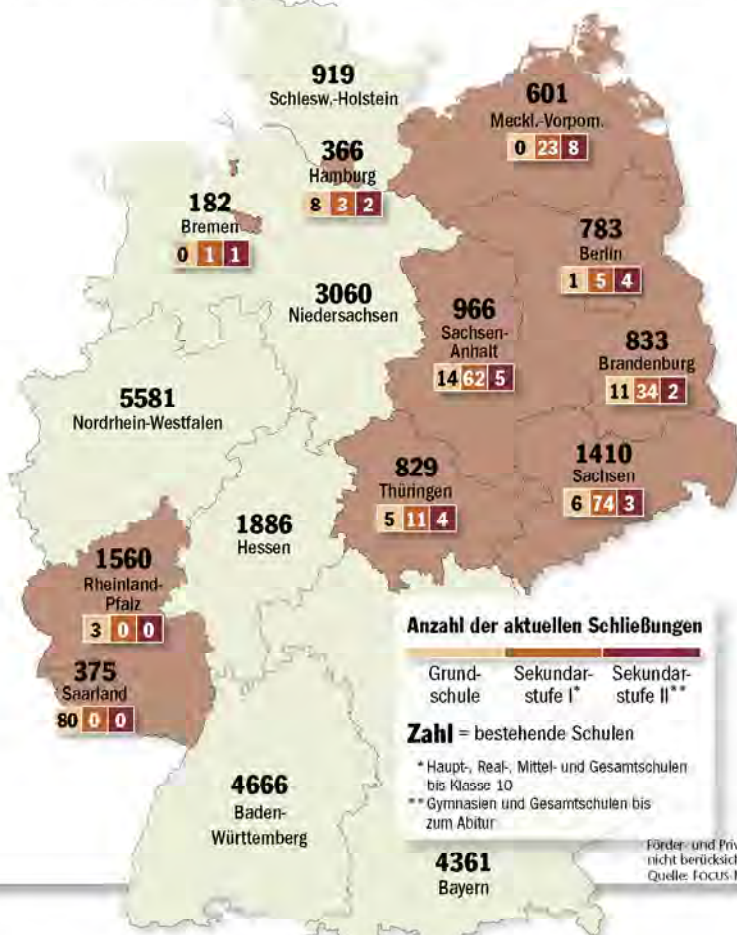
# Feierabend statt Pause

Weil Kinder fehlen, müssen Dutzende Schulen im Osten und seit neuestem auch im Westen dichtmachen

## BILDUNGSRUINEN IN DEN NEUEN LÄNDERN

Seit dem Mauerfall sind mehr als 3000 Schulen aus der ostdeutschen Bildungslandschaft verschwunden. Dennoch stehen Jahr für Jahr weitere Schulen vor dem Aus. Ab dem

Schuljahr 2005/06 macht sich der Geburtenrückgang auch in den ersten alten Ländern bemerkbar. Besonders angespannt ist die Situation in Hamburg und im Saarland.



Es ist ruhiger geworden in den historischen Gemäuern an der Golpaer Straße in Zschornewitz. Sechs Klassen werden an der Sekundarschule Johann Heinrich Pestalozzi noch unterrichtet, je zwei der Jahrgänge acht, neun und zehn. In sechs Wochen gibt es Zeugnisse – zum letzten Mal. „Die Stimmung ist gedrückt“, sagt Schulleiter Jürgen Klingemann. Vor zwei Jahren, als das Ende offensichtlich wurde, wollten Eltern und Kommunalpolitiker das Aus „nicht kampflos hinnehmen“, es gehe ja „um die Zukunft der Gemeinde“.

Die Zukunft war längst entschieden. Drei Jahre brachte der einst prosperierende Ort im früheren Braunkohlerevier bei Bitterfeld (Sachsen-Anhalt) nicht genügend Kinder für neue Eingangsklassen zusammen, auch nicht den reduzierten Mindestsatz für Härtefälle.

**Schleichende Verödung.** Zschornewitz steht exemplarisch für weite Landstriche im Osten. Mit dem Aus für Tagebau und dem Kraftwerk sind dort die Arbeitsplätze weggebrochen. „Wer beweglich war, ist der Arbeit gefolgt und umgezogen“, bilanziert Schulleiter Klingemann, 54. Nach der Industrie und den Jobs verschwinden in Vorpommern, der Uckermark und im Erzgebirge jetzt auch die Schulen. Die wenigen Kinder kartt man zu den noch übrig gebliebenen Schulen, bis zu 60 Minuten pro Weg halten die Bildungsverantwortlichen für zumutbar.

Der Widerstand von Lehrern, Eltern und Schülern mag verständlich sein – er ist jedenfalls vergeblich. Allein in Dresden demonstrierten Tausende ▶

Foto: ddp



## ENDZEIT-STIMMUNG

Die Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule in Zschornowitz (Sachsen-Anhalt) wird Mitte Juli abgewickelt. Schulleiter Jürgen Klingemann: „Es gibt hier einfach nicht genügend Kinder“



gegen das Schulsterben. Kultusminister Steffen Flath (CDU) ließ sich nicht erweichen. Mehr als 80 Schulen schließen jetzt ihre Pforten. Um seine Streichpläne zu rechtfertigen, muss Flath eigentlich „nur zwei Zahlen hervorkramen“. Vor neun Jahren besuchten in **Sachsen** etwa 700 000 Kinder die Schule, 2011 werden es nicht einmal 400 000 sein.

Katastrophale Folgen hat der Bevölkerungsrückgang auch in **Brandenburg**. Er sei „teilweise so gravierend wie im Dreißigjährigen Krieg“, klagte Ministerpräsident Matthias Platzeck (SPD) bei einem Demographie-Kongress. Entsprechend dramatisch ist der Kampf um die Schulen. Um Standorte zu erhalten, bildet das Land aus Gesamtschulen ohne gymnasiale Oberstufe und Realschulen die neue Form der „Oberschulen“. In ländlichen Zentren dürfen diese Oberschulen mit einer abgesenkten Mindestzahl von 15 Schülern bei zwei Parallelklassen fortgeführt werden. Ziel sei es, so Bildungsminister Holger Rupperecht (SPD), „allen Kindern in erreichbarer Entfernung alle Schulabschlüsse anbieten zu können“. Um auf dem Land wohnungsnahen Unterricht zu gewährleisten, haben Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern „Kleine Grundschulen“ eingeführt, in denen jahrgangsübergreifend unterrichtet wird – wie ehedem in den Zwergschulen.

Trotz aller Konzepte kommt es im Osten zu regelrechten Lehrerwanderungen. In Brandenburg werden in den nächsten vier Jahren bis zu 1000 Pädagogen aus dem bevölkerungs-

schwachen Süden abgezogen. Allein im Raum Cottbus sanken die Schülerzahlen in zehn Jahren von 92 000 auf 48 000. Neue Jobs finden die Pädagogen wohl nur im Berliner Umland. Landesweit schließen mit den Ferien elf Grund- und 36 weiterführende Schulen.

Nach Schließungen und Fusionen verschwinden in **Sachsen-Anhalt** zum neuen Jahr wohl 14 Grund- und 62 Sekundarschulen sowie fünf Gymnasien. 1500 Lehrer müssen versetzt werden. Um Kündigungen zu vermeiden, reduzieren Lehrkräfte die Arbeitszeit auf 77 bis 88 Prozent. Nach Berechnungen des Kultusministeriums in Magdeburg sinken die Schülerzahlen bis 2019/20 von derzeit über 230 000 auf unter 170 000.

In **Mecklenburg-Vorpommern** bleiben voraussichtlich 31 Bildungseinrichtungen auf der Strecke, davon sind 23 Regionalschulen, sechs Gymnasien und zwei Gesamtschulen. Das Land reagiert auf den Schülerschwund auch mit einem kontrovers diskutierten neuen Schulgesetz. Demnach soll die gymnasiale Phase ab 2006 erst ab Klasse sieben beginnen.

In **Thüringen** werden es zum neuen Schuljahr 23 Schulen weniger sein, darunter fünf Grund- und elf Regelschulen sowie vier Gymnasien. Die Schülerzahl sinkt bis 2009 von heute 192 960 auf knapp 168 000, soll dann laut Kultusministerium wieder leicht ansteigen.

Schulen schließen in **Berlin** fast ausschließlich in den Ostbezirken. Zum neuen Schuljahr machen eine Grundschule, zwei Haupt-, drei Real- und

eine Gesamtschule sowie drei Gymnasien dicht.

Das demographische Desaster ereilte im Westen zuerst das kleine **Saarland**. Das Grenzland zu Frankreich verzeichnet die niedrigste Geburtenrate aller alten Länder. Die Zahl der neu eingeschulten Kinder sank von 12 000 im Jahr 1997 auf 9200 in 2004 – Tendenz fallend. Das Land straffte daraufhin die Schulstruktur und schließt zum nächsten Schuljahr 80 der 269 Grundschulen. Bildungsminister Jürgen Schreier (CDU): „Die Fahrwege für die Kinder sind bei unserer Landesgröße auch dann nicht zu lang.“

Auf die Strecke für die Kleinen achtet auch **Hessens** Kultusministerin Karin Wolff (CDU). Nach dem Grundsatz „Kurze Beine, kurze Wege“ will sie die wohnortnahen Grundschulen erhalten wissen. Als Konsequenz auf den Schülerrückgang hat sie für alle anderen Schulen die Richtwerte für die Klassenstärken erhöht – mit der Folge, dass in den nächsten Jahren einzelne Schulen von der Schließung bedroht sind.

„Bei uns laufen drei Grundschulen aus“, so Wolf-Jürgen Kahle vom Bildungsinstitut in **Rheinland-Pfalz**. Es werden aber immer noch neue Lehrer eingestellt.

Licht und Schatten liegen im Norden dicht beieinander. In **Niedersachsen** und **Schleswig-Holstein** sind die Schülerzahlen stabil, von Schulschließungen keine Rede. Dagegen erhalten in **Hamburg** wegen Kindermangels 13 Schulen keine Eingangsklassen mehr – sie laufen aus. **Bremens** Bildungssenator Willy Lemke (SPD) lässt zwei Schulzentren miteinander verschmelzen.

Der künftige **NRW**-Landesvater Jürgen Rüttgers (CDU) will trotz sinkender Schülerzahlen 4000 Lehrer einstellen und keine Schule schließen. **Bayern** sowie **Baden-Württemberg** reden eher von Lehrereinstellungen als von sterbenden Schulen.

Der Osten stöhnt unter den Kosten, die stillgelegte Schulen verursachen. Wer es sich leisten kann, reißt die Bildungsruinen ab – sofern es sich um den Plattenbau Typ „Erfurt“ handelt, wird das kaum als Verlust angesehen. Die Pestalozzi-Schule in Zschornowitz wird dieses Schicksal wohl nicht ereilen. Das Gebäude, Baujahr 1921, war im Rahmen der Expo 2000 als Einzeldenkmal für 1,7 Millionen Euro saniert worden. ■

T. BEHREND/A. HEISSMEYER/  
H. REINKE-NOBBE/R. VERNIER/A. WENDT

## VOR DEM AUS

Derzeit lernen rund 500 Schüler am Gymnasium Uhlenhorst-Barmbeck. Der Hamburger Senat wird den Schulbetrieb wohl beenden







**STOFF OHNE STRESS** In der Heroinambulanz in Bonn: Ein Krankenpfleger zieht eine Spritze mit Heroin für eine Versuchsteilnehmerin auf

## DROGEN

# Spritzen auf Staatskosten

Die Heroinstudie steht vor dem Abschluss. In Zukunft könnten Suchtkranke den Stoff auf Rezept erhalten

**G**laubenskriege beginnen mit einfachen Fragen: Soll der Staat die Droge Heroin an suchtkranke Patienten abgeben? Junkies, die ihren Stoff auf Rezept erhalten, leben offenbar gesünder und begehen weniger Verbrechen. Das ergaben jedenfalls wissenschaftliche Versuche in der Schweiz und in den Niederlanden. Die große deutsche „Heroinstudie“ – vor sieben Jahren als eines der heißesten Gesundheitsprojekte von Rot-Grün gestartet – steht nun offenbar kurz vor dem Abschluss. Das Ergebnis wird FOCUS-Informationen zufolge mit der Schweizer und der niederländischen Studie vergleichbar sein.

Ob die Bilanz so eindeutig ausfallen wird, dass hierzulande ein Antrag auf Zulassung von Heroin als „Fertigarzneimittel“ gestellt wird, bezweifelt ein mit der Untersuchung vertrauter Experte. „Das Resultat scheint nicht so gut zu werden, dass die Genehmigungsbehörde automatisch zustimmen muss“, prophezeit er.

**Auf einen baldigen Zulassungsantrag** hoffen hingegen der Dortmunder Arzt Ingo Flenker, Suchtbeauftragter der Bundesärztekammer. „Zwischen 4000 und 6000 Betroffene“, schätzt Flenker, kämen für eine staatliche Heroin-

behandlung in Frage. Nur mit einigen Verrenkungen dürfte der Feldversuch mit etwa 1000 Heroinabhängigen zu einem gültigen Ergebnis kommen. Auch Flenker räumt „methodische Probleme“ ein. Den „klassischen“ Junkie, der nur Heroin zu sich nimmt, trafen die Forscher offenbar nur noch selten an. Das Gros der Süchtigen pumpt sich mit mehreren Rauschmitteln voll.

Auch der Zeitfaktor bereitete arge Probleme. Während die Abgabe von Heroin in den Teststädten Bonn, Karlsruhe, Köln und München längst lief, verzögerte sie sich in Hannover, Hamburg und Frankfurt/Main um bis zu ein Jahr. Weit auseinander liegende Erhebungen erschweren aber die Vergleichbarkeit statistischer Werte.

Wer die Sache flott durchzog, muss sich ärgern. In Bonn ist die Untersuchungsphase eigentlich abgeschlossen. Die weitere Betreuung der Teilnehmer bis mindestens März 2006 belastete das kommunale Budget „auf ein Jahr umgerechnet mit 300 000 Euro“, stöhnt der zuständige Amtsleiter Dieter Liminski. Funktionär Flenker steht ihm bei: „Die Behandlung der Krankheit Sucht müssen die Krankenkassen finanzieren.“ ■

KURT-MARTIN MAYER



## RAV4 Edition

Freiheit kann so schön sein! Denn das Toyota RAV4 Sondermodell Edition glänzt mit tollen Extras: 16" Leichtmetallfelgen, Audio-CD-Player und Multi-Info-Display sowie einem Lederlenkrad mit Lederschaltknäuf. Als 3- und 5-Türer, als Benziner und als Diesel. Fahren Sie ab: 0180/5 35 69 69 (0,12 €/min)





HARTZ IV

# Lästiger Geldsegen

Behörden zahlen Arbeitslosengeld aus, obwohl manche Empfänger das gar nicht möchten

**F**ür Arbeitslose sind die Zeiten hart: Sie stehen Schlange vor den Job-Centern, die ihre Kunden selten in Lohn vermitteln können. Und für die Stütze müssen sie in Zeiten von Hartz IV jeden Cent ihres Einkommens offen legen. Sonst bekommen sie gar nichts.

Der Weg zu den Geldtöpfen ist steinig – der Weg zurück scheint es nicht minder. Da überweisen Behörden Arbeitslosengeld an Menschen, denen es nicht zusteht und die es gar nicht haben wollen. In Hamburg etwa zahlten

die zuständigen Stellen Existenzgründern gleich doppelt. Neben Überbrückungsgeld gewährten die Ämter monatelang zusätzlich Arbeitslosengeld (ALG II), obwohl den Jungunternehmern keine Stütze mehr zustand – und diese auch nicht darum gebeten hatten. Der ungewollte Geldfluss war zudem nur schwer zu stoppen.

**Hartnäckiger Irrtum.** Beate Ullrich\* bemerkte im Februar, dass auf ihrem

Konto neben 960 Euro Überbrückungsgeld monatlich weitere 680 Euro vom Staat landeten. Die Ex-Arbeitslose hatte sich im Dezember als Stylistin selbstständig gemacht. „Das Arbeitslosengeld wollte ich gar nicht“, so Ullrich.

Um die unerbetenen Zahlungen zu verhindern, informierte die 36-Jährige telefonisch die für Hartz-IV-Fälle zuständige Agentur für Arbeit. Es passierte nichts. Im Februar erhielt sie ein Info-Schreiben, ALG II könne nur nach erneutem Antrag bewilligt werden. Die Unternehmerin ließ den „Fortzahlungsantrag“ unbeantwortet. Die Arbeitsagentur bewilligte die Leistung dennoch erneut.

**Die Jungunternehmerin** hat „fast 3000 Euro Fehlzahlung“ bei einer Treuhänderin hinterlegt. Ullrich fragt sich nun, „wie viel Geld da sonst noch verloren geht“. FOCUS liegen zwei weitere Fälle vor: In Kiel erhält eine 45-Jährige seit Januar Stütze, obwohl sie als Sekretärin arbeitet und dies der Agentur auch mitgeteilt hat. In Hamburg kassierte Matthias Bäcker\* wie Ullrich unfreiwillig doppelt. Er konnte die „nervige Zahlung“ erst abstellen, als er einem Sachbearbeiter den Vorgang direkt auf den Tisch knallte.

„Absolute Einzelfälle sind das“, bilanziert Knut Böhrnsen, Sprecher der Hamburger Agentur für Arbeit. Die Arbeitsbelastung und der Zeitdruck bei der Hartz-IV-Reform seien enorm gewesen. Bei einem Datenabgleich wären die Fehler sicherlich aufgefallen.

„Leider aber gibt es keinen internen Datenabgleich“, räumt Angelika Müller, Sprecherin der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg, ein. Es handle sich dennoch vermutlich um die „bundesweiten einzigen Einzelfälle“.

Beate Ullrich beendete die Zuwendungen mittlerweile durch einen Brief an die Hamburger Arbeitsagentur. Nun soll die Unternehmerin ihre Selbstständigkeit beweisen. Andernfalls, so die unfreundliche Drohung einer Sachbearbeiterin, würden sämtliche Geldleistungen gestrichen. ■

BIRTE SIEDENBURG

## BEAMTE IN SPENDIERLAUNE



### CHAOS HARTZ IV

Bei der Umstellung auf das Arbeitslosengeld (ALG II) unterliefen den Sachbearbeitern teure Fehler



**Lange Leitung**  
Erst nach Monaten beendeten die Hamburger Ämter die Doppelzahlungen

### ZWEIMAL GEFÖRDERT

Neben Überbrückungsgeld erhielt Beate Ullrich monatelang zusätzlich Arbeitslosengeld II. In den Behörden bemerkte niemand die doppelten Zahlungen. Die selbstständige Stylistin wandte sich zunächst vergeblich an die zuständigen Stellen







#### KNABEN-QUÄLIX

Karl-Friedrich Beringer beim Üben mit dem Windsbacher Knabenchor. Der Dirigent erwartet Höchstleistungen von seinen **80 Jungs**, die er in die vokale Champions League führte

## MUSIK

# Jubeln unter Tränen

## Der extreme Drill beim Windsbacher Knabenchor beschäftigte den Staatsanwalt

**K**arl-Friedrich Beringer liebt das deutliche Wort. Der Leiter des berühmten Windsbacher Knabenchors trimmt seine vokale Elite-Einheit schon mal mit Sätzen wie: „Die Scheiße in der Stimme singt jetzt nicht mit“, oder: „Wenn ihr so weitersingt, gehört ihr alle erschossen.“

Ob der bekennende Verbal-Radikalist („Ich bin halt so“) seine Schüler möglicherweise quäle – dies musste nun die Staatsanwaltschaft Ansbach herausfinden. Die Mutter eines ehemaligen Windsbacher Klang-Knaben hatte Beringer angezeigt. Ihr Vorwurf: Der Dirigent beleidige, schlage und würge seine Schützlinge.

**Kurzes Fazit des 1700 Seiten starken Ermittlungsberichts:** Strafbar sind die Methoden des Kehlkopf-Karajans nicht – aber, gelinde gesagt, bemerkenswert. Die Aussagen der 142 Zeugen werfen erstmals Licht in den ziemlich düsteren Kosmos der Kinderchöre – der für Zartbesaitete offenbar keinen Platz bietet. So hatte ein Vater behauptet, Beringer habe seinen Sohn so stark gedrückt, dass diesem die Tränen kamen. Der Body-Check hat wohl stattgefunden, war aber laut Chor-Chef nicht böse gemeint.

Für die Staatsanwaltschaft steht fest: Die Attacken des Windsbacher Kom-

mandanten blieben diesseits der Grenze zur Körperverletzung – oder aber sie sind verjährt. Fünf Kinder allerdings, so berichtet Bernhard Wankel, zuständiger Sprecher der Staatsanwaltschaft, hätten sich an ein „kurzes Unwohlsein“ erinnert, nachdem sich Beringer bei seinen kleinen Tonleiter-Turnern per Hand um eine „Verbesserung der Atemtechnik“



**„Ich fühle mich, als hätte man mir ein Pflaster vor dem Mund und Handschellen verpasst. Wie soll man so arbeiten?“**

**Karl-Friedrich Beringer, 57,**  
Leiter des Windsbacher Knabenchors

insbesondere im „Bauch- und Hals-Rachen-Raum“ bemüht habe.

**Knallharter Drill** oder übertriebene Züchtigung? Dass Top-Leistungen bei Kinderchören auf die sanfte Tour nicht zu haben sind, gilt unter Fachleuten als ausgemacht. Selbst Georg Ratzinger, Papst-Bruder und ehemals Regensburger Domkapellmeister, soll seine weltberühmten Spatzen schon mal mit leichten Schlägen zum Jubilieren gebracht haben.

Für Siegfried Jerusalem, den Rektor der Musikhochschule Nürnberg-Augsburg, ist klar, dass ein Chorleiter im Rahmen der Ausbildung auch die Hälse der Schüler berühren muss, etwa um deren verkrampfte Stimmbänder zu lockern. Der Dirigent des Tölzer Knabenchors bestätigt: Ohne Anfassen geht es nicht.

Pädagogikprofessor Max Liedtke, der den Windsbacher Knabenchor seit 1975 erforscht, verteidigt Beringers Methoden. Dessen Regiment sei zwar streng (und das lobe er auch nicht), aber mit dem Arbeitsstil anderer Top-Chöre „vergleichbar“.

Beringer jedenfalls sieht das Vertrauen zu Schülern und Eltern zerstört. Er überlegt nun, seine eigenen Lehrstunden mit einer Kamera überwachen zu lassen. Der 57-Jährige gelobt, Verbaljurien zu vermeiden und fahre „erst mal mit angezogener Handbremse“.

Das merken auch die Kinder. Ein Zwölfjähriger leidet schon unter Entzug: „Es wär so schön, wenn der Chef sich wieder vor uns stellen könnte und sagen würde: Da bin ich wieder, ihr Arschlöcher.“ ■

ANGELIKA STEFFEN



**LUFTNUMMER**  
Ärzte rechneten Tausende von nicht erbrachten Behandlungen mit Versichertenkarten von Scheinpatienten ab



**VERURTEILT** Die Allgemeinärztin Dorothea H. (r.) mit ihrem Anwalt vor dem Landgericht Saarbrücken. Wegen Untreue und Betrugs muss die Medizinerin dreieinhalb Jahre ins Gefängnis

## BETRUG

# Abrechnen à la carte

## Bundesweit prellten Ärzte nach derselben Methode Krankenkassen um Millionen

**D**ie Besitzer des Bodybuilding-Centers TC-Fitnesstreff in Saarbrücken hatten den Dreh raus. Ihren Kunden ließen sie zusätzlich zum Muskeltraining imaginäre ärztliche Betreuung zukommen. Regelmäßig sammelten die beiden 51-Jährigen die Krankenkassen-Karten ihrer Clubmitglieder ein und gaben diese an den Chiroprapeuten Irmin G. – ebenfalls Fitnesskunde im Center – weiter. Der 54-jährige Arzt stellte den Krankenkassen erfundene medizinische Leistungen in Rechnung und zahlte den Kartensammlern 200 Euro pro Einsatz.

**Den Trick mit der Karte** praktizierten Ärzte und Apotheker bundesweit. Am Dienstag vergangener Woche verurteilte das Landgericht Saarbrücken

die Allgemeinärztin Dorothea H., 53, zu dreieinhalb Jahren Haft wegen Untreue und Betrugs in 2787 Fällen. Sie hatte mit Scheinrezepten und falschen Abrechnungen die Krankenkassen um 750 000 Euro geprellt. (FOCUS 6/05)

Nach FOCUS-Informationen ermittelten die Staatsanwaltschaften im Saarland, in Rheinland-Pfalz und in Hessen inzwischen gegen 40 Ärzte, Apotheker und deren Helfer. „Wir haben in ein Wespennest gestochen. Die Masche scheint einfach zu lukrativ gewesen zu sein“, sagt ein Fahnder der saarländischen Ermittlungsgruppe „Rezept“.

Die beschuldigten Mediziner pfuschten alle nach demselben Schema. Auf eingesammelte Krankenkassen-Karten rechneten sie nie stattgefunde-

ne Behandlungen ab und stellten fingierte Rezepte aus. „Die Praxen waren leer, aber die Doktoren kassierten bis zu 500 000 Euro“, berichtet ein Ermittler. Helfer tauschten in eingeweihten Apotheken oder Massagepraxen die Rezepte gegen Bargeld, Viagra oder Kosmetik ein. Diese rechneten die Verordnungen normal ab.

**„Schon jetzt laufen über 1000 Verfahren** gegen Kartenbringer. Insgesamt sind aber mehrere Tausend Personen in den Skandal verwickelt“, weiß der Saarbrücker Oberstaatsanwalt Raimund Weyand. Er ermittelt zum Beispiel gegen einen Arzt, der die Chipkarten eines kompletten Altersheims mit einem mobilen Einlesegerät erfassen ließ.

Im hessischen Königstein soll eine Apotheke kräftig an der künstlichen Ernährung für Krebspatienten verdient haben. Ein Pflegedienst, der in ganz Deutschland Kranke betreut, bestellte Einzelinfusionen, die 2000 Euro kosten, rechnete aber regelmäßig Medikamente für 6000 Euro ab. Die Ermittler gehen davon aus, dass die Apotheke „als bundesweites Drehkreuz für Betrugsfälle“ fungierte und Schäden „im hohen sechsstelligen Bereich“ verursachte.

Die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) fordert Konsequenzen. „Wir brauchen unbedingt eine effektive Sicherheitssoftware. Absoluten Schutz gibt es nicht. Jährlich entsteht ein Schaden von einer Milliarde Euro durch Kartenbetrug“, verrät Roland Stahl von der KBV.

THOMAS STAISCH

**HANDLANGER**  
Ärzte ließen über bezahlte Helfer die Rezepte bei eingeweihten Apotheken gegen Bargeld, Viagra oder Kosmetik eintauschen





# „Alles kann man nicht vergessen“

Der frühere US-Außenminister Kissinger fordert von Deutschland mehr Unterstützung und stärkeres Engagement bei internationalen Einsätzen

**Focus:** Ist der Streit zwischen den USA und Deutschland über den Irakkrieg tatsächlich vorüber, gibt es wieder eine vertrauensvolle Beziehung?

**Kissinger:** Für die amerikanische Regierung war Deutschlands Verhalten während des Irakkriegs ein Schock: dass ein Bundeskanzler einen Wahlkampf gegen die USA führte! Beide Seiten haben daraus etwas gelernt und versuchen, die Beziehungen wieder zu verbessern. Aber alles kann man nicht vergessen. Es wird noch einige Zeit dauern, bis wieder volles Vertrauen hergestellt ist.

**Focus:** Kann jemals wieder das Vertrauen entstehen wie früher?

**Kissinger:** Das ist keine Frage der Parteizugehörigkeit, denn auch Helmut Schmidt war ein überzeugter Atlantiker, obwohl er die USA heftig kritisiert hat und uns im Alltag schwer zu schaffen machte. Unter der Schmidt- wie der Kohl-Regierung bestanden enge persönliche Bande zwischen den führenden Amerikanern und den führenden Deutschen. Diesen Grad von Freundschaft zu erreichen wird noch eine Weile brauchen. Ein zweiter Punkt: Wenn ich deutsche Blätter lese, habe ich immer den Eindruck, es gebe eine Art Checkliste, was Amerika als Zeichen guten Willens alles erfüllen müsste. Außenpolitik funktioniert aber nicht wie eine Abschlussprüfung.

**Focus:** Gilt das Misstrauen nur der aktuellen Bundesregierung oder den Deutschen generell und ihrem Unwil-

len, sich an internationalen Aktionen zu beteiligen?

**Kissinger:** Mit dem deutschen Volk hat das nichts zu tun. Der durchschnittliche Amerikaner hat dazu gar

keine Position. Er hat in den letzten Jahren eine schlechte Meinung von Frankreich, aber Deutschland kommt da nicht vor. Bei den Verantwortlichen kommt es auf die jeweilige Per-

son an. Die Neokonservativen sind misstrauischer. Aber sowohl der Präsident als auch Condoleezza Rice wollen eine ernsthafte und bessere Zusammenarbeit.

**Focus:** Das heißt, mit einer anderen deutschen Regierung könnte die Zusammenarbeit wieder besser sein?

**Kissinger:** Dazu habe ich nichts zu sagen. Wir müssen mit jeder Regierung zurechtkommen.

**Focus:** Was erwartet Amerika von Deutschland in der Frage des EU-Waffenembargos gegenüber China?

**Kissinger:** Niemand fühlt sich engeren Verbindungen zu China mehr verpflichtet als ich. Aber es gibt auch niemanden in den USA, der für die Aufhebung des Waffenembargos derzeit Verständnis hätte. Diese Frage gehört überhaupt nicht auf die Tagesordnung. Die Europäer sagen, sie wollten keine Waffen liefern, aber warum wollen sie dann das Embargo aufheben? Aber wir sollten über und mit China reden und diesen Dialog intensivieren.

**Focus:** Wird China ein politisch-militärisches oder auch ein wirtschaftliches Problem?

**Kissinger:** Der schärfste Wettbewerb zwischen den westlichen Industrieländern geht um den chinesischen Markt. Die amerikanische Position hat nichts mit wirtschaftlichen Interessen zu tun.



## ERFAHRENER AUSSENMINISTER

Henry Kissinger, 82, wurde in Fürth geboren. Um der Judenverfolgung zu entgehen, wanderte seine Familie 1938 in die USA aus. Dort war er von 1973 bis 1977 Außenminister. Kissinger hatte als erster Einwanderer dieses Amt inne.



### NELKE FÜR GENSCHER

Der US-Außenminister (l.) besucht 1975 Bundeskanzler Helmut Schmidt (M.) und seinen deutschen Kollegen Hans-Dietrich Genscher



### HERZLICHE UMARMUNG

Im März 2000 traf Henry Kissinger anlässlich eines Berlin-Besuchs seinen langjährigen Freund, den früheren Bundeskanzler Helmut Kohl



Einige in den USA sehen aber China auch als Nachfolger der Sowjetunion als Supermacht. Und diese Gruppe empfiehlt, sich gegenüber China genau so unnachgiebig zu verhalten wie damals gegenüber der Sowjetunion. Ich stimme mit der zweiten Gruppe nicht überein.

**Focus:** Schröders Regierung bezweckt mit ihrem Schmusekurs die Zustimmung Chinas zu einem deutschen Sitz im Weltsicherheitsrat. Könnten Sie im Gegenzug ein Veto der USA ernten?

**Kissinger:** Unsere Regierung ist wenig enthusiastisch bei einer Erweiterung, weil sie nach der Erfahrung mit Frankreich kein weiteres Land im Sicherheitsrat möchte, das sich genauso verhält. Wenn es tatsächlich zur Erweiterung kommt, sollte Deutschland einen Sitz bekommen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass die USA ein Veto gegen Deutschland einlegen könnten.

**Focus:** Früher galt Deutschland als ökonomischer Riese, aber politischer Zwerg. Hat sich das umgekehrt?



„Einige Mittelklasse-Beamte in der Bundesregierung glauben, Deutschland sei auf Augenhöhe mit den USA“

Henry Kissinger  
früherer US-Außenminister

**Kissinger:** Das hat nie gestimmt. Helmut Schmidt zum Beispiel hatte großen Einfluss. Aber in den deutschen Medien lese ich, dass sogar einige Mittelklasse-Beamte in der Bundesregierung glauben, Deutschland sei auf Augenhöhe mit den USA. Das unterstellt, sie hätten die Fähigkeit, uns unter Druck zu setzen.

**Focus:** Sollte Deutschland sich stärker international engagieren?

**Kissinger:** In Deutschland läuft jetzt wohl der Wettbewerb: Wer tut weniger? Die grundsätzlichen Fragen sind: Sind wir auf derselben Wellenlänge? Kooperieren wir im Alltag? Ich bin mit der Rolle Europas im Irak überhaupt nicht zufrieden.

**Focus:** Europa sollte mehr tun?

**Kissinger:** Vor allem mit einer anderen Einstellung. Es geht nicht darum, mit möglichst wenig Einsatz den USA zu helfen. Die Europäer sollten es zu ihrem eigenen Nutzen tun. ■

HENNING KRUMREY



## Was, wenn der härteste Tag Ihres Lebens der erste gewesen wäre?

**Philips Neonatal Monitor.** Ein frühgeborenes Baby kommt klein und zerbrechlich auf die Welt – manchmal passt sogar der Ehering der Mutter um sein Handgelenk. Alles andere als ein Überwachungsmonitor mit speziellen Eigenschaften für dieses Baby macht daher keinen Sinn. Die Philips Neonatal Monitore sind deshalb exakt auf die Bedürfnisse der Säuglingsschwester und des Frühgeborenen in den ersten kritischen Tagen abgestimmt.

Kommen Sie mit uns auf die Reise unter [www.philips.com/simplicity](http://www.philips.com/simplicity)

**PHILIPS**  
sense and simplicity





50 Jahre



1955

#### ERSTMALS ANGETRETEN

Der erste Chef des neuen Verteidigungsressorts, Theodor Blank (l.), überreicht den neu eingestellten Bundeswehroffizieren ihre Ernennungsurkunden



1958

#### ÜBEN AN DER SEITE DER NEUEN ALLIIERTEN

Mit einem Maschinengewehr aus amerikanischen Beständen ziehen Bundeswehrsoldaten ins Manöver

BUNDESWEHR

# Weltweit einsatzbereit

## Nach 50 Jahren gehört der Auslandseinsatz für deutsche Streitkräfte zum Alltag – künftig auch der Krieg?

**S**taub überzieht die Zelte und Tarnnetze der deutschen Fallschirmjäger, die sich in ihrem Lager in der Geröllwüste eingerichtet haben. Die Infanteristen sichern in einem Bürgerkrieg ein nahe gelegenes Flüchtlingslager. Die Fotos von den Führern der verfeindeten Stämme hat der Bataillonskommandeur, Oberstleutnant Thomas Schmidt, in seinem Gefechtsstand-Zelt auf eine Stellwand geklebt: Kenne deinen Gegner.

**Der staubige Einsatz** des Fallschirmjägerbataillons 373 aus Doberlug-Kirchhain auf der kanarischen Urlaubsinsel Fuerteventura ist nur eine Übung. Das Manöver fernab der Touristenzentren zählt als Probelauf, aus dem schnell Ernst werden kann: Die Deutschen gehören zur neuen Nato-Feuerwehr „Nato Response Force“, die bereitsteht, innerhalb von fünf Tagen zu Kriseneinsätzen weltweit auszurücken.

Schon jetzt hat sich der Einsatzbereich so weit ausgedehnt wie nie zuvor. Bundeswehrsoldaten kontrollieren in Afghanistan ein Gebiet, das bis nach China reicht. Vom 1. Juli an patrouil-

lieren Kampffjets mit dem Eisernen Kreuz entlang der russischen Grenze – Luftraumüberwachung für die neuen Nato-Mitglieder Estland, Lettland und Litauen.

An ihrem 50. Geburtstag in dieser Woche erinnert die Bundeswehr nur noch entfernt an die Truppe, die zur Verteidigung der Bundesrepublik Deutschland gegen den Warschauer Pakt aufgestellt wurde. Nach der offiziellen Gründung des Bundesministeriums der Verteidigung am 7. Juni 1955 hatte die eigentliche Arbeit der neuen Armee im Januar 1956 begonnen. Die Ausrüstung kam vor allem von den USA: Panzerjäger mussten sich zunächst mit rückstoßfreien Kanonen, auf Jeeps montiert, begnügen, ehe 1957 amerikanische M47-Kampfpanzer aus Korea an die Bundesrepublik geliefert wurden. Ein Grenadier erhielt damals zweimal im Monat seinen Sold – jeweils 70 Mark bar auf die Hand. Nur rund 66000 Soldaten dienten in der Bundeswehr in ihrem ersten Jahr, bis zum Jahr vor dem Mauerfall stieg die Truppenstärke auf fast eine halbe Million Mann.

Klasse statt Masse: Seit der deutschen Einheit ging die Zahl der Soldaten drastisch zurück. Gleichzeitig orientierte sich die Bundeswehr zunehmend in Richtung High Tech. Der deutsche Kampfpanzer Leopard 2 A6 und das Gewehr G36 gelten weltweit als Spitzenprodukte, und mit dem „Infanteristen der Zukunft“ gehören vernetzte Computer ins Sturmgepäck des Soldaten. Das Grundgehalt eines Grenadiers, Anfangs-Besoldungsstufe A3, liegt bei rund 1500 Euro im Monat.

Von 1990 an haben Unions- wie SPD-geführte Bundesregierungen die Streitkräfte zunehmend auf einen weltweit einsetzbaren Militärapparat getrimmt. Nach zaghaften Anfängen mit Sanitätären in Kambodscha und einer Logistikereinheit in Somalia sieht sich das deutsche Militär auf dem Weg zum gleichberechtigten Mitspieler auf dem internationalen Parkett.

**Die Öffentlichkeit** nimmt den Umbau zur Interventionsarmee bislang kaum wahr. Ehemalige Bundeswehrsoldaten erinnern sich an eine Wehrdienstzeit, in der Krieg nur als Auseinandersetzung mit dem Warschauer





2005

#### HIGH-TECH-TRUPPE IM EINSATZ

Der Computer wird zum ständigen Begleiter des Soldaten: „Infanterist der Zukunft“ in Afghanistan



2004

#### DIE TERRORISTENJÄGER

Verteidigungsminister Struck (M.) posiert auf der Fregatte „Augsburg“ vor Dschibuti mit einem „Boarding Team“, Spezialisten für die Durchsuchung verdächtiger Schiffe

Pakt erwartet wurde und der Horizont an der Elbe endete. Zwar stehen deutsche Soldaten seit mehr als zehn Jahren im Auslandseinsatz. Mittlerweile wird die öffentliche Wahrnehmung der Soldaten jedoch von dem geprägt, was Berufsoffiziere bisweilen abschätzig als „bewaffnetes Technisches Hilfswerk“ einordnen: Frieden sichern auf dem Balkan oder in Afghanistan – auch wenn dort immer die Gefahr von Anschlägen oder Raketenangriffen droht.

Die Truppe will sich nicht darauf beschränken, den Frieden irgendwo zu überwachen. „Wir müssen“, verlangt ein General, „in der Lage sein, an einem Konflikt nach dem Muster des Irakkriegs teilzunehmen.“ Dass die Deutschen nicht an der Seite der USA in diesen Krieg zogen, hatte politische Gründe – militärisch, daran will die Bundeswehr keinen Zweifel aufkommen lassen, sollen die Soldaten selbstverständlich auch solche Auseinandersetzungen bewältigen können.

Schon 1999 war die Bundeswehr in einem Krieg dabei. Seltsam zurückhaltend geben sich Politiker bis heute, wenn die Rede auf den Konflikt mit Serbien kommt. Ihnen scheint die verbreitete Vorstellung genehm, die deutschen Kampfflugzeuge hätten über serbischem Territorium vor allem als Beobachter agiert. Dabei spielt es keine Rolle, dass die Tornado-Jets, spezialisiert auf die „Unterdrückung der gegnerischen Luftabwehr“, serbische Radarstellungen ausschalteten: Die tödlichen Schüsse ►



#### Einmal erlebt – und Sie wollen nie mehr darauf verzichten.

**Philips Flat TV mit Ambi Light.** So etwas haben Sie noch nicht gesehen. Deshalb werden Sie auch das weltweit erste und außergewöhnliche Ambi Light nicht mehr ausschalten. Denn dank des Ambi Light Effekts werden Ihre Umgebung und Ihre Augen in die Farbe auf dem Fernseh-Bildschirm getaucht. Der Flat TV mit Ambi Light von Philips – der nächste Schritt in der Fernseh-Evolution.

Kommen Sie mit uns auf die Reise unter [www.philips.com/simplicity](http://www.philips.com/simplicity)



**PHILIPS**  
sense and simplicity





50 Jahre



#### PROTEST

Die Friedensbewegung machte gegen die Nachrüstung in Deutschland mobil

#### SICHERUNG

Deutsche Marine-taucher suchen im Hafen von Dschibuti nach versteckten Sprengladungen



deutscher auf serbische Soldaten, die am Boden die Luftabwehrraketen steuern sollten, werden meist verdrängt.

**Krieg kehrt als Mittel** der deutschen Politik zurück. In ihre Einsätze geht die Bundeswehr allerdings nur gemeinsam mit Partnern in der Nato, der EU oder im Auftrag der Vereinten Nationen. Je wichtiger die Rolle der Bundesrepublik wird, erst recht mit einem Sitz im UN-Sicherheitsrat, umso weniger können sich die Deutschen solchen Aktionen entziehen.

Deutlicher als seine Vorgänger drückte der derzeitige Verteidigungsminister Peter Struck aus, wohin die Reise geht. „Landesverteidigung findet auch am Hindukusch statt“, beschied der SPD-Politiker Fragestellern, die wissen wollten, wo denn bei der Konzentration auf Auslandseinsätze die klassische Landesverteidigung bleibe.

Folgerichtig treiben der Minister und Generalinspekteur Wolfgang Schneiderhan den Umbau der Truppe vo-

ran. In der verkleinerten Bundeswehr, mit 250 000 Soldaten noch halb so groß wie zur Zeit des Mauerfalls, sollen künftig 35 000 Männer und Frauen als „Eingreifkräfte“ für Kriegseinsätze bereitstehen. Weitere 70 000 Soldaten können als „Stabilisierungskräfte“ in friedenssichernde Operationen wie auf dem Balkan oder in Afghanistan ausrücken – ein gewaltiger Sprung für eine Armee, die bislang maximal 10 000 ihrer noch 270 000 Soldaten gleichzeitig ins Ausland schickte.

### DIE BUNDESWEHR IM EINSATZ AUF DREI KONTINENTEN

**BOSNIEN-HERZEGOWINA**  
EU-Friedenstruppe (EUFOR)  
**AUFTRAG:** Militärische Absicherung des Friedensvertrags von Dayton, Stabilisierung des aus Serben, Bosniern und Kroaten bestehenden Staates. Die Bundeswehr war bereits an den Balkan-Vorgängermissionen IFOR und SFOR beteiligt.  
BEGINN: Dezember 2004  
SOLDATEN: etwa **1180**

**KOSOVO**  
Kosovo Force (KFOR), unter Nato-Führung  
**AUFTRAG:** Sicherheit und Ordnung gewährleisten; Schutz von Albanern wie Serben vor Übergriffen  
BEGINN: Juni 1999  
SOLDATEN: etwa **2650**

**MITTELMEER**  
„Active Endeavour“, unter Nato-Führung  
**AUFTRAG:** Seeraumüberwachung bei der Bekämpfung des internationalen Terrorismus  
BEGINN: Oktober 2001  
SOLDATEN: **215**

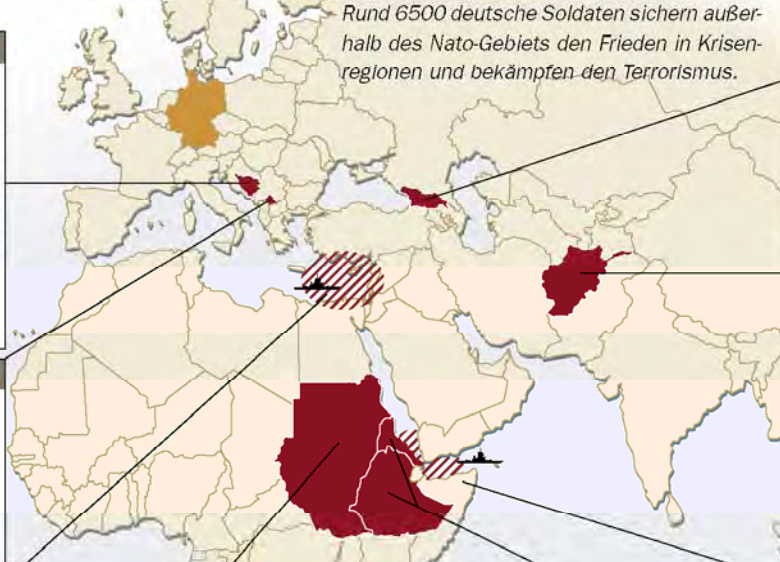
**SUDAN**  
UN-Mission in Sudan (UNMIS)  
**AUFTRAG:** Überwachung des Friedensvertrags zwischen der Regierung und der südsudanesischen Volksbefreiungsbewegung  
BEGINN: demnächst  
SOLDATEN: **50**

**ÄTHIOPIEN/ERITREA**  
UN-Mission Ethiopia/Eritrea (UNMEE)  
**AUFTRAG:** Beobachtermission zur Überwachung des Friedensvertrags zwischen den beiden afrikanischen Ländern  
BEGINN: Februar 2004  
SOLDATEN: **2**

**GEORGIEN**  
UN-Observers-Mission in Georgia (UNOMIG)  
**AUFTRAG:** Überwachung des Waffenstillstands, Gesundheitsversorgung der UN-Beobachter  
BEGINN: 1994  
SOLDATEN: **12**

**AFGHANISTAN**  
International Security Assistance Force (ISAF), Nato-geführt  
**AUFTRAG:** Unterstützung der afghanischen Übergangsregierung bei der Wiederherstellung der Sicherheit. Schwerpunkt: Kabul. Zwei regionale Hilfstams im Norden. Der Auftrag soll ausgeweitet werden.  
BEGINN: Dezember 2001  
SOLDATEN: etwa **1770** plus **330** in Kundus

**HORN VON AFRIKA**  
Operation „Enduring Freedom“, von USA geführt  
**AUFTRAG:** Seeraumüberwachung zur Bekämpfung des internationalen Terrorismus  
BEGINN: November 2001  
SOLDATEN: etwa **250**







#### FEHLSCHLAG

Bei den Unruhen im Kosovo im März 2004 konnte die überraschte Truppe serbische Häuser nicht schützen

#### HELFER AM DEICH

Ohne Soldaten lief nichts beim Hochwassereinsatz an der Elbe



Noch viel zu langsam stellt die Truppe ihre Ausrüstung auf die neuen Gegebenheiten um. An Stelle der einstmalen 3500 Kampfpanzer, die den Vormarsch des Warschauer Pakts stoppen sollten, stehen künftig nur noch gut 500 der schweren Gefechtsfahrzeuge bereit. Luftwaffe und Marine haben die Zahl ihrer Kampfflugzeuge und Schiffe ebenfalls drastisch verringert. Stattdessen ersetzt neue High-Tech-Ausrüstung für kleine, kampfkraftige Einheiten die Stahlwalze des großen Krieges.

**Die neue Lesart** der Landesverteidigung ist umstritten. Vor allem die Union sieht den Heimatschutz vernachlässigt – und verlangt unter anderem, die von Struck verfügte Schließung zahlreicher Bundeswehrstandorte zu überprüfen: Hier zählten nicht nur finanzielle

Argumente. Nur eine flächendeckende Stationierung der Soldaten erlaube, die Truppe auch bei Terrorangriffen im Inland sowie bei Naturkatastrophen schnell einzusetzen.

Allerdings wird sich auch eine mögliche neue Unions-geführte Bundesregierung mit dem größten Feind der Soldaten auseinander setzen müssen: dem fehlenden Geld. Schon jetzt kämpft Amtsinhaber Struck darum, nicht nur den zugesagten Anteil am Haushalt in Höhe von 24 Milliarden Euro zu erhalten, sondern auch die ebenfalls zugesagten Steigerungen in den kommenden Jahren. Denn die jährlich wachsenden Personalausgaben lassen kaum Spielraum für neue Technik.

Die Frage nach dem Geld bestimmt auch längst den Streit um die Wehr-

pflucht. Denn die rund 55 000 Dienstposten, die die Truppe jährlich mit 9-Monats-Soldaten besetzt, müssten in einer Berufsarmee mit teuer eingekauftem Personal gefüllt werden.

**Erst mal vertagt werden** könnte dieser Streit allerdings als Nebenwirkung der vorgezogenen Bundestagswahl. Die Sozialdemokraten wollen weiterhin auf ihrem Parteitag im November festlegen, ob die SPD an der Wehrpflicht festhält. Wenn sie nicht mehr die Regierung stellt, haben Wehrpflichtanhänger wie der jetzige Verteidigungsminister dennoch einen kleinen Sieg errungen: Die Union will, ungeachtet der Haltung ihres möglichen Koalitionspartners FDP, an der Wehrpflicht nicht rütteln. ■

THOMAS WIEGOLD



Fotos: Dieter Bauer/FOCUS-Magazin, R. Meisel/Visum, ddp, Jan Bauer



## Der Mund ist das Tor zum Körper.

**Philips Sonicare.** Sie achten auf Ihren Körper, indem Sie Sport treiben und sich gesund ernähren. Und es ist ganz einfach, noch etwas für die eigene Gesundheit zu tun: Achten Sie auf die richtige Mundpflege. Sonicare ist eine Schallzahnbürste, die für natürlich weißere Zähne und gesünderes Zahnfleisch sorgt – garantiert. Freuen Sie sich also nicht nur über ein gesundes Lächeln, sondern auch über das schöne Gefühl, sich etwas Gutes zu tun.

Kommen Sie mit uns auf die Reise unter [www.philips.com/simplicity](http://www.philips.com/simplicity)

**PHILIPS**  
sense and simplicity





50 Jahre

#### BEFEHLSGEWALT

Seit Juli 2002 führt Peter Struck die Bundeswehr – auch bei Einsätzen im Ausland



INTERVIEW

# „Ein ungewohnter Gedanke“

Verteidigungsminister Peter Struck (SPD) über die Rolle der Bundeswehr, weltweite Einsätze und mögliche deutsche Opfer

**Focus:** Herr Minister, 50 Jahre nach Gründung der Bundeswehr findet die Landesverteidigung nicht mehr an den Grenzen statt, sondern „auch am Hindukusch“, wie Sie gesagt haben. Haben die Deutschen das schon verstanden?

**Struck:** Die Soldaten kennen die neue Einsatzwirklichkeit. Die Menschen in Deutschland insgesamt haben das wohl noch nicht verinnerlicht, obwohl ich in jeder Rede darauf aufmerksam mache: „Das Einsatzgebiet ist die ganze Welt.“ Dieser Satz müsste ja eigentlich provozieren.

**Focus:** Aber er zündet nicht?

**Struck:** Bisher nicht, denn im Vordergrund steht die Innenpolitik, Arbeit, Soziales. Die Diskussion wird natürlich stattfinden, je mehr solche Einsätze notwendig werden. Wir werden demnächst Militärbeobachter im Sudan haben, und es ist überhaupt nicht auszuschließen, dass wir bald auch in anderen Ländern, auch und gerade in Afrika, präsent sein müssen.

**Focus:** Spielen wir mit einer weltweit einsetzbaren Interventionsarmee auch eine weltweite militärische Rolle?

**Struck:** Deutschland ist eine wirtschaftlich starke Nation und hat eine sehr leistungsfähige Armee. Wenn die Vereinten Nationen um Hilfe bitten, können wir uns nicht von vornherein aus der Verantwortung ziehen. Wir sind aber keine Interventionsarmee, sondern wir helfen bei der Stabilisierung gefährdeter Regionen.

**Focus:** Das klingt nur netter!

**Struck:** Eine Interventionsarmee versucht, mit militärischer Gewalt die Lage zu beruhigen. Wir haben uns bisher an keinem Krieg beteiligt, mit Ausnahme der Luftoperationen im Kosovo-Krieg.

**Focus:** ... bei denen die Deutschen serbische Radarstellungen mit Raketen zerstört und gegnerische Soldaten getötet haben.

**Struck:** Ziel des Nato-Einsatzes war es, das Morden in der Region zu beenden. Dass dabei auch Menschen zu

Schaden kamen, ist bedauerlich, aber eine kaum vermeidbare Folge.

**Focus:** Die militärische Führung sagt, Deutschland müsse in der Lage sein, sich an einem Krieg wie im Irak zu beteiligen.

**Struck:** Eine Beteiligung im Irak haben wir abgelehnt. Aber richtig ist, dass wir die militärischen und technischen Voraussetzungen schaffen müssen, um uns an militärischen Maßnahmen zu beteiligen, wenn die Vereinten Nationen, die Nato oder die EU um Unterstützung dafür bitten. Es ist auch nicht auszuschließen, dass wir in solchen Einsätzen Soldaten verlieren werden – nicht nur durch Unfälle oder Anschläge, sondern durch eine militärische Auseinandersetzung. Das ist für uns alle, die wir nach dem Krieg geboren sind, ein ungewohnter Gedanke, aber er ist realistisch.

**Focus:** Wird der Druck mit einem Sitz im UN-Sicherheitsrat steigen?

**Struck:** Ich halte das Streben der Bundesregierung nach einem Sitz im Sicher-

heitsrat für richtig. Wer finanziell so stark gefordert ist, muss auch mitentscheiden können. Aber natürlich wird die Nachfrage noch steigen, auch durch das hohe Ansehen unserer Soldaten. Ich sehe außer der Nato niemanden, der das militärisch umsetzen könnte. Wir werden aber nicht bei jedem Einsatz der UN dabei sein können und wollen.

**FOCUS:** Wie viele Auslandseinsätze kann die Bundeswehr noch starten?

**Struck:** Als ich im Juli 2002 Verteidigungsminister wurde, hatten wir 10 000 Mann im Auslandseinsatz, derzeit sind es 6500. Nach dem Umbau der Streitkräfte bis 2010 werden wir 35 000 Mann in Eingreiftruppen und weitere 70 000 für Stabilisierungsaktionen à la Afghanistan haben.

**FOCUS:** Manche Soldaten beklagen, das derzeitige Auslandsengagement sei eher ein bewaffnetes Technisches Hilfswerk.

**Struck:** Das ist falsch. Es ist ein Unterschied, ob eine Patrouille im Kosovo mit Soldaten fährt oder mit Zivilisten. Die Soldaten genießen dort einfach mehr Respekt. Aber in Regionen, in denen wir schon länger sind, wie beispielsweise in Bosnien, könnten auch militärisch ausgebildete Polizisten eingesetzt werden.

**FOCUS:** Also die Bundespolizei, der ehemalige Bundesgrenzschutz?

**Struck:** Ich bin mir mit dem Innenminister einig, dass es künftig auch in der Bundespolizei Polizisten mit militärischen Fähigkeiten geben soll. Außerdem darf bisher jeder Grenzschutz-

beamte nur mit seiner Zustimmung im Ausland eingesetzt werden. Da muss das Gesetz geändert werden.

**FOCUS:** Fragen nicht irgendwann die Bürger: Wo endet das alles? Wir kriegen unser eigenes Land nicht flott, aber retten die Welt?

**Struck:** Ich glaube, dass Einsätze in Europa kein Problem sind. Jeder weiß: Eine Situation wie im Bürgerkriegs-Jugoslawien hat unmittelbare Auswirkungen auf unsere eigene Stabilität, durch Flüchtlinge, politische Unsicherheit. Je weiter entfernt der Krisenherd aller-



„Das Einsatzgebiet der Bundeswehr ist die ganze Welt – dieser Satz müsste eigentlich provozieren“

Peter Struck  
Verteidigungsminister

dings liegt, desto intensiver muss ein Einsatz begründet werden.

**FOCUS:** Wird das Afghanistan-Mandat noch vom jetzigen Bundestag verlängert?

**Struck:** Wir müssen auf den Beschluss des Sicherheitsrats warten. Stichtag ist der 13. Oktober. Ich gehe davon aus, dass dann noch mal der alte Bundestag darüber entscheidet.

**FOCUS:** Ist der Streit um die Wehrpflicht durch die vorgezogene Wahl erst mal erledigt?

**Struck:** Nein, die SPD als große Volkspartei wird im Herbst auf dem Parteitag entscheiden. Ich bin fest überzeugt, dass ich für meine Position eine Mehrheit finde. Ich lasse zum Beispiel auf jeder Versammlung probeweise abstimmen. Noch nie hatten die Wehrpflichtgegner eine Mehrheit.

**FOCUS:** Haben Sie noch Vertrauen in Ihren Kanzler?

**Struck:** Ja, klar.

**FOCUS:** Trotzdem könnte der Kanzler Sie als Kabinettsmitglied zwingen, sich bei der Vertrauensfrage zu enthalten.

**Struck:** Es ist nicht klar, wie das Verfahren am 1. Juli sein wird.

**FOCUS:** Wäre ein Rücktritt Schröders nicht korrekter?

**Struck:** Nein.

**FOCUS:** Treten Sie wieder an?

**Struck:** Ich möchte den Umbau der Streitkräfte gern zu Ende führen – und dafür, wenn die Wähler und der Kanzler es wollen, in der Regierung bleiben. ■

INTERVIEW: H. KRUMREY/T. WIEGOLD

## Ein Chip, der mit uns wächst.

**Philips Nexperia Chip.** Menschen entwickeln sich und streben nach mehr: Ihre Erwartungen an Technologie steigen. Würde es nicht Sinn machen, wenn ein Chip mit diesen Erwartungen Schritt hält? Philips entwickelt Nexperia Chips, die sich durch die einfache Änderung der Software an neue Anforderungen anpassen. Wenn die Welt also nach mehr verlangt, können die Chips mehr: Chips, die erwachsen werden, aber nie alt.

Kommen Sie mit uns auf die Reise unter [www.philips.com/simplicity](http://www.philips.com/simplicity)

**PHILIPS**  
sense and simplicity





Abgelegt: Kopfschutz eines Kampfpiloten

Neue Berufung: Hilfer bei der Priesterweihe



## Pfarramt folgt Phantom

Als „Phantom“-Kampfpilot sah **Johannes Hilfer**, 47, einen Sinn in seinem Tun. Der Antikommunist wollte Werte verteidigen. Doch da habe der Katholik „Gott noch nicht gekannt“.

Anlass zum Ausstieg war der Mauerfall. 1990 kündigte Hauptmann Hilfer bei der Bundeswehr – und hat-

te schwer zu kämpfen. Nach einem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts muss er heute noch Ausbildungskosten zurückzahlen.

Im Mai weihte ihn der Berliner Kardinal Georg Sterzinsky zum Priester. Kaplan Hilfer: „Dem Ruf Gottes zu folgen erfordert strengeren Gehorsam als beim Militär.“

## Einheitskluft hilft gegen Lernfrust

**Alexander Leibel** ist von seinem Projekt begeistert. Die Schüler, so frohlockt der 33-jährige Pädagoge, könnten sich im Unterricht besser konzentrieren, mehr leisten, sich schneller integrieren und mit der Schule identifizieren.

Möglich macht's die neue und einheitliche Schulkleidung, die die Staatliche Re-

alschule in Haag als erste Lehranstalt in Bayern einführt. Statt teurer Marken tragen die Fünftklässler ab dem nächsten Schuljahr modisches Hell- oder Dunkelblau.

Das T-Shirt kostet sechs Euro, das Sweatshirt 15 Euro. Projektleiter Leibel: „Eltern und Schüler sind sehr angetan.“



Shirt mit Schullogo: Quirin und Gabriela, 11, Lehrer Leibel

## Wie die Legende von der „Umfaller“-FDP entstand

Eine Sensation offenbart Unternehmer **Reinfried Pohl**, 77, in dem von **Hugo Müller-Vogg** verfassten Gesprächsband „Ich habe Finanzgeschichte geschrieben“: 1961 habe Bundeskanzler Konrad Adenauer (CDU) den FDP-Vorsitzenden **Erich**

**Mende** (1916–1998) politisch erpresst. Mende hatte im Wahlkampf versprochen, eine Koalition nur ohne den „Alten“ einzugehen. Adenauer zeigte Mende Geheimdienstmaterial, wonach militärische Auseinandersetzungen um

Berlin drohten. „Er habe die Wahl, ob er in einer solchen Situation für einen Kanzler Erhard, der keinerlei außenpolitische Reputation besitze, eintreten wolle“, zitiert Pohl Adenauer. Mende wollte nicht. Seitdem galt er als „Umfaller“.



Der Interviewer: Hugo Müller-Vogg, 58

Der Aufdecker: Pohl (rechts) im April 1968 mit dem früheren Vizkanzler Mende



## Familiär gedient

Als Chef der CSU-Landesgruppe im Bundestag führt **Michael Glos**, 60, ein strenges Regiment. In einem Kabinett Merkel könnte der Unterfranke das als Bundesverteidigungsminister fortsetzen, obwohl er „nicht gedient“ hat.

Allerdings bewahrte den Müllermeister nicht – wie FOCUS in seiner letzten Ausgabe berichtete – sein Geburtsjahrgang vor dem Wehrdienst. Stattdessen musste Glos, der bereits im Alter von zehn Jahren seinen Vater verlor, früh die Verantwortung für die elterliche Getreidemühle übernehmen. Der Betrieb im idyllischen Prichsenstadt/Brünnau (Landkreis Kitzingen) ist seit vielen Generationen in Familienbesitz. Inzwischen führt die Mühle Glos' ältester Sohn Michael.

Fotos: D. Sammons/FOCUS Magazin, Schweigert, Privatarchiv Familie Pohl, T. Heller/argum, T. Leibel/BZ





**MASKIERTE HUREN**  
„Potsdamer Platz“ von  
Ernst Ludwig Kirchner  
(1914) – das Meisterwerk  
seiner Berliner Jahre



## GLAUBENSGEMEINSCHAFT AUF ZEIT

*Eine Dresdner Malergruppe revolutioniert die Kunst: Mit der „Brücke“ beginnt der Expressionismus.*

- **1905:** Gründung in Dresden durch die vier Architekturstudenten Ernst Ludwig Kirchner, Fritz Bleyl, Erich Heckel und Karl Schmidt-Rottluff
- **1906:** erste Ausstellungen; Emil Nolde und Max Pechstein treten der Vereinigung bei.
- **1909:** gemeinsame Malaufenthalte an den Moritzburger Teichen bei Dresden
- **1910:** Eintritt in die neu gegründete Neue Secession in Berlin; Otto Mueller wird Mitglied.
- **1911:** Umzug nach Berlin – das Großstadtleben verändert ihre Bildsprache.
- **1912:** Ihr privates Kunstinstitut „MUIM“ (Moderner Unterricht in Malerei) muss mangels Resonanz schließen.
- **1913:** Streit über eine Chronik der „Brücke“; Auflösung der Gruppe

*„Das Werden und Kämpfen ist ja nun einmal das Beste – die Vollendung ist für etwas müdere Generationen“*

**Karl Schmidt-Rottluff,**  
Gründungsmitglied

**PRÜFENDER BLICK**  
„Selbstbildnis mit Einglas“ von Karl Schmidt-Rottluff (1910) – seinerzeit eine Farbprovokation



## AUSSTELLUNGEN



### DER HARTE KERN

„Eine Künstlergruppe“ malte Kirchner 1926/27 – ein Erinnerungsbild mit Otto Mueller, ihm selber (mit der strittigen Chronik in den Händen), Heckel und Schmidt-Rottluff (v. l.)

# Erotische Gegenwelt

**Vor 100 Jahren begründeten vier Kunstrebellen die „Brücke“ – ein Glücksfall für die Moderne**

**M**an fühlte sich auf einem anderen Stern oder in einem weltfernen Jahrhundert“, staunte der Dichter Karl-Theodor Bluth nach einem Atelierbesuch bei Ernst Ludwig Kirchner in Berlin. Grob geschnittenes Mobiliar, dazu ein Leopardenhocker aus Kamerun, mit Aktmotiven dekorierte Decken und Wandvorhänge – der Maler hatte seine an sich bescheidene Wohnung als exotisches Gesamtkunstwerk inszeniert.

**Künstlerhöhle.** Mittelpunkt des kirchnerischen Interieurs war eine Sitzecke im Zelt, die nun – anlässlich der großen Berliner Jubiläumsschau „Brücke und Berlin. 100 Jahre Expressionismus“ – mit den Originaltextilien rekonstruiert wird. Für Peter-Klaus Schuster, Chef der Staatlichen Museen zu Berlin, reicht die Bedeutung des Zeltes über die Stickereien nach Kirchners Entwürfen weit hinaus:

„Eine antibürgerlich erotisch-arkadische Gegenwelt inmitten der Großstadt“ habe sich der Maler mit seinem Refugium unterm Dach geschaffen.

Saarbrücken, Halle, Hamburg – in ganz Deutschland feiern in diesem Jahr zig Ausstellungen das 100-jährige Gründungsjubiläum der legendären Künstlergruppe, Berlin bietet dabei die umfassendsten Überblicke (siehe Kasten S. 68). Auch wenn das Bündnis der Freunde an der Hektik und Konkurrenz in der Metropole 1913 zerbrach, finden sich hier die wichtigsten Sammlungen – trotz des nationalsozialistischen Bildersturms, der vor allem die „Brücke“-Mitglieder traf: Mehr als 3500 ihrer Werke sind ab 1937 aus deutschen Museen entfernt worden.

**Künstlerfreiheit.** „Wovon wir weg mussten, war uns klar – wohin wir ►





### FLÄCHIG

„Weiße Pferde“ von Erich Heckel (1912) – die Kunst des Holzschnitts erlebte durch die „Brücke“-Künstler eine Renaissance



### KONTURBETONT

„Sitzendes Mädchen“ von Max Pechstein (1910) – ein sinnenfrohes Aktbild im Arkadien der Moritzburger Teiche

kommen würden, stand allerdings weniger fest“, erinnerte sich „Brücke“-Gründer Erich Heckel. Am 7. Juni 1905 hatte er sich im barocken Dresden mit den Architekturstudenten Ernst Ludwig Kirchner, Fritz Bleyl und Karl Schmidt-Rottluff zusammengetan, um die Welt der Kunst zu verändern. „Weg mussten“ sie von den Konventionen der wilhelminischen Salonmalerei – daher forderten sie in einem kurzen, als Handzettel verteilten Manifest „Arm- und Lebensfreiheit gegenüber den wohlangesessenen älteren Kräften“.

Das vor Vitalität sprudelnde Lebensgefühl der jungen Wilden spiegeln vor allem ihre sinnenfrohen Bilder von Badenden, für die sie an den Moritzburger Teichen bei Dresden gemeinsam mit ihren Freundinnen selbst Modell standen. Drei Sommer lang hingen sie dort ihrem gemeinsamen Traum eines irdischen Paradieses nach. „Wir lebten in absoluter Harmonie, arbeiteten und badeten“, befand Max Pechstein über jene Zeit, in der die Gefährten ihre neue Kunstsprache entwickelten.

**Künstlervorbild.** Inspiriert von der Ausdruckskraft außereuropäischer Kunst aus Afrika und Ozeanien, die sie im Dresdner Völkerkundemuseum kennen lernten, steigerten sie ihre Form- und Farbexperimente. „Unmittelbar und unverfälscht“ sollte der Eindruck des Erlebten wiedergegeben werden – das war ihr erklärtes Programm. Pate stand da auch Vincent van Gogh, dessen Farbstürme sie schon 1905 in einer Dresdner Ausstellung begeistert hatten. Emil Nolde, „Brücke“-Mitglied für zwei Jahre, schlug gar eine Umbenennung der Gruppe in „Van Goghiana“ vor.

Die Hinwendung zur reinen Farbe und die Reduzierung der Form markierten den Beginn des Expressionismus – somit leistete der Club der ungestümen Maler den wichtigsten deutschen Beitrag zur modernen Kunst des 20. Jahr-

hunderts. Der expressionistische Künstler, bemerkte der Schriftsteller Wilhelm Hausenstein 1913, gestalte „das Harmlose seltsam, das Behagliche unheimlich, das Nette scharf, das Tote vibrierend“.

**Künstlermetropole.** Ins „unerbittliche Berlin“, wie Pechstein die Reichshauptstadt empfand, zog es die Gruppe 1911. Hier fand sie zu ganz neuen Themen. Kirchner beispielsweise, der sich mit dem Nervenarzt und Schriftsteller Alfred Döblin anfreundete, beschäftigten stark die Schattenseiten des mondänen Großstadtlebens. Die im Kaiserreich verbotene Straßenprostitution ist denn auch das Sujet seines „Potsdamer Platzes“ von 1914, das heute als das Schlüsselwerk des Expressionismus gilt – 1999 konnte es die Neue Nationalgalerie in Berlin für die stolze Summe von 18 Millionen Mark ankaufen.

Seinerzeit riefen die Provokationen der „Brücke“ selbst in der Avantgarde-Stadt Berlin wütende Proteste hervor. Erregte Besucher beschädigten sogar einige auch von der Kunstkritik zuweilen als „rot-blau-grüne Derbheiten“ angeprangerte Bilder. Der Münchner Maler Franz Marc zollte seinen Kollegen dafür umso größeren Respekt: „Bei denen weht wirklich künstlerische Luft.“

**Künstlerruhm.** Seit der Nachkriegszeit ist die Popularität der Gruppe ungebrochen. „Brücke“-Bilder hängen im Kanzleramt, Ausstellungen werden im Ausland wie ein Exportschlager herumgereicht. 190.000 Besucher strömten gerade in Madrid in eine „Brücke“-Schau, die im Herbst nach Berlin wandert. Dort kann sie mit einer zusätzlichen – hausgemachten – Attraktion aufwarten: Das 2002 bei einem spektakulären Diebstahl aus dem Brücke-Museum entwendete und zerschnittene Pechstein-Bild „Junges Mädchen“ wird, frisch restauriert, erstmals wieder präsentiert. ■

GUDRUN MEYER

Fotos: Jörg P. Anders/Nachlass Erich Heckel, 78/43; Hammer/Forum Pechstein; Hamburg/Taschen; Dr. Wolfgang Henze-Kettner, Wichtach/Born

## BERLIN IM „BRÜCKE“-BOOM

Gleich drei große Ausstellungen feiern in der Hauptstadt das Jubiläumsjahr des Malerclubs.

### • Neue Nationalgalerie:

„Brücke und Berlin. 100 Jahre Expressionismus“ (8.6.–28.8.)

Die Jubiläumsschau von zehn „Brücke“-Künstlern mit rund 500 Bildern, Skulpturen, Grafiken, Schmuckarbeiten; Katalog: Nicolai



### • Brücke-Museum:

„Frühe Druckgrafik der Brücke“ (bis 11.9.)

Überblick über die Anfangszeit (1904–08) mit mehr als 300 Holzschnitten, Lithographien und Radierungen; bibliophil gestalteter Katalog: Hirmer

### • Berlinische Galerie:

„Brücke – Die Geburt des deutschen Expressionismus“ (1.10.–15.1.2006)

Ausstellung mit zahlreichen Leihgaben aus internationalen Museen und Privatsammlungen; etwa 200 Werke; Katalog: Hirmer





## BRUCHLANDUNG

Mit dem depressiven Roboter Marvin (r.) betritt der Raumreisende Arthur Dent Neuland

## FILM

# Odyssee im Welttraum

Ironisch schwerelos verfilmt Garth Jennings den Kultklassiker „Per Anhalter durch die Galaxis“

**A**ngesichts des Weltuntergangs noch flink ein Apfelbäumchen zu pflanzen wäre dann doch zu viel Stress. Erst mal ein kühles Bier zischen, später noch ein wenig durch sonnige Straßen spazieren. Wozu wertvolle Zeit mit Gartenarbeit vergeuden?

**Keine Panik,** rät Douglas Adams' Kultroman „Per Anhalter durch die Galaxis“ in jeder Lebenslage. Weltweit 16 Millionen Mal hat der Brite jenes Buch verkauft, das er 1979 aus seiner gleichnamigen BBC-Hörspielserie destillierte. Ein kosmisch komischer Reiseführer durchs All, der den „Krieg der Sterne“ persifliert und zugleich die Rucksacktouristen-Bibel „Lonely Planet“ karikiert. Später erweiterte Adams sein Universum um Computerspiel, Theaterstück, Comic-Hefte. Nur eine Kinoverision hat er nie vollendet. Während der Arbeit an der letzten von vielen Drehbuchversionen starb der Autor 2001 mit gerade 49 Jahren. Makabrerweise an einem Herzinfarkt, der ihn in einem Fitnessstudio nahe Hollywood ereilte.

Postum hat den Entwurf nun Regisseur Garth Jennings verfilmt. Gelungen ist ihm eine ironisch schwerelose Science-Fiction-Komödie, völlig losge-

löst vom angestregten Bedeutungsschwallbe der „Matrix“-Trilogie und dem patriotischen Getöse aus „Independence Day“.

Fünf Minuten vor Armageddon verlässt Arthur Dent (Martin Freeman) sein Pub, um mit seinem außerirdischen Kumpel Ford Prefect (Mos Def) von der Erde zu flüchten. Vogonische Bautrupps zerstören nämlich den Blauen Planeten, der leider einer intergalaktischen Umgehungsstraße im Wege steht. Als blinde Ufo-Passagiere treten die beiden eine skurrile Odyssee im Welttraum an, die erst in der Parallelwelt einer stellaren Montagehalle endet. Dort baut ein Planetenkonstrukteur die Erde im Maßstab 1 : 1 nach.

**Entspannende Erkenntnis:** Für Zukunftssorgen, Klon-Paranoia, Atomangst gibt es keinen Grund. Selbst am Jüngsten Tag geht nichts wirklich verloren. Von allem existiert eine Sicherheitskopie. Wo? Im doppelten Boden der Realität, in dem Douglas Adams mit den Monty Pythons und den Men in Black unter Apfelbäumen sitzt, uns zuprostet und erinnert: keine Panik! ■

GREGOR DOLAK

## FESSELNDE DICHTUNG

Ein Vogone foltert Ford Prefect und Dent mit dem Schlimmsten – Poesie aus der eigenen Feder



## TRAILER

Neu im Kino

### DER HERR DES HAUSES

USA 2005, REGIE: Stephen Herek

DARSTELLER: Tommy Lee Jones, Anne Archer u. a.

Nach Robert De Niro und Vin Diesel begibt sich nun ein weiterer harter Knochen auf ausgetrampelte Komödienpfade: Statt erbarmungslos Verbrecher zu jagen, mutiert Tommy Lee Jones als Texas Ranger zum störrisch versöhnlichen Babysitter für eine Schar lebenslustig-naiver Cheerleader, die Hauptzeugen in einem Mordfall sind.

### CROSSING THE BRIDGE — THE SOUND OF ISTANBUL

D 2005, REGIE: Fatih Akin

Wie die Spielfilme von Fatih Akin („Gegen die Wand“) handelt nun auch diese Dokumentation über die Musikszene Istanbuls zugleich vom Brückenschlag wie vom Clash zwischen den Kulturen. Dabei fungiert der Bassist der Einstürzenden Neu-



**LAUTE LAUTE** Orhan Gencebay, der „Elvis“ der Arabesque-Musik, mit seiner Saz

bauten als Reiseführer durch den Melting Pot der türkischen Metropole, in dem sich Balkan-Polkas, herzerreißende Trauergesänge und HipHop-Anleihen zu einem schillernden westöstlichen Klangteppich aus Tradition und Moderne verweben.

### PLAYA DEL FUTURO

D 2005, REGIE: Peter Lichtefeld

DARSTELLER: Peter Lohmeyer, Nina Petri

Der titelgebende „Strand der Zukunft“ ist nichts als eine Chimäre in der andalusischen Steppe. So wie dieser Film auch nur das leere Versprechen eines „deutschen Kaurismäki“ ist – statt kauziger Kerle und skurrilem Spaß gibt's tumben Typen, schlechtes Spiel und dämliche Dialoge.



**SPIONAGE-ABWEHR**

Maschendraht, Kameras, Kontrollen: Die Druckerei GGP in Pößneck legt großen Wert auf Diskretion

**ZAUBER-BIBEL**

Joanne K. Rowling stellte im Juni 2003 in London ihren fünften Potter-Band vor. Das sechste Buch erscheint am 16. Juli, auf Deutsch am 1. Oktober

THRILLER

# Geheime Drucksache

Schuften und schweigen im Hochsicherheitstrakt: wie in Thüringen der neue „Harry Potter“ entsteht

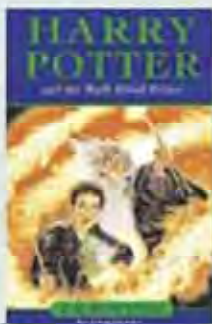
## MAGIE FÜR MILLIONEN

- **Das Kultbuch**

Der erste Band „Harry Potter und der Stein der Weisen“ erschien 1997. Es folgten vier weitere Bände, der vorerst letzte hieß „Harry Potter und der Orden des Phönix“ (2003). Die Romane erschienen in 62 Sprachen, **verkauft wurden 270 Millionen Exemplare.**

- **Die Kultautorin**

Joanne Kathleen Rowling, 39, jobbte nach dem Studium als Sekretärin, später lebte sie von Sozialhilfe. Potter machte sie reich. Das US-Wirtschaftsmagazin „Forbes“ beziffert **ihr Vermögen auf eine Milliarde Dollar.**



### SECHSTER STREICH

Rowlings neuestes Werk „Harry Potter and the Half-Blood Prince“

**D**ie werktätigen Frauen tragen keine Zaubermäntel, sie hüllen sich lieber in geblünte Kittelschürzen wie einst unter ihrem Herrn und Meister Erich Honecker. Vorm Betrieb stehen keine Hexenbesen, sondern Mopeds der Ost-Marke Simson. Und der Rauch, der einem an der Pforte in die Nase steigt, entschwebt keinem Elixierkessel. Er kommt aus Zigaretten (f6), die schon in der DDR Dauerbrenner waren.

Damals hieß die Druckerei im thüringischen Pößneck noch „Karl Marx“. Heute leuchtet an der Fassade das Logo der GGP Media GmbH, einer Tochter der Bertelsmann-Firma Arvato. Mit 65 Millionen Euro peppten die Bertelsmänner das Werk zu Europas größter Buchdruckerei auf. Sie gibt 1000 Menschen Arbeit. „Ein Segen für die Stadt“, sagt Bürgermeister Michael Roolant (CDU).

**Wie wichtig die Firma** tatsächlich ist, lassen Plakate am Eingang erahnen. „Dieser Betrieb ist videoüberwacht!“, steht da. „Strengstens untersagt“ sei das Mitführen von Fotohandys. Eine Kette, die an eine polizeiliche Tatortabspernung erinnert, soll Unbefugte am Eindringen in die Produktionshallen hindern. Überall wachen bärtige Uniformierte. Sie kontrollieren Autos, filzen Mitarbeiter, verjagen Reporter.

Unter keinen Umständen soll publik werden, was die Druckmaschinen der-

zeit ausspucken – einen neuen Weltbestseller nämlich, dessen Inhalt bis zum Verkaufsstart am 16. Juli streng geheim ist: die englischsprachige Ausgabe von Joanne K. Rowlings „Harry Potter and the Half-Blood Prince“.

**Um den Zaubern Jungen soll ein Hype** ausbrechen, wilder, schriller, magischer als je zuvor. In den USA geht der nunmehr sechste Potter-Band mit 10,8 Millionen Exemplaren ins Rennen – die größte Erstauflage in der Geschichte Amerikas. Der englische Verlag Bloomsbury avisiert eine Startauflage, „die alles Bisherige übertreffen wird“.

Kein Satz, kein Wort, keine Silbe darf vorab durchsickern. Schon gar nicht, welche Romanfigur diesmal stirbt. Dass es wieder einen Toten geben wird, hat die Autorin bereits verkündet. Wer wohl der Verblichene sein könnte, darüber spekuliert die Fanschar seither heftig.

Im britischen Ort Bungay wetteten viele Einwohner auf das Ableben von Albus Dumbledore, des Direktors der Zauberschule Hogwarts. Unweigerlich fiel der Verratsverdacht auf die örtliche Druckerei, in der die Produktion des neuen Bandes gerade anließ.

Pößneck freilich schweigt. GGP-Chef Christian Schantz hütet angesichts der Strafe, die auf Indiskretionen steht, seine Zunge. Der Sprecher der Muttergesellschaft Arvato, Thorsten Strauß, ►



sagt, es sei „egal, ob wir die Bibel, den Koran oder Potter drucken – wir geben niemals Informationen nach außen“.

Alle Mitarbeiter mussten sich verpflichten, dichtzuhalten. In einer Region mit 18,8 Prozent Arbeitslosigkeit setzt niemand seine Existenz leichtfertig aufs Spiel. „Kein Kommentar“, lautet die Standardantwort der Drucker auf die Frage, was im neuen Potter steht.

**Warnendes Beispiel** ist ihnen der gezeichnete britische Kollege Donald Parfitt. Dieser hatte im Mai 2003 versucht, einige Kapitel des fünften Potter-Romans vorab zu verschern – für 37 500 Euro. Das Manuskript will er „auf dem Parkplatz gefunden“ haben. Die Pein, als „Potter-Dieb“ dazustehen, wird Parfitt auf ewig zu ertragen haben.

Unter dem Siegel der Verschwiegenheit müssen die Pöbnecker bis in den Herbst arbeiten. Nach FOCUS-Inforna-



#### STILLER GENIESSER

GGP-Chef Christian Schantz holte Potter nach Pöbneck. Reden will er über den Top-Auftrag nicht

tionen wird GGP auch große Teile der deutschen Übersetzung drucken, die am 1. Oktober erscheint. Aufträge gehen zudem an die Häuser Ebner & Spiegel (Ulm) sowie Clausen & Bosse (Leck/Schleswig-Holstein). Zum Einsatz kommt erstmals Ökopapier, das zu 40 Prozent aus Recyclingfasern besteht.

Vom deutschen Potter bringt der Carlsen Verlag (Hamburg) zwei Millionen Bücher auf den Markt, genauso viel wie beim fünften Band. Auch diesmal müssen Händler, die den Kulttext vor dem offiziellen Starttermin verkaufen, 1000 Euro Strafe pro bestelltes Buch an eine soziale Einrichtung zahlen.

Im Sozialismus druckten die Pöbnecker unter der Losung „Meine Hand für mein Produkt“. Auch wenn es heute keiner mehr so formulieren würde, diesmal scheinen es die Angestellten ernst zu meinen. Schließlich dienen sie nicht mehr einem roten Despoten, sondern dem größten Zauberer der Welt. ■

GÖRAN SCHATTAUER



## DIE BESTEN 7 BÜCHER FÜR JUNGE LESER

JUNI

### PRINZ HAMLET

Von F. K. Waechter  
Diogenes Verlag, 64 Seiten, 24,90 Euro



„Wahnsinn oder Schurkerei? Das ist die Frage“, heißt es frei nach Shakespeare in dem neuen Geniestreich von Waechter. Von beidem ist natürlich etwas dabei. Ab 8

### RUSSISCH BROT

Von Michael Wildenbain  
Verlag Klett-Cotta, 272 Seiten, 18,50 Euro

Ein Junge sucht nach dem Geheimnis seiner Mutter, das in den traumatischen Ereignissen des Zweiten Weltkriegs beginnt und ein turbulentes halbes Jahrhundert besteht. Ein spannender Familienroman über eine Zeit, als es zwei deutsche Staaten gab. Ab 14

### BORN BLUE

Von Han Nolan, a. d. Amerikanischen,  
Carlsen Verlag, 256 Seiten, 13 Euro

Der Vater ist unbekannt, die Mutter drogenabhängig. Janie wächst in einer Pflegefamilie auf. Die begabte Sängerin lernt eine Soulgruppe kennen. Nun wird alles anders ... Ab 14



### MIRIAM – STERNENKIND

Von Henning Pawel,  
Dr. Zietben Verlag, 292 Seiten, 15,30 Euro

Die Liebe zwischen Almut, einer jungen Krankenschwester, und dem 17-jährigen

David droht zu zerbrechen. Zu unterschiedlich ist ihr Umgang mit einer Patientin, deren Leben durch die Schrecken des Zweiten Weltkriegs geprägt ist. Doch am Ende siegt die Gemeinsamkeit. Ab 14

### KILL

Von Mats Wahl, a. d. Schwedischen,  
Hanser Verlag, 264 Seiten, 16,90 Euro



Ein neuer Fall für Kommissar Fors. Drei Unbekannte haben seine Dienstwaffe geraubt. Sind sie es, die eine Schule überfallen haben und dort die tödlichen Schüsse abgaben? Ab 14

### LUCAS

Von Kevin Brooks, a. d. Englischen,  
dtv, 448 Seiten, 12 Euro

Der geheimnisvolle Lucas, der als Fremder auf die Insel nahe der Küste kommt, zieht Eifersucht und Hass auf sich. Als die 15-jährige Caitlin sich in ihn verliebt, beginnt eine packende Liebesgeschichte. Ab 13

### ROSIE IN DER GEISTERBAHN

Von Philip Waechter,  
Verlag Beltz & Gelberg, 28 Seiten, 12,90 Euro

Ein kleiner Hase sitzt im Boot und schaut in den Schlund eines Ungeheuers. Alles nur ein böser Traum! Doch auch böse Träume müssen bewältigt werden ... Ein tröstliches, wildes und wunderbar gemaltes Buch! Ab 3



Empfohlen von 26 Juroren aus Deutschland, Österreich und der Schweiz  
im Auftrag von Deutschlandfunk Köln

## DIE MEISTVERKAUFTEN KINDER- UND JUGENDBÜCHER

JUNI

- |  |      |   |      |
|--|------|---|------|
| <b>1</b> Masannek: Die wilden Fußballkerle. Leon, der Slalomdribbler<br>dtv, 5,50 Euro | (1)* | <b>6</b> Masannek: Die wilden Fußballkerle. Fabi, der schnellste Rechtsaußen der Welt<br>dtv, 5,50 Euro | (2)  |
| <b>2</b> Colfer: Artemis Fowl IV. Die Rache<br>List, 18 Euro                           |      | <b>7</b> Masannek: Die wilden Fußballkerle. Maxi „Tippkick“ Maximilian<br>dtv, 5,50 Euro                | (3)  |
| <b>3</b> Saint-Exupéry: Der kleine Prinz<br>Rauch, 5 Euro                              | (5)  | <b>8</b> Masannek: Die wilden Fußballkerle. Vanessa, die Unerschrockene<br>dtv, 5,50 Euro               | (6)  |
| <b>4</b> Masannek: Die wilden Fußballkerle. Felix, der Wirbelwind<br>dtv, 5,50 Euro    | (4)  | <b>9</b> Boehme: Conni rettet Oma<br>Carlsen, 6,90 Euro   | (10) |
| <b>5</b> Funke: Tintenherz<br>Dressler, 19,90 Euro                                     | (9)  | <b>10</b> Masannek: Die wilden Fußballkerle. Juli, die Viererkette<br>dtv, 5,50 Euro                    | (8)  |

\*(Rang Vormonat)

Ermittelt im Auftrag von Focus von media control GfK International GmbH

Foto: Marius Koity





Die Liebe zu einer Frau (Rie Miyazawa) wird dem Murakami-Helden Takitani zum Verhängnis

## Flüchtige Bilder der Einsamkeit

Japans Kultautor **Haruki Murakami** („Gefährliche Geliebte“) schreibt Romane, die so unnahbar, flüchtig und geheimnisvoll sind, dass sie lange als unverfilmbar galten. Nun kommt in Deutschland parallel zur Erstveröffentlichung der bereits 1996 entstandenen Kurzgeschich-

te „**Tony Takitani**“ auch gleich deren Verfilmung ins Kino.

Mit magischen Bildern, entrückten Off-Kommentaren und Ryuichi Sakamotos kargen Klängen gelingt es diesem kühlen Melo überraschend gut, das somnambule Flair der Literatur Murakamis einzufangen.

## Festreise für die Literatur

Der vom Verleger Hubert Burda gestiftete **Hermann-Lenz-Preis** wird stets an Orten verliehen, die den tiefsinnigen Dichter (1913–1998) besonders angezogen haben: Am Wochenende trifft sich eine Gruppe von Literaten im Schloss Halbturn im österreichischen Burgenland,

um den Grazer Schriftsteller **Franz Weinzettl** auszuzeichnen. Besucht wird anschließend Schloss Esterházy in Eisenstadt, wo der Komponist Joseph Haydn wirkte, der Lenz viel bedeutete. Auch ein Abstecher in die Marc-Aurel-Stadt Carnuntum in Niederösterreich ist geplant.



Prächtiges Ambiente: Franz Weinzettl erhält den Preis im Schloss Halbturn



Verkanntes Genie: Komponist Henri Dutilleux, 89

## Rhein und rauf

In Frankreich zählt Komponist **Henri Dutilleux** neben **Pierre Boulez** zu den großen Tonsetzern der Gegenwart. „Aber in Deutschland galt ich lange als Mann der Vergangenheit“, grübelt er. Nun hofft der Pariser, der den hoch dotierten Siemens-Musikpreis erhielt, auf den späten Erfolg diesseits des Rheins. „Dank positiver Resonanz von deutschen Musikern bessert sich das.“ So spielen **Kurt Masur** und **Anne-Sophie Mutter** verstärkt seine Werke.

## Siebene auf einen Streich

Seine vier Meter hohe „Schlange“ („Snake“) aus massivem rostroten Stahl ist seit Eröffnung des **Guggenheim Museums Bilbao** 1997 eine Riesenattraktion. Mit sieben weiteren tonnenschweren Stahlgebil-

den trumps US-Bildhauer **Richard Serra** in dem titanisch glänzenden Gehry-Bau nun erst richtig auf.

Die Werkgruppe „The Matter of Time“ erstreckt sich in der 130 Meter langen Arcelor-Galerie in Form von

Spiralen, die der Besucher ab 8. Juni von außen und innen betreten kann. Die Kosten des gigantischen Auftragsprojekts trägt die baskische Regierung. Experten schätzen diese auf rund 20 Millionen Dollar.

Stahl-Kraft: Richard Serras neue Skulpturengruppe in Bilbao



Fotos: Alamy/De Bild, image, J. Dauter, dpa





## KALENDARIUM 6. BIS 12. JUNI



### Bruce Springsteen

„Solo & Acoustic Tour“ des amerikanischen Rockstars, der sein Album „Devils & Dust“ vorstellt. 11.6., Color Line Arena



### Sundische Tage

Stralsund Sail mit Unterhaltungsprogramm an Land: Live-Musik, Jahrmarkt, Piratendorf und Feuerwerk. 9.–12.6., Ippenkal



### In the Line of Fire

Politthriller (1993) von Wolfgang Petersen mit Clint Eastwood und John Malkovich. 6.6., ZDF, 22.15 Uhr



### Sandsation

34 Künstler treten zum Wettbewerb beim Sandskulpturen-Festival an. 12.6.–31.7., Lehrter Stadtbahnhof



### World Bowl XIII

American-Football-Finale der NFL Europe League mit den Teams von Amsterdam Admirals und Berlin Thunder. 11.6., LTU Arena



DÜSSELDORF

STRALSUND

HAMBURG

BERLIN  
POTSDAM

JENA

PLAUN

FRANKFURT/M.

SCHWÄBISCH HALL

NEUHAUSEN OB ECK

MÜNCHEN



### Avril Lavigne

Die kanadische Rock-Rebellin präsentiert die Songs ihres zweiten Albums „Under my Skin“. 11.6., Jahrhunderthalle



### Vorsicht! Stufen!

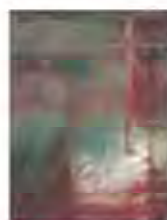
Freilichtspiele mit „Don Carlos“, „Was ihr wollt“ u. den Comedian Harmonists. 9.6.–21.8., div. Orte, Tel. 07 91/75 16 00



### Southside-Festival

Open-Air-Konzerte

von Oasis, Die Ärzte, Rammstein, System of a Down und Wir sind Helden. 10.–12.6., Gewerbepark Take Off, [www.southside.de](http://www.southside.de)



### Gerhard Richter

Mehr als 100 Gemälde des deutschen Künstlers von den Anfängen 1963 bis heute. Bis 21.8., Kunstbau Lenbachhaus



### Musikfestspiele

Konzerte, Oper, Ballett und Lesungen zum Thema „Frauen und Musik“. 10.–26.6., div. Spielstätten, Tel. 03 31/288 88 28



### „Die Brücke“

Werke der Künstlergruppe, die 1905 von Fritz Bleyl, Erich Heckel, Ernst Ludwig Kirchner u. Karl Schmidt-Rottluff gegründet wurde. Bis 21.8., Stadtmuseum



### Fantasiewelten

Festival Mitte Europa mit Konzerten, Tanztheater, Lesungen und Workshops. 12.6.–31.7., div. Orte, Tel.: 0 37 41/52 53 31

<http://www.focus.de/fussball>



**Länderspiel:** Deutschland gegen Russland am 8. Juni in München-Gradbach, Aktuelle Infos über die Nationalelf bei Focus Online

## INTERNATIONALE TERMINE



6. bis 12. Juni

### BASEL

#### Picasso surreal

Gemälde, Plastiken, Zeichnungen, druckgrafische Blätter und Manuskripte aus dem Werkabschnitt der Jahre 1924 bis 1934. 12.6.–12.9., Fondation Beyeler

### ROTTERDAM

#### Operntage

Werke von Mozart, Liszt und Vivaldi (Premiere von Vivaldis „Motezuma“). 9.–19.6., Oper

### VENEDIG

#### Biennale di Venezia

Unter dem Motto „Erfahrungen in der Kunst“ und „Immer ein wenig weiter“ werden die Trends der internationalen Kunstszene präsentiert. 12.6.–6.11., Giardini und Arsenale

### BREGENZ

#### Roy Lichtenstein

Früh- und Spätwerke des amerikanischen Pop-Art-Künstlers. 12.6.–4.9., Kunsthaus

### LONDON

#### Frida Kahlo

80 Werke der mexikanischen Künstlerin. Neben den berühmten Selbstporträts werden auch weniger bekannte Stillleben und Aquarelle gezeigt. 9.6.–9.10., Tate Modern



**Licht und Schatten**

Die Sonne hat die Kraft, die Psyche des Menschen, seine Hormone und Vitamine zu stimulieren, aber auch seine Abwehr zu schwächen und die Haut zu zerstören





# Die Macht der Sonne

Gesundheit, Stimmung, Immunsystem: Das Licht hat erstaunliche Wirkungen – von der Psyche bis in die kleinste Körperzelle.

Ob es heilt oder schadet, ist immer eine Frage der richtigen Dosis

Jedes Jahr im Juli hofft halb Deutschland auf ein kräftiges dreiwöchiges Hoch über Frankreich. Nicht weil die Wälder und Schlösser entlang der Tour-de-France-Strecke dann besonders malerisch erscheinen. Sondern weil die deutsche Hoffnung aufs „Maillot jaune“, T-Mobile-Star Jan Ullrich, zur Top-Form aufläuft, wenn der Schweiß in Strömen fließt. „Ich bin ein Sonnenkind“, bekennt Ullrich.

Was das genau bedeutet, kann der Radrennfahrer nicht erklären. „Meine Einstellung ist enorm positiv“, meint der Mann mit den Sommersprossen.

Das Gefühl der rätselhaften Verbindung mit unserem leuchtenden Zentralgestirn teilt Ullrich mit vielen, die sich an einem strahlenden Sommertag wie von selbst rundum wohl fühlen. „Mit schönem Wetter verknüpfen wir angenehme Erinnerungen. Im hellen Licht erscheinen die Dinge in leuchtenderen Farben. Das ist auch etwas Lustvolles“, berichtet der Psychiater Ulrich Hegerl von der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität.

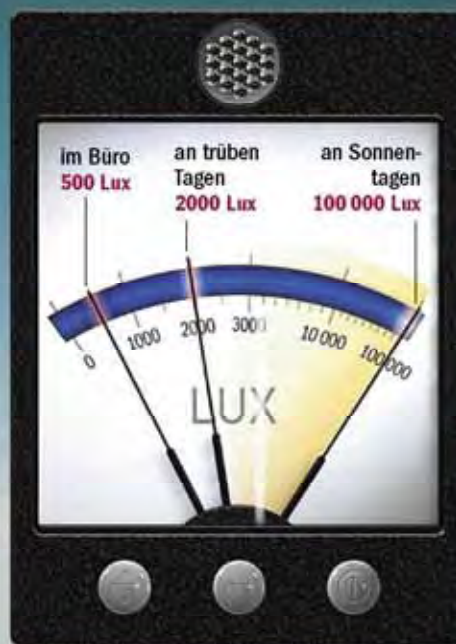
**Gute Sonne.** Seit Urzeiten fasziniert die Menschen der wärmende Ball am Himmel, ohne den kein Leben auf der Erde möglich wäre. Schon Steinzeitler

bauten etwa im heutigen Niederbayern vor beinahe 7000 Jahren Kreisgrabenanlagen, die Sommer- und Wintersonnenwende fixierten. Dem Sonnengott Helios wurde bei den alten Griechen die Fähigkeit zugeschrieben, Blinde zu heilen. „Wo die Sonne scheint, kommt der Arzt nicht hin“, weiß ein deutsches Sprichwort. Sie kurbelt den Kreislauf an und fördert die Bildung von Vitamin D, das für gesunde Knochen und Zähne wichtig ist. Englische Ärzte beobachteten zu Kolonialzeiten, dass Patienten mit Schuppenflechte im sonnigen Indien weniger Krankheitsschübe hatten als in der Heimat. In hellen Südzim- ►

Fotos: S. Kalzer/FOCUS-Magazin, Getty Images

## Gute Laune

Der Psychiater Ulrich Hegerl von der Ludwig-Maximilians-Universität in München kennt die positiven Auswirkungen der Sonne vor allem bei Winterdepressionen



## Starker Sommer

Die Beleuchtungsstärke des Sonnenlichts variiert je nach Wetter und Jahreszeit stark. Im Sommer liegt sie an einem Sonnentag zehnmal höher als im Winter



## Wechsel der Jahreszeiten

Alle drei Bereiche von Stonehenge im englischen Wiltshire sind streng nach der Sommer- und Wintersonnenwende ausgerichtet

## Frühe Astronomen

Vor fast 7000 Jahren bauten Menschen im heutigen Niederbayern ovale Kreisgrabenanlagen, mit deren Hilfe sie Sommer- und Wintersonnenwende bestimmten

## Über den Wolken

In Machu Picchu errichteten die Inka einst Intihuatana, den „Ort, der die Sonne fesselt“, als Sonnenuhr



## Hautschäden enttarnt

Die UV-Kamera zeigt unregelmäßige Ansammlungen von Hautpigmenten im Gesicht (rechts)



mern, so das Ergebnis einer aktuellen kanadischen Studie, werden Depressive schneller geheilt als Patienten in dunkleren Räumen. Onkologen entdecken die schützende Macht des UV-Lichts vor Brust- und Prostatakrebs oder Lymphomen. Bei Bulimie, Schwangerschaftsdepressionen oder prämenstruellem Syndrom zeigte sogar eine Therapie mit UV-Strahlen Erfolge. Zwei Forschergruppen berichteten jüngst im Fachjournal des US-Krebsinstituts, dass Menschen, die häufig in der Sonne waren, seltener an Lymphomen erkrankten und größere Chancen haben, einen schwarzen Hautkrebs zu überleben.

**Oder schlechte Sonne?** Gleichzeitig werden Dermatologen kaum müde, vor den energiereichen Strahlen zu warnen. Sie lassen die Haut altern, verursachen Sonnenbrand, schädigen die DNA in unseren Zellen, schwächen das Immunsystem. Und sie gelten als Hauptursache für Hautkrebs, der häufigsten Krebsart überhaupt. In Australien patrouillieren Freiwillige nach Pfadfinderart, um schlafende Sonnenbadende aufzuwecken. Das amerikanische National Institute für Environmental Health Sciences nahm kürzlich UV-Licht in die Liste krebserregender Stoffe auf.

„Wo viel Licht ist, ist starker Schatten“ – das berühmte Goethe-Zitat klingt wie eine Binsenweisheit. Doch welcher Teil nun überwiegt, darüber streiten Wissenschaftler bis heute.

Sein Vertrauen in die Heilkraft der Sonne kostete Michael Holick, vormals Professor für Dermatologie an der Boston University, jüngst seinen Job. Sie schütze vor Krebs und Osteoporose, vor Bluthochdruck und vor Autoimmunerkrankungen, hatte der Arzt in seinem neuen Buch verkündet. „Unverantwortlich“, eine „Schande für das Institut“ empörten sich Kollegen und Vorgesetzte. „Die Sonne ist etwas Wunderbares“, schwärmt der Mediziner unbeirrt weiter (s. Streitgespräch S. 94).

Holick glaubt beobachtet zu haben, dass in den USA und weiten Teilen der westlichen Welt ein Vitamin-D-Mangel „epidemischer Ausmaße“ herrsche, verursacht durch „übertriebene Warnungen vor den Gefahren der Sonne“.

In der Tat ist Vitamin D für uns lebenswichtig. UV-B-Strahlen regen dessen Bildung an. Es ist an der normalen Zellentwicklung beteiligt und kann daher verhindern, dass ein Tumor wächst. Über zwei Vorstufen bildet sich in der Niere das hormonell aktive Vitamin D



## Der kleinste Taktgeber der Welt

Ein winziger Nervenzellenkern dirigiert unsere biologischen Rhythmen: Auf Anweisung des suprachiasmatischen Nucleus sind wir entweder müde oder aktiv.

**Zirbeldrüse**

**suprachiasmatischer Nucleus (SCN)**

**limbisches System**

**Licht**

**Klare Sache**

Beim Einfall von Tageslicht auf das Auge meldet der SCN der Zirbeldrüse, die Melatoninproduktion zu drosseln.

**Muntermacher**

Statt Melatonin, dem Hormon der Dunkelheit, produziert die Zirbeldrüse nun das Glückshormon Serotonin. Forscher vermuten, dass wir uns deshalb bei Sonnenschein so wohl fühlen.

**Ausschüttung von Melatonin**

**Licht ins Dunkel.** Eindeutig belegt ist jedoch, dass Menschen regelrecht krank werden, wenn sie zu wenig vom Sonnenlicht abbekommen. Schon der griechische Arzt Hippokrates bemerkte vor mehr als 2000 Jahren, dass im Winter mehr Menschen Trübsal blasen als im Sommer. Aber erst 1984 haben Mediziner Symptome wie Freudlosigkeit, mangelnde Energie, gesteigertes Schlafbedürfnis oder Heißhunger auf Süßes als Krankheit klassifiziert, als Seasonal Affective Disorder (SAD). Zwei bis fünf Prozent der Deutschen leiden unter diesen Symptomen. Viele von ihnen werden unter anderem mit der Lichttherapie behandelt. Die Patienten setzen sich dafür morgens eine ►

85



## Sonnensünden

Noch heute gilt braun gebrannte Haut als Schönheitsideal – trotz der Gefahren für die Gesundheit.

### Trendwende

Mode-Ikone Coco Chanel (l.) schickte in den 20er-Jahren Models gebräunt statt, wie bis dahin üblich, vornehm blass über den Laufsteg

### Im Brennpunkt

Verspiegelte Halskrausen sollten in den 50er- und 60er-Jahren das Sonnenlicht im Gesicht konzentrieren

### Sorglos

In den 80er-Jahren legten sich die Massen stundenlang ungeschützt an den Strand – wie an der Copacabana

### Volle Montur

Besonders in Australien schützen sich die Menschen heute vor den Sonnenstrahlen – mit Kleidung und Sonnencreme

### Den Tumor ausmerzen

Der Dermatologe Eggert Stockfleth, Leiter des Hauttumorzentrum an der Charité in Berlin, forscht an neuen Therapien gegen Hautkrebs



halbe Stunde vor eine Speziallampe mit einer Lichtstärke von 10 000 Lux. Künstliches Licht im Büro hat dagegen nur etwa 500 Lux.

In milderer Form beeinflusst die Jahreszeit auch die Stimmung gesunder Menschen. In einer Studie gaben 600 Mitglieder einer US-Krankenversicherung an, im Winter melancholischer, gereizter, feindseliger und ängstlicher zu sein als im Sommer. Abhilfe könnte eine so simple wie wirkungsvolle Therapie schaffen: „Bei Tageslicht eine Stunde spazieren gehen hebt die Stimmung und stärkt zudem noch das Herz-Kreislauf-System“, konstatiert der Münchner Depressionsforscher Hegerl.

Welch enormen Einfluss Licht auf unsere Psyche hat, begannen Forscher in den letzten Jahrzehnten zu verstehen. Eines gilt jedoch als sicher: „Die Sonne ist unser wichtigster Zeitgeber“, erklärt Barbara Knab, Psychologin und Wissenschaftsautorin aus München.

**Alles im Takt.** Jede Zelle in unserem Körper besitzt eine eigene Uhr. Wie gesund und fit wir uns fühlen, hängt auch davon ab, ob diese unzähligen inneren Chronographen mit dem äußeren, also dem Wechsel von Tag und Nacht, im Einklang schlagen.

Labormäuse, deren innere Uhr wegen eines veränderten Gens durcheinander geraten war, schliefen nicht mehr zur üblichen Zeit, blieben insgesamt länger wach und knabberten maßlos, statt sich an regelmäßige Mahlzeiten zu halten. Das Ergebnis: Gewichtszunahme, Fettleber, hohe Cholesterinwerte. „Beim Menschen könnte ein gestörter Schlaf-Wach-Rhythmus zu Fettleibigkeit, Bluthochdruck und Altersdiabetes führen“, folgert der Berliner Chronobiologe Dieter Kunz.

Ein reiskorngroßes Neuronenbündel hinter der Nasenwurzel fungiert als Taktgeber unserer inneren Uhr. Der suprachiasmatische Nucleus (SCN) steuert die Produktion von Melatonin (siehe Grafik S. 85). Das in der Zirbeldrüse gebildete „Hormon der Dunkelheit“ teilt den Zellen mit, was draußen los ist. Bei strahlendem Sonnenschein zirkuliert wenig Melatonin im Blut, und der Spiegel des Glückshormons Serotonin steigt. Nachts ist es umgekehrt. Versuche zeigten, dass nach der Einnahme von Melatonin Körpertemperatur und Konzentration der Glücksstoffe Serotonin und Beta-Endorphin sinken. Je länger es im Sommer hell ist, desto leistungsfähiger, wacher und ►



# „Ich bin ein Sonnenkind“

Bei Radprofi Jan Ullrich wirken Licht und Wärme leistungssteigernd.

**Focus:** Zur Tour de France wünschen sich alle Fans Jan-Ullrich-Wetter, weil es heißt, Sie würden bei Sonnenschein und Hitze zur Top-Form auflaufen. Stimmt das überhaupt?

**Ullrich:** Ja, mein Körper spricht hervorragend auf Wärme an. Ich fühle mich sehr wohl und kann meine Leistung zu 100 Prozent abrufen.

**Focus:** Aber irgendwann wird es doch auch Ihnen zu heiß?

**Ullrich:** Nein, eigentlich nicht. Mir kann es nicht warm genug sein. Ich schaue mir abends immer den Wetterbericht an und freue mich dann richtig, wenn Sonne angesagt ist. Einen Nachteil sehe ich allerdings auch: Wenn es so heiß ist, dass der Asphalt flimmert, schwellen die Füße an. Ich habe dann kleinere Probleme

mit den Schuhen, weil sie zu eng werden. Aber durch die Klettverschlüsse an den Radschuhen kann man das ganz gut ausgleichen.

**Focus:** Viele Ihrer Konkurrenten stöhnen aber unter solch extremen Bedingungen.

**Ullrich:** Es gibt schon Fahrer, die diese hohen Temperaturen hassen. Deshalb verschafft mir die Sonne ja auch einen strategischen Vorteil. Denn ich weiß, dass andere Schwierigkeiten haben, ihre Leistung optimal abzurufen, im Gegensatz zu mir.

**Focus:** Können Sie sich erklären, warum Sie dann gerade zur Hochform auflaufen?

**Ullrich:** So genau kann ich das gar nicht sagen. Meine gesamte Einstellung ist einfach enorm positiv. Und wenn man sich gut fühlt, läuft es natürlich auch gut.

**Focus:** Dabei stammen Sie von der kühlen Ostseeküste und müssten eigentlich eher mit rauem Wetter gut klarkommen.

**Ullrich:** Ja, aber möglicherweise brauche ich einfach viel Wärme, um meinen Körper auf Hochtouren zu bringen. Ich bin ja auch außerhalb des Rennens immer warm eingepackt. Ich schwitze einfach gern.

**Focus:** Wie schützen Sie sich vor der Sonne?

**Ullrich:** Wir Radfahrer sind ja immer draußen, bei Wind und Wetter. Da ist die Haut natürlich abgehärtet. Bauarbeiter brauchen schließlich auch keine Sonnencreme. Außerdem: So richtig heftig knallt die Sonne auch nur auf Arme und Beine. Alles andere ist geschützt. Wir tragen ja Mützen oder Helme, Sonnenbrille und Handschuhe. Im Mai, wenn die Sonne stärker wird, creme ich mich schon mal ein.

**Focus:** Wie oft bekommen Sie einen Sonnenbrand?

**Ullrich:** Ich habe noch nie einen bekommen. Einige Rennfahrer sind da schon empfindlicher. Sie benutzen Lichtschutzfaktor 30. Aber spätestens bis zur Tour sind alle so an die Sonne gewöhnt, dass ein Schutz nicht mehr nötig ist. Der würde mit dem Schweiß auch nur in die Augen laufen.

**Focus:** Wie wichtig ist die Psychologie beim Thema Sonne?

**Ullrich:** Ganz wichtig. Alles ist eine Kopsache. Ein Erlebnis, das mich in dieser Hinsicht sehr geprägt hat, war bei der Tour 1996, am Col du Galibier. Ich hatte zu wenig gegessen, hatte einen so genannten Hungerast, und es war auch noch bitterkalt. Das hat mich damals den zweiten Toursieg gekostet: dieser eine kalte, verregnete Tag. Am nächsten Morgen schien die Sonne, und ich gewann die damalige Königsetappe. Vieles hat mit Psychologie zu tun. Und ich bin einfach überzeugt: Ich bin ein Sonnenkind. ■

INTERVIEW: MARGIT PRATSKHO

## Ausdauerwunder

Der 31-jährige gebürtige Rostocker fährt seit 22 Jahren Radrennen.

### ▪ Größter Triumph

1997 gewann Ullrich spektakulär die Tour de France, das härteste Radrennen der Welt.

### ▪ Mit Hilfe der Sonne

Nach insgesamt fünf zweiten Plätzen will er dieses Jahr erneut in Frankreich angreifen.





## Die Kehrseite

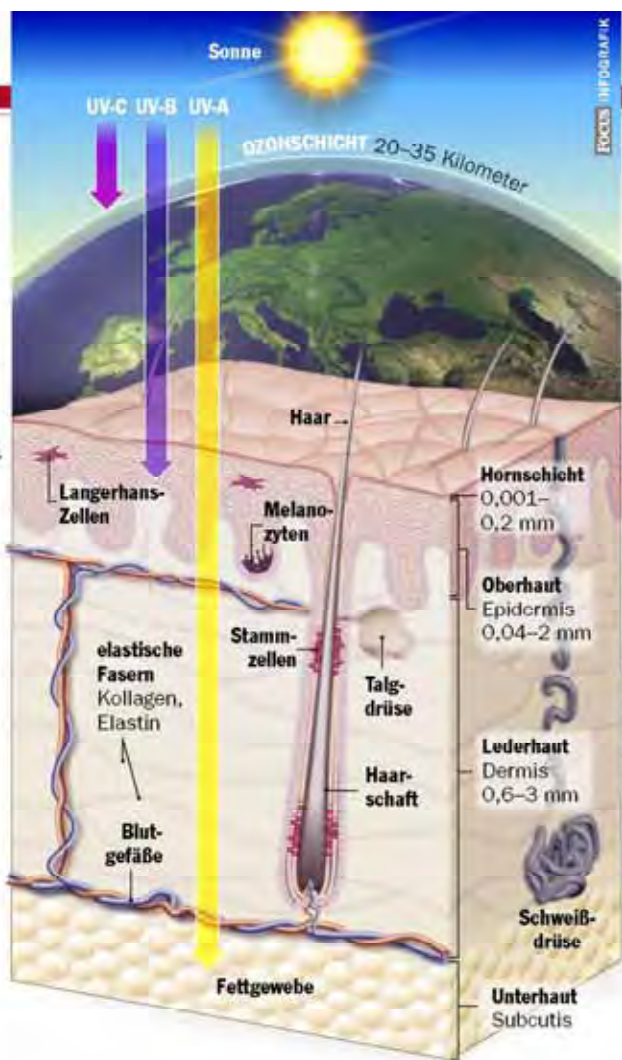
Alle drei Typen von UV-Strahlen sind schädlich.

- **UV-C-Strahlen** sind die energiereichsten und gefährlichsten. Die Ozonschicht hält sie von der Erde fern, ebenso wie das meiste UV-B.
- **UV-A** macht 95 Prozent der UV-Strahlung aus, die zur Erde gelangt.



### Hitze in der Haut

Mann mit Sonnenbrand:  
Die wärmsten Areale  
sind schwarz dargestellt



Quelle: Sonne & Hautschäden, Dörfling/Kindelley/Pratt

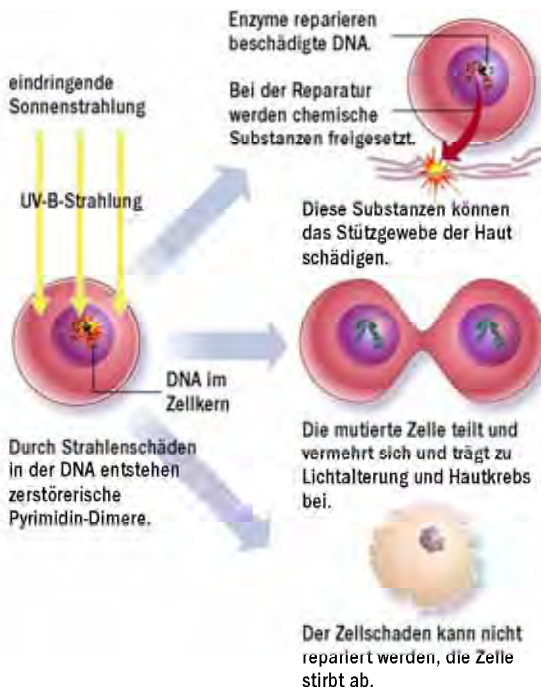
aktiver sind wir. Bei Radprofi Jan Ullrich scheint dieser Mechanismus besonders gut zu wirken (s. Interview S. 87). Allein die verheißungsvolle Vorhersage des Wetters für den nächsten Tag genügt Ullrich schon, um bester Laune zu sein.

**Aktiver Urmensch.** Den Chronobiologen Kunz erstaunt dieses Phänomen kaum. Im Sommer sei unsere gesamte Physiologie auf Leistungsbereitschaft programmiert. „Der Mensch ist schließlich auch nur ein Tier. Es ist gar nicht so lange her, dass wir in Höhlen lebten“, erklärt der Chefarzt. Während der hellen, warmen Monate mussten unsere Vorfahren ums Überleben kämpfen, jagen und sich um Neugeborene und Fortpflanzung kümmern. „Die 150 Jahre, die wir nun mit künstlichem Licht leben, haben an der Evolution nichts ändern können“, meint Kunz.

Wie sehr die Tageslänge Einfluss auf die Physiologie – und damit auch auf die Befindlichkeit – des Menschen hat, belegte 1993 der legendäre Versuch einer Forschergruppe um den amerikanischen Neurobiologen Thomas Wehr. Die Wissenschaftler versetzten 16 gesunde Probanden über vier Wochen in eine Art künstlichen Winter. Tagsüber durften sie sich normal im Freien bewegen. Während der 14-stündigen Nachtphasen aber sollten sie in einem fensterlosen Raum im Bett bleiben und so viel schlafen wie möglich. Körperliches Training oder Musikhören war nicht erlaubt. Das Ergebnis: Nur 15 Probanden hielten bis zum Schluss durch. Ein Teilnehmer entwickelte nach fünf Tagen starke Depressionen. Die anderen schliefen im Schnitt drei Stunden länger und produzierten höhere Mengen der „schwarzen“ Hormone Melatonin und Prolaktin.

Das leuchtende Gestirn heilt und zerstört gleichermaßen. Seine physiologischen Wirkungen, resümieren Experten, sind abhängig von der richtigen Dosis. Dermatologen wie Michael Weichenthal von der Universitätsklinik in Kiel sind mit Hilfe modernster Technik in der Lage, bestimmte Anteile der UV-B-Strahlung einzusetzen. Von deren entzündungshemmender Wirkung profitieren 80 Prozent seiner Patienten mit Schuppenflechte, Bindegewbserkrankungen oder Pigmentstörungen. In einem anderen Verfahren filtern Ärzte weiße Blutkörperchen aus dem Blut, bestrahlen sie mit UV-Licht und führen sie anschließend wieder dem Körper zu. Dadurch steigen die Heilungschancen bei Lymphomen und Knochenmarkstransplantationen. ▶

Foto: T. McCornell/3PL/Ag. Focus



## Sonnenschaden

UV-Strahlen lassen die Haut altern und Krebs entstehen.

### ■ Angriff im Erbgut

UV-B-Strahlen können die DNA im Zellkern schädigen. Meist merzen die Reparaturmechanismen der Zelle die Fehler jedoch aus.

### ■ Befehl zum Selbstmord

Wird der Schaden im Zellkern nicht behoben, schicken bestimmte Aufpassergene die Zelle in den Tod. Wenn diese Kontrollmechanismen ausfallen, beginnt sich die veränderte Zelle ungestört zu teilen. Hautkrebs kann die Folge sein.





#### Nachtsitzen

Sibirische Schulkinder wurden früher in den langen Wintermonaten mit künstlichem UV-Licht bestrahlt



#### Heilkraft der Sonne

Der Hautarzt Michael Weichenthal von der Uniklinik in Kiel behandelt Schuppenflechte mit UV-B-Strahlen

## Ohne Sonnenlicht droht Knochenschwund

Forscher vermuten, dass jede Körperzelle Vitamin D aus Vorstufen herstellen kann – und für ihren gesunden Stoffwechsel benötigt.

### ■ Sonne als Auslöser

Im Gegensatz zu anderen Vitaminen kann der menschliche Körper Vitamin D selbst herstellen – allerdings nur, wenn die UV-B-Strahlen des Sonnenlichts seine Bildung anregen. Dann entsteht zunächst in den Hautzellen eine inaktive Vorstufe des Wirkstoffs. Dieser gelangt über die Blutbahn in die Leber, wird dort in eine weitere Vorstufe verwandelt, bis er dann in der Niere seine aktive Form annimmt.

Erst vor wenigen Jahren entdeckten Forscher, dass der gesamte Prozess auch in der Haut stattfinden kann.

### ■ Schützende Wirkung

Vitamin D reguliert den Kalzium- und Phosphatstoffwechsel beim Knochenaufbau. Leiden Kinder an einem Vitamin-D-Mangel, erkranken sie an Rachitis und wachsen mit verformten und verkürzten Knochen heran. Alte Menschen erkranken dagegen verstärkt an Osteoporose.

In Zellkulturen und in Tierversuchen fanden Wissenschaftler Hinweise darauf, dass Vitamin D die Bildung von Tumoren verhindern und vor Autoimmunerkrankungen schützen könnte.

#### Heilversuche

Der Dermatologe Bodo Lehmann untersucht, wie Vitamin D bei Schuppenflechte wirkt



Laien übertreiben jedoch die Selbstmedikation mit dem Wirkstoff „Sonne“. Trotz gebetsmühlenartig wiederholter Warnungen der Dermatologen vor Krebs und Sonnenbrand brutzeln viele weiter unbekümmert auf der Badematte, was eine australische Studie unlängst belegte. Forscher wie der Berliner Physiologe Jürgen Lademann versuchen, die Menschen an ihrer Eitelkeit zu packen: „Die Sonnenbader von heute sind die Backpflaumen von morgen.“

**Scheinbar alles bestens.** Die Schönheit muss noch gar nicht dahin sein, da ist die Zerstörung unter der Oberfläche schon in vollem Gange. „Die Zahlen der Patienten mit Hautkrebs sind dramatisch“, klagt Hautmediziner Garbe. Früher behandelte er vor allem Senioren, heute erkranken bereits 40-Jährige daran.

Experten schätzen, dass jedes Jahr 150 000 Menschen in Deutschland neu an Hautkrebs erkranken. Seit vier Monaten zählt in den Leitlinien der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft auch die aktinische Keratose, eine Frühform des Spinalioms, zu den Hauttumoren. Damit kommen jährlich mindestens 200 000 Krebsfälle hinzu.

Jeder Sonnenstrahl, etwa bei einem Spaziergang durch den Park, schädigt das Erbgut der Hautzellen. Doch müssen mehrere Abwehrmechanismen versagen, damit Krebs entsteht. „Darum dauert es 20 bis 40 Jahre, bis sich ein Tumor zeigt“, sagt Eggert Stockfleth, Leiter des Hauttumorzentrum der Charité in Berlin. Meist gelingt es bestimmten Kontrollgenen, mutierte Zellen in den Selbstmord zu treiben.

Außerdem schirmt sich die Haut ab, indem sie dunkler wird. Sobald UV-Strahlen auftreffen, schütten die Melanozyten in der Oberhaut das Pigment Melanin aus. Es gelangt in andere Hautzellen, wo es sich schützend um den Zellkern legt und weitere UV-Strahlen absorbiert. Allerdings ist der Schutz nur gering. „Das entspricht einem Lichtschutzfaktor vier, das kann man getrost vergessen“, winkt Eckhard Breitbart von der Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Prävention ab.

Wirkungsvoller ist vermutlich der Schutzwall, den die Haut als Reaktion auf die UV-Strahlen bildet. Die Zellen, so scheint es, teilen sich nach einem DNA-Schaden rascher als üblich. Peter Knuschke von der Universitätsklinik in Dresden untersucht derzeit, wie schnell die Epidermis an Dicke zunimmt. „Bislang hielt ich das Ganze für ein Märchen“, berichtet der Physiker, „aber wir beobachteten, dass sich bereits ▶“



## Genuss ohne Reue

Schon eine halbe Stunde im Freien während der Mittagspause kann den Sonnenbrand bescheren. Tipps für einen vernünftigen Umgang mit der Sonne.

### • 2-Stufen-Plan

Wer sich optimal schützen will, sollte eigentlich zwei Sonnenlotionen im Urlaubsgepäck haben: eine mit hohem Lichtschutzfaktor (LSF 20–30) für die erste Zeit, danach eine mit niedrigerem (10–20). Zwischen fünf und sieben Tagen dauert es, bis die Haut ihren Eigenschutz aufgebaut und sich die so genannte Lichtschwiele gebildet hat. Besonders gefährdet in den ersten Tagen des Sonnenbadens sind Menschen, die das ganze Jahr über im Büro sitzen und im Urlaub maximale Bräune erlangen wollen. Wichtig: Die Lotion sollte auch UV-A-Schutz garantieren und wasserfest sein.



### • Creme-Forscher

Physiologieprofessor Lademann testet, wie tief eine Lotion eindringt

Zwei Milligramm pro Quadratcentimeter Haut sind nötig, damit der angegebene LSF wirkt. Bei etwa zwei Quadratmetern Haut des Menschen sollte eine Flasche nach zirka fünf Tagen leer sein.

### • Größte Sorgfalt

Kinder bekommen bis zu ihrem 20. Lebensjahr 80 Prozent der Strahlendosis ihres gesamten Lebens ab, da sie viel Zeit im Freien verbringen. Ihre empfindliche Haut benötigt besonderen Sonnenschutz (hoher LSF, sonnendichte T-Shirts und Badesachen, Kopfbedeckung). Bis ein Kind ein Jahr alt ist, sollte es überhaupt nicht der Sonne ausgesetzt werden.

### • Nützliches zum Thema

J. Zully, B. Knab: **Unsere innere Uhr** (Herder Spektrum)

J. Hawk, J. McGregor: **Sonne & Hautschäden** (Dorling Kindersley Praxis)

**www.unsere-haut.de:** Infos von der Arbeitsgem. Dermatologische Prävention

**sonne-mit-verstand.de:** Tipps zum Sonnenschutz und Hauttypbestimmung

**www.uv-index.de, www.uv-check.de:** aktuelle UV-Werte weltweit

**www.dgk.de:** Deutsches Grünes Kreuz



### Ständige Begleiter

Das Angebot an Lotionen ist groß. Forscher entwickeln derzeit Pillen gegen Sonnenbrand



### Leucht-Lotion

An Schultern, Rücken und Hals cremen sich viele nachlässig ein

### • Sinnvolle Siesta

In der Mittagshitze ist die UV-Strahlung am stärksten. Während dieser Zeit ist der Aufenthalt im Schatten angesagt – „between eleven and three stay under the tree“ (zwischen elf und drei bleib unterm Baum), warnen Mediziner. Tragen Sie sonnendichte Kleidung und Sonnenbrille (auch in den Augen ist ein Sonnenbrand möglich).

### • Nur nicht knausern

Auch wenn die Cremes nicht billig sind, sollte man nicht an der Menge sparen.

nach 24 Stunden die Oberhaut von 50 auf 150 Mikrometer verdickt.“

Viele Menschen muten ihrer Haut jedoch so viel zu, dass diese die Wucht der Angriffe nicht mehr abwehren kann. Wie eine Studie der Universitätsklinik Dresden ergab, liegt die Tagesdosis Sonne bei einem Mittelmeurlaub 20-mal so hoch wie an einem hiesigen Arbeitstag. Bei einem Winterurlaub in einem heißen Urlaubsland ist sie sogar 750-mal höher.

„Trotzdem müssen die Menschen nicht herumlaufen wie Kalkleichen“, beruhigt der Berliner Hautkrebs-Experte Eggert Stockfleth. Die gesunde Mitte liegt also irgendwo zwischen Kalkleiche und Backpflaume. Wer die Sonne genießen will, muss vorsorgen.

Der Mensch, scheint es, ist die Schwachstelle beim Thema „Sonnen-schutz“. Cremt er sich überhaupt ein, dann häufig zu nachlässig, wie Versuche an der Berliner Charité gezeigt haben. Relativ neu ist auch die Erkenntnis, dass ältere Menschen trotz Sonnenlotion gefährdeter sind als jüngere mit glatter Haut. Der Grund: Beim Einreiben sammelt sich die Emulsion in den Furchen der zerklüfteten Haut. Oben auf den „Bergen“ sonnt der Senior also weniger geschützt.

**Beeinflussbarer Runzelfaktor.** Vorsorge gegen Furchen und Falten bietet nicht nur ein vernünftiges Verhalten in der Sonne. Erstmals konnte ein Forscherteam um den Physiologen Lademann zeigen, dass auch gesunde Ernährung mit viel Obst und Gemüse schädliche Umwelteinflüsse kompensieren kann. Die Mediziner maßen mit Hilfe eines eigens entwickelten Argon-Lasergeräts bei Probanden den Gehalt an Antioxidantien in der Haut. Versuchsteilnehmer, die einen hohen Anteil an Beta-Carotin und Lycopin aufwiesen, verfügten über eine jugendlichere Haut und weniger Falten.

Beinahe barbarisch mutet allerdings die Methode an, mit deren Hilfe Wissenschaftler noch heute den Lichtschutzfaktor einer Sonnencreme bestimmen. „Man erzeugt dabei eine Schädigung, die man durch das Mittel eigentlich verhindern will“, meint Jürgen Lademann. Ein Kollektiv von 20 bis 30 freiwilligen Probanden lässt sich mit einem Sonnensimulator bestrahlen. Erst ohne Sonnencreme, dann mit. Das Ergebnis ist immer ein Sonnenbrand, diesmal aber im Dienste der Forschung.

M. PRATSCHKO/A. VICIANO GOFFERJE  
MITARBEIT: S. SANIDES



## Der Mahner

Michael Meurer, 60, ist Professor für Dermatologie.

- Er leitet die Hautklinik an der Technischen Universität Dresden.
- An seiner Klinik werden die Auswirkungen von UV-Strahlen und Vitamin D im menschlichen Körper untersucht.



### STREITGESPRÄCH

# Sonnenbaden – die richtige Dosis

**FOCUS:** Herr Holick, wir sind enttäuscht. Wir hätten erwartet, dass Sie braun gebrannt daherkommen würden. Ihr neues Buch heißt doch „Schützendes Sonnenlicht“! Oder gehen Sie gar nicht gern in die Sonne?

**Holick:** Oh, doch, ich liebe es, im Garten zu arbeiten und spiele regelmäßig Tennis im Freien. Die Sonne ist etwas Wunderbares, und wir sollten davon abkommen, sie allzu sehr zu verteufeln. Im Gegenteil: Die Menschen sollten mehr in die Sonne gehen.

**FOCUS:** Hautärzte sind entsetzt über Ihre Empfehlungen. Sie beklagen, dass die Menschen sich immer noch zu wenig vor der Sonne schützen, dass sich die Zahlen der Melanompatienten in Deutschland seit 1970 etwa alle zehn Jahre verdoppelt haben, die der Menschen mit hellem Hautkrebs alle 15 Jahre. Haben Sie keine Angst, dass noch mehr Menschen an Hautkrebs erkranken?

**Holick:** Mir geht es darum, sie vor anderen Erkrankungen zu schützen. Wir wissen heute, dass vor allem Bewohner nördlicher Breitengrade häufig an einem Vitamin-D-Mangel leiden, weil sie zu wenig UV-Strahlen abbekommen. Ohne das Sonnenlicht kann der Körper nicht genug davon produzieren. Der Vitamin-D-Mangel ist heute weltweit ein gravierendes Gesundheitsproblem – nicht nur bei alten Menschen, auch bei jungen Erwachsenen und sogar bei Kindern.

**FOCUS:** Was ist so schlimm daran?

**Holick:** Ein Vitamin-D-Mangel erhöht das Risiko für viele Erkrankungen, vor allem aber für Krebs. Eine unserer Studien ergab, dass

in Boston bis zu 50 Prozent der jungen Leute einen Vitamin-D-Mangel haben.

**Meurer:** Das erstaunt mich! Auch wir haben Studien zum Vitamin D durchgeführt. In Deutschland konnten wir bei jungen Leuten keinen Mangel feststellen. Nur Senioren in Pflegeheimen, die selten rauskommen, hatten zu wenig Vitamin D. Ihnen hilft es, wenn man ihnen Vitamin-D-Tropfen verschreibt. Wir müssen sie darum nicht in die Sonne schicken – und schon gar nicht junge Leute, deren Risiko für Hautkrebs sich durch die UV-Strahlen der Sonne erhöht.

**FOCUS:** In Ihrem Buch wägen Sie den Hautkrebs gegen verschiedene Krebsformen ab, deren Risiko vielleicht durch mehr Sonnenlicht und mehr Vitamin D reduziert werden kann. Auf jede Frau, die wegen der schädlichen UV-Strahlen an Hautkrebs stirbt, kämen demnach 55 Frauen, die wegen zu geringer Sonnenexposition an Brustkrebs sterben. Wollen Sie das ernsthaft gegeneinander aufrechnen?

**Holick:** Nein, grundsätzlich möchte ich natürlich, dass niemand an irgendeiner Form von Krebs stirbt. Ich wollte die Zahlen nur in Relation setzen ...

„Es ist unverantwortlich, die Konsequenzen von Hautkrebs für die Patienten und auch für das Gesundheitssystem zu verharmlosen“

**Michael Meurer**  
Direktor der Hautklinik am  
Universitätsklinikum Dresden







## Der Provokateur

Michael Holick, 59, lehrt an der Boston University.

- In seinem neuen Buch berichtet er von den Vorteilen des Sonnenlichts.
- Nach dem Erscheinen seines Werks verlor der umstrittene Mediziner eine seiner Professuren – die für Dermatologie.

## Der Amerikaner Michael Holick rät, mehr in die Sonne zu gehen – Hautärzte warnen vor seinen Empfehlungen

**Meurer:** ... aber dennoch verharmlosen Sie in Ihrem Buch die verschiedenen Formen von Hautkrebs! Sie haben zwar Recht, dass der helle Hautkrebs selten tödlich ist. Dennoch müssen sich diese Patienten einer Operation unterziehen, die entstehend sein kann.

Die Leser Ihres Buches werden die Konsequenzen dieses Hautkrebses völlig unterschätzen, ganz abgesehen von den Kosten, die unserem Gesundheitssystem dadurch entstehen. Ich halte diese Verharmlosung für unverantwortlich. Zumal der Zusammen-

hang zwischen einem Vitamin-D-Mangel und Krebs noch nicht bewiesen ist.

**FOCUS:** Bei welchen Krebsformen gibt es denn gesicherte Daten zum Vitamin D?

**Holick:** Allein zu Prostatakrebs und Vitamin-D-Mangel gibt es mehr als 200 Studien. Auch bei Darm- und Brustkrebs ist die Datenlage gut.

**Meurer:** Aber bislang wurde in keiner einzigen Studie gezeigt, dass ein Anstieg des Vitamin-D-Spiegels tatsächlich vor Krebs schützt. Alle Untersuchungen beschränken sich auf Zellkulturen oder Tierversuche.

**Holick:** Das stimmt. Aber ich sitze zurzeit in einem Komitee, das genau eine solche Studie zum Thema „Darmkrebs“ plant.

**FOCUS:** Wie genau soll denn Vitamin D vor Krebs schützen?

**Holick:** Wir wissen heute, dass Vitamin D das Zellwachstum kontrolliert. Eine unkontrollierte Zellteilung – wie sie bei Krebs typischerweise vorkommt – ist bei normalen Vitamin-D-Spiegeln schwer möglich. Im Übrigen schützt Vitamin D nicht nur vor Krebs. Auch Autoimmunerkrankungen wie die multiple Sklerose oder Diabetes Typ 1 treten seltener auf. Sogar bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen hat Vitamin D einen positiven Effekt.

**Meurer:** Vitamin D ist also unsere allmächtige Wunderwaffe?

**Holick:** Ja, jede Zelle unseres Körpers braucht es.

**FOCUS:** Wenn nun das Vitamin D so wichtig ist: Was empfehlen Sie den Leuten, um genug davon zu bekommen?

**Holick:** Sie sollten dreimal in der Woche ihr Gesicht, ihre Hände und Unterarme 15 Minuten lang ungeschützt der Sonne aussetzen. Das genügt völlig.

**Meurer:** In Ihrem Buch empfehlen Sie auch den Besuch von Sonnenstudios als mögliche Vitamin-D-Quelle. Es wird sich aber wohl niemand in T-Shirt und Hose auf die Sonnenbank legen.

**Holick:** Ich glaube, dass es einen Umdenkprozess geben wird. Schon heute gehen ja viele Menschen nicht wegen der Bräune ins Solarium, sondern weil es ihnen gut tut.

**FOCUS:** Wie sollen sich denn die Menschen in der Sonne verhalten?

**Holick:** Ich warne stets: Niemand sollte einen Sonnenbrand bekommen! Auch empfehle ich niemandem, sich intensiv zu bräunen. Mit dem Sonnenbaden ist es ähnlich wie beim Weintrinken – alles eine Frage der Dosis. Ich denke, das können die Menschen lernen.

**Meurer:** Das bezweifle ich. Ich fürchte, Ihre Botschaft wird falsch ankommen. Manche werden Ihr Buch als Freibrief sehen, sich wieder ungeschützt in die Sonne zu legen. Dabei sind wir uns eigentlich einig, dass ein vernünftiges Verhalten in der Sonne einen gesunden Menschen mit ausreichend Vitamin D versorgt.

**Holick:** Ja, das ist richtig.

**Meurer:** Und können wir uns auch darauf einigen, dass noch nicht endgültig bewiesen ist, ob Vitamin D vor Krebs und anderen Erkrankungen schützt?

**Holick:** Damit bin ich einverstanden. ■

INTERVIEW: ASTRID VICIANO GOFFERJE



„Mit dem Sonnenbaden ist es ähnlich wie beim Weintrinken – alles eine Frage der Dosis. Das können die Menschen lernen“

**Michael Holick**

Professor für Medizin, Physiologie und Biophysik an der Boston University





## FOCUS GESUNDHEIT

### Los geht's

FOCUS-TV-Chef Matthias Pfeffer, Staatsminister Werner Schnappauf, Ministerin Renate Künast, Verleger Hubert Burda, Wolf-Dieter Ring von der Bayerischen Landeszentrale für Neue Medien, Chefredakteur Helmut Markwort und Premiere-Chef Georg Kofler (v.l.) drücken symbolisch den roten Startknopf in München

### MEDIEN

# Fit durch fernsehen



**Faszination Forschung** Eine sechsteilige Reportage führt die Zuschauer in die Labors der Genom-Experten

## Auf Premiere startete FOCUS Deutschlands ersten Gesundheitskanal – er sendet 24 Stunden täglich

**A**m Mittwoch vergangener Woche startete Deutschlands erster Gesundheitskanal auf Premiere. Seitdem läuft FOCUS Gesundheit 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche. „Gesundheits-TV kann zwar auch nicht schlank machen, aber vielleicht schlau. Und Erkenntnis ist ja häufig der erste Schritt zu einer gesunden Lebensweise“, sagte Verbraucherschutzministerin Renate Künast.

Der Kanal setzt inhaltlich auf Prävention. „Wir sind ein Gesundheitssender, kein Krankheitssender“, beschreibt Matthias Pfeffer, Chefredakteur von FOCUS TV, das Programm. Eine Talk-Sendung, die Themen aus dem FOCUS-Magazin weiterführt, präsentiert Moderator Florian Fischer-Fabian. Diese Woche spricht er mit Experten über das aktuelle Titelthema „Wie viel Sonne braucht der Mensch?“.

**Prominente Vorturner.** Einen weiteren Schwerpunkt setzt FOCUS Gesundheit auf Fitnessprogramme zum Mitmachen, etwa Ballooning, ein neuartiges Luftball-Resonanz-Training mit Coach Dieter Grabbe. „Nur was Spaß macht, bringt Erfolg“, lautet das Credo des Trainers. Ursula Karven zeigt ihr Yogaprogramm, Christian Neureuther und Rosi Mittermaier erklären Nordic Walking.

Diese Woche läuft eine sechsteilige Dokumentation über das menschliche Genom, ein mit aufwändiger Animation versehener Ausflug in die Welt der DNA-Entschlüssler, Gentests und modernen Therapien genetischer Defekte.

**Neu-Kunden erhalten** das Programm unter einer Hotline (01 80/551 0022). Es kostet monatlich vier Euro plus fünf Euro Basisgebühr (Premiere Start). Der erste Monat ist bei Premiere kostenlos. Um den Bezahlkanal zu empfangen, benötigen die Kunden sowohl einen Kabel- oder Satellitenanschluss als auch ein spezielles Empfangsgerät (Receiver). Dieses ist über die Hotline oder im Fachhandel für etwa 100 Euro erhältlich. ■

ULRIKE BARTHOLOMÄUS

### Präsentator

Florian Fischer-Fabian heißt der neue Anchorman, er moderiert den Montags-Talk

### Startrunde

In der ersten Sendung sprach Fischer-Fabian mit den Gesundheitspolitikern Schmidt und Seehofer

## Der neue Sender

- **Breites Themenspektrum**  
Das Programm umfasst Medizin, Ernährung, Fitness und Entspannung.
- **Wie viel Sonne braucht der Mensch?**  
„FOCUS Thema“, Moderator: Florian Fischer-Fabian, Mo., 19 Uhr, Wiederholung Di./Fr., 16 Uhr, Mi./Sa., 19 Uhr, Do./So., 23.30 Uhr





**VOGELFREUND**  
Matthias Freude hält  
die Windkraft für  
„ein unterschätztes  
Problem“



**RISKANTE ROUTE** Auch Schwäne weichen den Windkraftanlagen oft nicht aus – mit fatalen Folgen

## NATURSCHUTZ

# Rotierende Schwerter

## Windkraftanlagen stellen für viele Vögel eine ungeahnte und unsichtbare Gefahr dar

**W**enn Mäusebussard, Rotmilan oder Seeadler Beute suchen, gleiten sie vornehmlich mit dem Kopf nach unten über das Land. Und segeln damit immer öfter ins Verderben. „Sie schauen einfach nicht nach vorne, sehen die Rotoren zu spät und unterschätzen deren Geschwindigkeit“, beschreibt Matthias Freude, Präsident des Landesumweltamtes Brandenburg, die neue Gefahr für Vögel zwischen Freiburg und Flensburg.

**Mit Spitzengeschwindigkeiten** von über 200 km/h zerschneiden die rotierenden Schwerter der 16543 ökologisch wertvollen Windräder eine erstaunliche Menge an ökologisch nicht minder wertvollem Geflügel: 61 Rotmilane, 38 Mäusebussarde und 15 Seeadler, aber auch Seemöwen, Kormorane und Störche – insgesamt 385 Vogel-

leichen und 341 getötete Fledermäuse erfasste der Naturschutzbund bis Ende Mai 2005. Die tatsächliche Zahl liegt um ein Vielfaches höher, „da längst nicht alle Windparks die toten Vögel zählen und viele Kadaver etwa von Füchsen entwendet werden, bevor wir sie erfassen“, erzählt Tobias Dürr von der Vogelschutzwarte Brandenburg. Ob einige Arten künftig durch die Windkraftanlagen im Bestand bedroht werden? Bei Rotmilan und Seeadler muss „von einem besonderen Risiko für diese Arten“ ausgegangen werden, räumte die rot-grüne Bundesregierung in einer Kleinen Anfrage der FDP-Fraktion ein.

Dass höchst schützenswerte Vögel durch die hoch subventionierten Strompropeller verenden oder dass gar Arten aussterben, ist für Umweltbewegte

weit mehr als ein Kollateralschaden. Verhackstückte Seeadler-Kadaver – eine Katastrophe für das Bio-Image der Windkraftbetreiber. Bundesumweltminister Jürgen Trittin glaubt indes, dass die angeblichen Gruselmärchen über die Vogelschredderanlagen „den Ausbau der Windenergie in Misskredit“ bringen sollen. Deshalb hat die Rotorbranche bereits wissenschaftlich anmutende Studien lanciert, die das Problem kleinreden. Die vom Bundesverband WindEnergie in Auftrag gegebenen „Langzeituntersuchungen zum Konfliktthema ‚Windkraft und Vögel‘“ etwa kommen zu der milden Erkenntnis: „Die Anzahl der pro Jahr an einer Windturbine verunglückten Vögel kann als relativ gering angesehen werden.“ Erhebungen aus den USA zeigen, dass dort etwa 10 000 bis 40 000 Vögel an Windkraftanlagen verenden, aber bis über eine Milliarde an elektrischen Überlandleitungen, Gebäuden und Fahrzeugen verunglücken.

Vogelschützer machen sich deshalb für eine sorgsamere Planung von Windkraftstandorten oder zeitweise Abschaltungen stark. So wurde der Bau eines Windparks im Havelland abgelehnt, weiß Umweltamts-Präsident Freude, „weil dort im Herbst bis zu 50 000 Kraniche rasten“. Betriebsbeschränkungen drohen etwa der Freiburger RegioWind GmbH, weil ihre Anlagen am Roskopf zu viele Zwergfledermäuse erschlagen haben. Zugvögeln droht künftig auf der Nord- und Ostsee Ungemach. Die dort geplanten Offshore-Windparks könnten ein Gemetzel auf hoher See zur Folge haben.

M. KUNZ/T. BEHREND/T. STAISCH

### MAKABRER GRUSS

Dass Windkraftanlagen Vögel zerschneiden können, wollten Möwe Kuddel nicht glauben – schwarzer Humor, auf Postkarten verbreitet





**911 CARRERA 4/4S**

*Heckmotor-Sportwagen mit 2+2  
Sitzen; permanenter Allradantrieb*

Motor	6-Zyl.-Boxer; 3,6/3,8 l
Leist.	239/261 kW (325/355 PS)
Länge x Breite	4,43 x 1,85 m
Gewicht	1450/1475 kg
Höchstgeschw.	280/288 km/h
Verbrauch*	11,3/11,8 l/100 km
Preis	82 657/92 865 Euro

**+** hervorragende Traktion;  
angemessener Verbrauch

**-** hoher Preis bei magerer  
Serienausstattung

\*Gesamtzyklus E. Carrera 4/Carrera 4S

**KURVEN-STAR**  
Das 44-Millimeter breitere  
Heck betont die Taille – und  
verbessert die Proportionen



**AUTO**

# Schneller bremsen

**Porsche mit Allradantrieb galten bisher als behäbig. Der neue Carrera 4 könnte das ändern**

**Z**eigt die deutsche Konjunktur Anzeichen einer Erholung? Als erster Autohersteller seit Jahren wagt es ausgerechnet Porsche, die Preise zu erhöhen. Um zwei Prozent steigt der Tarif des 911 Carrera – auf jetzt 76 741 Euro. Die neue Allradversion startet gleich mal mit mindestens 82 657 Euro.

**Diese Prestige-Variante** mit der schicken 4 auf dem Motordeckel dient auch dazu, das Image der gesamten Elfer-Reihe nach unten abzusichern. Von dort drängelt ab Herbst der Cayman, der mit 295 PS dem 325 PS starken Klassiker gefährlich nahe kommt – und mit 58 500 Euro im Vergleich ein Schnäppchen ist. Intern gilt das neue Mittelmotor-Coupé dem betagten Heck-Konzept des 911 als fahrdynamisch mindestens ebenbürtig. Wie also den Mehrwert des großen Bruders darstellen?

„Die Traktion eines Elfers“, probiert es Allrad-Projektleiter Erhard Mössle, „ist unerreich.“ Tatsächlich bringt schon der Basis-911 seine Kraft zuverlässig auf die Straße. Die Modelle mit der 4 setzen noch eins drauf: Eine Visco-Kupplung überträgt auf glatter Piste bis zu 40 Prozent der Motorkraft nach vorn; bei normaler Fahrt bekommt die Frontachse mindestens fünf Prozent ab.

„**Jeder zweite 911**, den wir verkaufen, hat heute Allradantrieb“, erklärt Mössle. „Die meisten Kunden wählen ihn aus Sicherheitsgründen.“ Das war schon beim ersten Carrera 4 anno 1988 so. „Mit dem haben wir einige Käufer gewonnen“, so Mössle, „denen der normale Elfer zu schwierig zu beherrschen war.“ Allerdings hatten es die Ingenieure mit der Domestizierung übertrieben: Die früheren Typen untersteuerten

deutlich und hatten bald ihren Ruf als behäbige Rentnermobile weg.

Heute ist natürlich alles anders. Der normale 911 ist ein sehr sportliches, aber auch sicheres Auto; der Carrera 4 ein sehr sicheres und trotzdem sportliches. Dem versierten Fahrer bietet die zusätzliche Traktion auf trockener Piste mehr Fahrdynamik – auch dank der 305er-Heckräder, die unter die breiteren Backen des Carrera 4 passen.

Die weniger geübte Klientel profitiert bei Regen und Schnee vom Allradsystem. An jene haben die Entwickler auch gedacht, als sie bislang verpönte elektronische Hilfen einbauten: einen wirkungsvollen Bremsassistenten etwa, der bei hektischem Bremsen sofort vollen Druck aufbaut. „Nicht alle Kunden sind Profis“, weiß Mössle, „die eine perfekte Vollbremsung hinlegen können.“

Mit den optionalen Keramikbremsen wird der Wagen zur perfekten Stoppmaschine. Vom Ideal einer puristischen Fahrmachine entfernt er sich. Manch Elfer-Fan mag das bedauern; alle anderen bekommen den schnellsten und sichersten Carrera aller Zeiten. ■

MARCUS EFLER



**RUNDE AUGEN**

Außen klassisch, innen mit mehr Elektronik: der C4

**UHREN-SAMMLUNG**

Cockpit des stärkeren Carrera 4S mit hellen Instrumenten





**LEXUS RX 400H**
**Allradgetr. Sport Utility Vehicle mit Benzin- und Elektromotoren**
**Motor V6 Otto (3,3 l) + 2 E-Motoren**
**Leist. 155 + 45 kW (211 + 61 PS)**
**Länge x Breite 4,76 x 1,85 m**
**Gewicht 2075 kg**
**Höchstgeschw. 200 km/h**
**Verbrauch 8,1 l/100 km**
**Preis ab 49 750 Euro**
**+ Fahrleistungen; komfortables Fahrverhalten; Verbrauch**
**- hoher Preis; hohes Gewicht; dünnes Händlernetz**

**STIL-MIX** Geländewagen mit einem Schuss Kombi: der RX 400h im typischen Lexus-Look

# **ANTRIEBE Strom statt Diesel**

**Mit dem Lexus RX 400h bringt Toyota den ersten Offroader mit Hybrid-Antrieb auf den deutschen Markt**

**F**rank Winter hat Grund zum Feiern. „Zum ersten Mal“, freut sich der Deutschland-Chef von Toyotas Edelmarke Lexus, „haben wir mehrere Hundert Vorbestellungen für ein neues Modell.“ Was nicht zuletzt daran liegt, dass derzeit kein Konkurrent etwas wie den RX 400h zu bieten hat: einen gewichtigen Allradler, der entspanntes Touren ebenso ermöglicht wie Ausflüge in leichtes Gelände – und das stets per Hybrid-Antrieb. Oder, wie Winter verspricht: „Genuss ohne Reue“.

Tatsächlich bietet der 2-Tonnen-Wagen dank der Kopplung von V6-Benziner und zwei Elektromotoren Kraft im Überfluss, begnügt sich aber mit einem Normverbrauch von gut acht Litern auf 100 Kilometer. Damit rangiert er einerseits auf dem Niveau sparsamer Diesel-Offroader, fährt aber andererseits den Diskussionen um Partikelfilter und Stickoxide davon.

**Im Niemandsland der Diesel**, den USA, schätzen die Kunden den Saubermann schon seit einigen Monaten – auch sei-

ner Fahrkultur wegen. Sanft setzt sich der RX 400h in Bewegung; bei niedrigem Tempo läuft er allein per Elektrobetrieb. Beim Beschleunigen schaltet sich dann kaum vernehmbar der Benzinmotor zu. Erst beim Abfordern der Gesamtleistung von satten 272 PS bläst der V6-Motor aus drei Litern Hubraum hörbar, aber nicht aufdringlich zum Konzert. Der Wagen zieht dann auf Grund seines enormen Drehmoments von bis zu 825 Newtonmeter schneller davon als manches sportliche Coupé.

**SO FUNKTIONIERT TOYOTAS HYBRID-TECHNIK**

**HIGH-TECH-SHOW**

Das Cockpit-Display überflutet den Fahrer mit Infos über den jeweiligen Antrieb

**HYBRID: die Funktionsweise**


**PHASEN-FAHRT** Je nach Bedarf schaltet der Steuerungscomputer des Hybrid-Systems die erforderlichen Komponenten zu. So arbeitet der Verbrennungsmotor meistens im wirtschaftlichen Bereich; die Batterien liefern zusätzliche Leistung oder werden geladen



Und das ganz ohne Schaltpausen: Die Kraftübertragung erfolgt über ein stufenloses Getriebe.

Selbst bei höherer Autobahngeschwindigkeit, zähem Stadtverkehr und immer wieder vehementen Beschleunigungsvorgängen durchbricht die Verbrauchsanzeige des Bordcomputers niemals die 11-Liter-Marke. Das Hybrid-Konzept spart Ressourcen vor allem im Stop-and-go-Verkehr: jenem Terrain also, das den Spritdurst mancher benzingetriebener Geländewagen geradezu astronomisch ansteigen lässt. Sobald das Gaspedal gelupft wird, nutzt der Generator den Schub, bremsst leicht ab und lädt – im Prinzip wie ein Fahrraddynamo – die Nickel-Metallhydrid-Akkus wieder auf. Das verursacht dann ein Geräusch wie eine S-Bahn.

Ein Display im Cockpit verrät Technik-Fans den jeweiligen Kraftfluss und jeden Schritt der Interaktion der Komponenten: etwa, wann nicht allein der E-Motor vorn, sondern auch jener an der Hinterachse zum Einsatz kommt. Allerdings wechseln die Betriebszustände manchmal so schnell, dass die Ablenkung durch das Mäusekino so gefährlich werden kann wie ein anregendes Handy-Gespräch am Steuer.

**Einfach agiert** das System nur bei konstant hoher Geschwindigkeit, wenn allein der V6 die Fuhre antreibt. Dann spart der RX 400h gegenüber Fahrzeugen mit herkömmlichem Antrieb allerdings auch keinen Treibstoff mehr.

Mit knapp 50 000 Euro kostet der Hybrid-Lexus etwa 5700 Euro mehr als das konventionelle Schwestermodell mit vergleichbarer Ausstattung. Dem Kunden wird dafür neben einem Leistungsplus von 60 PS bei deutlich geringerem Verbrauch ein besonders aufwändiges ESP-System geboten. Der Japaner rückt damit in Preisregionen deutscher Nobel-Geländewagen vor – obwohl Toyota die neue Technologie inzwischen preisgünstig produzieren kann. „Jahrelang haben wir Hybrid-Fahrzeuge unter Preis verkauft“, erläutert Winter die selbstbewusste Positionierung, „jetzt beginnen wir endlich, etwas zu verdienen.“

Logischerweise will der Deutschland-Chef seinen RX 400h eher als fortschrittlichen Kraftprotz denn als Transporter für Geizhalse vermarkten. „Das Schlimmste, was uns passieren könnte“, schwant Winter, „wäre, wenn der Wagen in die Öko-Ecke gedrückt würde.“ ■

MICHAEL VON KLODT

# Ein ganzes Heft voll Urlaub:

# NEU



Jetzt am Kiosk!



## Leben braucht Raum

**Euronatur sorgt für den Schutz bedrohter  
Wildtiere und die Sicherung ihrer Lebensräume.**



**Infomappe „Bär“ (Schutzgebühr 4 Euro):  
Euronatur, Konstanzer Str. 22, 78315 Radolfzell.  
[www.euronatur.org](http://www.euronatur.org)**



## Mami ist die beste Medizin!

**Nähe hilft heilen.** Schwer kranke Kinder brauchen die Nähe ihrer Familien ganz besonders. In 13 Ronald McDonald Häusern in Deutschland finden diese Familien ein Zuhause auf Zeit, während die kleinen Patienten in den benachbarten Kliniken behandelt werden.

### Spenden auch Sie!

HypoVereinsbank München  
BLZ 700 202 70 · Konto 91 111  
Stichwort: „Mami-Medizin“

**McDonald's Kinderhilfe**  
Max-Lebsche-Platz 15  
81377 München  
Telefon: 089 / 74 00 66-0  
[www.mcdonalds-kinderhilfe.org](http://www.mcdonalds-kinderhilfe.org)







Neues...

**■ FOTO- UND VIDEO-MINI**  
 Maxfields Max-Diablo gibt nicht nur Musik wieder, das mit 1-GByte-Speicher ausgerüstete Gerät zeigt unterwegs auch **Fotos und Videos**. Zudem besitzt es ein UKW-Radio, von dem es zeitgesteuert aufnehmen kann. Circa 250 Euro

**ZUHÖRER** Max-Diablo eignet sich als Diktiergerät

**■ MEHR PLATZ AUF DVD**  
 Die Firma Iomega will auf Speicherscheiben 100-mal mehr Daten als auf DVDs unterbringen. Die Articulated Optical – Digital Versatile Disc speichert Bits nicht wie DVD, CD und Schallplatte in winzigen Bergen und Tälern, sondern mit Hilfe **kleinster quadratischer Spiegel**. Der Trick: Je nachdem, mit welcher Neigung die Spiegelflächen aufgebracht sind, können sie unterschiedliche Zahlenwerte symbolisieren – also nicht nur Nullen und Einsen. Der Nachteil des neuartigen Verfahrens: Vom Anwender bespielbare Medien sind damit nicht herstellbar.

**FOCUS-E-MAIL**

Sie erreichen das Ressort Forschung & Technik unter folgender Adresse: [future@focus-r.de](mailto:future@focus-r.de)



**MIT GEFÜHL**  
 Die Biologen Volker Dürr (links) und Oliver Lange wollen Maschinen mit dem Tastsinn ausstatten

## Vorbild Heuschrecke: Tastfühler für Roboter

Wenn Stabheuschrecken ihre Umgebung erkunden, lassen sie sich von Staub und Dunkelheit nicht irritieren: Sie benutzen ihre mit Tausenden Sensoren bestückten Fühler, um ihre Umgebung abzutasten und sich durch das Geäst zu hangeln. Dieses Prinzip wollen Forscher der Universität Bielefeld und des Magdeburger Fraunhofer-Instituts für Fabrikbetrieb und -automatisierung (IFF) auf Roboter übertragen.

„Die Anzahl der Sensoren mussten wir allerdings reduzieren“, erklärt der Bielefelder Biologe Volker Dürr. Der von ihm mitentwickelte und zum Patent angemeldete Tastfühler besitzt an der Spitze einen Beschleunigungssensor. Trifft der sich in einem Oval be-

wegende Stab auf ein Hindernis, gerät er in Schwingungen, die der Sensor misst. Die Schwingungsfrequenz hängt davon ab, an welchem Punkt der Stab berührt wurde. So lässt sich die Position des Gegenstands im Raum ermitteln. Das könnte zwar ein Kamerasystem auch – doch „eine Kamera kann nicht feststellen, ob ein Hindernis verschiebbar ist“, erklärt IFF-Forscher Oliver Lange, „das ist eine sehr wichtige Frage, wenn der Roboter entscheiden muss, ob er den nächsten Schritt ausführen kann“. Zurzeit ist ans Laufen aber kaum zu denken: Dem Prototypen gelingt es noch nicht, die durch Bewegungen ausgelösten „Wackler“ in der Kalkulation zu berücksichtigen.

## SOFTWARE-TIPP: „DIE BIENE MAJA: WER HilFT WILLI?“



**BIENENKUNDE** Mit Maja erforschen Kinder ab vier spielerisch die Welt der Insekten

### ■ GESUND WERDEN MIT BIENCHEN

Es ist immer gut, mit einer hilfsbereiten Biene befreundet zu sein. Das muss jedenfalls Willi feststellen, als er mit einer hässlichen Erkältung das Bett hütet. In „Die Biene Maja: Wer hilft Willi?“ übernehmen **Kinder ab vier Jahren** die Rolle von Maja. Der Star des Kinder-TV hilft Freund Willi beim Gesundwerden – besorgt etwa bei Fräulein Cassandra Hagebutten für Willis Tee oder lässt Fliege Puck im Haus der Menschen nach Salz für ein Inhalationsbad suchen. Nebenbei vermittelt das auf Windows- und Apple-Rechnern lauffähige Programm (25 Euro; auch in Englisch) Wissen – zum Beispiel über Heilkräuter.





## PERSPEKTIVEN

Langhals-Saurier Diplodocus

### Schülerin holt mehr Saft aus Kartons

Pfützen im Abfalleimer machten Jana Böker, 12, neugierig – und zur jüngsten brandenburgischen Jugendforscht-Siegerin. Sie untersuchte vermeintlich leere Getränkekartons und entdeckte **unterschiedliche Mengen an Restflüssigkeit**, je nach Verschluss- und Verpackungstyp. Die Schülerin errechnete, dass von den

drei Milliarden Liter Säften und Milch, die jährlich in Kartons verkauft werden, bis zu 30 Millionen im Müll landen. Jana bastelte eine optimale Karton-Verschluss-Kombination, die Flüssigkeitsreste auf ein Zehntel verringert. Das Umweltbundesamt will diese künftig bei der Öko-Bewertung von Getränkekartons einbeziehen.

Der Münchner Forscher Oliver Rauhut legt das Skelett des Kurzhals-Sauriers frei

### Kurzhalsiger Hirtengott

Ein Team um den Münchner Paläontologen Oliver Rauhut von der Bayerischen Staatssammlung entdeckte in Patagonien einen **kleinen Verwandten** der riesigen Langhals-Dinosaurier. Ungewöhnlich ist dessen kur-

zer Hals. „Er fraß vermutlich niedrig wachsende Farne“, sagt Rauhut. Weil ein Schafhirte namens Mesa das Fossil fand, wurde die neue Art „Brachytrachelopan mesai“ getauft – zu Deutsch: Mesas kurzhalsiger Hirtengott.



Misst Reste in Milch- und Saftkartons: Jugendforscht-Siegerin Jana Böker

## INTERVIEW

### „Kindesmissbrauch verhindern“

Sexualmediziner Klaus Beier will in einem Forschungsprojekt pädophilen Männern helfen

**Focus:** Glauben Sie, dass Sie pädophile Männer für Ihr Forschungsprojekt gewinnen können?

**Beier:** Ja, aber Voraussetzung ist, dass die potenziellen Täter und solche, die bereits einen Übergriff auf ein Kind begangen haben, selbst etwas ändern wollen. Wir versuchen ihnen

mit einer ambulanten Verhaltenstherapie unter anderem zu vermitteln, was ihr Opfer empfindet. Ziel ist, die für Pädophile typische Wahrnehmungsverzerrung

zu verändern – etwa, wenn Täter meinen, ein Junge sei in sie verliebt. Parallel bieten wir medikamentöse Unterstützung an. Nach 45 Wochen weiß jeder Teilnehmer,

wann es brenzlig wird und was er dann tun muss.

**Focus:** Ist Pädophilie also therapierbar?

**Beier:** Ja und nein. Die sexuelle Bedürfnisstruktur eines Menschen manifestiert sich im Jugendalter fürs ganze Leben. Dieses Schicksal sucht sich niemand aus. Wir können jedoch verhindern, dass es zum Missbrauch führt, also die Verhaltenskontrolle beeinflussen.

**Focus:** Sie unterliegen als Arzt der Schweigepflicht. Geraten Sie bei Tätern nicht in Gewissenskonflikte?

**Beier:** Nein. Wir verhindern ja, dass weitere Kinder Opfer werden. Ich hätte Gewissensbisse, wenn ich nichts täte.

**Probanden gesucht: Plakate sollen für die Studie motivieren. Info: [www.kein-taeter-werden.de](http://www.kein-taeter-werden.de)**



Bietet Verhaltenstherapie an: Klaus Beier, Arzt an der Berliner Charité



Kein giftiger Verleumdung und nicht: Informationsblatt, erstellt für: www.kein-taeter-werden.de, Telefon: 030-450 131 410, www.kein-taeter-werden.de



# CRAZY FROG



## AMPHIBIEN-FANS

Die Briten kauften 150 000 Exemplare der Single „Crazy Frog“. Im Web lärmte der Lurch unter [www.axelfrog.com](http://www.axelfrog.com)

**DEUTSCHER HIT**  
360 Millionen Euro geben Deutsche dieses Jahr für Klingeltöne aus

## BIMMELFIEBER

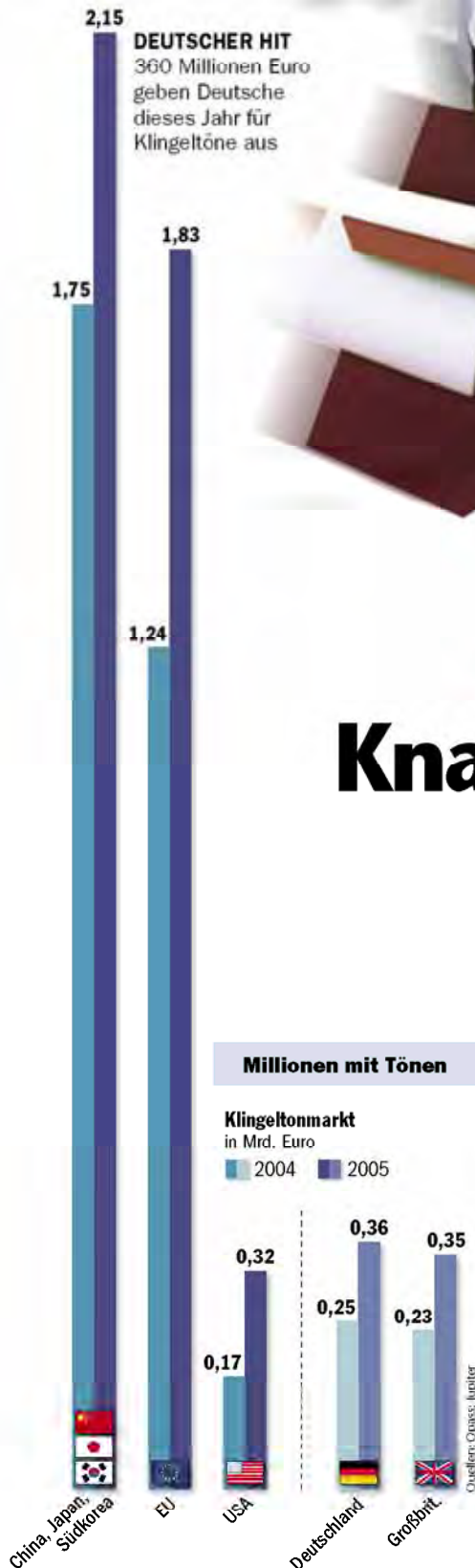
# Knallfrosch im Königreich

*Ein deutscher Klingelton-Song stürmt die britischen Charts. Das allgegenwärtige Handy-Piepsen beschert Web-Portalen und Musikindustrie Milliardenereinnahmen*

## Millionen mit Tönen

**Klingeltonmarkt**  
in Mrd. Euro

■ 2004 ■ 2005



**A**-ring-a-ding-ding-ding-bumm-ba-ba-wat – ein hässlicher Frosch mit Glotzaugen, Helm und Lederweste imitiert mit piepsender Stimme den Motor eines imaginären Motorrads. Er dreht am nicht vorhandenen Gasgriff, jagt die akustische Drehzahl in den roten Bereich und schießt davon. Den Geräuschmotor der Amphibie begleiten Synthesizerklänge aus dem Titelsong des Hollywoodstreifens „Beverly Hills Cop“. Zwischen Wolkenkratzern und in der Kanalisation einer Großstadt liefert sich der Frosch eine wilde Verfolgungsjagd mit anderen Zeichentrickfiguren, die mit futuristischen Gefährten und Raketenwerfern ausgerüstet sind. Die Hatz endet in einer spektakulären Explosion.

Das Musikvideo des „Crazy Frog“ stürmte vergangene Woche die briti-

schen Hitlisten und setzte sich vor arrierten Interpreten wie Coldplay oder Akon auf Platz eins. Über 150 000-mal wanderte die Single mit dem durchgeknallten Frosch in Großbritannien bisher über die Ladentheken. Englische Boulevardblätter wie „The Sun“ – nicht gerade bekannt für kulturellen Feingeist – wettern über Niveauverlust: „Dieser ‚Crazy-Frog‘-Schwachsinn ist übler als jedes Gequake.“ Die Blattmacher fordern, der lärmende Lurch solle doch bitte aus dem Königreich verschwinden – zumal er das Produkt einer deutschen Firma ist.

**Die steile Karriere** der knatternden Kröte begann, als das Klingeltonportal Jamba im Frühjahr dieses Jahres massiv im deutschen Fernsehen für sie warb. Die Aufmerksamkeit für das tönende





#### ALBERNES SPIEL

Nur so aus Spaß mischte der gelernte Elektro-techniker Reinhard Raith einen Klingelton mit einem Song und landete einen Hit

#### FROSCH SIEGT

Der Klingelton-Song „Crazy Frog“ stürmt die britischen Pop-Charts



Tierchen brachte Reinhard Raith, Chef des Produktionsteams Bass Bumpers aus Mülheim an der Ruhr, auf eine bestechend simple Idee. Kurzerhand legte er den Klingelton für Handys über den ehemals erfolgreichen Sound des Liedes „Axel F.“ von Harold Faltermeyer. „Ich wollte kein herausragendes Kunstwerk schaffen. Die Komposition des Songs hat uns einfach Spaß gemacht“, erklärt der 34-jährige gelernte Elektro-techniker und zeigt Verständnis für die Anfeindungen gegen sein Machwerk. „Ich kann gut nachvollziehen, dass sich Komponisten, die lange an einem Stück arbeiten, ärgern, wenn wir in zwei Tagen einen Hit zusammenbasteln.“

Der Erfolg von „Crazy Frog“ markiert einen neuen Trend. Klingeltöne für Mobiltelefone sind der Hit im Internet. Allein die Deutschen werden in diesem Jahr für 360 Millionen Euro möglichst ausgefallenes Gebimmel auf ihre Handys laden, prognostizieren die Marktforscher des Software-Unternehmens Qpass. „Am beliebtesten sind kurze Passagen aus bekannten Hits“, erklärt Claudia Pöpperl, Marketingdirektorin bei Qpass. Die Songproduzenten, die die Rechte an den Liedern besitzen, verdienen kräftig mit an dem Bimmel-Boom. „Sechs bis zehn Prozent ihres Umsatzes erzielt die Musikindustrie bereits mit Klingeltönen“, schätzt Pöpperl. Begierig blickt die Branche, die im vergangenen Jahr in Deutschland einen Gesamtumsatz von 1,8 Milliarden Euro erzielte, auf das stark wachsende Marktsegment. „Wir erwirtschaften mit Klingeltönen schon einen Umsatz im einstelligen Millionenbereich“, freute sich unlängst Frank Briegmann, Deutschland-Chef der Musikfirma Universal Mu-

sic. Dass der Soundmix des Klingeltons „Crazy Frog“ jetzt im ureigenen Revier der Musikindustrie wildert und den bisher üblichen Verlauf der Verwertungskette umdreht, setzt die Musikbranche unter Zugzwang. Um ihre Pfründe zu sichern, versuchen sich inzwischen selbst die Branchengrößen in der Direktvermarktung von Klingeltönen. So bietet beispielsweise Universal Music seine Hits „Schnappi, das kleine Krokodil“ oder „Lonely“ von Akon auch als Klangsnipsel für Handys an.

**Als potenzielle Kundschaft** für immer neue Klingeltöne haben die Marktforscher von Qpass vor allem Kinder und Jugendliche ausgemacht: 61 Prozent der Klingeltonkonsumenten sind zwischen 15 und 24 Jahre alt, 74 Prozent davon männlich. „Klingeltöne gehören für Jugendliche dazu, wenn sie

cool und up to date sein wollen“, erläutert Karin Fries, Leiterin des Instituts für Jugendforschung. Nicht zuletzt der Spieltrieb verleite Jugendliche dazu, ihr Taschengeld in die teilweise kostspieligen Downloads zu investieren.

Die magische Anziehungskraft und das coole Image der Klingeltöne wollen auch immer mehr alteingesessene Firmen nutzen, um ihre Kundschaft an sich zu binden. Unternehmen wie Otto, Volkswagen, BMW, Erasco oder Langnese werben auf ihren Portalen mit Klangkompositionen für Handys. Meist müssen sich die Kunden jedoch mit ihrer Adresse oder Handy-Nummer anmelden – anschließende Werbeflut nicht ausgeschlossen. Die Töne selbst entsprechen nicht immer dem Zeitgusto. Der Spaß an Beethovens Neunter oder einem Pophit bleibt bei mageren Piepstönen eher bescheiden.

**Jenseits des guten Geschmacks** agieren viele kommerzielle Klingeltonportale. Nach unten scheint es kaum Grenzen zu geben: Wer mag, lässt sein Handy rülpsen, furzen, grölen oder stöhnen. So flüstert die lüsterne, angebliche Praktikantin Jessica auf Wunsch eindeutige Anzüglichkeiten aus dem Mobiltelefon. Vergleichsweise prude geben sich dagegen die Briten bei einem pikanten Detail des „Crazy Frog“. Mehr als 400 Fernsehzuschauer beschwerten sich bei der britischen Werbeaufsicht über dessen Penis, den sie im Video sahen. Die Produzenten reagierten prompt und machten das winzige Genital unkenntlich. ■

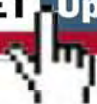
N. AFIE/U. HANNEMANN/S. JUTZI

► [tomorrow.msn.de/handy/handyfun](http://tomorrow.msn.de/handy/handyfun)



**KRÖTENWANDERUNG** Der „Crazy Frog“ füllt die Kassen der Klingeltonanbieter. Schätzungen zufolge kauften europaweit schon elf Millionen Fans das Geknatter





**EROTISCHE VERLOCKUNGEN** im Web sollen Jugendlichen künftig verwehrt bleiben



#### JUGENDSCHÜTZER

Professor Wolf-Dieter Ring lehrt Rundfunkpolitik und neue Medien an der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität

## Sex-Kunden müssen Alter prüfen lassen

Pornokunden erhalten künftig nur nach strenger Alterskontrolle Zugang zu Sex-Seiten im deutschen Web. In einem entsprechenden Urteil untersagte jetzt das Oberlandesgericht Düsseldorf dem auf Altersprüfsysteme spezialisierten Unternehmen Erodota, pornografische Inhalte lediglich durch die Eingabe einer Personalausweisnummer zugänglich zu machen. Eine persönliche Altersprüfung, etwa über das Post-Ident-Verfahren, sei notwendig. „Ein wichtiger Schritt für bes-

seren Jugendschutz“, freut sich Wolf-Dieter Ring, Vorsitzender der Kommission für Jugendmedienschutz.

Die Kommission will nun deutsche Pornoanbieter abmahnen, die ohne genaue Kundenkontrolle arbeiten. „Die persönliche Altersprüfung muss auch europaweit durchgesetzt werden“, fordert Ring. Noch ist das Urteil allerdings nicht rechtskräftig – Erodota-Geschäftsführer Tobias Huch hat beim Bundesgerichtshof Revision eingelegt. ► [www.jugendschutz.net](http://www.jugendschutz.net)



## Rezeptfreie Antibabypille

Der Medikamentenhandel über Web-Auktionshäuser wie Ebay oder Azubo birgt nach Ansicht der Verbraucherzentrale NRW erhebliche Risiken: „Schlaftabletten etwa konnten wir ohne Mengenbeschränkung ordern“, moniert Gesundheitsexperte Wolfgang Schuldzinski. Zunehmend würden verschreibungspflichtige Präparate wie die Antibabypille von privat zu privat verkauft. „Das ist ganz klar verboten“, warnt Schuldzinski. ► [www.vz-nrw.de](http://www.vz-nrw.de)

**BUNTE PILLEN** unterm Hammer: Über Risiken informieren Anbieter meist nicht

### ZAHLEN DER WOCHE ►►► ZAHLEN DER WOCHE ►►► ZAHLEN DER WOCHE ►►► ZAHLEN DER WOCHE

Digitale Musik favorisieren die meisten europäischen Internet-Nutzer.

**69**

**Prozent**  
hören Musik auf dem PC.

Nutzungsbeschränkungen und Digital-Rights-Management-Technologien sind

**63**

**Prozent**  
dagegen völlig unbekannt.

Von den Surfern, die im Internet neue Musikstücke entdeckten, kauften sich

**64**

**Prozent**  
eine CD des Interpreten.

Quelle: Berlecon Research 2005

#### WEB-TOUR

### Die Kanzlerfrage

- **Stimmungsbarometer.** Über Wahlrends und Beliebtheit der Spitzenpolitiker berichtet die Konrad-Adenauer-Stiftung. <http://wahlen.kas.de>
- **Versprechen.** Mit welchen Themen und Konzepten die Parteien in den Wahlkampf ziehen, verfolgt [www.politikerscreen.de](http://www.politikerscreen.de)



- **Dialog.** In Internet-Chats stellen sich Parteipolitiker den Wählerfragen. [www.politik-digital.de](http://www.politik-digital.de)
- **Prognose.** Zahlreiche Wahlkreisverluste für die SPD bei einer Neuwahl des Bundestags im September prophezeit [www.election.de](http://www.election.de)
- **Rückblick.** Über die Kanzler und Krisen der Bundesrepublik sowie die Ergebnisse der Misstrauensvoten gegen Willy Brand und Helmut Schmidt informiert [www.rtl.de/wahlen/kkk/](http://www.rtl.de/wahlen/kkk/)
- **Abstimmen.** Bei der Deutschen Welle setzen Surfer in der Rubrik Politik/Deutschland schon jetzt ihr Kreuzchen [www.dw-world.de](http://www.dw-world.de)
- **Idealkanzler.** Den perfekten Kandidaten basteln sich Kreative aus Zitaten und Fotos deutscher Politiker. [www.wdr.de/online/bundestagsspiel/intro.php](http://www.wdr.de/online/bundestagsspiel/intro.php)
- **Vertrauensfrage.** Wie es zu Neuwahlen kommt und warum Schröder die Vertrauensfrage stellen will, erklärt Jugendlichen [www.fluter.de](http://www.fluter.de)



FOCUS

# EXKLUSIV FÜR FOCUS- ABONNENTEN

**FOCUS**  
Abo&more

**Bayreuth**  
**Richard-Wagner-Festspiele**

Ein absolutes Muss für Opernfreunde: Seit 1876 finden in Bayreuth die Richard-Wagner-Festspiele statt, die der berühmte Komponist selbst ins Leben gerufen hat. Zusammen mit dem Veranstalter Classic Highlights Reisen bietet FOCUS Abo & more Abonnenten die Gelegenheit, die Welt der Oper zu erleben.



**Hamburg**  
**„Queen Mary 2“ zu Besuch**

Das größte Kreuzfahrtschiff der Welt, „Queen Mary 2“, kommt am 1. August nach Hamburg. Für diesen eintägigen Aufenthalt hat die Hansestadt ein buntes Rahmenprogramm vorbereitet. Als Abonnent kommen Sie in den Genuss, bei diesem Event dabei zu sein. Was Sie alles erwartet, erfahren Sie unter [www.focus.de/aboandmore](http://www.focus.de/aboandmore).

**Profitieren auch Sie von exklusiven Fakten und ausgewählten Services – und melden Sie sich jetzt an.**

[www.focus.de/aboandmore](http://www.focus.de/aboandmore)



**RAUS AUS  
DEM HAUS**  
Ein spezielles  
Mentaltraining  
hilft, gute Vor-  
sätze für ein  
aktiveres Leben  
in die Tat  
umzusetzen

## GESUNDHEIT

### Tägliche E-Mails motivieren zur Bewegung

Sportlicher, gesünder leben – gute Vorsätze fassen viele. So wollen 80 Prozent der Deutschen mehr Sport treiben. Nur 15 Prozent schaffen es, pro Woche eine Stunde zu trainieren (s. FOCUS 15/04).

Carl-Uwe Steeb, Ex-Tennisprofi sowie Davis-Cup-Sieger, und der Mentaltrainer

Markus Hornig haben das Motivationsprogramm „Moving“ entwickelt. Auf Basis dieses Konzepts bietet FOCUS Online kostenlos ein sechswöchiges Coaching per täglicher E-Mail an, die den Abonnenten mentale Trainingstechniken vermittelt.

► [www.focus.de/moving](http://www.focus.de/moving)

## KURZ & GUT

### Nützliche Adressen

► **Einreise in die USA:** Seit dem 11. September 2001 haben die USA die Sicherheitsregeln für die Einreise verschärft. FOCUS Online informiert über Pass-Formalitäten und gibt Tipps zum Einchecken: [www.focus.de/reisen](http://www.focus.de/reisen)

► **Zwangsversteigerungen:** Jedes Jahr kommen 50.000 Häuser, Wohnungen und Grundstücke unter den Hammer. Die Datenbank führt alle Objekte im gesamten Bundesgebiet auf, die demnächst versteigert werden. Eine ausführliche Anleitung bereitet auf die „Bieterstunde“ vor: [www.focus.de/immobilien](http://www.focus.de/immobilien)

► **Fußball:** Im Testspiel trifft die deutsche Nationalmannschaft am 8. Juni in Mönchengladbach auf die russische Nationalelf. FOCUS Online berichtet: [www.focus.de/fussball](http://www.focus.de/fussball)



**ABGESICHERT** Minister wie Renate Künast, Brigitte Zypries, Edelgard Bulmahn oder Joschka Fischer wären nach einer Abwahl finanziell gut versorgt

## FINANZEN

### Die Pensionen der Minister

Wie auch immer die Bundestagswahl ausgehen wird, einige Minister werden ihre Sessel räumen. Keiner muss sich finanzielle Sorgen machen. FOCUS Online hat errechnet, wie hoch die Pensionen für den Kanzler und seine 13 Minister ausfallen und wie sich diese Beträge zusammensetzen. Überraschendes Ergebnis: Bundeskanzler Gerhard Schröder erhält weniger als Kollege Hans Eichel.

► [www.focus.de/versicherung](http://www.focus.de/versicherung)



# Der Himmel der **Bayern**

Ballhaus der Sinne: München feiert Deutschlands schönstes Stadion, die **Allianz-Arena**. FOCUS zeigt Bilder vom Tausend der Eröffnung





#### **Rauten im Oval**

Fahnen über Fröttmaning: Ein Fan erobert sich seine neue Weihestätte. Über eine Zugangsrampe gelangt der Fußballanhänger zu einem der Eingänge. 2874 luftgefüllte Kissen aus einer dünnen Fluor-Polymer-Folie umhüllen die Allianz-Arena. Das Fußballrund der Architekten Herzog und de Meuron kostete 340 Millionen Euro





First Fans Ministerpräsident Edmund Stoiber mit seiner Ehefrau Karin



Rasenschonend Thomas Gottschalk, Moderator der Einweihungsfeier, rauscht auf Luftkissen an



Tribünen-Tribune Adidas-Boss Herbert Hainer neben dem Vorschauchef der FC Bayern AG, Karl-Heinz Rummenigge



Tanz im Kessel  
66000 Zuschauer im Stadion und 8,16 Millionen an den Fernsehgeräten sahen die gigantische Eröffnungsfeier des FC Bayern München. Auf den Sitzen lagen rote und weiße Fahnen aus – für eine perfekte Farbdramaturgie





Generationen der Sieger Vor dem Spiel FC Bayern gegen die Nationalelf holt Gottschalk große Bayern-Kicker auf die Bühne: Stefan Effenberg, Mehmet Scholl, Franz Beckenbauer, Paul Breitner und „Katsche“ Schwarzenbeck



Versingerin Nationalhymne neu: Eine nervöse Sarah Connor intoniert „Brüh im Lichte“ statt „Blüh im Glanze“







Brezen und Spiele Hunderte von Hungrigen drängen zum Kiosk von Franz Oberhauser. Der Altherrenkicker versucht, dem Pressing der Fans standzuhalten



Die anderen Bayern Der zweite Hausherr, 1860 München, empfängt zur Stadionpremiere den 1. FC Nürnberg (Lukasz Szukala, l., und Stefan Kießling)



Feuer frei!  
Fröttmaning leuchtet: Zum Abschluss der Eröffnungsfeier punkten die Pyrotechniker. An Spielabenden erstrahlt die Membran der Arena – wenn der FC Bayern aufläuft in Rot





**Kung Fu Kicking** In der sechsten Minute weiht Sebastian Deisler mit einem Tor die neue Heimstätte der Bayern ein. Ein Platz in den Annalen ist ihm sicher



**Wohnzimmer für Jedermann** Im Showroom des Bayern-Sponsors T-Com können sich Arena-Besucher über die Produkte informieren



**Fußball von oben** Die getönten Scheiben der 106 Logen dämpfen den Lärm des Stadions. Zur Suiten-Etage gehören eigene Tiefgaragenplätze und Aufzüge. Die Logen sind bis zu 40 Quadratmeter groß und kosten im Jahr zwischen 90 000 und 240 000 Euro Miete. Hierher laden Firmen gern ihre Geschäftspartner ein



Fotos: W. Helder-Sawall/FOCUS-Magazin (2), R. Köseckl, Reuters, ddp, sampix, T. Kuberski/GES



**Zum Abschied Stau** Weil nur eine Straße von den Parkhäusern zu den Autobahnen führt, drängen sich die Fahrzeuge. Auch die VIPs müssen warten



## REDAKTION

**Herausgeber:** Helmut Markwort

**Chefredakteure:** Helmut Markwort und Uli Baur

**Stellvertretender Chefredakteur:** Stephan Paetow

**Art Director:** Manfred Neuss

**Chefs vom Dienst:** Reiner Lanninger, Michael Klonovsky, Ulrich Schmidla

**Deutsche Politik** (Tel.: 9250 - 34 25, Fax: -2813): Helmut Markwort, Herbert Rößler-Kreuzer (stellv.); Bettina Bäumlisberger, Christoph Elfein, Michael Hilbig, Axel Hofmann, Hartmut Kistenfeger, Iris Mayer, Katrin van Randenborgh, Beate Schindler, Elke Wagner, Herbert Weber; Besondere Aufgaben: Heiner Emde

**Deutschland** (Tel.: 9250 - 29 72, Fax: -2973): Uli Baur, Markus Krischer (stellv.); Josef Hufelschulte (besondere Aufgaben), Barbara Esser, Petra Hollweg, Kerstin Holzer, Claudia Jacobs, Simone Kunz, Adrienne Lochte, Dr. Kurt-Martin Mayer, Elke Molkow, Herbert Reinke-Nobbe, Thomas Röhl, Katrin Sachse, Göran Schattauer, Axel Spickler, Christian Sturm, Susanne Wittlich

**Reportage/Brennpunkt** (Tel.: 9250 - 3184, Fax: -2452): Bernhard Borgeest, Carin Pawlak; Wolfgang Bauer, Meike Grewe, Tim Prüsse, Beate Strobel

**Kultur/Wissenschaft** (Tel.: 9250 - 2994, Fax: -2620): Stephan Sattler; Jobst-Ulrich Brand, Gabi Czöppan, Gregor Dölak, Harald Pauli, Dr. Martin Scherer, Rainer Schmitz

**Forschung & Technik** (Tel.: 9250 - 2998, Fax: -2048): Martin Kunz, Jochen Wegner (stellv.); Dr. Regina Albers, Ulrike Bartholomäus, Marcus Efler, Claudia Gottschling, Matthias Matting, Michael Odenwald, Dr. Christian Pantle, Margit Pratschko, Werner Siefert, Robert Thielicke, Dr. Astrid Viciano Goffeje, Christian Weber

**Internet** (Tel.: 9250 - 37 48, Fax: -1650): Ruth Henke; Noelani Afif, Ulf Hannemann, Monika Holthoff-Stenger, Sebastian Jutzl, Frank Lehmkuhl (internet@focus-r.de)

**Focus-Daten** (Tel.: 9250 - 1457, Fax: -1507): Karl-Richard Eberle; Marc Langner, Stefanie Menzel, Klaus Patzak, Gudula Pollmann, Anna-Maria Stellmann

**Modernes Leben/Entertainment** (Tel.: 9250 - 2815, Fax: -2999): Stephan Paetow; Stella Bettermann, Katja Nele Bode-Mylonas, Ingrid Böck, Frank Gerbert, Sven F. Goergens, Pia Hart, Elke Hartmann-Wolff, Peter Hinze, Jörg Rohleder, Marika Schaert, Roger Thiede, Christian Witt (Sport), Axel Wolfgruber

**Medien** (Tel.: 9250 - 3184, Fax: -2356): Uli Martin, Josef Seitz (stellv.); Günther Bähr, Frank Fleschner, Iris Röhl, Stefan Ruzas

**Wirtschaft** (Tel.: 9250 - 2696, Fax: -2774): Uli Dönch; Kristina Behrend, Stefan Borst, Susanne Frank,

Michael Franke, Joachim Hirzel, Alexandra Kusitzky, Andreas Körner (Geldanlage), Matthias Kowalski, Nadja Matthes, Stefanie Sammet, Tanja Treser

**Ausland** (Tel.: 9250 - 32 16, Fax: -2838):

Ulrich Schmidla; Ellen Daniel, Gudrun Dometeit, Wolfram Eberhardt, Andreas Fink, Barbara Jung, Caroline Mascher, Stefan Wagner, Margot Zeslawski

**Kommunikation/Presse** (Tel.: 9250 - 2974, Fax: -2096): Uwe Barfknecht (presse@focus-r.de, www.focus-magazin-verlag.de)

**Nachrichtenredaktion** (Tel.: 9250 - 2681, Fax: -2990): Annette Dörffler; Andrea Daullary, Nina Eschhofen, Susanne Gerdes, Berndt Holzer, Maren Linow, Hans Schott

**Nachrichtendienste:** AFP, AP, dpa, ddp, Reuters

**Bildredaktion** (Tel.: 9250 - 2810, Fax: -3188):

Rüdiger Schrader, Ingrid Flack (stellv.); Arne Deepen, Edith Eberl, Maike Feder, Natascha Galle, Anne Hilmer, Thomas Huber, Andrea Ritter, Jens Tuchenhagen

**Fotoreporter:** Dieter Bauer (Tel.: 030/22664-838, Fax: -820)

**Bildtechnik** (Tel.: 9250 - 3183, Fax: -3674):

Harry Neumann, Udo Herzog, Tobias Riedel

**Bildbearbeitung:** Reinhard Erler; Joachim Gigacher, Dieter Gutmann, Florian Kraft, Michael Kumpf, Manfred Perktold, Crescencio Sarabia

**Grafik:** Ralf Gottschall (stellv., Art Director), Bardo Fiedlerling (stellv. AD); Eric Schütz (Atelierleitung), Marreile Gieser, Andrea Langenfass, Fanny Ledebur, Roger Neukirch, Sigrid Redemann, Petra Rehder, Kristina Runge, Tina Schettler, David Schier, Petra Vogt

**Titel:** Eva Dahme; Björn Maier, Karin von Zakarias

**Info-Grafik:** Christoph Sieverding, Arno Langnickel (stellv.); Dirk Aschoff, Olaf Berger, Andreas Fischer, Ulrich Gerbert, Stefan Hartmann, Brian Sipple, Ina Weber

**Composing:** Werner Nienstedt

**Dokumentation/Schlussredaktion:** Dr. Martin Seidl, Petra Kerkemeier (stellv.); Pamela Cregeen, Wolfgang Donauer, Astrid Diening, Gisela Haberer, Gottfried Hahn, Bernd Hempeler, Michael Jue, Andrea Kaufmann, Catherine Kühn, Angelika Loos, Gerd Marten, Joachim J. Petersen, Marion Riecke, Dorothea Rutenfranz, Susanne Ullrich, Nina Winkler-de Lates (Kooperation mit dem Recherchedienst der FAZ)

**Information Services:** Heinrich Göderz

**Herstellung/Produktion** (Tel.: 9250 - 2966, Fax: -2537): Werner Wolz; Ernst Frost, Helmut Janisch, Peter Kiaček, Michael Kalogeropoulos-Wimmer

**Redaktionstechnik** (Tel.: 9250 - 2666, Fax: 089/918728): Ingo Bettendorf, Peter Gaberle, Bernd Jebing, Ulf Röhnau, Alexander von Widekind

## PARLAMENTSREDAKTION

Henning Krumrey; Annette Beutler, Nicola Brüning, Michael Jach, Verena Köttker, Hans-Jürgen Moritz, Olaf Opitz, Rainer Pörtner, Frank Thewes, Thomas Wiegold; Friedrichstraße 152, 10117 Berlin, Telefon: 030/22664 - 800, Fax: 030/22664 - 820

## INLANDSKORRESPONDENTEN

**Berlin:** Robert Vernier; Dr. Olaf Wilke (besondere Aufgaben), Alex Desselberger, Jan von Flocken, Armin Fuhrer, Frank Hauke-Steller, Gudrun Meyer, Ulrike Plewnia, Friedrichstr. 150, 10117 Berlin, Tel.: 030/22664 - 700, Fax: 030/22664 - 701/702

**Düsseldorf:** Karl-Heinz Steinkühler; Thomas Glöckner, Arno Heißmeyer, Matthias Kietzmann, Jochen Schuster, Thomas van Zütphen; Kaistraße 18, 40221 Düsseldorf, Telefon: 0211/93026 - 0, Fax: 0211/93026 - 28

**Frankfurt:** Thomas Zorn; Christian Euler, Bernd Johann, Thomas Alexander Staisch, Opernplatz 6, 60313 Frankfurt/Main, Telefon: 069/9130330, Fax: 069/282326

**Hamburg:** Kayhan Özgenc; Till Behrend, Hubert Gude, Birte Siedenburg, Rathausstraße 2, 20095 Hamburg, Postfach: 11 32 54, 20432 Hamburg, Telefon: 040/414605-0, Fax: 040/44809859

**Leipzig:** Alexander Wendt, Sternwartenstraße 4-6, 04103 Leipzig, Tel.: 0341/2577 - 220, Fax: 0341/2577 - 221

**Stuttgart:** Fritz Schwab, Katharinenstraße 21 d, 70182 Stuttgart, Telefon: 0711/2484080, Fax: 0711/2484179

## AUSLANDSKORRESPONDENTEN

**Bangkok:** Gunnar Heesch, 203/163 Bang Bua Thong Sai Noi, 11110 Nonthaburi; Bangkok, Thailand, Telefon: 0066/2/9244099, Fax: 0066/2/9244098

**Budapest:** Harriett Ferenczi, Postfach 89, H-1550 Budapest, Telefon: 0036/1/2709003, Fax: 0036/1/2395707, Handy: 0036/30/9423913

**Brüssel:** Ottmar Berbalck; Martin Bommersheim, Saskia Van Laere, 1, Boulevard Charlemagne, Boite 16, 1041 Bruxelles, Tel.: 0032/2/2801545, Fax: 0032/2/2308905

**Costa Rica:** Hero Buss, Apartado 389, 1250 Escazu, San José/Costa Rica, Telefon 00506/2893310 + Fax: 00506/2281196

**Leiden:** Kerstin Schweighöfer, Postbus 1114, NL-2302BC Leiden, Telefon: 0031/71/5610240, Fax: 0031/71/5610885

**Los Angeles:** Martina Fischer, 1043 Pacific Street #3, Santa Monica, CA 90405, Telefon: 001/310/3964484, Fax: 001/310/3968422

**Jerusalem:** Pinhas Inbari, Na'aleh 2, Ma'aleh Modi'in, POB 160, 71700 Modi'in, Israel, Tel.: 00972/8/9283740, Fax: 00972/8/9283739

## FOCUS-Service-Nummern

### Auskunft zum Abonnement

**Deutschland:** FOCUS-Abonnentenservice  
Postfach 050, 77649 Offenburg  
Telefon: 07 81/6395850  
Telefax: 07 81/6395851  
E-Mail: focusabo@burdadirect.de

**Österreich:** Burda Medien Abo-Service  
Postfach 4, A-6961 Wolfurt-Bahnhof  
Telefon: (0043) 055 74/53055  
Telefax: (0043) 055 74/53255  
E-Mail: burda@guell.de

**Schweiz:** Burda Medien Abo-Service  
Postfach, CH-9026 St. Gallen  
Telefon: (0041) 071/3116273  
Telefax: (0041) 071/3140610  
E-Mail: burda@guell.de

**übriges Ausland:** Burda Medien  
Abo-Service Heuriedweg 19,  
D-88131 Lindau  
Telefon: 08382/963180

Telefax: 08382/9631579  
E-Mail: burda@guell.de

### Bestellung bestimmter Ausgaben

Telefon: 07 81/6395860  
Telefax: 07 81/6395861  
E-Mail: focusbestell@burdadirect.de

### Tarifanforderungen Anzeigen

Telefon: 089/9250 - 2439  
Telefax: 089/9250 - 2061  
E-Mail: anzeigen@focus.de

### Urlaubsnachsendung

Telefon: 07 81/6395850  
Telefax: 07 81/6395851  
E-Mail: focusabo@burdadirect.de

### Leserbriefe

Telefon: 089/9250 - 2571  
Telefax: 089/9250 - 3196  
E-Mail: leserbriefe@focus-r.de

### Leserservice (Fragen zu FOCUS-Beiträgen)

Telefon: 089/9250 - 3374 - 3312  
Telefax: 089/9250 - 3553  
E-Mail: leserservice@focus-r.de  
Artikel-Recherche: www.focus.de/archiv

### Abonnement für Blinde

**FOCUS auf Hörkassetten**  
Telefon: 05531/7153  
Telefax: 05531/7151

### FOCUS am PC

Telefon: 069/95512415  
Telefax: 069/9573509

### Nachdruckrechte Text

Telefon: 089/9250 - 2172  
Telefax: 089/9250 - 3196  
E-Mail: synd.text@focus-r.de

### Nachdruckrechte Fotos und Info-Charts

Telefon: 089/9250 - 2810  
Telefax: 089/9250 - 3188  
E-Mail: synd.foto@focus-r.de

### FOCUS Shop

Telefon: 0180/5305073  
(0,12 Euro/Min.)  
E-Mail: service@focusshop.de  
Internet: www.focus.de/shop

### Auskunft zu FOCUS Online

Telefon: 089/9250 - 2404  
E-Mail: redaktion@focus.de

### Auskunft zu FOCUS TV

Telefon: 089/9250 - 3854  
Telefax: 089/9250 - 2818  
E-Mail: focusstv@focus-r.de  
Faxabruf: 0190/250000  
(0,62 Euro/Min.)

### Fakten auf Abruf

Inhaltsverzeichnisse zum umfangreichen Angebot von FOCUS erhalten Sie für 0,12 Euro/Minute.  
Faxabruf: 01805/773877  
(Recht & Finanzen)  
01805/374363  
(Medizin & Gesundheit)  
Internet: www.focus.de/fakten



**Johannesburg:** Dr. Frank B. Rätter, P.O. Box 1496, ZA2123 Pinegowrie, South Africa, Telefon: 0027/11/4780003, 0027/82/4430069, Fax: 0027/11/4780003

**Moskau:** Boris Reitschuster, AG Verlagshaus Burda, ul. Marxistskaja, d. 1, korp. 1, of. 57, R05-100004 Moskau, Tel.: 007/095/928563(34), Fax: 007/095/9119624, E-Mail: focusm@burda.ru

**Peking:** Martin und Christiane Kühl, Sanlitun Diplomatic Compound 2-3-11 Chaoyang District, Beijing 100600, China Tel.: 0086/10/65321031, Fax: 0086/10/65321033, E-Mail: karma-news@gmx.net

**Prag:** Alexandra Klausmann, Sochanska 3, 170 00 Prag 7, Telefon und Fax: 00420/233378405, Handy: 00420/731271927

**Rom:** Eva Maria Kallinger, Via dell' Unità 83/C, 00187 Rom, Stampo Estera, Telefon + Fax: 0039/06/5884162

**Tokio:** Konrad Muschg, El Palacio 1001, 2-44-11 Kami-Meguro, Meguro-ku, Tokio 153-0051, Japan, Telefon und Fax: 0081/3/34284566, E-Mail: kmuschg@gmx.net, Susanne Steffen, Telefon und Fax: 0081/3/34684147, E-Mail: steffen.susanne@gmx.net

**Washington:** Dr. Peter Gruber, 8515 Rosewood Dr. Bethesda, MD 20814, Telefon + Fax: 001/301/5810999

**Wien:** Marta S. Halpert, Kramergasse 9/10, A-1010 Wien, Telefon: 0043/1/5330055-22, Fax: 0043/1/5330055 77, Handy: 0043/676/3330077

**Zürich:** Gisela Blau, Alfred-Escher-Straße 25, Postfach, CH-8027 Zürich, Telefon und Fax: 0041/1/2022268

#### AUSLANDSBÜROS

**Frankreich:** Brita von Maydell; Ursula Langmann, Manfred Weber-Lamberdière; Karin Aneser (Bild); Editions Burda, 18, Avenue de Messine, F-75008 Paris, Telefon: 0033/1/44139500, Fax: 0033/1/44139519

**Großbritannien:** Constanze Regnier; Dr. Imke Henkel; Carmen Durrant (Bild); Burda Media, Fourth Floor, 32-34 Great Marlborough Street, London W1V 1HA, Telefon: 0044/207/4392444, Fax: 0044/207/4392555

**Spanien:** Nicole Herzog-Vorrey; Werner Herzog; Calle Ferraz 66,6, E-28008 Madrid, Telefon: 0034/91/5422731, Fax: 0034/91/5429640

**USA:** Claus Preute; Jürgen Schönstein, Christiana Dittmann, Susann Remke, Susan Wirth (Bild); Burda Media, Inc. New York, Suite 2601, 1270 Avenue of the Americas, New York, N.Y. 10020, Telefon: 001/212/8844900, Fax: 001/212/8844880

#### VERLAG

Focus erscheint in der **Focus Magazin Verlag GmbH**. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Helmut Markwort. Die Redaktion übernimmt **keine Haftung** für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen.

**Nachdruck** ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages gestattet. Dieses gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf CD-ROM. Sofern Sie Artikel aus Focus in Ihren **internen elektronischen Pressespiegel** übernehmen wollen, erhalten Sie die erforderlichen Rechte unter [www.presse-monitor.de](http://www.presse-monitor.de) oder unter Telefon 030/284930, Presse-Monitor Deutschland GmbH & Co. KG.

Focus darf nur mit Genehmigung des Verlages in **Lesezirkeln** geführt werden. Der **Export** von Focus und der **Vertrieb im Ausland** sind nur mit Genehmigung des Verlages statthaft.

**Einzelpreis in Deutschland:** € 2,90 inkl. 7 % MwSt. **Abonnementpreis:** € 2,70 (inkl. Zustellgebühr und 7 % MwSt., im Ausland zuzüglich Porto). **Sonntagszustellung** im Inland per Eilboten: € 8,85. **Studenten-Abonnement** (nur gegen Nachweis), **Schüler-Abonnement** (nur gegen Nachweis eigener Haushaltsführung): € 2,05 jeweils inkl. Zustellgebühr und 7 % MwSt. Im Ausland zuzüglich Porto.

**Verantwortlich für den Anzeigenteil:** Marlene Gunesch, Arabellastraße 23, 81925 München, Telefon 089/9250-2950/51, Fax: 089/9250-2952. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 15, gültig seit 1. Januar 2005.

**Geschäftsführer:** Helmut Markwort, Frank-Michael Müller, **Verlagsleiter:** Thorsten Ebertowski, **stellvertretender Verlagsleiter:** Horst Jarkovsky, **Anzeigenleiter:** Frank-Michael Müller, **Vertriebsleiter:** Markus Cerny, **Redaktionsverwaltung:** Ursula Hartmann-Enhuber, **Werbeleiterin:** Carolin Rottländer

**Druck:** Burda GmbH, Hauptstraße 130, 77652 Offenburg, Telefon: 0781/8401

Printed in Germany

**Verleger:** Dr. Hubert Burda



## FAKTEN AUF ABRUF

Das Faxabruf-Angebot erhalten Sie nun unter neuer Vorwahl: Stellen Sie das Faxgerät auf „Abruf“, „Polling“ oder „Empfang“, wählen Sie 09001 plus Nachwahlziffern und drücken Sie die Start-Taste. Der Service kostet im deutschen Festnetz 0,62 Euro/Minute. Talkline ID belastet die Telefonrechnung entsprechend. Das Angebot ist auch unter [www.focus.de/fakten-abrufbar](http://www.focus.de/fakten-abrufbar).



### FAXTHEMA DER WOCHE



**NEU** Wenn sich die Linse trübt...

Bei vielen Menschen nimmt die Sehkraft lange Zeit unbemerkt ab. Doch je früher der **graue Star** operiert wird, desto besser sind die Chancen. Woran man ihn erkennt, wie man ihn behandelt (4 S.):

**09001/250321-396**

#### RECHT & FINANZEN

**09001/250320-**

(+ Nachwahlziffern)

##### Erbrecht

... für Erben

**Pflichtteil:** Ihr Mindestanspruch auf das Erbe (6 Seiten) **763**

**Erbengemeinschaft:** Wenn Sie Ihr Erbe teilen müssen (5 Seiten) **118**

**Maßnahmen nach dem Todesfall:** Leitfaden für Hinterbliebene (6 S.) **723**

**Erb-schaftsteuer:** Wie viel der Fiskus von Ihrem Erbe abzweigt (7 Seiten) **456**

... für Erblasser

**Ehegattentestament:** Sichern Sie sich und Ihren Partner ab (5 Seiten) **540**

**Testament:** So regeln Sie Ihren Nachlass (7 Seiten) **852**

**Vorweggenommenes Erbe:** Schlagen Sie dem Fiskus ein Schnippchen (8 Seiten) **602**

**Betreuungsverfügung:** Kommentierte Formulierungshilfen (7 Seiten) **360**

**Patientenverfügung:** Falls Sie nicht mehr selbst entscheiden können (7 Seiten) **741**

**Vorsorgevollmacht:** Kommentierte Formulierungshilfen (9 Seiten)\* **370**

**Erb-schaftsteuer:** Günstig vererben (7 Seiten) **428**

**Internationales Erbrecht:** Nach welchem Recht Sie vererben (7 S.) **687**

\*in Zusammenarbeit mit [www.redmark.de](http://www.redmark.de)

Alle Rechtsthemen im Überblick

(0,12 €/Min.)

**01805/773877**

#### MEDIZIN & GESUNDHEIT

**09001/250321-**

(+ Nachwahlziffern)

##### Augenerkrankungen

**Refraktive Chirurgie:** Alternativen zur Brille – wie man Fehlsichtigkeit operativ behandeln kann (8 S.) **137**

##### Rheumatische Erkrankungen

**Arthrose:** Frühzeitig erkannt, kann die schmerzhafte Erkrankung gelindert werden (5 Seiten) **970**

**Arthritis:** Ausgeklügelte Therapien ersparen Schmerzen (8 Seiten) **207**

**Gicht:** Ursachen erkennen und einem Anfall vorbeugen (4 Seiten) **454**

**Weichteilrheumatismus:** Entzündungen der Sehnen und Bänder verursachen Schmerzen (8 Seiten) **237**

##### Zähne

**Zahnimplantate:** Welche Vor- und Nachteile sie bieten (6 Seiten) **827**

##### Haarerkrankungen

**Haarausfall bei Frauen und Männern:** Warum es dazu kommt und wie der Arzt ihn behandelt (5 Seiten) **545**

##### Schmerzen

**Medikamentöse Schmerztherapie:** Schmerz hat viele verschiedene Ursachen (6 Seiten) **360**

**Rückenschmerzen:** Eine sorgfältige Diagnose ist wichtig, um die richtige Therapie einzusetzen (7 Seiten) **826**

**Kopfschmerzen:** Migräne und Spannungskopfschmerz (8 Seiten) **723**

Alle Medizinthemen im Überblick

(0,12 €/Min.)

**01805/374363**





### Technikwüste & Fortschritt

(21/05) Titelgeschichte

Leider hat unser Anbieter zu viele Kunden geworben. Nach vier Wochen WLAN-Surfen und Flatrate-Telefonaten hatten wir plötzlich keine DSL-Verbindung mehr. Auf Anfrage erhielten wir die Antwort: „Sie sind zu weit vom nächsten Knotenpunkt entfernt.“

Und das im Gebiet einer Stadt mit 70 000 Einwohnern. Nach vielen Versprechungen und stundenlangem Warten in der Arcor-Hotline dürfen wir nun kündigen und weiter analog surfen. Technikwüste Deutschland 2005.

21335 Lüneburg

JOACHIM ELSPASS

Ich bin Kunde bei O2 mit der Genion-Variante, eine Homezone mit Festnetznummer, die meinen Telekom-Anschluss ersetzt. Problemlos kann ich über die Rufumleitung 1010 bestimmen, dass die Telefonanrufe auf der Festnetznummer auf meine Handy-Nummer umgeleitet werden, wenn ich außerhalb der Homezone bin. Natürlich ist das kostenpflichtig, aber das ist es auch, wenn ich über einen ISDN-Festnetzanschluss Telefonate auf das Handy umleiten lasse. Die Extraverbindung muss man bezahlen.

65817 Eppstein-Brenthal RITA FEIKS de KUNZE

### So gut wie Portugal

(21/05) Deutsche Einheit: Aufbau Ost

Der große Fehler 1990 war, den neuen Bundesländern das Gesetzes- und Bürokratierüst der alten Länder überzustülpen. Besser wäre es gewesen, die DDR als eigenen Staat zu belassen, dann wäre sie heute sicherlich genauso weit, wie Po-

len, Ungarn oder Tschechien heute sind. So schlimm es sich anhört, aber die Wiedervereinigung müsste rückgängig gemacht und die neuen Bundesländer in die Unabhängigkeit entlassen werden.

87609 Marktoberdorf

PETER FENDT

Die deutsche Einheit lässt sich nicht wieder aufheben, auch wenn mancher westdeutsche Mitbürger das eher bedauert. Alle Probleme der neuen Bundesländer sind deutsche Probleme und müssen gemeinsam gelöst werden. Die Statistik „Osteuropa boomt, Ostdeutschland lahmt“ wird nach gängigem Muster als bittere Bilanz dargestellt. Sie lässt sich aber auch ganz anders interpretieren.

Der Durchschnitt der zehn neuen EU-Staaten liegt mehr als 20 Prozent unter dem schwächsten ostdeutschen Bundesland Sachsen-Anhalt. Und das Bundesland Sachsen hat 2003 und 2004 deutschlandweit überdurchschnittliche Wachstumsraten bei sinkender Bevölkerung vollbracht, dass heißt, Sachsen steht auf einer Stufe mit Griechenland und Portugal, die mehr als 30 Jahre in der EU sind. Selbst Tschechien und Ungarn werden in den nächsten Jahren nicht an Sachsen herankommen.

04107 Leipzig

PETER NOACK

Buchautor Müller bezeichnet Irland als Modell für Ostdeutschland. Dann müsste allein Ostdeutschland, mit Berlin, ei-

nen Exportüberschuss von jährlich zirka 170 Milliarden US-Dollar erzielen, und die Ostdeutschen müssten so gut Englisch sprechen lernen wie die Iren.

20255 Hamburg

JÜRGEN HEIDMANN

### Stoiber im Kabinett von Merkel?

(21/05) Union: „Du musst es machen!“



**Superminister statt Ministerpräsident:**  
Edmund Stoiber und seine künftige Chefin?

Bereits jetzt ist die Rede davon, dass Edmund Stoiber ein Superministerium angetragen werden soll. Man kann für die CDU/CSU nur hoffen, dass sie früh genug darauf kommt, dass es ein fataler Fehler sein würde, Angela Merkel zur Vorgesetzten von Stoiber zu machen.

Edmund Stoiber ist ein ungewöhnlich tüchtiger Ministerpräsident. Die Bayern werden hoffentlich klug genug sein, ihn nicht herzugeben.

32657 Lemgo

CLAUS MICHAELLES



**Die 100-Minuten-Dokumentation**

**Samstag, 11.6.2005, 22.00 Uhr auf Vox**

**Letzte Chance Kinderheim: Erziehung ohne Eltern**



Jahr für Jahr kommen in Deutschland über 20 000 Kinder in Heime. Die meisten werden vom Jugendamt eingewiesen, viele von überforderten Eltern abgegeben, manche der Kinder flüchten selbst aus schwierigen Verhältnissen in eine Einrichtung wie das Kinderheim Waldschlößchen im brandenburgischen Lübben. FOCUS TV spezial hat über mehrere Wochen Kinder vom Waldschlößchen in ihrem Heimalltag begleitet.

<http://www.vox.de> | Videotext: ab Seite 399





# ACTION PUR JETZT AUF DVD

Holen Sie sich jetzt den Mystery-Thriller in Original-Qualität auf DVD im PC Magazin. Zudem auf DVD: Die bootfähige Service-Pack-CD zum Selberbrennen. Randvoll mit Top-Software, Rettungstools, Viren- und Spyware-Killern, Microsoft Add-Ons, Updates, Treibern, Tuning-Tools, Plug-Ins und vielem mehr.



Geballte PC-Kompetenz und 100% Praxisnutzen für den versierten User. Zudem auf DVD: Original-Kinofilm plus Filmcover im Heft. Direkt bestellen unter [www.pc-magazin.de/angebot](http://www.pc-magazin.de/angebot)

**AB 3. JUNI  
IM HANDEL**



Bewerten Sie unter [www.it-marken.de](http://www.it-marken.de) Computermarken und gewinnen Sie mit etwas Glück einen von vielen Preisen im Gesamtwert von über 160.000 Euro!

Bethel  Hospizarbeit

**Die Würde  
des Menschen  
ist unantastbar.**

Bis zuletzt!

[www.bethel.de](http://www.bethel.de)

## LESERBRIEFE

### Präsident mit Verstand

(21/05) Interview mit Vaclav Klaus



**Tschechiens Präsident Vaclav Klaus lehnt mehr Kompetenzen für Brüssel ab**

Tröstlich für die Tschechen, dass sie einen Präsidenten haben, der entschieden mehr Verstand hat als unsere Politiker im Bundestag.

Vaclav Klaus hat klar erkannt, dass diese „Verfassung“ die Vorbereitung zu einem faschistoiden System à la DDR ist und mit Demokratie in keinsten Weise vereinbar.

14050 Berlin

VOLKHARD SCHMIDT

Wie wäre es mit Vaclav Klaus als Präsident der EU? Es wäre sehr vorteilhaft, jemanden auf dieser Stelle zu haben, der für Demokratie in der EU und eine Begrenzung der Mächte der EU zu kämpfen bereit wäre.

72285 Pfalzgrafweiler

FRED BUSHNELL

### „Wir arbeiten hart daran“

(21/05) Europa: Brüsseler Oberlehrer

Da ist es wieder: das uralte, aber hartnäckige Klischee vom Brüsseler Waserkopf. 20.000 überflüssige und überbezahlte Eurokraten, von denen kein Mensch weiß, was sie eigentlich tun, außer Bürger ärgern und Unternehmen nerven.

Leider wird den Bürgern vorenthalten, welche Vorteile Brüssel bringt: keine Grenzen mehr, der größte Binnenmarkt der Welt, Wettbewerb und niedrige Preise durch Liberalisierung, Konsumenten- und Umweltschutz, eine Stimme Europas in der Welt, keine nationalen Subventionswettläufe und vieles mehr. Gewiss, auch die Kommission und ihre Mitarbeiter wissen, dass sie Arbeitsschwerpunkte neu ausrichten, Management und Kommunikationsstrategie verbessern müssen. Wir arbeiten hart daran, glauben Sie mir.

Brüssel/Belgien

ALEXANDER RIEDL

Mitglied der Generaldirektion Wettbewerb der Europäischen Kommission



Ohne Deutschland als abstrakt größten Beitragszahler würden die EU und vor allem das diktatorische und selbstgefällige Brüssel mit seinen überbezahlten Beamten überhaupt nicht existieren. Hätten wir in unserem Land eine echte Demokratie, wäre dieser Irrsinn durch eine Volksabstimmung schon Vergangenheit.

67659 Kaiserslautern

ERICH JANOSCHEK

## Die schiere Angst

(21/05) Reportage: Familie Karle ist tot

Immer wieder lesen wir von schockierenden Ereignissen dieser Art, bei denen Familienväter ihre ganze Familie und dann sich selbst auslöschten. Jeder Psychologe hat sofort die kühnsten Theorien parat, die ein solches Verhalten erklären sollen. Niemandem ist es jedoch bislang in den Sinn gekommen, dass die schiere Angst vor dem Verlust der Familie und dem totalen wirtschaftlichen Aus, was – staatlich sanktioniert – auf die Väter nach einer Scheidung wartet, der Motor einer solchen Tat sein könnte. Hinzu kommen Schikanen von der Kindesmutter sowie den Behörden.

Erst wenn an dieser Stelle eine vertretbare rechtliche Regelung getroffen wurde, können wir psychische Ursachen für ein solches Verhalten vermuten.

13405 Berlin

GERHARD KUNTZ

## Lockangebot der Bahn

(21/05) Bahn-Tickets: Discount-Schiene

Die Deutsche Bahn mag kurzfristig mit den Billigtickets ihre Züge füllen. Doch ob sie neue Kunden mit dem Lockangebot gewinnt, ist äußerst fraglich. Wer jetzt für 49,90 Euro fährt, zahlt später nicht das Dreifache für ein Ticket. Das Billigangebot darf kein Strohfeuer sein. Kunden müssen an ein Unternehmen gebunden werden. Mit übersichtlichen Preisen, guter Beratung, Pünktlichkeit und sauberen Zügen.

25479 Ellerau

PETER GROTH

## Dumm und dümmer?

(21/05) Media-Box: Paris Hilton

Der Medienwissenschaftler Jo Gröbel billigt der „Millionärstochter“ Paris Hilton lediglich eine „geistige Kapazität, die gegen null tendiert“ zu. Jo Gröbel dürfte wohl nur deshalb Medienwissenschaftler geworden sein, weil er sich dort gute Verdienstchancen ausgerechnet hat. Die kesse Göre hat bei ihrem geschickten, perfekten Spiel in der ►

# WAS TUN SIE FÜR DIE GESUNDHEIT IHRER ZÄHNE?

Investieren Sie jetzt in die perfekte Mundhygiene und in Braun Oral-B.



**BRAUN**  
**Oral-B**

Braun Oral-B ProfessionalCare  
8500 DLX OxyJet Center

- Top-Mundpflege-Center
- 3D-Putzsystem mit 40.000 sanft pulsierenden Vor- und Rückwärtsbewegungen sowie bis zu 8.800 Seitwärtsbewegungen
- Rotations- und Monostrahl
- Micro-Luftblasen-Technologie zur Bekämpfung von Plaque-Bakterien



Lassen Sie sich jetzt ausführlich über die neuesten Mundpflege-Geräte beraten – in einem von bundesweit 2.000 telering- und Markenprofi-Fachgeschäften.

[www.telering.de](http://www.telering.de)

**telering**  
Ihr Spezialist mit Fachkompetenz

**Markenprofi**

Für alle, die mehr wollen.



Rolle als „lecker Klein Doofi“ zum Beginn ihrer Twen-Zeit bereits so viel verdient, wie er frühestens in 1450 Jahren Arbeit verdienen kann. Wer ist jetzt der Dumme? – Immer vorausgesetzt, wir legen Geldbesitz als Maßstab an.

44532 Lünen Dr. FERDINAND von PFEFFER

### Historische Chance

(Mai/2005) FOCUS Wahl-Spezial



Wie bereits 1982 beim Regierungswechsel von Helmut Schmidt (SPD) zu Helmut Kohl (CDU) wird das Grundgesetz zum zweiten Mal zum Spielball von Politikern. Die Vertrauensfrage im Deutschen Bundestag wird fingiert sein, um den Weg für Neuwahlen frei zu machen. Warum gesteht sich Kanzler Schröder nicht ein, dass er mit seiner Politik gescheitert ist und tritt vorzeitig zurück? Sein Machtverlust ist doch mehr als offensichtlich.

38855 Wernigerode

ALBERT ALTEN

Endlich muss Rot-Grün das Scheitern dieser chaotischen Politik eingestehen. Es scheint ein Ende mit Schrecken zu sein, anstatt ein Schrecken ohne Ende. Was ist nicht alles schief gegangen in diesen sieben Jahren: Die Wirtschaft liegt danieder, und die meisten Reförmchen schaden den Menschen eher, als dass sie ihnen helfen. Wem nutzt die Legalisierung der Homo-Ehe etwas, wem die Legalisierung der Prostitution?

28215 Bremen

ANJA DIX

NRW ging verloren, da die große Partei der Nichtwähler nicht mehr die SPD gewählt hat. Mein Herz schlägt links, und nie im Leben würde ich die Union wäh-

len. Alle, die genauso denken, werden entweder ein Kreuz bei der SPD machen, weil sonst alles noch schlimmer wird, oder mit schlechtem Gewissen nicht wählen gehen. Die Union kann nun nicht mehr behaupten, alles besser zu können, sondern muss dies unter Beweis stellen. Und die Frage der CDU-Wähler ist nun diese: Soll ich die Ossi-Frau zur Kanzlerin wählen? Frau Merkel als Kan-

didatin wird auch für Union-Wähler die schwere Frage aufwerfen: Gebe ich ihr mein Kreuz, oder bleibe ich zu Hause?

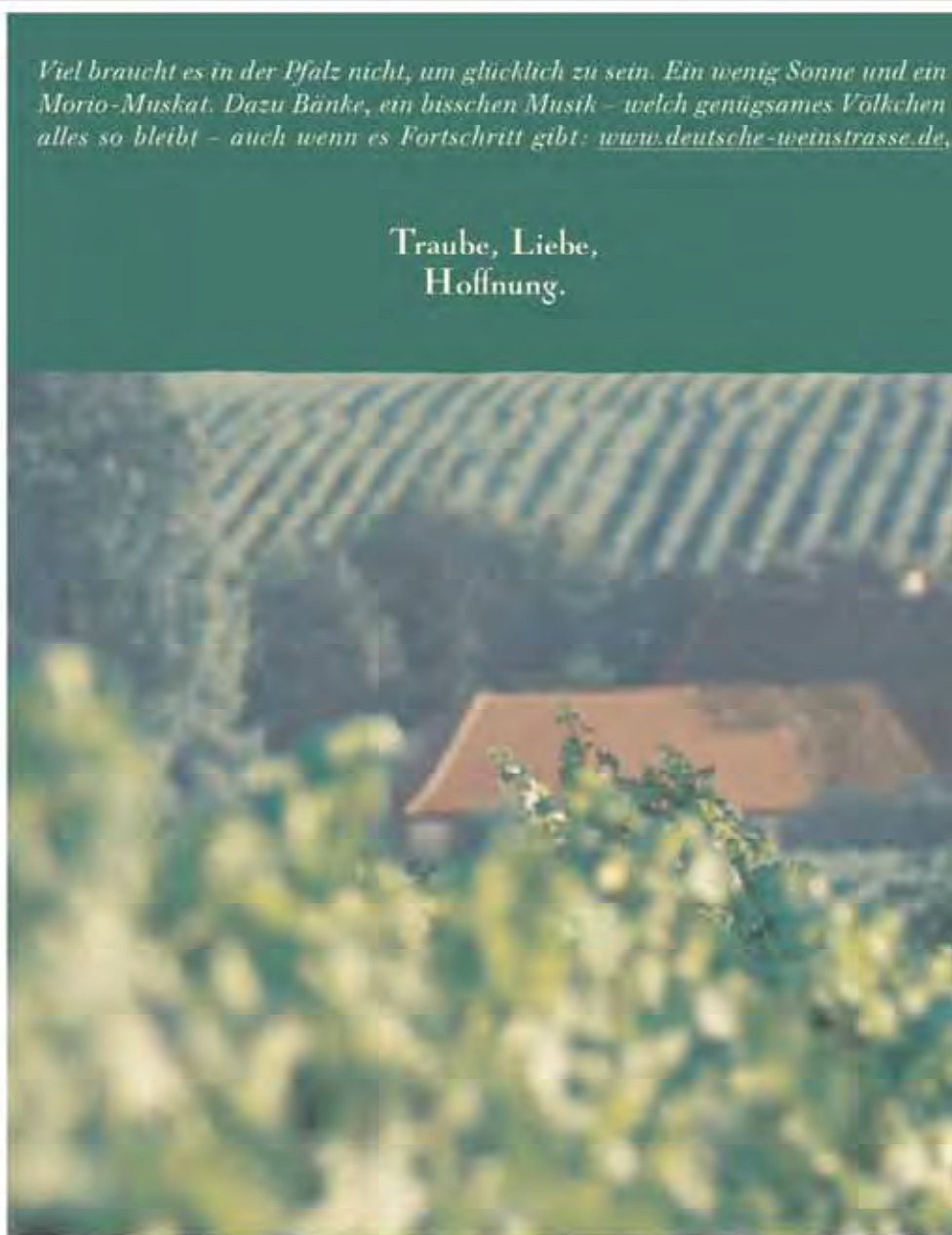
04275 Leipzig

KRISTINA MATZ

Meiner Meinung nach hat die CDU durch die anstehenden Neuwahlen eine historische Chance, die es zu nutzen gilt. Es kann nicht sein, dass sich alle wieder nur darum Gedanken machen,

*Viel braucht es in der Pfalz nicht, um glücklich zu sein. Ein wenig Sonne und ein Morio-Muskat. Dazu Bänke, ein bisschen Musik – welch genügsames Völkchen alles so bleibt – auch wenn es Fortschritt gibt: [www.deutsche-weinstrasse.de](http://www.deutsche-weinstrasse.de).*

Traube, Liebe,  
Hoffnung.





wer denn wohl welches Ministeramt zugewiesen bekommt. Personen, die den nötigen Sachverstand haben, wie zum Beispiel Friedrich Merz, scheinen wieder einmal kaum eine Rolle zu spielen. Dabei gilt es, solche politischen Größen wieder ins Boot zu holen, denn ihnen ist es zuzutrauen, die problematische Lage in Deutschland zu verändern.

49716 Meppen

RALF SCHÜTTE

Sicherlich haben Millionen deutscher Bürger erleichtert auf das Wahlergebnis in NRW reagiert. Ein großer Schritt, hoffentlich in die richtige Richtung. Dennoch sind viele, gerade CDU-Wähler so wie ich, erschrocken über die Kanzlerkandidatur von Angela Merkel.

Ich habe mit vielen Freunden, Bekannten und Geschäftspartnern darüber geredet. Fast alle waren sich einig:

### **Liebe Leserin, lieber Leser,**

schreiben Sie Ihre Meinung zu den Themen in diesem Heft – bitte unbedingt mit Angabe Ihrer Adresse und Telefonnummer:

Redaktion FOCUS, Arabellastraße 23, 81925 München

oder Leserbrief-Fax: 0 89/92 50-31 96

oder E-Mail: [leserbriefe@focus-r.de](mailto:leserbriefe@focus-r.de)

Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor.

Stoiber, zumindest aber nicht Merkel, sollte Kanzlerkandidat werden. Sollte Frau Merkel für das Kanzleramt kandidieren, wählen einige meiner Gesprächspartner SPD. Sehr viele denken übrigens so!

40213 Düsseldorf

JÖRG HUBRIG

Wenn ich mir vorstelle, von Frau Merkel und Herrn Westerwelle regiert und im Ausland vertreten zu werden, würde ich am liebsten meine Staatsangehörigkeit zurückgeben. Hat niemand erkannt, welche Menschlichkeit und Herzenswärme unser jetziger Kanzler besitzt? Wann hatten wir je einen im Ausland so beliebten Kanzler?

90491 Nürnberg

ANGELA BADELT

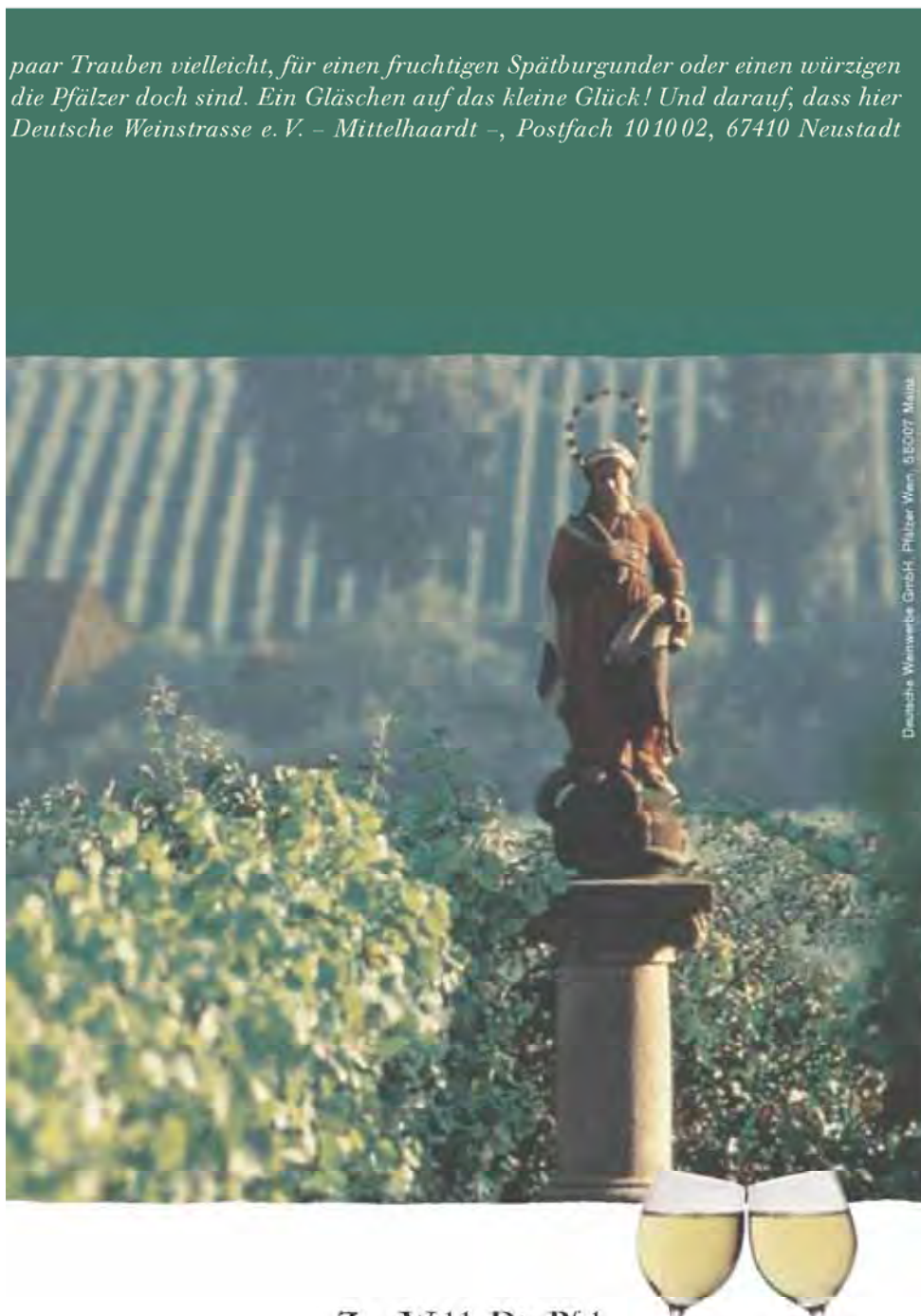
Rot-Grün ist nach der Niederlage in Nordrhein-Westfalen wohl in der größten Krise seit dem Regierungsantritt von Kanzler Gerhard Schröder. Ob die vorgezogene Bundestagswahl nun eine Flucht nach vorn darstellen soll oder der letzte Trumpf von Schröder ist, es ist die richtige Entscheidung für Deutschland.

Das deutsche Volk sollte so schnell wie möglich entscheiden, welche Regierung die drängenden Probleme in Zukunft lösen soll. Ob dies weiterhin eine arg angeschlagene rot-grüne Regierung sein soll, ob ein Wechsel zu einer schwarz-gelben Alternative die richtige Variante darstellt oder ob eine ganz andere Zusammensetzung den Erfolg bringen soll. Es ist zu hoffen, und dies nicht „nur“ weil Deutschland unser wichtigster Handelspartner ist, dass bei unseren Nachbarn bald wieder eine Regierung am Ruder steht, die auch das Vertrauen der Bevölkerung genießt und unter stabilen Verhältnissen die Probleme wie die Arbeitslosigkeit angehen kann.

Littau/Schweiz

PASCAL MERZ

Focus (USPS NO. 009-593) is published weekly. The subscription price for the USA is \$ 260 per annum, K.O.P.: German Language Publication, Inc., 153 South Dean Street, Englewood NJ 07631. Periodicals postage is paid at Englewood NJ 07631, and at additional mailing offices. Postmaster: send address changes to: Focus, German Language Publications, Inc., 153 South Dean Street, Englewood NJ 07631



Deutsche Weinwerke GmbH, Pfälzer Wein, 05007 Mainz



**Die zwölf Geschworenen**  
im Prozess gegen Michael  
Jackson – skizziert von  
einem Gerichtszeichner

### **Der Menschenleser**

Howard Varinsky, 57,  
ist „*Trial Consultant*“,  
Gerichtsberater

- **Der Psychologe**

coacht seit 25 Jahren  
Ankläger oder Kläger in  
Zivil- und Strafprozessen  
(ca. 38.000 bis 125.000  
Dollar Honorar pro Fall).

- **Seine Firma**

Varinsky Associates sitzt  
in Emeryville bei San  
Francisco. Varinsky  
ist verheiratet und hat  
zwei Kinder.

**Bereit fürs Gericht** Varinsky im Treppenhaus seiner Firma im kalifornischen Emeryville





**Michael Jackson**  
Im Kindersex-Prozess  
gegen den Entertainer  
saß Varinsky auf  
der Seite der Anklage

US-JUSTIZ

# Im Zweifel für Varinsky

In Amerikas spektakulärsten Prozessen entscheiden nicht die Richter, sondern Geschworene – umso wichtiger ist ihre Auswahl

**H**oward Varinsky trägt lederne Spießer-slipper mit Troddeln und einen etwas bollerigen Nadelstreifenanzug von der Stange. Er ist ein bulliger, kleiner Mann mit flinken Augen, der eher aussieht wie ein zu Geld gekommener, immer noch zupackender Bauunternehmer als wie einer, der in Amerikas wichtigsten Prozessen das große Rad dreht.

Zumindest aber zeigt er Talent zur Show. So wie jetzt gerade, als Mitarbeiterin Paulette entnervt über den Flur um Beistand ruft. Ein nölliger Beinahe-Klient ist in der Leitung, der ums Honorar feilschen will. Varinsky stellt sich vor ihr Büro, wippt seine 1,57 Meter nach vorn und hinten und knarzt: „Sag denen, sie sind einer der größten Autobauer der Welt. Wenn sie keine fucking 30 000 Dollar für unsere Gebühren haben – sollen sie 50 Millionen Dollar vor Gericht verlieren und zur Hölle gehen!“

Der kleine Mann aus Emeryville, einer Industriezone hinter San Francisco, ist schließlich wer in der Branche und spätestens seit er gerade die Ankläger im Michael-Jackson-Prozess coachte selbst so was wie ein Star.

Varinsky, studierter Psychologe, verdient seine Dollars als „Trial Consultant“, Berater und Einflüsterer von Verteidigern, Staatsanwälten und Zeugen. Er bringt seiner Kundschaft bei, dass man Prozesse verlieren kann, wenn man vor Gericht mit ungehobelten Manieren auftritt, er inszeniert Übungsverhand-

lungen und lässt Grafiken erstellen, die auch Richtern hochtechnische Sachverhalte näher bringen. Wichtigster Part seines Jobs aber ist, weltentrückten Juristen Verhaltensmuster und -störungen von Geschworenen zu erklären.

Schließlich urteilen in amerikanischen Sensationsmordprozessen, bei Millionenklagen (wie der einer Frau, die sich am McDonald's-Kaffee verbrühte) oder im Kindersex-Prozess gegen Jackson zwölf ganz normale Menschen aus dem Volk über das Los des Delinquenten. Der Job ist für jeden Staatsbürger Pflicht, mindestens einmal im Leben. Damit die „richtigen“ zwölf im Juroren-Team landen, versuchen Ankläger wie Kläger, unliebsame Charaktere aus dem Kandidaten-Pool herauszufiltern – mit Hilfe von Psycho-Gurus wie Varinsky.

„Eine Jury von Gleichen“, dem Angeklagten „ebenbürtig“, soll am Ende übrig bleiben, so will es zumindest das jahrhundertealte System. Diese hehre Idee hielt Gesellschaftskritiker Mark Twain indes schon 1873 für absurd: Das Jury-Prinzip, wetterte der Schriftsteller, karre „Dummköpfe und Schurken“ statt „Leute mit Grips“ auf die Geschworenenbank.

Im „Jahrhundertprozess“ („Washington Post“) gegen Michael Jackson, stößt das System auf prekärere Fragen. Kann eine Jury überhaupt „gleich“ sein, in der nicht lauter nasenoperierte Show-Promis mit Hang zu Affen und Kinderspielzeug sitzen? Warum zählt zu den ►



**Todesstrafe**

**Der Oklahoma-Bomber**  
Im Prozess gegen Timothy McVeigh, der 1995 **168** Menschen tötete, beriet Varinsky die Staatsanwaltschaft. Jury-Urteil: Hinrichtung



**Exekutiert** McVeigh



## Haftstrafe



### Promi-Prozess

Im New Yorker Martha-Stewart-Fall (Börsenmauschereien) hatte Varinsky mal wieder für die Anklage gearbeitet. Die **TV-Hausfrau** musste ins Gefängnis

## Todesurteil



### Der Peterson-Fall

Scott Peterson ermordete seine schwangere Frau. Die Jury (die Varinsky für den Staatsanwalt aussuchte) urteilte: **schuldig**, Todesstrafe

### Ehefrau Laci Peterson



„Jackson Twelve“ kein einziger Schwarzer? Ach was, verwirft Varinsky solche Mäkeleien, und öffnet mit einem energischen Zischen seine dritte Cola-Dose an diesem Morgen. Die Juroren-Crew spiegle in etwa den Bevölkerungsquerschnitt Santa Marias wider, und sei schon deshalb eine faire Sache. „Das Jury-System“, beteuert er, „ist so ziemlich das demokratischste, was Amerika zu bieten hat“, und dabei klingt er ziemlich überzeugt. In Sachen Michael-Jackson-Prozess hat ihm Richter Rodney Melville einen Maulkorb verpasst, doch Kenner des Falls wissen: Mit der Auswahl der zwölf Geschworenen in Santa Maria kann Varinsky nicht wirklich zufrieden sein.

Unter den Juroren (acht Frauen, vier Männern), die er und die Gegenseite zusammenwürfelte, sind acht Weiße, drei Latinos, eine Asiatin. Einer will Journalist werden, eine hält Jackson für einen „wunderbaren Entertainer“, eine andere tanzt gern den „Moonwalk“ und hat einen Enkel, der registrierter Sexstraftäter ist. Das Auswahlverfahren, heißt es, habe Richter Melville im Galopp durchgepeitscht. Für gezielte Interviews zur Seelendurchleuchtung der Geschworenen, Varinskys Spezialität, blieb keine Zeit. Taffe Psycho-Fragen verwarf der störrische Richter ebenfalls, übrig blieben Standardfragen, Motto: „Waren Sie beim Militär? Haben Sie rassistische Vorurteile?“

Aber Varinsky murrte nicht, wegen des Maulkorbs und auch weil er sich innerlich längst vom Thema Jackson verabschiedet hat. Er verrät immerhin, Santa Maria sei ein grässliches Nest, in dem „jeder Depressionen kriegte“, und der Fall für ihn selbst gar nicht so wichtig.

Das ist freilich etwas geschwindelt, weil Varinsky zwar von lukrativen „Big Money“-Zivilklagen lebt, bei denen Autokonzerne und Banken seine Kunden sind – zum Star der „Trial Consultants“ aber stieg er durch spektakuläre Straffälle mit Promis und Medienhype auf. Ums große Geld dreht es sich dabei weniger, manchmal aber um ein Menschenleben.

**Der Prozess des „Oklahoma-Bombers“** Timothy McVeigh war Varinskys Karrieredurchbruch, als Berater der Anklage. 2001 wurde McVeigh per Giftspritze hingerichtet. 2004 half Varinsky wieder, ein Todesurteil durchzuboxen, gegen Düngemittelverkäufer Scott Peterson – schuldig gesprochen wegen Mordes an seiner schwangeren Ehefrau. Die Jury-Selektion dauerte drei Monate, für den Gerichtsprofi „eine extrem harte Zeit“.

Auf dem Kaminsims in seinem Büro stehen weitere Memorabilien seiner Erfolge im Gerichtssaal, wie das Foto der aktienmauschelnden TV-Moderatorin Martha Stewart, die (wegen Falschaussage und Justizbehinderung) fünf Monate Knast absaß. Da ist aber auch der Artikel über den Vierfachmörder Bernhard Goetz, der ein paar Teenager in der New Yorker U-Bahn meuchelte – und als freier Mann aus dem Justizgebäude spazierte.

Es gehe ihm nicht um Gut oder Böse, sagt Varinsky: „Ich kann auf jeder Seite stehen.“ Emotionsfrei, nur an „Analyse und Logik“ interessiert. Deshalb ist sein „Lieblingsfall“ einer, in dem er nicht engagiert war – der mit einem umstrittenen Freispruch endende Mordprozess gegen Footballstar O. J. Simpson. In der Jury saßen fast nur schwarze Frauen – die mit Simpson sympathisierten. „Ein Versagen der Anklageseite“ urteilt Varinsky, „mit mir wäre der Prozess anders ausgegangen.“

**Für einen „Renegaten“**, einen Verräter halten ihn manche Kritiker, seit er immer häufiger auf Seiten des Staates operiert. Dabei sei er noch immer Linksliberaler, protestiert Varinsky, und überhaupt ein „Außenseiter“. Der Geschworene Varinsky wäre für den Analytiker Varinsky ein hochspannendes Studienobjekt.

Der in Philadelphia geborene 57-Jährige stammt aus der linken Hippie-Szene der 60er, der Ära von kalifornischer Flower-Power und Revoluzzerei gegen das Establishment. Er vertrieb sich die Jahre mit Drogen und Sinnsuche in Pakistan, bevor er, gefrustet, depressiv, heim in die USA und in eine mehrjährige Therapie flüchtete. Er studierte Kunst, legte sich erneut auf die Couch, studierte Psychologie, eröffnete eine Praxis – und langweilte sich mehr denn je. Eher zufällig kam er auf die Idee, in Gerichtssälen als Zuhörer rumzuhängen, und darauf, dass er ein Talent hat – das eines Menschen-Lesers.

Sein Geheimnis? Intuition und Fachwissen, erklärt Varinsky. Er beobachte, ob einer Tattoos, Bart oder Schmutzschuhe trägt. Vollvofahrer seien „eher liberal“, Sarkastiker mitteillos. Asiaten? Oft auf der Seite der Verteidigung. Menschen mit Spitzengardinen am Fenster? „Staatstreuer“ als solche mit Alu-Rollos.

Natürlich ist Varinsky viel zu intelligent, um solche Stereotypen für mehr als ein spielerisches Werkzeug zu halten. Deshalb steckt wohl ein wenig Koketterie dahinter, als er beim Streifzug durch das Gericht von Alameda County ankündigt, der Reporterin jetzt mal zu zeigen, wie man in null Komma nix eine Geschworenenbank seziert. Er reckt sich vor der Glastür eines Saals im zweiten Stock, in dem eine Verhandlung läuft. Ein paar Asiaten, Latinos, ein Schwarzer und eine weißhäutige Oma im türkisen Rolli bilden die Jury, alle wirken eher ärmlich. Die Klägerin, um die 50, ist eine gepflegte Lady mit leicht hochmütigem Blick und Krückstock. Der Angeklagte, ein nervöser alter Mann, fuhr wohl mit seinem Auto über ihren Fuß. „Super stereotype Jury, klare Sache“, sagt Varinsky: „Die gönnen der Klägerin kein Geld – der Mann wird nicht verurteilt.“

Minuten später ist der Fall entschieden, die Oma in Türkis marschiert festen Schrittes aus dem Saal. „Sagen Sie mir nur eins“, wirft sich ihr Varinsky in den Weg, „schuldig oder nicht schuldig?“ „Schuldig“, sagt die Oma. ■

MARIKA SCHAERTL



Die Mobile Generation wechselt zu O<sub>2</sub>

## »Home sweet Homezone«

Fühlen Sie sich nicht nur zu Hause wie zu Hause – bestimmen Sie im Netz von O<sub>2</sub> den Ort Ihrer Homezone<sup>1</sup> selbst! Darin telefonieren Sie mit Ihrem Handy für 3 bzw. 7 Cent/Min. ins deutsche Festnetz<sup>1</sup>. Und jetzt auch deutschlandweit netzintern bei O<sub>2</sub>.<sup>1</sup>

O<sub>2</sub> Genion. Die mobile Alternative zum Festnetz.

O<sub>2</sub> can do.

NEU!  
AB 3 CENT/MIN.  
NETZINTERN BEI O<sub>2</sub>  
TELEFONIEREN<sup>1</sup>



1) Bei Abschluss eines 24-Monats-Vertrages im Tarif O<sub>2</sub> Genion mit der Inside O<sub>2</sub>-Option bis 01.08.05 erlassen wir Ihnen für 3 Monate die mtl. Grundgebühr. Folgekosten: Anschlusspreis 24,99 €, mtl. Grundgebühr nach 3 Monaten 9,99 €, Standard-Inlandsverbindungen von 0,03 €/Min. (gilt für Gespräche aus der Homezone ins Festnetz derselben Ortsvorwahl) bzw. 0,07 €/Min. (gilt für Inlandsgespräche aus der Homezone ins Festnetz zu anderen Ortsvorwahlen) bis 0,69 €/Min., Taktung aus der Homezone 60/60, unterwegs 60/10. Mit der Inside O<sub>2</sub>-Option führen Sie netzinterne Inlandsgespräche zu 0,07 €/Min. (Mo-Fr 8-18 Uhr) bzw. 0,03 €/Min. (übrige Zeit, jeweils außer Sonderruf-Nr., Rufumleitung, Duo-Gesprächen, Mailboxabfrage und -weiterleitung. Wo die Homezone im Netz von O<sub>2</sub> Germany zur Verfügung steht, erfahren Sie bei unseren Fachhändlern oder unter [www.o2online.de](http://www.o2online.de).

## MODERNES LEBEN



**EWIGE TREUE** Jackson-Fans plädieren auf „unschuldig“ vor dem Gericht in Santa Maria

## PROZESS

**R**ichter Rodney Melville war durchaus zu Späßen aufgelegt, als er in der vergangenen Woche den Geschworenen im Michael-Jackson-Prozess zwei Stunden lang aus einem telefonbuchdicken Ordner Instruktionen zur Urteilsfindung vorlas.

Irgendwo zwischen „Sie dürfen sich nicht von Mitleid für oder Vorurteilen gegen den Angeklagten leiten lassen“ und „Sie dürfen frühere Belästigungsvorwürfe in Betracht ziehen und daraus folgern, dass eine Veranlagung für sexuelle Vergehen vorliegt“ pausierte er, um herauszufinden, ob die Juroren überhaupt noch bei der Sache waren.

„Ich lese“, gestand Melville grinsend, „meiner Frau immer abends im

### RICHTER

Rodney Melville: Den Prozess zog er straff durch, duldete weder Allüren des prominenten Angeklagten noch der Staranwälte







**ANGESCHLAGEN** Michael Jackson auf dem Weg ins Gerichtsgebäude. Seit dem Verhandlungsbeginn am 28. Februar verlor der Entertainer zirka elf Kilo an Gewicht

# Die Jackson Twelve

Gefängnis oder Paris: Acht Frauen und vier Männer urteilen über das Schicksal des einstigen „King of Pop“

Bett vor, damit sie besser einschlafen kann. Habe ich bei Ihnen den gleichen Effekt?“

Acht Frauen und vier Männer entscheiden im kalifornischen Erdbeer- und Rinderstädtchen Santa Maria über das Schicksal des verblässenden „King of Pop“. Sechs Stunden täglich dürfen sie beraten. So lange, bis sie zu einem Urteil kommen. Das hängt davon ab, welche Seite, Kläger oder Verteidigung, sie für glaubwürdiger halten – und auch davon, wer der „Leader“ der zwölf ist, der das Juroren-Häuflein mitzieht.

**Ist es eine der sechs Mütter** unter den Geschworenen oder die 50-jährige Pferdetrainerin, die Jackson für einen „grandiosen Entertainer“ hält? Oder der Kassierer, dessen angeheiratete Verwandte für Jackos Arzt arbeitet?

Im Falle eines Schuldspruchs drohen Jackson, 46, mehr als 20 Jahre Haft. Er rechne „nicht mit einem Freispruch“, schreibt das US-Magazin „Vanity Fair“, und habe schon mal prophylaktisch angefragt, „ob es im Gefängnis Fernsehen“ gebe. Alles Quatsch, schäumt seine Sprecherin. Michael glaube „fest an Gott und die Justiz“.

Bewegungslos und grau im Gesicht, saß Jackson während der stundenlangen Plädoyers von Anklage und Verteidigung im Gerichtssaal. Seine Hän-

de hielt er im Schoß gefaltet, als wolle er beten.

Vor dem Gebäude skandierten an die 100, meist in Unschuldsweiß gekleidete Fans: „Kämpf, Michael, kämpf!“, während drinnen Vize-Staatsanwalt Ron Zonen den Pop-Star als notorischen „Serien-Kinderschänder“ darstellte, der – neben anderen – den damals 13-jährigen Kläger mit Alkohol gefügig machte und missbrauchte. Verteidiger Thomas Mesereau konterte, dass es „keinerlei forensische Beweise“ gebe und der Junge sowie seine Mutter „eine betrügerische Familie“ seien, die Jackson gezielt ausnehmen wolle.

Die Chancen auf eine Verurteilung stehen 50:50, sind sich Justizexperten einig. Im Falle eines Freispruchs, vermeldet die TV-Show „Celebrity Justice“, habe Jacko schon Pläne: Er wolle als „House Headliner“ in Casino-könig Steve Wynn's nagelneuem Hotel „Wynn“ in Las Vegas anheuern.

Promi-Kolumnist Roger Friedman will hingegen wissen, dass Jackson sofort die USA verlassen und nach Europa übersiedeln werde, wo er noch eine gewisse Rest-Fanmenge vermutet. Nein, nicht nach Deutschland – sondern „nach Paris oder London“.

SUSANN REMKE

**Jetzt 3 Monate  
keine Grundgebühr.<sup>1</sup>**



**Nokia 6230i**

mit O<sub>2</sub> Genion nur 79,99 €<sup>1</sup>



**Motorola V3**

mit O<sub>2</sub> Genion nur 79,99 €<sup>1</sup>

**O<sub>2</sub>**

**Jetzt bestellen unter 01805. 50 01 01\*  
oder [www.o2online.de/shop](http://www.o2online.de/shop)**

1) Bei Abschluss eines 24-Monats-Vertrages im Tarif O<sub>2</sub> Genion mit der Inside O<sub>2</sub>-Option bis 01.08.05 erlassen wir Ihnen für 3 Monate die mtl. Grundgebühr. Folgekosten: Anschlusspreis 24,99 €, mtl. Grundgebühr nach 3 Monaten 9,99 €, Standard-Inlandsverbindungen von 0,03 €/Min. (gilt für Gespräche aus der Homezone ins Festnetz mit derselben Ortsvorwahl) bis 0,69 €/Min. Taktung aus der Homezone 60/60, unterwegs 60/10. Wo die Homezone im Netz von O<sub>2</sub> Germany zur Verfügung steht, erfahren Sie bei unseren Fachhändlern oder unter [www.o2online.de](http://www.o2online.de). Handy-Angebote nur in O<sub>2</sub> Shops bis 30.06.05 erhältlich, solange der Vorrat reicht, nicht bei Inanspruchnahme von Sonderkonditionen. \*0,12 €/Min. aus dem dt. Festnetz powered by BT



RÄTSEL

# Der Unergründliche

Die Literatur kennt viele begabte Schwindler, das wahre Leben auch. Spekulationen über Englands mysteriösen Piano Man



**S**ich seiner bisherigen, abgetragenen Identität zu entledigen und eine neue, frische anzunehmen, ist eine Verlockung, die je nach Lebenslage und -laune an Attraktivität gewinnt oder einbüßt. Die Literatur, dem tatsächlichen Menschenschicksal schon durch ihre folgenlose Experimentierfreudigkeit überlegen, liebt das Rollen- und Versteckspiel wie kaum ein anderes Motiv. „Ich bin nicht Stiller“, beteuert Max Frischs Romanheld und weigert sich mehrere Hundert Seiten lang, unbeeindruckt von der wachsenden Beweislast, jener Schweizer Bildhauer zu sein, der mit der schönen, aber frigidon Julika vermählt ist und Skulpturen in Bronze gießt, die auch „durch den öffentlichen Ankauf nicht besser werden“.

Eloquent flunkert sich ein anderer literarischer Delinquent durchs selbsterdichtete Dasein. Felix Krull, Sohn des erst bankrotten und dann freiwillig aus dem Leben geschiedenen Schaumweinfabrikanten Engelbert Krull, will nicht den sozialen Ausstieg wie der bedauernswerte Drückeberger Stiller, sondern – ganz im Gegenteil – den sozialen Aufstieg um jeden Preis. In Thomas Manns vergnügtem Alterswerk mausert sich der Juwelendieb und Frauenliebling vom Liftboy zum Marquis de Venosta und wickelt schließlich die Gelehrtenfamilie Kuckuck samt bezaubernder Tochter Zouzou um den Finger.

Wer bezweifelt, dass mit Charme und Scharlatanerie manch beschwerlich begonnener Lebensweg noch zur Lustreise geraten kann, werfe einen Blick auf die amerikanische HipHop-Kultur. Ge-

rade der Crack-Küche übelriechender Ghettos entronnen, wälzt sich dort eine Horde Bentley steuernder Rapper über prunkige Boulevards, und rechts und links spritzen Garben schokoladiger Busenwunder auf.

**Vielleicht eingedenk** solch gauklerischer Bilder aus dem Videoclip-Fernsehen und grundsätzlich misstrauisch gegenüber der Ehrbarkeit der musizierenden Zunft, äußerte die Freundin des Verfassers dieser Zeilen ihre Überzeugung, jener kürzlich in England aufgegriffene stumme Pianist, über den alle Welt spekuliert, sei schlicht und ergreifend ein Schwindler. Sie tat das, ohne von ihrem Teller mit der zerlegten Forelle aufzuschauen, und mit der entschiedenen Beiläufigkeit, die Frauen zu eigen ist, wenn sie ein endgültiges Urteil fällen. Abgekartet und inszeniert sei das plötzliche Auftauchen des Verstörten, und besonders verräterisch sei das Fehlen jeglicher Etiketten an seiner kostspieligen Garderobe. Denn wer käme schon auf die Idee, sich einverständlich von Nobel-Logos zu trennen? Oder angenommen, sie wären gegen seinen Willen entfernt worden, was

## FALSCHER SPUR

Der Tscheche Tomas Strnad (hier ein Kinderbild) sollte identisch mit dem Piano Man sein. Doch der wahre Strnad meldete sich inzwischen



## PIANO MAN

In der Nacht des 7. April tauchte am Strand der kleinen englischen Insel Isle of Sheppey ein Unbekannter auf. Seitdem sprach der augenscheinlich Verstörte kein Wort, unterhielt aber das Klinikpersonal mit seinem Klavierspiel.



## SCHWINDEL IM SMOKING

Felix Krull reist in Thomas Manns Roman als Marquis de Venosta durch die Welt – immer den angenehmen Seiten des Lebens zugetan



trage das in Zeiten der DNA-Analyse schon zur Verschleierung bei?

Tatsächlich können sich die britischen Behörden trotz umfangreicher polizeilicher Ermittlungen auch nach acht Wochen keinen Reim darauf machen, wie, wann und warum dem rätselhaften Mann, der mitten in der Nacht pitschnass und mutterseelenallein auf einer Strandpromenade an der Themsemündung aufgegriffen wurde, Stimme, Identität sowie sämtliches Mitteilungsbedürfnis abhandeln konnten. Zeuge seines pianistischen Talents, das ihm bei der heiß interessierten Presse den vorläufigen Behelfsnamen „Piano Man“ eintrug, wurden bisher übrigens nur wenige Betreuer einer psychiatrischen Anstalt und ein Krankenhaus-Geistlicher. Der möchte in den immer wiederkehrenden Akkorden des sonst gänzlich Stummen Fragmente von Tschaikowskys „Schwanensee“ und Motive von Lennon/McCartneys-Songs erkannt haben. Aber wie relevant ist das Urteil eines Geistlichen in weltlicher Musik? Und welche Klänge entlockt der Unergründliche dem Klavier wirklich: geniale wie Lang Lang oder eher banale wie Ralph Siegel?

**Von den weit über 1000 Hinweisen,** die den Behörden aus aller Welt zuzugingen, verhalf bisher keiner zur Klärung der Identität des scheuen Patienten, der seinerseits nicht das geringste Interesse an einer Kooperation mit seinem betreuenden Personal zeigt. Betreten mehrere Personen sein Zimmer, drückt er sich an den Wänden entlang zur entferntesten Nische und kauert dort, ein Laken über den Kopf gezogen. Eine abschließende psychologische Diagnose steht zwar noch aus, Experten vermuten aber ein besonders schwer wiegendes Trauma mit vollständigem Gedächtnisverlust. Dafür dass der junge Mann, der selbstständig isst und zu Bett geht, aber andere Kleidung als seinen dunklen Abendanzug verweigert, ein Simulant sein könnte, der sich seiner unersprißlichen Vergangenheit entledigen möchte, gäbe es keine Anhaltspunkte. Das jedenfalls glauben die offiziellen Stellen, die nicht nur jegliche Besuche oder Gegenüberstellungen untersagten, sondern bisher auch alle kommerziellen Anfragen abschlägig beschieden: Die Idee einer Plattenfirma, das Klavierspiel des prominenten Patienten als CD zu vermarkten, oder Hollywoods Interesse an den Filmrechten lief ins Leere. ■

SVEN F. GOERGENS

Die Mobile Generation wechselt zu O<sub>2</sub>

## Homezone – auch fürs Business.

Im Netz von O<sub>2</sub> bestimmen Sie und Ihre Mitarbeiter den Ort Ihrer Homezone<sup>1</sup> selbst. Darin telefonieren Sie ab 3 bis 7 Cent/Min. ins deutsche Festnetz – und außerdem besonders günstig untereinander.<sup>2</sup>

O<sub>2</sub> Genion. Die mobile Alternative zum Festnetz.

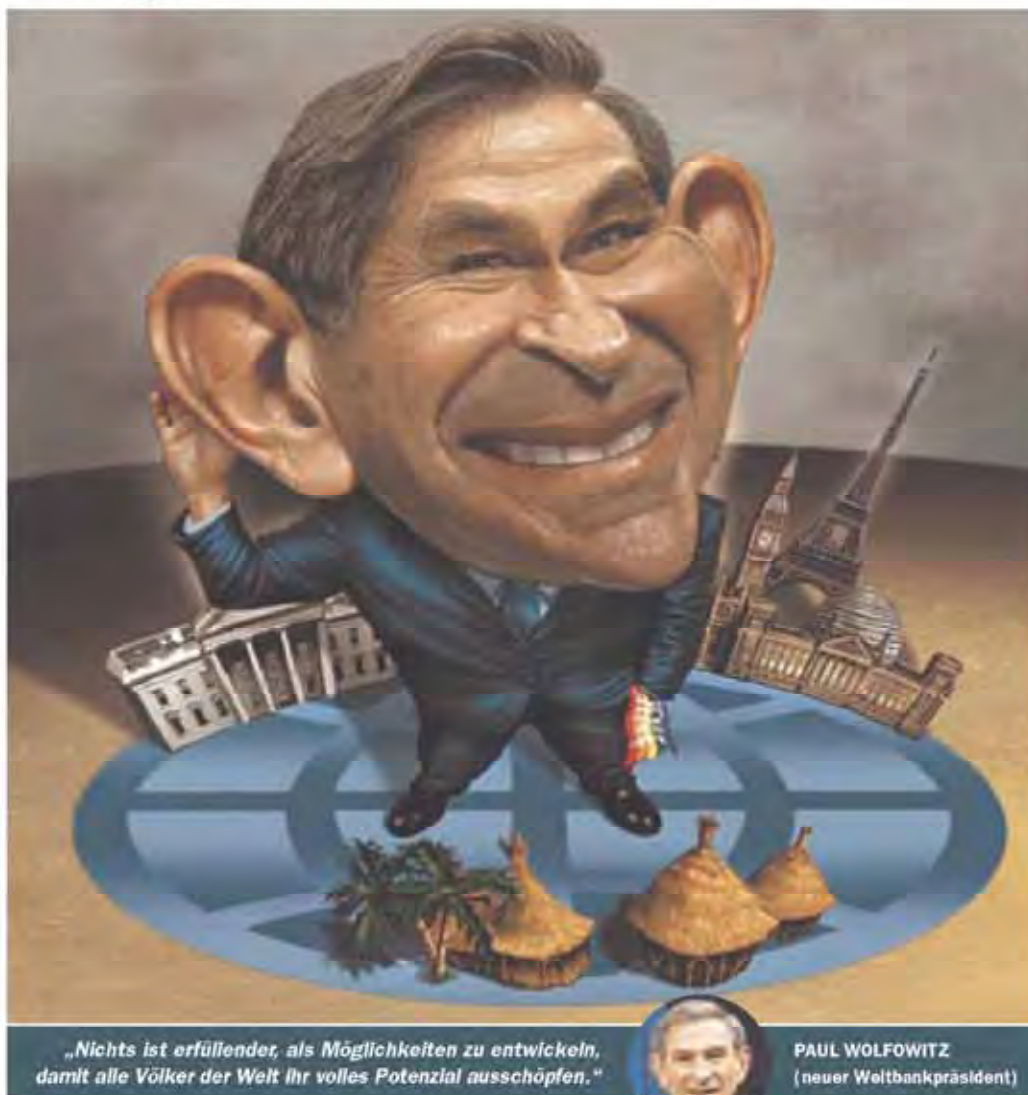
O<sub>2</sub> can do.

JETZT 3 MONATE  
WENIGER  
GRUNDGEBÜHR  
ZAHLEN!<sup>1</sup>

[www.o2online.de/business](http://www.o2online.de/business)

1) Wo die Homezone (im Netz von O<sub>2</sub> Germany) zur Verfügung steht, erfahren Sie im O<sub>2</sub> Shop oder unter [www.o2online.de](http://www.o2online.de).  
2) Geschäftskunden erhalten wie bei Abschluss eines 24-Monats-Vertrages in den Tarifen O<sub>2</sub> Business/O<sub>2</sub> Genion für die Dauer von 3 Monaten die volle mit Grundgebühr (in den Tarifen O<sub>2</sub> Business Profi/O<sub>2</sub> Genion Profi die halbe mit Grundgebühr) Folgekosten O<sub>2</sub> Business/Business Profi mit der Genion-Option: Anschlusspreis 24,94 €, mit Grundgebühr nach 3 Monaten 9,28 €/23,20 € (G01-Taktung), mtl. Aufpreis Genion-Option 1,74 € bzw. 2,90 €, Standard-Inlandsverbindungen von 0,03 €/Min. (gilt für Gespräche aus der Homezone ins Festnetz derselben Ortsvorwahl, außer Mo-Fr 8-18 Uhr) bis 0,464 €/Min. Folgekosten O<sub>2</sub> Genion/O<sub>2</sub> Genion Profi mit der Inside O<sub>2</sub>-Option: Anschlusspreis 24,99 €, mit Grundgebühr nach 3 Monaten 9,99 €/24,99 €, Standard-Inlandsverbindungen von 0,03 €/Min. (gilt für Gespräche aus der Homezone ins Festnetz derselben Ortsvorwahl) bzw. 0,07 €/Min. (gilt für Inlandgespräche aus der Homezone ins Festnetz zu anderen Ortsvorwahlen) bis 0,69 €/Min., Taktung aus der Homezone 60/60, unterwegs 60/10. Alle Preisangaben inkl. MwSt. Bzgl. der Homezone siehe Hinweistext 1. Angebot gilt bis 01.08.05, nicht aber bei Vertragsverlängerung oder Inanspruchnahme von Sonderkonditionen.





„Nichts ist erfüllender, als Möglichkeiten zu entwickeln, damit alle Völker der Welt ihr volles Potenzial ausschöpfen.“

PAUL WOLFOWITZ  
(neuer Weltbankpräsident)

## SPRÜCHE DER WOCHE

„Man sollte nicht vier Monate vor der Wahl schon den Dienstwagen bestellen.“

Wolfgang Bosbach,  
Unions-Fraktionsvize

„Die Maßstäbe dessen, was denkbar, wahrscheinlich oder nahe liegend ist, sind in den letzten sieben Tagen manchmal hin- und herverschohen.“

Reinhard Bütikofer,  
Grünen-Vorsitzender, zum Vorgehen Schröders bei der Vertrauensfrage

„Wir haben uns darauf verständigt, dass wir uns missverstanden haben.“

Franz Müntefering,  
Fraktions- und Parteivorsitzender SPD, zum Verhältnis von SPD und Grünen

„Wir werden nicht den kollektiven Lafontaine machen und den Bettel hinschmeißen.“

Werner Schulz,  
Bundestagsabgeordneter der Grünen, zum Verbleiben der Grünen in der Regierungskoalition

„In aller Regel gibt es Gewinne nur in dem Sinne, dass die Gewinner mehr gewinnen, als die Verlierer verlieren.“

Hans-Werner Sinn,  
Präsident des Ifo-Instituts

„Für mich ist das entscheidende Manko, dass wir mit unterschiedlich viel Sprit an Bord fahren. Einmal im Laufe des Wochenendes will man doch wissen: Wer ist mit leeren Tanks, also unter gleichen Bedingungen, der Schnellste?“

Nick Heidfeld,  
Formel-1-Pilot, über die Arbeitsbedingungen beim Team Williams

## STICHWORT

### MOTIVATION



„Der Drang zu singen ist dem schlechten Geschmack meiner Mutter zu verdanken, die all die schönen Sachen – Schubert und Schumann – mit piepsiger Stimme, eigentlich vollkommen ohne Stimme zu singen versucht hat. Das habe ich immer anhören müssen im nächsten Zimmer und gedacht: Verdammst noch mal, das muss doch auch anders zu lösen sein.“

Dietrich Fischer-Dieskau, Sänger

## R gehört zu mir

Hannoversche Allgemeine Zeitung

## Die Glücksschweine zieht's in den alten Schlachthof

Stuttgarter Zeitung

## Schifferstechen versenkt

Allgemeine Zeitung Mainz

Illustration: I. Kravarik

Fotos: laif, dpa





GÄSTE-LISTE\*

RATEN SIE MAL!

7 Gründe, warum das ganze Leben ein Quiz ist ...

\*diesmal Marcus Wolter, 37, 9Live-Geschäftsführer und Entdecker von Stefan Raab

- 1 Weil viele Wege zum Ziel führen. Man muss den Mut haben, einen Weg zu wählen und ihn auch **GEGEN WIDERSTÄNDE** zu gehen
- 2 Weil es auf **JEDER FRAGE** im Leben mehr als eine Antwort gibt
- 3 Weil wer nicht **WAGT**, der auch nicht gewinnt
- 4 Weil das Leben **VIELE JACKPOTS** bereithält. Man muss sie nur knacken wollen
- 5 Weil der **HOT BUTTON** für mich schon öfter zugeschlagen und mir tolle Gewinne beschert hat: eine großartige Frau, zwei wunderbare Söhne und einen Traumjob
- 6 Weil **9LIVE** inzwischen zum Volkssport geworden ist
- 7 Weil gewinnen **SPASS** macht und man auch bei einer falschen Antwort etwas lernt

## So schmeckt der Sommer

Fünf der besten Olivenöle exklusiv für FOCUS zusammengestellt vom Food- und Weinspezialisten Ralf Frenzel, Tre Torri Verlag

### Trappitu Intenso

Den Rohstoff für dieses Öl liefern die Sorten Biancolilla, Cerasuola und Nocellara. Es ist dunkelgelb in der Farbe mit intensivem Olivenaroma, von anhaltendem, pikantem Geschmack, perfekt für traditionelle, kräftige Speisen. Azienda Agricola Case Sparse/ Sizilien; [www.victoria-weine.de](http://www.victoria-weine.de)

### Fresco di Macina

Das kaltgepresste, unfiltrierte Öl wird aus handgepflückten Früchten hergestellt und besticht durch seine harmonischen, unaufdringlichen Aromen in einem appetitanregenden Grünlich-Gold. Frantoio Spano/Sizilien; Cri-Cri Frankfurt 0 69/131 06 06

### Öl Jean-Marie Cornille

In der Ölmühle von Jean-Marie Cornille, einem kleinen Produzenten in Maussane-les-Alpilles, wird das Öl noch traditionell gepresst. Es ist mild, fruchtig und riecht angenehm nach reifen Oliven. Südfrankreich; [www.bosfood.de](http://www.bosfood.de)

### Olivenöl Columela

Natives Olivenöl extra hat einen Geruch von sommerlichen Gewürzen und einen intensiven Olivengeschmack. Es ist ein sehr aromatisches und kräftiges Olivenöl, das feine Noten von Pfeffer und Veilchen enthält. Jerez/ Spanien; Fachhandel oder in gut sortierten Supermärkten

### Olivenöl Belessi

Das kaltgepresste native Olivenöl Extra aus einem griechischen Familienbetrieb mit eigenen Olivenhainen auf der nordöstlichen Seite des Peloponnes wird aus erlesenen, handgeernteten Oliven hergestellt, mit feinem Aroma und niedrigem Säuregehalt (0-1%); [www.altes-rentamt.de](http://www.altes-rentamt.de), [www.gewuerzamt.com](http://www.gewuerzamt.com)



Illustration: B. Prinz; Fotos: Mauritius, Getty Images

FOCUS

## Single Charts

Die Top Ten der Single-Charts  
in Deutschland in der Woche

23

1	AKON <i>Loneley</i>	(Universal)
2	BANAROO <i>Dubi Dam Dam</i>	(SONY)
3	2PAC <i>Ghetto Gospel</i>	(Universal)
4	JOANA ZIMMER <i>I Believe</i>	(Universal)
5	CHIPZ IN BLACK <i>Cowboy</i>	(Universal)
6	WILL SMITH <i>Switch</i>	(Universal)
7	ICH + ICH <i>Du erinnerst mich an Liebe</i>	(Universal)
8	CHRISTINA STÜRMER <i>Ich lebe</i>	(Universal)
9	50 CENT <i>Candy Shop</i>	(Universal)
10	THE BLACK EYED PEAS <i>Don't Phunk With My Heart</i>	(Universal)

Ermittelt von media control GfK International GmbH im Auftrag von FOCUS

## Wenig Geld für viel Arbeit

Beispiele für Niedrigtariflöhne in Deutschland:

Tätigkeit	Region	Bruttolohn*
Wachpersonal	Thüringen	4,32
Friseurmeisterin	Sachsen	5,59
Haushaltshilfe	NRW	5,65
Verkäuferin	Saarland	5,98
Floristin	alte Bundesländer**	7,66
Fischverpackerin	Niedersachsen	7,69
Konditor	Hamburg	7,87
Textilarbeiter	Sachsen	8,09



\* in Euro pro Stunde (Durchschnittswert)

\*\* ohne Schleswig-Holstein

FOCUS 23/2005

Quelle: Superfuz 23/05



**AGGRO**  
BERLIN

**Gossen-Gold**  
Allein im ersten  
Halbjahr konnte  
Aggro bereits  
zweimal eine Gold-  
Auszeichnung für  
100 000 verkaufte  
Schelben abholen



MUSIK

## Das Miss-Fler-ständnis



**F**ler ist sich keiner Schuld bewusst und hört geduldig zu, was ihm vorgeworfen wird. Nur selten schaut der gedrungene 23-Jährige mit der wuchtigen Silberkette, markanten Tattoos auf den Unterarmen, einem übergroßen T-Shirt und einer schräg sitzenden Baseballkappe auf.

Dann rückt Patrick Decker, wie Fler mit bürgerlichem Namen heißt, näher an den ovalen Tisch heran, beugt sich vor, so dass man glaubt, seinen Atem zu spüren: „Alter, ich bin doch kein Nazi. Alle meine Freunde sind Kanacken.“

Verächtlich stößt Fler Luft aus, gefolgt von einer Handbewegung, als könne er mit einer Geste die Vorwürfe vom Tisch fegen. Von „HipHop von rechts“ („Süddeutsche Zeitung“) ist derzeit die Rede in deutschen Feuilletons, eigentlich ein Widerspruch in sich.

**Braun-Rot-Gold.** Schon bevor sein Stück „NDW 2005“ auf Platz zehn in die Single-Charts einstieg, ereiferte sich die HipHop-Szene über eine Image-Kampagne, die Flers Plattenfirma Aggro Berlin im HipHop-Fachorgan „Juice“ lancierte: Unter dem Logo, einem stilisierten Bundesadler, prangte eine Abwandlung des berühmten Weltkriegseröffnungszitats: „Am 1. Mai wird zurückgeschossen“, geschrieben in Fraktur.

Als dann die „Neue Deutsche Welle“, so der Refrain der Single, die sich am

### Flirt mit Fraktur

Der 23-jährige Berliner Fler erregt mit Zeilen wie „Schwarzrotgold/hart und stolz“ derzeit die Gemüter der Republik.





**Aggro-Boss Specter**  
Der Berliner (r.) gilt als grafischer und geistiger Strippenzieher

**Maskenmann Sido**  
Mit Party-, Drogen- und Pornotexten wurde er zum Erfolgsrapper



## Wie das Berliner HipHop-Label **Aggro Berlin** mit Unterschichten-Musik und nationalistischen Anklängen Platten verkauft

„Rock Me Amadeus“-Sample von Falco bedient, im Musikfernsehen auf Rotation schwappte, zog Aggro schnell die Anzeige mit dem entfremdeten „Führer“-Zitat zurück. Doch die mediale Aufregung legte sich kaum.

Schließlich rappt Fler weiterhin Zeilen wie „Schwarzrotgold/hart und stolz“ im dazugehörigen Video mit flatternden Fahnen und Adler zur, wie er es nennt, neuen „Volksmusik“.

Das konnten sich die medialen Gralshüter des guten Geschmacks nicht bieten lassen, pawlowartig bissen die Feuilletonisten zu. Was Flers Album einen Chart-Einstieg auf Platz fünf sicherte. Im Gespräch entkräftet der Künstler die Faschismusvorwürfe recht hilflos mit der Bockigkeit eines Schulabbrechers, dem „Geschichte im Unterricht scheißeegal“ war. Zurück bleibt ein wenig gebildeter, oft zurückgewiesener und mäßig talentierter Mikrofonartist. Verantwortlich für den jüngsten Streich des Indie-Labels Aggro Berlin ist Flers Mentor – der 29-jährige Grafiker Specter, seines Zeichens Firmengründer und Kreativdirektor. Dem ist, zumindest wenn man die grafisch-geistige „Brandstiftung“ im Falle Flers betrachtet, jede Provokation recht, solange sie den Verkauf fördert. Doch dieses Mal ist der frühere Sprüher mit der Verdichtung nationalistischer Insignien über das Ziel hinausgeschossen. Den Flirt mit der Fraktur bereut der gebürtige Franzose Specter bis dato nicht. Anscheinend scheint es ihn auch nicht zu stören, dass Jugendliche mit rechter Gesinnung die „Neue Deutsche Welle“ längst als Sommerhymne auserkoren haben.

Dass Provokation, ob sexistischer, gewalt- oder drogenverherrlichender Na-

tur, sich im HipHop als probates Mittel empfiehlt und Intelligenz am Mikrofon kein Erfolgskriterium darstellt, ist in Amerika seit Jahren bekannt. Doch die deutsche Rap-publik, die schon in ihren Kindertagen durch Vertreter wie die Fantas, Freundeskreis oder die Beginner allenfalls zum Spiegel einer Gymnasialen- und Studentenrealität taugte, kannte diese Spielart der Gossendarstellung bis vor wenigen Jahren nicht.

Willkommen in der Welt von Aggro Berlin. Genau diese Unterschichten-Realität, gepaart mit Specters Talent, auf dem Reißbrett Charaktere und Karrieren in Szene zu setzen, sind verantwortlich für den Erfolg des jungen Labels.

Allein 2005 heimsten Specter & Co. zwei goldene Schallplatten ein, was mit dem Umzug aus einem Kellerloch in ein Kreuzberger Dachgeschoss gefeiert wurde. Ähnlich wie Malcolm McLaren, der seinerzeit die Sex Pistols kreierte, verstand es die Aggro GbR von Anfang an zu polarisieren, zu inszenieren und ihre Vision konsequent umzusetzen.

Als die erste Label-Compilation „Aggro-Ansage“ in die Läden kam, verkauften sie schon ohne Marketing oder Werbung mehr als 20 000 Stück.

Den kommerziellen Durchbruch schaffte Aggro dank des selbst ernannten „Arschfickmann“ Sido, des Partyrappers mit der Maske, derzeit der erfolgreichste Reimer der Nation. Sido, der Image, Maske und Name ebenfalls Specter verdankt, konnte über 140 000 Alben verkaufen, eine Sensation im Zeitalter der Internet-Piraterie.

Und bis August erhofft sich Specter, der im bürgerlichen Leben auf den Namen Eric Remberg hört, eine goldene Schallplatte für den Schützling Fler.

Dass der bisher vom Leben Benachteiligte kein Nazi ist, sollte sich bis dahin auch bis in den Elfenbeinturm des Feuilletons herumgesprochen haben. Vielleicht interessieren sich die Kritiker des Unterschichten-Fernsehens dann für die Realität dieser Zielgruppe.

**Denn der Berliner Mikrokosmos** birgt die eigentliche Erklärung des Miss-Fler-ständnisses. Der Mikrofon-Pitbull, der nun sein tumbes Deutschtum erfolgreich mitteilt, wuchs ausgerechnet in den Stadtbezirken auf, die der ehemalige Innensenator Jörg Schönbohm schon nicht mehr zu Deutschland zählte. Einer Welt, in der die wenigen deutschen Kinder auf dem Schulhof schnell lernen, was es heißt, einen Nationalstolz zu leben – von ihren ausländischen Freunden. „In meinem Umfeld sind nur Kanacken, Araber und Türken. Das sind in meiner Welt die Coolen, die Kings, die ihre Fahne aus dem Auto hängen lassen ohne sich zu schämen“, sagt Fler und versteht nicht, was so verwerflich daran ist, wenn er einmal nicht „das deutsche Opfer“ sein will.

Auch wenn viele Kritiker Aggros schamlos kalkulierten Erfolg nun als Armutszeugnis für die Rapszene abstem-peln, gilt dieser nichtsdestotrotz auch als Indiz einer verqueren deutschen Realität. Denn Fler kann als Prototyp der neuen Berliner Integration gewertet werden – einer in die entgegengesetzte Richtung wie die von den Alt-68ern propagierte. Und letztlich passt damit Fler eben doch in die Blaupause des HipHop, der sich seit jeher über die soziale und nicht die nationale Identität seiner Akteure definiert. ■

JÖRG ROHLEDER

Fotos: action press, Roba Press





**„THE OSBOURNES“**  
Ozzy, Sharon, Kelly und Jack  
in ihrem Haus in Beverly  
Hills (im Hintergrund posiert  
ein Freund)



## Kelly Osbourne

**Geb. am 27.10.84 in England als Rockstar-Tochter**

- **1995 Umzug in die USA**  
2000 kommt Mutter Sharon auf die Idee für die Doku-Soap „The Osbournes“.
- **Schulabbruch mit 15**  
Mit 19 von Plattenfirma Sony wg. Erfolglosigkeit geschasst. Im Juni 05 erscheinen Single „One Word“ u. Album „Sleeping in the Nothing“ (Sanctuary Records) in Deutschland.

## MUSIK

# Die Geschichte der O

## Ozzys Tochter Kelly Osbournes (zweiter) Versuch, selbst ein Popstar zu werden

Die Phase der Adoleszenz führt über Fallgruben und Stolpersteine, und Kelly Osbourne scheint diese mit 20 noch nicht alle überwunden zu haben. So umgibt die junge Frau, die in der MTV-Serie „The Osbournes“ meist verstrubbelt in ihrem Elternhaus abhängt, an diesem Tag eine tragikomische Aura, wie sie, aufgebockt auf Bleistiftabsätze wie ein Vamp, aber mit weinerlichem Kindergesicht aus dem Hotelaufzug stakst: Denn Kelly hat sich einen Fingernagel abgebrochen.

**Das Malheur** ereignete sich am Vorabend in Stockholm und ist weniger marginal als zunächst anzunehmen: Gejagt von Fotografen, stolpert das Mitglied der skurrilen Osbourne-Sippe unglücklich an einer Stufe, ein Nagel reißt dabei vollständig ab. Eine Tortur. Den Termin anlässlich ihres zweiten Albums „Sleeping in the Nothing“, hält sie aber eisern durch, leidgeprüft, wie stets.

Big Brother in Hochpotenz: Reifejahre von 15 bis 20 spielen sich bei Kelly vor 55 laufenden Kameras im plüschigen vä-

terlichen Anwesen in Beverly Hills ab. Und gleichgültig, ob der erste Freund sie, ausgerechnet am Valentinstag, telefonisch abserviert oder ihre Mutter eine Krebserkrankung durchlebt – ein Millionenpublikum kann an Kellys Kummer teilhaben. Ebenso, wenn Papa Ozzy, der frühere Black-Sabbath-Star, seinen persönlichen Fluchrekord (36-mal in Folge 18) aufstellt, die 15 Familienhunde die Villa mit Exkrementen dekorieren oder Mutter Sharon Whiskeyflaschen mit Urin auffüllt, um Sohn Jack, 19, vom Suff zu kurieren. In der letzten Staffel, seit März bei uns auf Sendung, ertappen die Kameras Kelly dann, als sie sich mit Schmerzblockern eindeckt, schließlich in eine Entzugsklinik verbracht wird.

Ab 13 schon hat Kelly sich heimlich betäubt, schuld sei das Suchtgen vom Papa, glaubt sie. Auslöser war der Umzug in die USA, wo Mitschülerinnen den fülligen Backfisch mit dem britischen Provinzakkzent ausgrenzten. Schon früher in Birminghamshire durften manche Kinder nicht zum Spielen überkom-

men, war doch der Familienvorstand, der „Prince of Darkness“, dafür berüchtigt, auf der Bühne Fledermäusen die Köpfe abzubeißen. „Manche Eltern dachten, Papa ist der Teufel“, sagt Kelly, die ihr Zuhause sonderbarerweise als heil bezeichnet. Denn die Osbournes hängen ja liebevoll aneinander, „und als ich ausziehen wollte, hat Mom hysterisch geweint“. Darum bleibt ihr Kinderzimmer bis auf weiteres bewohnt.

**Kellys Beruf** war die Idee von Mama Sharon, das erste Album floppte aber. Beim zweiten Versuch half nun die renommierte Musikproduzentin Linda Perry, die Verständnis für Kellys Jugendnöte bewies, ihre Texte – von Liebeskummer bis „date-raping“ – in Discolänge im Stil der 80er-Jahre verpackte. Kritiker bemängeln zwar die Sangesqualitäten Kellys, doch sind Karrieren schon mit schmalere Potenzial als einer kräftigen Jungmädchenstimme geglückt, und die Single „One Word“ ist auf Platz eins der US-Dance-Charts.

Wenn Ozzys Tochter dann andächtig ihren Traum verkündet, mal der größte Popstar der Welt zu werden, kann der verruchte Lidstrich keinen Moment mehr über die rührende junge Arglosigkeit in ihren Augen hinwegtäuschen. Als hätten alle Turbulenzen nicht die geringste Spur hinterlassen. ■

STELLA BETTERMANN



# BUGA 05

BUNDESGARTENSCHAU  
28.4. bis 9.10.2005

Mit Dallmayr  
täglich eine  
Reise zur  
BUGA 05  
gewinnen!

www.buga05.de

Dallmayr verlost täglich vom **1. Juni bis 30. Juli** Familientickets für die Bundesgartenschau 2005 – mit Anreise und einer Übernachtung in **München** für zwei Erwachsene und zwei Kinder im **Holiday Inn**.

Pflücken Sie sich ein Stück vom Glück!  
Gewinn-Hotline:

**0 13 79 - 37 02 01\***

Internet: [www.dallmayr.de](http://www.dallmayr.de)  
oder mit Teilnahmekarte aus dem Handel

\* (0,49 EUR je Anruf aus dem deutschen Festnetz)



## ENTERTAINMENT

HIER SCHREIBT HARALD SCHMIDT

### Europa

Wenn das Volk abstimmt, reagiert es meistens sauer. Diese tiefe politische Weisheit mag sehr kompliziert klingen, ist aber ganz einfach. Sie kann noch ergänzt werden durch den Lehrsatz, dass fast immer einer nicht deshalb rankommt, weil man ihn will, sondern weil man den anderen nicht oder nicht mehr will. Der Rest ist Nervensache.

Zum Beispiel Jacques Chirac. Gibt's da etwa hektisch vorgezogene Neuwahlen, nur weil ihm die Landsleute gerade eine Klatsche verpasst haben? Naturellement non! Erst mal wird das Kabinett umgebaut. Gut, er hat da noch Leute für. So viel bürgernahe Formulierungskunst muss erlaubt sein. Einen wie Dominique de Villepin hat unser Kanzler nicht. Einen lyrisch begabten Frauentyp, der den Laden für die restliche Amtszeit zusammenhalten könnte.

Aber der liebe Jacques weiß: In zwei Jahren ist er sowieso weg, da wird man nicht das große Flattern kriegen, nur weil die Bauern Angst davor haben, dass ihnen Brüssel den Käsebergbau nicht mehr subventioniert.

Und wie sieht es mit der beruflichen Zukunft unserer aktuellen Regierungsmitglieder aus? Joschka Fischer als europäischer Außenminister – dürfte nicht mehr ganz so einfach werden. Einerseits wegen nicht ganz zu Ende untersuchtem Ausschuss, andererseits weil die EU auf lange Sicht keinen braucht.

In Brüssel ist man auch ohne Parlament gut drauf. Dort gibt es mehr Kommissare als im *Tatort*, die relativ selten irgendwelche Vertrauensfragen von der eigenen Fraktion abgelehnt bekommen wollen. Gehälter stolz, Restaurants erstklassig –

alles in subventionierter Butter. Wenn die EU keinen Außenminister hat, was wird dann aus der berühmten „Telefonnummer“, die der noch berühmtere Dr. Kissinger einst gefordert hat? Damit Washington die Freunde anrufen kann.

Wird auch nicht mehr gebraucht, denn dank 25 Jahren CNN kann sich die politische Elite Europas bequem am Fernseher darüber informieren, was man kurz zuvor vielleicht am Telefon erfahren hätte.

Unsere Wirtschaft kann sich allerdings freuen. Mehr steuerliche Gestaltungsfreiheit in den einzelnen europäischen Ländern ermöglicht, dass man den Pudding dort zusammenschrauben lässt, wo man auch noch geliebt wird. Beispiel Irland: Dort sind die Heuschrecken kurz davor, als Wappentier aufgenommen zu werden. Hinzu kommt, dass unser Euro seit Jahresbeginn gegenüber dem Dollar zehn Prozent verloren hat. Jubel im Export. Schade für uns Touristen. Dreißig Prozent Rendite im Vorjahr allein durch Buchung einer US-Reise auch wieder futsch. Oder sollte sich mein Milchmädchen da verrechnet haben?

Bei meinem Redaktionsschluss lag das Abstimmungsergebnis aus Holland noch nicht vor. Nach allgemeiner Vermutung dürfte es aber sehr französisch angehaucht sein. Immerhin wurde dort noch abgestimmt, während Tony Blair sich das nicht mehr antun will. Verständlich, wo er doch gerade noch eine Wahl gerade noch gewonnen hat.

Wir selbst sind weit davon entfernt, Abstimmungsergebnisse unserer holländischen Nachbarn zu kommentieren. Hauptsache, wir schlagen sie im Endspiel.

„In Brüssel ist man auch ohne Parlament gut drauf. Dort gibt es mehr Kommissare als im *Tatort*“





## Provokanter Terror-Pop

Er kreierte das pseudo-lesbische Russen-Popduo t.A.Tu., jetzt will Produzent Iwan Schapowalow noch mehr schockieren, indem er Sängerin **nATo** auf die Bühne schickt: Ihre schwarzen Haare sind unter einem Kopftuch verborgen,

vor dem Gesicht trägt sie einen Schleier, nur ihre dunklen Augen sind sichtbar. Natascha Schewlakowa gleicht optisch einer „Schwarzen Witwe“ – den tschetschenischen Selbstmord-Attentäterinnen. Fragen nach ihrer Herkunft,

ihrem Alter oder ihrer Religion bleiben unbeantwortet: „Zu persönlich!“ Ihren ersten Song „Chor Javon“, mit starkem Hitpotenzial und orientalisch wummern- den Beats versehen, singt nATo in Tadschikisch und Georgisch.

**Terror-Pop: nATo tritt nur verschleiert auf, sie gleicht einer tschetschenischen Selbstmord-Attentäterin**



20 Plätzchen mit 100 Kalorien

## Kalorienarm

Diätbewusste Gesundheitsapostel müssen nie wieder den unüberlegten Griff in die Keksdose bereuen. Vorausgesetzt, sie leben in Amerika und haben beim letzten Supermarktbesuch die **100 Calorie Packs** gekauft. Firmen wie Procter & Gamble und Kraft bieten ihre Produkte in konsumentenfreundlichen „100 Kalorien“-Portionen an. Die XS-Ausgabe der Honey-Maid-Kekse enthält 20 Plätzchen, die es zusammen gerade mal auf zwei Gramm Fett und 100 Kalorien bringen.

## Der Unverwüstliche

Eigentlich demonstrierten die Studenten gegen Studiengebühren. Da sahen sie **Marcel Reich-Ranicki** auf dem Vorplatz der Paulskirche, Frankfurts Nationaltempel. Statt den streitbaren Mann 68erhaft zu empfangen, sangen sie neudeutsch: „Happy Birthday“ ... Deutschlands einziger Großkritiker, der es zum Fernsehstar gebracht hat, flogen die Herzen ent-

gegen, als die Stadt Frankfurt „ihren Marcel“ zum 85. feierte. Petra Roth, Richard von Weizsäcker, Frank Schirrmacher als Mitherausgeber der FAZ und Thomas Gottschalk rühmten den großen Kommunikator. Der Entertainer Gottschalk betonte das Gemeinsame: Weder M.R.R. noch er selbst fänden einen Nachfolger, darum müssten sie beide weitermachen.“

„Ein wenig unglücklich“, aber dankbar, so fühlt sich der Kritiker M.R.R.



Frankfurts Oberbürgermeisterin Petra Roth, Hessens Ministerpräsident Roland Koch umrahmen den Jubilar. 2. v. l. Thomas Gottschalk

Altbundespräsident Richard von Weizsäcker huldigt dem Herrn der Bücher, M.R.R.







**DAS SANITÄRHANDWERK**  
bekam einen prominenten Platz  
in der Handlung



**REISEVERMARKTER** L'tur  
erschien in 31 „Marienhof“-  
Folgen auf dem Bildschirm



**DIE KRANKENKASSE**  
AOK tauchte mit ihrem  
Logo in der Serie auf



**GESCHÄFT MIT GESUNDHEIT**  
In der ARD-Ärztserie „In aller  
Freundschaft“ soll es bezahlte  
Pharmawerbung gegeben haben



**DIE SCHAUSPIELER**  
der Seifenoper  
transportierten  
versteckte  
Werbebotschaften  
zu den Zuschauern

## TV Die Schmierseifen-

**G**enau 182 Millionen Euro nahm die ARD im vergangenen Jahr mit Werbung ein. Diese ist gesetzlich auf 20 Minuten pro Tag limitiert. Mehr haben die Ministerpräsidenten der Länder per Rundfunkstaatsvertrag verboten.

Die 182 Millionen reichten wohl nicht aus. Vergangene Woche enthüllte der Branchendienst epd medien, dass die ARD-Produktionsfirma Bavaria über ihre werktägliche Seifenoper „Marienhof“ seit zehn Jahren illegale Erlöse einstrich. Unternehmen und Interessenverbände erkaufte sich mit bis zu 175 000 Euro die oft mehrfache Präsenz ihrer Produkte in der seit 1992 laufenden Herz-Schmerz-Serie.

**Schleichwerbung als Prinzip:** Auch die MDR-Tochter Saxonia soll für Product-Placement in ihrer Krankenhaus-Reihe „In aller Freundschaft“ kassiert ha-

ben. Dazu kamen Verstöße in der Bavaria-Produktion „Rosenheim-Cops“ ans Licht, die dienstags im ZDF läuft.

Die ARD-Chefs reagierten mit Bestürzung, sehen die Schuldigen aber in unteren Instanzen. So versicherte Peter Voß, Intendant des mit 16,7 Prozent an der Bavaria beteiligten Südwestrundfunks (SWR), den Aufsichtsratsmitgliedern der SWR Holding schriftlich, ihm bliebe „nur der Schluss, dass die Gesellschafter der Bavaria Film wiederholt und womöglich sogar mit ‚krimineller Energie‘ getäuscht worden sind“.

Funktionierende Kontrolle? Fehlanzeige. Die 408 Rundfunkräte, die Programm und Finanzen der ARD-Anstalten überwachen sollen, nicken in der Regel brav ab, was der Intendant ihnen vorlegt. Geschäftsberichte von Tochterfirmen kennen die meisten nur vom





FOCUS-Nachfrage „keinen Kommentar abgeben“. Sie war auch in der Zeit verantwortlich, in der die Seifenoper für den Reiseveranstalter Ltur in 31 Folgen, zehn Wochen lang, dreist mit Logos und speziell formulierten Dialogen schleichwarb. Bereits damals, im Jahr 2003, konfrontierte epd-Redakteur Volker Lilienthal die Produktionsfirma mit den Vorwürfen. Man sei von einem Einzelfall ausgegangen, heißt es heute bei Bavaria Film, und habe diesen dann nach intensiver Untersuchung „sofort abgestellt“.

Nun soll richtig geprüft werden, mit fremder Hilfe allerdings. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG darf in den kommenden vier Wochen rekonstruieren, wie das illegale System funktionierte und welches Ausmaß es hatte. Erst dann will Bavaria-Chef Thilo Kleine möglicherweise auch personelle Konsequenzen ziehen.

**Absurdistan ARD:** „Die klare Trennung von Werbung und Programm ist einer der wichtigsten Grundsätze des öffentlich-rechtlichen Selbstverständnisses der ARD“, heißt es in den „Leitlinien für die Programmgestaltung“. Das macht TV-Produzenten wie Boris Brandt, Chef von Endemol Deutschland („Big Brother“), wütend: „Alle in der Branche wissen doch, was da abläuft.“

## VERBOTEN, NA UND?

**Versteckte TV-Reklamebotschaften werden nicht einheitlich geahndet.**

### • **Schleichwerbung**

ist laut Rundfunkstaatsvertrag verboten – für private und öffentlich-rechtliche Sender gleichermaßen. Doch bei Verstößen drohen ARD und ZDF keinerlei Sanktionen. RTL, Pro Sieben & Co. müssen Bußgelder von bis zu 500.000 Euro fürchten. Fast immer bleibt es allerdings bei einer Rüge.

### • **Rund 12 800 Euro**

musste SAT.1 im Jahr 2001 zahlen, weil im Fernsehfilm „Die Entführung“ besonders auffällig von der Firma Telegate die Rede war, als ein Protagonist nach der Telefonauskunft fragte.

### • **Als größte Werbefläche**

der öffentlich-rechtlichen Sender gilt Thomas Gottschalks „Wetten, dass ...?“. Bereits in den achtziger Jahren habe es in der ZDF-Show mindestens 20 Minuten Schleichwerbung gegeben, ermittelte der Medienwissenschaftler Christian Fuchs. Aktuell zeige sogar jede dritte Sendeminute werblichen Charakter. Folgen für die Show: keine.

# Oper

*Der Schleichwerbe-Skandal im „Marienhof“ erschüttert die ARD. Politiker fragen: Wer kontrolliert den öffentlich-rechtlichen Rundfunk?*

Hörsagen. Und warum sollten sich all die Handwerkspräsidenten und Kirchenfrauen, Naturschützer und Schauspielbühnen-Vertreter zu einer intensiven Beobachtung von Sendungen auf Lore-Roman-Niveau herablassen?

Die sächsische Landesregierung drängt nun auf effizientere Mechanismen. Staatskanzleichef Hermann Winkler (CDU) fordert, „über weitere Kontrollmöglichkeiten nachzudenken“. Auch die Rundfunkräte hätten eine Mitverantwortung.

Direkt an der Produktion von „Marienhof“ beteiligte Überwachungsinstanzen konnten oder wollten nicht funktionieren: Stephanie Heckner, die als Redakteurin des Bayerischen Rundfunks bis Anfang 2004 mehrere Jahre lang für die Abnahme jeder einzelnen Folge zuständig war, mochte auf

Allerdings mit einem Unterschied: Passt so etwas im Privatfernsehen, klopfen uns die Landesmedienanstalten sofort auf die Finger.“

„Gift und Galle“ sei Schleichwerbung, tönt ARD-Programmdirektor Günter Struve gern in Zeitungsinterviews: So etwas „findet in der ARD nicht statt“. Keine Rede von der langen Liste der Verfehlungen, von dem Redakteur des Bayerischen Rundfunks, der sich für Autotests schmieren ließ, von Unternehmerinitiativen, die Mehrteiler kofinanzierten, von einem Aloe-vera-Produzenten, der anscheinend vor dem Start von „Wellness-TV“ Insiderwissen für eigene Werbeaktivitäten nutzte.

Und die andere öffentlich-rechtliche Anstalt, das ZDF? Für die Serie „Sabine!“ holte es dem Fachdienst epd Medien zufolge gleich mehrere „Wirt- ▶



**DER AUFDECKER** Volker Lilienthal, verantwortlicher Redakteur bei epd Medien, recherchierte seit Sommer 2002 die Schleichwerbefälle in der ARD





**GESCHÄFTSFÜHRER**  
Thilo Kleine muss  
erklären, warum er die  
Bavaria-Gesellschafter  
erst im April informierte

**BAVARIA-STAMMSITZ**  
in München; Deutschlands  
drittgrößte Produktions-  
firma wird von WDR, SWR und  
MDR kontrolliert

## INTERVIEW

# „Wir sind alarmiert“

WDR-Intendant und Bavaria-Film-Aufsichtsrat  
Fritz Pleitgen über die Folgen der Affäre

**FOCUS:** Herr Pleitgen, Schleichwerbung ist laut Rundfunkstaatsvertrag „unzulässig“. Trotzdem haben in zwei ARD-Serien Ihrer Tochterfirma Bavaria Film Agenturen gegen Entgelt Produkte platzieren können. Wieso war das möglich?

**Pleitgen:** Das fragen wir uns auch. Ich hatte Schleichwerbung eher bei anderen Sendern vermutet. Denn die ARD hat ganz klare Vorgaben, dass Schleichwerbung nicht erlaubt ist, und sie schreibt das auch in die Produktionsverträge rein. Deswegen sind wir alarmiert. Wir sind offenbar hinters Licht geführt worden

**FOCUS:** Von wem denn?

**Pleitgen:** Das soll eine Sonderprüfung ergeben. Damit hat der Aufsichtsrat, dem unter anderem neben mir meine Intendanten-Kollegen Gruber, Reiter und Voß angehören, die Wirtschaftsprüfer der KPMG beauftragt. Ihr Bericht wird in etwa

einem Monat vorliegen. Dann werden Konsequenzen gezogen. Da wird nichts in Watte gepackt. Dies ist der schwerwiegendste Vorfall in meiner Amtszeit.

**FOCUS:** Stürzt die ARD in eine Krise?

**Pleitgen:** Nein. Die ARD ist Opfer geworden. Es ist ein Fall Bavaria, an der neben drei ARD-Sendern indirekt auch der Freistaat Bayern beteiligt ist. Es muss herausgefunden werden, wer von den Verantwortlichen was wann gewusst hat.

**FOCUS:** Befürchten Sie einen bleibenden Imageschaden für die Bavaria?

**Pleitgen:** Das wäre ein arger Verlust. Mit Produktionen wie „Speer und Er“ ist die Bavaria für Bayern und den Filmstandort Deutschland eine ganz wichtige Firma. Die darf nicht zerschlagen werden. Für mögliche Fehler der Geschäftsleitung können wir nicht die Mitarbeiter büßen lassen. ■

## AUFKLÄRER

Fritz Pleitgen, Intendant des WDR, will reinen Tisch machen: „Da wird nichts in Watte gepackt“



Fotos: dpa, Nito/Markus/afp, wdr press

schaftspartner“ an Bord, darunter Volkswagen.

Der Automobilhersteller ließ es sich stolze 100 000 Euro kosten, das Cabrio-Modell des VW Beetle in jeder Folge mindestens eine Minute gut sichtbar zu präsentieren – „in einer attraktiven, dynamischen und werblichen Bildsprache“, wie es in einer entsprechenden Vereinbarung hieß.

**Das Image-Desaster** durch den „Marienhof“-Skandal – „zum schlechtestmöglichen Zeitpunkt“, so ein ARD-Hierarch – gefährdet nun auch wichtige Strategien des öffentlich-rechtlichen Rundfunks:

- Die EU-Kommission hat die undurchsichtigen Geschäfte der öffentlich-rechtlichen Tochterfirmen gerügt. Eine Prüfung läuft. Brüssel vermutet unzulässige Verquickungen zwischen gebührenfinanzierten Sendern und deren kommerziellen Subunternehmen.
- Kommende Woche wollen vor allem die mächtigen Intendanten Fritz Pleitgen (WDR), Jobst Plog (NDR) und Peter Voß (SWR) durchdrücken, dass die ARD Beschwerde vor dem Bundesverfassungsgericht gegen die Festsetzung der Rundfunkgebühr (17,03 Euro monatlich) durch die Ministerpräsidenten der Länder einreicht – auch wenn skeptische ARD-Obere intern vor einer drohenden Blamage warnen. CDU-Mann Winkler rät der ARD, auf den Weg nach Karlsruhe zu verzichten: „Wir haben uns immer vor die Sender gestellt. Wer das Vertrauen jetzt enttäuscht, sollte die Bürger nicht noch durch eine solche Beschwerde belasten.“

Der bayerische CSU-Fraktionsvorsitzende Joachim Herrmann hielt vergangenen Donnerstag im BR-Rundfunkrat eine viertelstündige flammende Anklagerede gegen die „Zwangsgebühr“.

**Die Seuche platzierter Produkte** hat längst die Feinzeichnung des Fernsehens zerstört. Drehbuchautor Benedikt Röskau („Das Wunder von Lengede“) hat zwar klare Vorstellungen von der Welt. Ein Metzgermeister fährt einen 300er Diesel. Der erfolgreiche Jung-Dynamiker aus der Werbebranche lässt vor der Szenekneipe den Jaguar ausrollen. Doch in seinen Drehbüchern verzichtet Röskau inzwischen darauf, Menschentypen durch Autotypen zu charakterisieren. Wenn er den fertigen Film sieht, steigen seine Charaktere allzu oft unterschiedslos aus den aktuellen Modellen einer bayerischen Autofirma. ■

G. BÄHR/F. FLEISCHNER/U. MARTIN/  
S. RUZAS/J. SEITZ/A. WENDT





Dahinter steckt manchmal ein linker Kopf: „Bild“ & Lafontaine

## Abwahl

Hier die „Jauchegrube von Hartz IV“, dort der „rote Teppich“ für „Heuschrecken“.

**Der Klassenkampf** des Oskar Lafontaine, 61, betrieben im Massenblatt „Bild“ der konservativen Axel Springer AG, steht vor dem Ende. Zwar ist der Kolumnist ungekündigt. Sollte Lafontaine aber als Kandidat in den Wahlkampf eingreifen, wird er für „Bild“ als Schreiber untragbar. Darüber hat Chefredakteur Kai Diekmann, 40, Lafontaine bereits informiert.

## Schlag auf Schlag

Am 2. Juni teilte RTL mit, dass der Sender seine Wochenrückblick-Show „7 Tage – 7 Köpfe“ Ende 2005 einstellen muss.

Zusammenhang ungeklärt: Anchorman Jochen Busse, 64, wollte sich am selben Tag in einem Münchner Mediamarkt einen DVB-T-Empfänger kau-

fen. An der Kasse sprach ihn ein Mann an, ob er bei RTL glücklich sei. Als Busse bejahte, schlug ihn der Fremde mit der Faust ins Gesicht und flüchtete. Busse erlitt eine Prellung des Nasenbeins und erstattete Anzeige. Busse zu FOCUS: „In Zukunft werde ich vorsichtiger sein.“

Schwer geprellt am Nasenbein: Jochen Busse

## [ Spruch der Woche ]



„Ich habe ein negatives Vorbild, das ist Michel Friedman. So möchte ich auf gar keinen Fall wirken, dass ich Fragen stelle zur Befriedigung meiner Eitelkeit“

Frank Plasberg, 48, WDR-Moderator („Hart, aber fair“)

## INTERVIEW

# „Wenn der liebe Gott es will, geht es weiter“

TV-Seelsorger Jürgen Fliege, 58, fordert Sofortmaßnahmen zur Rettung seiner Sendung

**Focus:** Herr Fliege, Ihnen sind seit Anfang April 400.000 Zuschauer pro Sendung abhanden gekommen. Droht nun das Aus?

**Fliege:** Wir stecken in einer Krise, aber nicht zum ersten Mal. Wenn der liebe Gott und die ARD-Programmdirektion es wollen, geht es sicher weiter.

**Focus:** Es heißt, Programmdirektor Günter Struve habe Ihnen ein Ultimatum gestellt: entweder eine Million Zuschauer bis Ende Juli oder Schluss.

**Fliege:** So sieht es im Prinzip aus.

**Focus:** Wie erklären Sie sich den Quoteneinbruch?

**Fliege:** Elf Jahre lang hatten wir mehr als eine Million Zuschauer, in guten Zeiten nahezu zwei. Seit April gilt am Nachmittag ein neues Programmschema. Das lässt die Bedürfnisse des

bisherigen Publikums im Ersten völlig außer Acht.

**Focus:** Wie würden Sie das Nachmittagsprogramm aufbauen?

**Fliege:** Um 15 Uhr eine Telenovela senden. Bis die fertig produziert ist, von

mir aus „In aller Freundschaft“. Und anschließend „Fliege“. Das Nachmittagspublikum, im Wesentlichen Frauen und alte Menschen, wird seit Jahrzehnten stiefmütterlich behandelt – für die ist kein Geld da!

„Das Nachmittagspublikum wird seit Jahrzehnten stiefmütterlich behandelt“

Jürgen Fliege | Fernsehpfarrer

Talkt seit 1994 im Ersten: Jürgen Fliege



Foto: H. B. Hübner/ARND BRONKHORST



Montag 6.6.	Dienstag 7.6.	Mittwoch 8.6.	Donnerstag 9.6.	Freitag 10.6.
<b>9:00 Im FOCUS – Reportage</b> Kinderklinik, Teil 1 <b>9:45 Das Gesundheitswetter</b> <b>11:00 Spektrum – der Talk</b> Mit Dr. Dierk Heimann: Thema: Cholesterin <b>13:00 Im FOCUS – Reportage</b> Verlegt, verloren, vergessen <b>15:30 Lecker schlank</b> Kochen mit Anja Weber <b>16:00 Spektrum – das Magazin</b> Mit Anke Neuzerling: Thema u. a.: Wechseljahre	<b>6:30 Gut in Form</b> Fett weg für faule Säcke. Fitness mit Dr. Michael Despegel-Schöne <b>9:00 Im FOCUS – Reportage</b> Kinderklinik, Teil 2 <b>10:30 Ballooning – Pilates</b> Mit Dieter Grabbe <b>14:00 Fühl dich wohl</b> Wellnessmagazin mit Helen Wild. Thema: Sonnenschutz <b>16:00 FOCUS Thema</b> Talk mit Florian Fischer-Fabian. Thema: Gesunde Haut <b>17:00 Spektrum – der Talk</b> Thema: Hautkrebs <b>18:00 Im FOCUS – Reportage</b> Im Schatten der Angst <b>18:45 Die Woche</b> Programm-Magazin <b>19:00 FOCUS Report</b> Magazin mit Florian Fischer-Fabian. Thema u. a.: Hautkrebs <b>19:30 abenteuer &amp; reisen tv</b> Algarve <b>20:00 Das Gesundheitswetter</b> <b>20:15 Im FOCUS – Reportage</b> Die Macht des Mondes <b>21:00 Spektrum – das Magazin</b> Mit Anke Neuzerling: Thema u. a.: Neurodermitis <b>21:30 Gute Seiten – Buchjournal</b> Mit Amelie Fried. Gast: Werner Bartsch. Autor von „Lektionen der Medizinintimer“ <b>22:00 Im FOCUS – Reportage</b> Die Meister des Glücks <b>22:30 Night Talk</b> Mit Erika Berger: Thema: Glücklich trotz Baby	<b>9:00 Im FOCUS – Reportage</b> Kinderklinik, Teil 3 <b>9:45 Das Gesundheitswetter</b> <b>10:30 Gut in Form</b> Qigong Dancing <b>11:00 Spektrum – der Talk</b> Mit Dr. Dierk Heimann: Thema: Hautkrebs <b>14:00 Fühl dich wohl</b> Wellnessmagazin mit Helen Wild. Thema: Haut und Haare <b>15:30 Lecker schlank</b> Kochen mit Anja Weber <b>18:00 Im FOCUS – Reportage</b> Leben bis zuletzt <b>20:00 Das Gesundheitswetter</b> <b>20:15 Im FOCUS – Dokumentation</b> Die Haut – Spiegel der Seele <b>21:15 Im FOCUS – Reportage</b> Die Jäger des Tassa-Virus <b>21:45 Das Gesundheitswetter</b> <b>22:00 Spektrum – das Magazin</b> Thema u. a.: Akne <b>22:30 Night Talk</b> Mit Erika Berger: Thema: Tote Hose – wenn Liebe zum Alltag wird	<b>9:00 Im FOCUS – Reportage</b> Kinderklinik, Teil 4 <b>10:30 Ballooning</b> Mit Fitness-Coach Dieter Grabbe <b>11:00 Spektrum – der Talk</b> Mit Dr. Dierk Heimann: Thema: Arthrose <b>14:00 Fühl dich wohl</b> Wellnessmagazin mit Helen Wild. Thema: Sonnenschutz <b>15:30 Lecker schlank</b> Kochen mit Anja Weber <b>18:00 Im FOCUS – Reportage</b> Kaffee – der Weg vom Orient in den Okzident <b>18:45 Die Woche</b> Programm-Magazin <b>19:00 Spektrum – das Magazin</b> Schwerpunkt-Thema: Neurodermitis <b>20:00 Das Gesundheitswetter</b> <b>20:15 Im FOCUS – Reportage</b> Diagnose mangelhaft – wenn Ärzte versagen <b>21:00 FOCUS Report Magazin</b> <b>21:30 Gute Seiten – das Buchjournal</b> Mit Amelie Fried. Gast: Shirley Saul, Autorin von „Unbeschreiblich weiblich“ <b>21:45 Das Gesundheitswetter</b> <b>22:00 Im FOCUS – Reportage</b> Chemie der Traurigkeit <b>22:30 Night Talk</b> Mit Erika Berger: Thema: Gewalt in der Ehe <b>23:30 FOCUS Thema</b> Talk mit Florian Fischer-Fabian. Thema: Gesunde Haut	<b>7:30 Gut in Form</b> Fett weg für faule Säcke <b>9:00 Im FOCUS – Reportage</b> Kinderklinik, Teil 5 <b>15:00 Ballooning</b> Mit Fitness-Coach Dieter Grabbe <b>15:30 Einfach gut kochen</b> Mit Björn Freitag <b>17:00 Spektrum – der Talk</b> Hyperaktive Kinder <b>18:00 Im FOCUS – Reportage</b> Con amore, pomodoro – die Welterschaft der Tomaten



Moderatorin Anke Neuzerling führt durch „Spektrum – das Magazin“



Von Mexiko nach Deutschland: die Kulturgeschichte der Tomate



Erika Berger moderiert täglich um 22:30 Uhr den „Night Talk“

Samstag 11.6.	Thema der Woche: Gesunde Haut	Sonntag 12.6.
<b>9:00 Im FOCUS – Reportage</b> Kinderklinik, Teil 6 <b>9:45 Das Gesundheitswetter</b> <b>14:00 Fühl dich wohl</b> Wellnessmagazin mit Helen Wild. Thema: Haut und Haare <b>15:30 Einfach gut kochen</b> <b>16:00 Spektrum-Spezial</b> Magazin <b>17:00 Spektrum – der Talk</b> Mit Dr. Dierk Heimann: Thema: Hautkrebs <b>18:00 Im FOCUS – Reportage</b> Heilung auf chinesisches <b>18:45 Die Woche</b> Programm-Magazin <b>19:00 FOCUS Thema</b> Talk mit Florian Fischer-Fabian. Thema: Gesunde Haut <b>20:00 Das Gesundheitswetter</b> <b>20:15 Im FOCUS – Dokumentation</b> Die Haut – Spiegel der Seele <b>21:15 Im FOCUS – Reportage</b> Die neue Kunst des Kinderkriegens <b>22:30 Night Talk</b> Mit Erika Berger. Thema: Wenn Armut krank macht <b>23:30 Im FOCUS – Reportage</b> Mythos Mutterliebe	<b>Thema der Woche: Gesunde Haut</b>  Die Haut ist mit ihren ungefähr zwei Quadratmeter Fläche – je nach Körperlänge – das größte Organ des Menschen. Sie kann erröten, erblasse und die Haare sträuben. Die Geheimnisse der Haut, ihre vielfältigen Einflüsse auf unser Wohlbefinden und vieles mehr erfahren Sie in den <b>rot markierten Sendungen</b> zum Thema der Woche: Gesunde Haut  Weitere Informationen zum Programm unter <a href="http://www.focusgesundheits.tv">www.focusgesundheits.tv</a>	<b>9:00 Im FOCUS – Reportage</b> Auf Leben und Tod, Teil 1 <b>9:45 Das Gesundheitswetter</b> <b>14:00 Fühl dich wohl</b> Wellnessmagazin mit Helen Wild. Thema: Sonnenschutz <b>16:30 abenteuer &amp; reisen tv</b> Miami <b>18:00 Im FOCUS – Dokumentation</b> Feuerkörper – Geschichten vom Pfeffer <b>19:00 FOCUS Report</b> Magazin mit Florian Fischer-Fabian Thema u. a.: Sonnenschutz <b>20:15 Im FOCUS – Dokumentation</b> Das menschliche Genom, Teil 2: Die Lösung des Rätsels Krebs <b>21:15 Im FOCUS – Reportage</b> Menü der Zärtlichkeit <b>21:45 Das Gesundheitswetter</b> <b>22:30 Night Talk</b> Mit Erika Berger. Thema: Pubertät – wenn Kinder zu Fremden werden <b>23:30 FOCUS Thema</b> Talk mit Florian Fischer-Fabian. Thema: Gesunde Haut

FOCUS Gesundheit ist exklusiv bei **PREMIERE** zu sehen. FOCUS Gesundheit kann einzeln für 4 Euro im Monat oder als Bestandteil von Premiere Plus für 10 Euro im Monat abonniert werden. Informationen zu einem Abonnement unter [www.premiere.de/plus](http://www.premiere.de/plus) oder telefonisch unter 01 80/55 300 53 (für Premiere-Abonnenten) oder 01 80/55 100 22 (für Neu-Abonnenten, jeweils 12 Cent/Min.)



## BANKEN

# Der **Hunger** ist geweckt

Übernimmt die Unicredito die HypoVereinsbank, könnten weitere Fusionen folgen. Mitarbeiter und Kunden müssen sich auf tief greifende Veränderungen einstellen

**1**

UniCredito Italiano

**ALESSANDRO  
PROFUMO**

Der Vorstandschef  
von Unicredito, der  
profitabelsten Bank  
Italiens, will die  
Münchner HypoVer-  
einsbank kaufen



## KLEINE DEUTSCHE GROSSBANKEN

Marktkapitalisierung ausgewählter Banken in Milliarden Euro

Citigroup		200,0
HSBC HDG.		141,5
Royal Bank of Scotl.		74,6
UBS		70,8
Banco Santander C.H.		58,0
BNP Paribas		48,3
Credit Suisse		39,2
Société Générale		34,7
ABN Amro		34,6
Deutsche Bank		34,5
Unicredito		26,4
HypoVereinsbank		15,3
Commerzbank		10,6

Quelle: Bloomberg

### BÖRSENZWERGE

Deutsche Bank & Co. hinken, gemessen an ihrem Wert, der ausländischen Konkurrenz hinterher und sind deshalb Übernahmekandidaten



### DAS GROSSE FRESSEN

Experten erwarten nach der ersten grenzüberschreitenden Fusion weitere Übernahmen



DIETER RAMPL

Im Alleingang trieb der HVB-Chef die Verhandlungen mit Unicredito voran. Rampl setzte sich gegen Vorstandskollegen und Aufsichtsrat durch

Sie nahmen die gewichtigen Nachrichten mit Humor. Schon kurz nachdem die Münchner HypoVereinsbank (HVB) am vergangenen Montag Fusionsverhandlungen mit der Mailänder Unicredito bekannt gegeben hatte, begrüßten sich Bankmitarbeiter mit einem freundlichen „Buon giorno“. Auch Wertpapierhändler meldeten sich am Telefon spontan mit „Pronto“.

Diese italienische Gelassenheit teilen indes keineswegs alle Bankverantwortlichen. Peter König, Gesamtbetriebsratsvorsitzender der HVB und stellvertretender Aufsichtsratschef, etwa befürchtet: „Eine Verbindung mit Unicredito kostet Tausende Arbeitsplätze.“

Auch in den Frankfurter Banktürmen löst die mögliche Verbindung – die bisher größte grenzüberschreitende europäische Fusion – gemischte Gefühle aus. So könnten nach den Italienern weitere ausländische Großbanken die einst so mächtigen deutschen Institute schlucken. Klar ist dabei: Commerzbank, Postbank & Co. müssten sich wie die HVB mit der Rolle des Juniorpartners begnügen. Selbst Branchenprimus Deutsche Bank könnte übernommen werden (s. Grafik oben).

Wenn es tatsächlich zu einem Dominoeffekt kommt, hätte das nicht nur für Arbeitnehmer und Aktionäre tief greifende Folgen. Auch die Bankkunden müssten sich auf einschneidende Veränderungen einstellen – etwa deutlich

weniger Filialen und womöglich höhere Bankgebühren.

Noch steht nicht fest, ob Unicredito die HypoVereinsbank auch wirklich übernimmt. Zumindest die Münchner halten einen erfolgreichen Abschluss aber für mehr als wahrscheinlich. Ein mit den Verhandlungen vertrauter Bankmanager erklärt: „Mit der Bekanntgabe der Verhandlungen ist der Wendepunkt überschritten.“ Ohnehin sei „das Ganze ein Alleingang von Vorstandschef Dieter Rampl“. Der hatte seinen Aufsichtsrat und seine Vorstandskollegen erst am Montag und Dienstag knapp informiert – wohl gemerkt nach der Pflichtmitteilung für die Börse.

Schon zwei Monate zuvor hatte Rampl einen ersten Testballon gestartet: In einem FAZ-Interview bezeichnete er Unicredito als „interessanten Partner“ – ein in der verschwiegene Bankbranche eher unübliches Vorgehen. Diese Brautsuche per Zeitungsannonce wirkte indes als Signal nach innen und außen: an Vorstand und Aufsichtsrat – aber auch an den HVB-Großaktionär Münchener Rück (Anteil: 18 Prozent).

**Ein schwerer Schlag** für den ehemaligen HVB-Chef und heutigen Aufsichtsratsvorsitzenden Albrecht Schmidt. Er sei, so sein Umfeld, „nicht gerade glücklich“ über die mögliche Fusion. Kein Wunder: Bei einer Übernahme würde er nicht nur seinen Job ►

Composing: Focus-Magazin

Fotos: ddp, Kopt, dpa





#### SCHALTERSTUNDE

Viele italienische Banken bitten ihre Privatkunden kräftig zur Kasse und verdienen damit glänzend



**WEITE WEGE** In Italien und den meisten anderen europäischen Ländern müssen die Kunden mit viel weniger Filialen auskommen als in Deutschland

## HÖHERE GEWINNE TROTZ NIEDRIGER GEBÜHREN

*Auslandsbanken sind oft im Schnitt preiswerter als deutsche Institute, verdienen aber mehr, denn ihre Antelle am Heimatmarkt sind höher, die Anzahl der Filialen geringer.*

### ■ Eine Annäherung der Banking-Kosten

in Europa erwarten Experten bei Standardleistungen wie Überweisungen. Regionale Besonderheiten verhindern aber eine komplette Angleichung. Beispiel: In Deutschland beherrschen die staatlich geschützten Sparkassen 50 Prozent des Marktes – und können so niedrige

Preise durchsetzen. Die privaten deutsche Banken betreuen viel weniger Kunden als ihre europäische Konkurrenz. Sie arbeiten daher mit höheren Kosten und geben das weiter. Bei vielen Produkten steigt deshalb der Marktanteil der oft günstigeren Direktbanken.

### ■ Deutschland gilt als „overbanked“:

In Großbritannien teilen sich doppelt so viele Kunden eine Filiale wie hier. Das treibt die Kosten der inländischen Geldhäuser und schmälert ihre Erträge. Die Anzahl der Zweigstellen dürfte daher unabhängig von Fusionen sinken.



verlieren, auch sein Lebenswerk, die Vision einer selbstständigen und mächtigen Bank, wäre geplatzt.

„Schmidts Stimmung hat lange zwischen Poltern und Resignation geschwankt“, weiß ein Vertrauter. Der Banker habe sich inzwischen aber mit den Vorgängen abgefunden und leiste keinen Widerstand gegen die Pläne seines Nachfolgers Rampl. Demnach stützt der HVB-Großaktionär Münchener Rück den Vorstand. Ein Bankmanager lästert: „Schmidt ist sich rechtzeitig seiner Zahnlosigkeit bewusst geworden.“

Dieter Rampl weiß selbst wohl am besten, warum er bei einem starken Partner untergeschlüpfen will. Die Hypo-Vereinsbank musste sich erst vor kurzem gegen mögliche Kreditausfälle absichern – und gestand 2,5 Milliarden Euro Wertberichtigungen für das Geschäftsjahr 2004 ein. Außenstehende Experten wie Konrad Becker, Bankanalyst bei Merck, Fink & Co., befürchten auch für die Zukunft negative Überraschungen.

Ein Bankinsider winkt aber ab: „Die HVB hat keine weiteren Probleme mit ihrem Kreditgeschäft“, gesteht jedoch ein. „das Eis ist dünn.“ Sprich: Spätestens wenn die Konjunktur massiv einbricht, brauchen die Münchner einen starken Partner.

Unicredito-Chef Alessandro Profumo ist sich seiner überlegenen Verhandlungsposition daher wohl bewusst. Immerhin soll er für die HypoVereinsbank 16 Milliarden Euro auf den Tisch legen. Gleichzeitig würde er durch den Kauf der derzeit wenig profitablen HVB die Ertragskraft seines Power-Hauses (Gewinn 2004: 2,1 Milliarden Euro) deutlich schwächen. Nachdem er bis vor kurzem die Übernahme als „höchst ungewiss“ bezeichnete und eine Entscheidung erst für den Herbst plante, will er nach dem Vorpreschen Rampls nun wahrscheinlich bis Ende dieser Woche Stellung beziehen. Ob er bei einem Kauf allerdings die Wünsche der Münchner erfüllt, ihre Bank als Ganzes zu erhalten, ist fraglich.

**Massive Eingriffe** könnten schon bald auch anderen deutschen Geldhäusern und ihren Kunden drohen. „Schnappt sich hier eine ausländische Adresse eine größere Bank, werden relativ schnell Offerten für andere folgen“, warnte Klaus-Peter Müller, Commerzbank-Chef und Präsident des Bundesverbands deutscher Banken (FOCUS 14/05). Die ausländischen Bankhäuser würden dann die so genannte ►





**RENAULT**  
CRÉATEUR D'AUTOMOBILES

PUBLICIS

## Was Deutschlands Handwerker bewegt.



**Renault Kangoo Rapid.** Breite Motorenpalette, Variabilität und Wirtschaftlichkeit – das lässt den Puls der Profis höher schlagen. Deshalb haben sie den Renault Kangoo Rapid beim Flotten-Award 2005 erneut zum Sieger in der Kategorie der Kompaktlieferwagen gewählt.\* Und das zum 3. Mal in Folge. Weitere Infos unter 0180/5 15 65 14 (0,12 EUR/Min.) oder unter [www.renault.de](http://www.renault.de).





„Konsolidierung“ der deutschen Kreditinstitute vorantreiben, die Experten bereits seit langem fordern. Im Klartext: Wenige starke Banken sind besser als viele kleine schwächelnde. Dabei verhandelten die Herren des Geldes schon oft miteinander. Stets ohne Erfolg. Ende der 90er-Jahre verhinderte die Bayerische Staatsregierung, dass die Deutsche Bank die damalige Bayerische Vereinsbank übernahm und gleichzeitig die Dresdner Bank die Ex-Hypo-bank schluckte – stattdessen fusionierten die beiden bayerischen Institute zur heutigen HVB. Im Jahr 2000 scheiterte ein Zusammenschluss von Deutscher und Dresdner Bank am Widerstand der Investmentbanker ebenso wie 2001 eine Fusion zwischen Dresdner und Commerzbank. Auch Gespräche zwischen HVB und Commerzbank führten zu keinem Ergebnis.

Dabei bräuchten gerade die deutschen Privatbanken eine stärkere Position auf ihrem Heimatmarkt. Sie beherrschen insgesamt gerade einmal ein Fünftel des Marktes – 80 Prozent do-

minieren Sparkassen und Genossenschaftsbanken (s. Grafik oben rechts). „Vor allem die Sparkassen sitzen unter ihrer Jurassic-Park-Glocke und blockieren eine Konsolidierung des deutschen Marktes“, wettet ein HVB-Manager.

Anders im europäischen Ausland. Platzhirsche wie die Privatbanken Unicredit oder Royal Bank of Scotland kommen in ihrem Heimatmarkt auf

lukrative Marktanteile zwischen zehn und 15 Prozent.

Die einst stolzen deutschen Kreditinstitute haben es sich aber auch selbst zuzuschreiben, dass sie im internationalen Vergleich hinterherhinken und nun zu Getriebenen der ausländischen Konkurrenten wurden. Geblendet von Börsengewinnen, vernachlässigten die Spitzenbanker jahrelang ihre Privat-



**OFFEN FÜR NEUES** Commerzbank-Chef Klaus-Peter Müller sieht eine Übernahmewelle auf Deutschlands Banken zurollen. Auch die Commerzbank könnte betroffen sein

## Suchen Sie Ihr neues Logistikzentrum?



**Wir machen das für Sie.** Von der Auswahl des passenden Standorts über die Entwicklung und Ausführung bis zum Einzug. Die TLG IMMOBILIEN bietet Gewerbe- und Wohnimmobilien in Ostdeutschland zur Miete, zum Kauf und Leasing. Wir bauen neu, modernisieren und entwickeln. **Damit aus Ideen Immobilien werden.** Hotline: 0800-024 80 00 | [www.tlg.de](http://www.tlg.de)

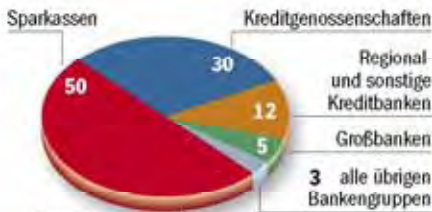
**STARK IM OSTEN**





## UNTER DER JURASSIC-PARK-GLOCKE

Marktanteile bei Privatkunden in Prozent



Quelle: Deutsche Bundesbank

**BLOCKIERT** Die bisher von der Politik protegierten Sparkassen beherrschen 50 Prozent des deutschen Bankenmarkts und verhindern damit die dringend nötige Konsolidierung

kunden. Anders ihre Kollegen im europäischen Ausland. Die scheffelten im Stammgeschäft mit den einfachen Kunden Milliarden Euro und füllten damit ihre Kriegskassen.

Was bedeutet es nun für deutsche Kunden, wenn eine ausländische Bank einsteigt? Das hängt davon ab, wie stark Übernehmer den deutschen Instituten ihre Strategien überstülpen:

- Die kostenbewussten Auslandsbanken werden die Zahl der Filialen und Mitarbeiter drücken. So teilen sich in Großbritannien doppelt so viele Kunden eine Zweigstelle wie hierzulande
- Sie werden die in ihrem Heimatmarkt üblichen Standardpakete durchsetzen, statt alle Produkte anzubieten.
- Sie werden den Kunden der übernommenen Banken offensiver haus-

eigene, aber auch fremde Produkte verkaufen, so eine Studie der Unternehmensberatung Capgemini.

• Einzelne Leistungen können durchaus teurer werden: So zahlen die Spanier für einen Dauerauftrag pro Buchung klaglos drei Euro, die Franzosen berappen für jede einzelne Überweisung bis zu 4,10 Euro, und die Briten löhnen für Dispokredite häufig bis zu 17 Prozent Zinsen.

Kleiner Trost: Mit steigenden Gesamtkosten müssen die deutschen Kunden wohl nicht rechnen. Sie zahlen bereits heute mit durchschnittlich 223 Euro pro Jahr die zweithöchsten Gebühren in Europa, so Capgemini.

Selbst die HVB-Kunden müssen sich nicht sorgen. Zwar ist Italien der teuerste Bankenmarkt in Europa. Ausgerechnet Unicredito verlangt jedoch von den Kontoinhabern weit unterdurchschnittliche Preise. ■

U. DÖNCH/B. JOHANN/A. KÖRNER/  
A. KUSITZKY/I. HENKEL/W. HERZOG/  
E. M. KALLINGER/U. LANGMANN

Fotos: Cover Spot, altrofoto

KREIER HALLIGER

So flieg ich gern

Buchbar direkt unter: 0211-9418-333 oder in Ihrem Reisebüro

## Genießen Sie Ihre Freiheit!

## Nonstop nach New York ab € 199,-

Mit LTU 6-mal pro Woche zur Weltmetropole.

www.ltu.de



# UNTERHALT

**Ab 1. Juli zahlen Scheidungsväter mehr Unterhalt für ihre Kinder. Wer sich drückt, riskiert eine Klage des Jugendamts**

Unterhalt ist ein äußerst komplexes Gebilde – von uns verlangt man, dass er fair sein soll“, meint Jürgen Soyka, Familienrichter am Oberlandesgericht Düsseldorf. Er aktualisiert alle zwei Jahre zusammen mit Kollegen die Düsseldorfer Tabelle für Kindesunterhalt. Und jedes Mal wird es etwas teurer für die Männer. Wichtigster Punkt bei der Berechnung: das monatliche Nettoeinkommen des Zahlers.

Beim Münchner Jugendamt häufen sich die Fälle, in denen zum Unterhalt verpflichtete Männer versuchen, sich mit geringeren Beträgen herauszumogeln – oft mit Verweis auf einen Rechtsanwalt. Wenn Mütter die Angaben des Ex-

Partners bezweifeln, können sie einen so genannten Unterhaltstitel bei ihrem örtlichen Jugendamt beantragen. Die Behörde legt – bei Vorlage der Gehaltsbescheinigung – schriftlich fest, was monatlich zu leisten ist, und rechnet auch schon Beträge für die nächste Altersstufe des Kindes aus. Bei Nichtzahlung kann das Jugendamt klagen.

Was der Unterhaltszahler für seine Berechnung wissen sollte: Liegt sein monatliches Einkommen unter 2100 Euro, darf er die Hälfte des Kindergelds nur noch anteilig abziehen. FOCUS hat daher eine realistische Zahlentabelle (s. u.) erarbeitet. ■

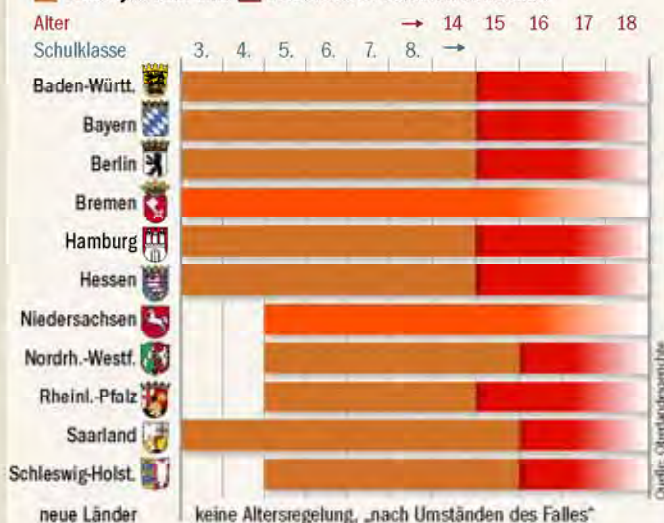
MICHAEL FRANK

**Heimvorteil: Bleiben Kinder nach der Scheidung bei der Mutter, muss sie nicht sofort in den Job zurückkehren**



## Ab wann die Ex-Frau wieder arbeiten sollte

**Zeiträume, in denen Unterhaltsempfänger mit zwei Kindern einen Teilzeitjob bzw. eine Vollzeitarbeit aufnehmen müssen**



**Ländersache: Frauen ist ein Halbtagsjob meist zuzumuten, wenn das jüngere der zwei Kinder in die 3. Klasse kommt. Die neuen Bundesländer wenden diese Regelung bisher nicht an**

## Was Ex-Partner wirklich zahlen müssen

Die Düsseldorfer Tabelle gilt ab 1. Juli für geschiedene Paare mit einem bis drei Kindern. Der Kindergeldanteil – maximal 77

Euro – wurde bereits abgezogen. Der Unterhalt ab 18 Jahre basiert auf der Annahme, dass das Kind noch zu Hause wohnt.

Nettoeinkommen des Unterhaltszahlers	Altersstufen nach Jahren				Selbstbehalt für Unterhaltszahler
	0-5	6-11	12-17	ab 18	
bis 1300*	199	247	291	258	770**/890
1300-1500	199	257	312	282	950
1500-1700	199	257	316	305	1000
1700-1900	199	257	316	329	1050
1900-2100	199	257	316	352	1100
2100-2300	199	257	316	376	1150
2300-2500	213	274	337	399	1200
2500-2800	229	294	360	426	1250
2800-3200	250	319	389	459	1350
3200-3600	270	343	418	493	1450
3600-4000	291	368	447	526	1550
4000-4400	311	393	476	560	1650
4400-4800	331	417	505	593	1750
über 4800	individuelle Berechnung je nach Einkommen				

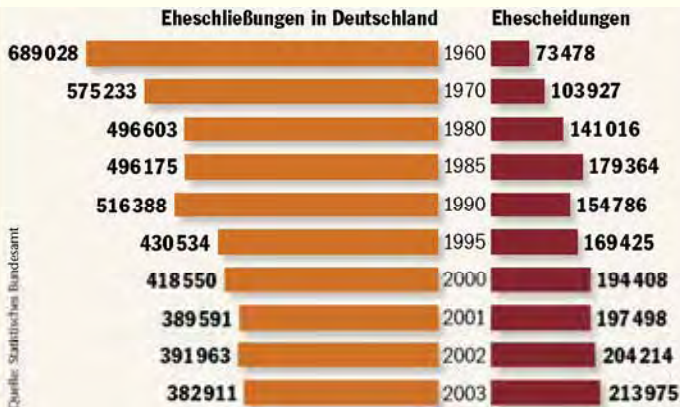
\*Nur in Ostdeutschland wird dieser Betrag noch weiter nach unten gestaffelt

\*\*z. B. bei Arbeitslosigkeit; alle Angaben in Euro

Quelle: OLG Düsseldorf



## Paarlauf: Immer weniger trauen sich



**Eindeutiger Trend:** Seit den 60er-Jahren nimmt die Zahl der Eheschließungen deutlich ab. Dafür trennen sich mehr Paare als je zuvor – bei jeder zweiten Scheidung sind Kinder betroffen

**Leere Taschen:** Je älter der Nachwuchs, desto mehr zahlt der Vater an Unterhalt – häufig bis zur Belastungsgrenze

## Unterhaltsrecht: Das kann sich ändern

**Die Justizministerin steht unter Zeitdruck, wenn das Gesetz ab 2006 gelten soll. Das Bundeskabinett tagt letztmalig am 1. Juli.**

- **Ex-Frauen müssen künftig ...**  
... geringere Zahlungen für sich selbst in Kauf nehmen. Beim Unterhalt sollen Kinder – unabhängig davon, ob sie aus der Erst- oder Zweitehe stammen, Vorrang vor Unterhaltszahlungen an die Erst-Ehefrau haben. Stammen aus beiden Ehen Kinder, werden Erst- und Zweitfrau beim Unterhalt gleichgestellt.
- **Noch ist unklar,**  
ob sich das Gesetz nur auf Neufälle bezieht oder auch auf Altfälle angewendet wird.

- **Zahlende Männer können ...**  
... auf die Eigenverantwortung des Ex-Partners pochen und dürften dann weniger zahlen.
- **weniger steuerlich absetzen,**  
da der Unterhalt für die Ex-Frau sinkt. Der Kindesunterhalt ist nicht absetzbar.



**„Jeder ist doch am Schluss für sich selbst verantwortlich, oder etwa nicht?“**

**BRIGITTE ZYPRIES**  
Justizministerin (SPD)

### Vater-Pflichten

**Annahme: ein geschiedenes Paar, zwei Kinder von 4 und 6 Jahren. Sie arbeitet nicht.**

Nettoeinkommen des geschiedenen Mannes **2275 €**

abzüglich Kindesunterhalt:  
Kind, 6 Jahre, 1 x 334 €  
Kind, 4 Jahre, 1 x 276 €  
**-610 €**

abzüglich 1/3 Erwerbstätigenbonus **-238 €**

**Zwischensumme 1427 €**

Unterhaltsanspruch der nicht erwerbstätigen Ehefrau:  
 $\frac{1}{2} \times 1427 €$  **714 €**

#### Unterhaltsverpflichtungen des Mannes insgesamt

für beide Kinder: 610 €  
abzüglich jeweils halbes Kindergeld -2 x 77 €  
**456 €**

für die Ex-Frau **+714 €**

**Unterhalt im Monat 1170 €**

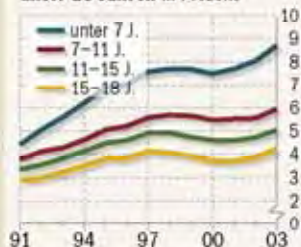
**Dem Mann verbleiben 110 €**

#### Erläuterung:

Bei Erwerbstätigen wird das Einkommen in der Rechnung um ein Siebtel gekürzt. Mit diesem „Erwerbstätigenbonus“ soll die Arbeitsleistung anerkannt werden. Grundsätzlich besteht zwischen Ehegatten Unterhaltsanspruch auf die Hälfte der Einkommensdifferenz.

### Kinderarmut steigt

**Anteil der Sozialhilfeempfänger unter 18 Jahren in Prozent**



**Immer mehr Jüngere leben von der Sozialhilfe – das neue Gesetz soll das ändern**

### Familienplanung

**Anteil ehelicher und nicht ehelicher Kinder in Tsd.**



**Ist ein nicht eheliches Kind älter als 3 Jahre, muss der Mann für die Ex nicht zahlen**





**1. Platz** Preisgeld: 10000 Euro

### DIE VILLA ALS VORBILD

Bauherr  
Architekten  
Energiebilanz

**Wolfgang Meyer-Sparenberg**  
**Petzinka Pink, Düsseldorf**  
**Einsparung 55 Prozent**

Am Stadtrand von Düsseldorf entstand 1959 eine Flachdachvilla. Die eine Haushälfte blieb unverändert, **der Innenraum des neuen Teils wurde großzügiger und heller gestaltet.**

## WETTBEWERB

# Traumhaus gesucht

**362 Immobilien-Sanierer beteiligten sich am KfW-Award – die Sieger haben elegant und umweltbewusst umgebaut**

**D**ie meisten Menschen kaufen sich Haus oder Wohnung, wenn sie noch jung sind. Anders der Stuttgarter Werbefachmann Ralf Stelzner und seine Frau Michaela. Lange Zeit suchten sie vergeblich nach einem idyllisch gelegenen Haus. Wegen ihrer Kinder und kurzer Anfahrtswege blieben sie aber lieber Mieter einer Stadtwohnung. Jetzt, mit 66 Jahren, erfüllte sich Stelzner einen lang gehegten Traum: „Wir sahen das schöne am Hang gelegene alte Gebäude und wollten es sofort haben.“

Die Sanierer ließen sich von der Architektin Dorothee Strauss beraten und bauten das Haus mit nur 115 Quadratmeter Wohnfläche, Baujahr 1956, komplett um. Dabei planten sie eine zusätzliche Kleinwohnung ein. Ein Anbau mit Gästezimmer und Bad entstand, der sich notfalls auch einmal untervermieten lässt. Das Endergebnis: 195 Quadratmeter großzügige Wohnfläche – und Platz zwei beim KfW-Award.

**Bereits zum dritten Mal** belohnt der Wettbewerb der KfW Förderbank umweltfreundliche Modernisierungen und

vergibt Preisgelder in Höhe von 27 000 Euro für die fünf gelungensten Umbauten. Das diesjährige Motto: „Umbauen statt Neubauen – Mehrwert durch Revitalisierung von Wohnimmobilien der 50er- und 60er-Jahre.“

Das 13-köpfige Fachgremium musste die Sieger aus 362 Bewerbungen küren. Die Jury besteht aus sechs Architekten, einem Vertreter der staatlichen Städtebaus, Energie-Experten, der staatlichen KfW Förderbank mit ihren Medienpartnern, dem ZDF-Magazin „Wiso“ und FOCUS sowie Verbandsvertretern. Architekt Hans Kollhoff, Vorsitzender ►

Fotos: R. Sander/ma (2), Dieter Eiser/ma FOCUS-Magazin

**kfw**  
**AWARD**

### Gute Umbauhilfe

- Am 2. Juni vergab die KfW Preise im Wert von 27 000 Euro. Das Thema: Umbau von Häusern aus den 50er- und 60er-Jahren.

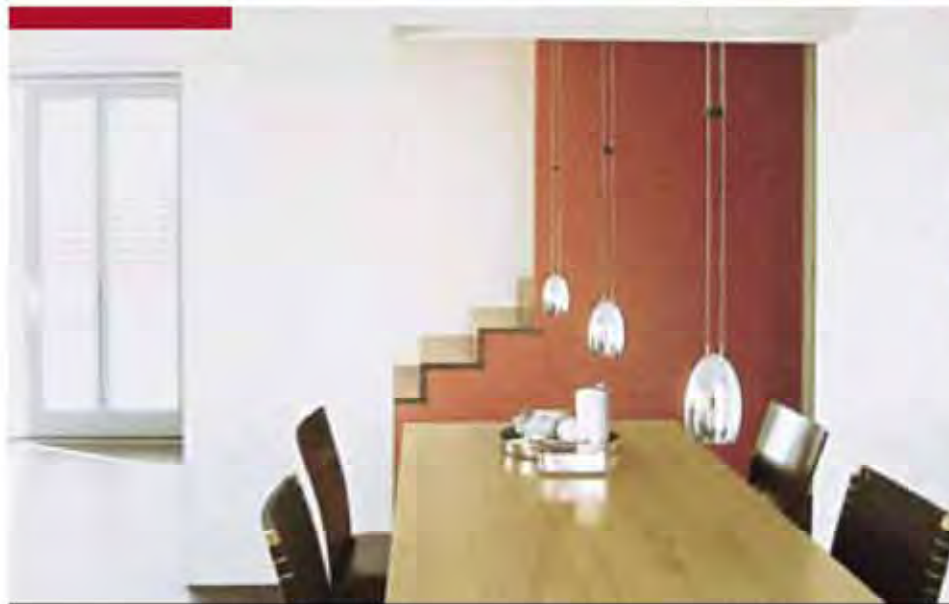
**WOHNBAU FÖRDERN**  
„Europäisch Leben –  
Europäisch Wohnen“  
ist das Motto der KfW



### DIE PREISTRÄGER

Marianne und Richard Wevering, Frank Bertram, Ralf Stelzner, KfW-Vorstand Ingrid Matthäus-Maier, Michaela Stelzner, Wolfgang Meyer-Sparenberg, Wenke Burgemeister, Jury-Vorsitzender Hans Kollhoff (v. l. n. r.)





**2. Platz** Preisgeld: 7000 Euro

## DIE HANGLAGE LOCKTE

Bauherr **Michaela und Ralf Stelzner**  
Architektin **Dorothee Strauss**  
Energiebilanz **Verbrauch wurde halbiert**

Jalousien statt Vorhänge, Einfaches statt Schnörkel ist das Motto des Stuttgarter Ehepaars Stelzner. Der kleine Anbau (o.r.), Gästezimmer mit Bad, lässt sich auch vermieten.

der Jury, lobte, dass die Bewerbungen insgesamt „auf einem hohen Niveau lagen und nicht selten einen ausgesprochen intelligenten Umgang mit der Architektur und Bauweise der damaligen Zeit dokumentierten“.

**Den ersten Platz** errang der aufwändige Umbau einer ursprünglichen Flachdachvilla, Baujahr 1959, am Stadtrand von Düsseldorf. Das Architekturbüro Petzinka Pink aus Düsseldorf löste die alte Raumaufteilung mit kleinen Wohneinheiten völlig auf – bis auf einen tragenden Betonpfeiler. Das erste Obergeschoss verschwand sogar zur Hälfte,

damit das Haus großzügiger wirkt. Ein radikaler Eingriff, der seine Zeit brauchte. „Als meine Freundin und ich im November 2004 einzogen, wurden noch die Wände abgeschliffen, und das Bad war noch nicht fertig. Morgens weckten uns die Handwerker“, erinnert sich Bauherr und Rechtsanwalt Wolfgang Meyer-Sparenberg. Der aus den 70er-Jahren stammende braune Marmor in Flur, Bad und Treppenaufgang verschwand völlig. Die einst dunklen Räume wirken jetzt hell und großzügig.

Ingrid Matthäus-Maier, Vorstand der KfW Förderbank, erinnerte bei der

Siegerehrung an das Ziel des Wettbewerbs 2005: „Wir wollen Menschen ermutigen, das Geld weniger in Neubauten, sondern mehr in vorhandene Bestandsbauten zu investieren, um sie zeitgemäß wohnlich zu gestalten.“ Interessierte Sanierer, die umweltfreundlich umbauen und Energie sparende Heizlösungen einsetzen, können über ihre Hausbank zinsgünstige KfW-Kredite beantragen. Darlehen gibt es – je nach Programm – ab einem effektiven Jahreszins von gut zwei Prozent ([www.kfw-foerderbank.de](http://www.kfw-foerderbank.de)).

Ein Trend untermauert das Vorhaben der Förderbank: Immer häufiger erwerben Käufer ein Haus aus dem Bestand, immer weniger bauen neu (s. Grafik). Das Risiko: Ein Umbau kann unerwartet teuer werden. Die neuen Besitzer müssen oft bis zu 60 Prozent des Kaufpreises einer womöglich günstig er- ➤



**3. Platz** Preisgeld: 5000 Euro

## ERB-HAUS WIEDER JUNG GEMACHT

Bauherrin **Wenke Burgemeister**  
Architekt **Markus Coelen, Wandlitz**  
Energiebilanz **Ersparnis von 60 Prozent**

Markus Coelen entdeckte das heruntergekommene Haus, die Eltern der Bauherrin wohnen nebenan. Der Umbau machte die Immobilie **luftiger und moderner**.

## Neubau Im Sinkflug

Entwicklung des Wohnungsbauvolumens in Milliarden Euro (2005: Prognose)



**MEHR KREDITE AN MODERNISIERER** Immer weniger Investoren errichten neue Immobilien





**4. Platz** Preisgeld: 3000 Euro

#### VORHER KLINKER – JETZT BETON

Bauherren **Ehepaar Wevering, Bocholt**  
Architekten **Thomas Krasenbrink**  
Energiebilanz **Einsparung von 30 Prozent**

Marianne und Richard Wevering **verwirklichten ihren Traum:** Das Haus mit seinen kleinen Zimmern wirkte vorher bieder. Jetzt leben die Bauherren in großzügig gestalteten Räumen.



**5. Platz** Preisgeld: 2000 Euro

#### VON DER PLATTE ZUM WOHNHAUS

Bauherren **F. Bertram, H. Klausch**  
Architekten **Abacus, Dresden**  
Energiebilanz **gut durch Fernwärme**

Eigentlich leitet Frank Bertram eine Abrissfirma. Als er die Dresdener „Platte“, Baujahr 1960, sah, holte er sich einen KfW-Kredit **in Millionenhöhe** und baute um.

worbenen Altimmoblie einplanen. Vor allem Häuser aus den 50er- und 60er-Jahren wurden oft mit einfachen Materialien errichtet. Die Räume sind eher klein, die Dächer lassen Wind und Kälte durch, die Fensterfronten sind nur einfach verglast, die Rolladenkästen nicht isoliert und die Eingangsbereiche ungeschützt.

Ab Januar 2006 will der Gesetzgeber nach EU-Vorgaben einen „Energiepass“ einführen. Diese Richtlinie legt – ähnlich wie bei Kühlschranksklassen – Kennwerte für den Energieverbrauch pro Quadratmeter Wohnraum fest. Deshalb ist es für jeden Sanierer wichtig, nicht am falschen Ende zu sparen. Wer pfuscht, muss bei einem späteren Weiterverkauf eine kräftige Wertminderung in Kauf nehmen. ■

MICHAEL FRANKE

### INTERVIEW

## „Oft Energieschleudern“

Architekt Hans Kollhoff, Vorsitzender der KfW-Jury, plädiert, veraltete Häuser umzubauen – wenn die Substanz stimmt.

**FOCUS:** Die KfW macht sich dafür stark, Gebäude zu modernisieren. Müsste man viele veraltete Bauten nicht abreißen?

**Kollhoff:** Damals, in den 50er-Jahren, wurde oft mit unzureichenden Mitteln und – wegen der Wohnungsnot – auch allzu schnell gebaut. Viele alte Häuser besitzen jedoch eine solide Bausubstanz, denn seinerzeit lieferte das Handwerk stets hohe Qualität.

**FOCUS:** Worauf müssen Sie als Architekt beim Umbau eines Altbaus achten?

**Kollhoff:** Ich muss mich selbst fragen: Ist das Haus für den gewünschten Raumbedarf überhaupt geeignet und groß genug? Ist das nicht der Fall, empfiehlt sich ein Neubau.

**FOCUS:** Welche Kriterien sollten Bauherren außerdem noch berücksichtigen?

**Kollhoff:** Wichtig sind die richtige Umgebung, in der ich mich auf lange Zeit einrichten und leben will, und das soziale wie räumliche Umfeld. Genügend freier Raum um das Haus herum und der Ausblick sind entscheidend.

Dann die Bausubstanz: Eine durchnässte Außenwand kann einen Umbau ausschließen. Feuchte Wände und Schimmelbildung weisen unter Umständen auf irreparable Mängel hin.

**FOCUS:** Ein einst hoffnungslos heruntergekommenes Gebäude in Wandlitz hat beim Wettbewerb aber immerhin Platz drei erreicht.

**Kollhoff:** Das Motiv für den Umbau ist entscheidend. An dem Ort lebte schon die Elterngeneration, und der Bauherr wollte seinen angestammten Wohnort aufwerten. Hier wurde der Idealismus belohnt, aus Altem etwas Neues zu schaffen.

**FOCUS:** Für welche Ideen vergab die Jury darüber hinaus Preise?

**Kollhoff:** Die 50er- und 60er-Jahre-Häuser mit dünnen Wänden und Einscheibenverglasungen waren oft regelrechte Energieschleudern. Hier das Raumklima zu verbessern und die Energiebilanz so zu optimieren, dass das Erscheinungsbild nicht allzu sehr beeinträchtigt wird oder sogar eine Aufwertung erfährt, auch im Interesse des Quartiers, das war die Hauptaufgabe.

**FOCUS:** War es Ziel des Wettbewerbs, die Energiewerte bei jedem Umbau zu senken?

**Kollhoff:** Ich bin ein Verfechter eines ganzheitlichen Konzeptes. Ich kann mit einer Außenwanddämmung das Erscheinungsbild einer anspruchsvollen Fassade mit feinem Relief schnell zerstören. Architekten müssen da pfiffige Lösungen finden. Wir verstehen uns ja nicht nur als Energieberater. ■

#### Star-Architekt

- **Hans Kollhoff**, 58, stammt aus Thüringen und gründete 1978 sein erstes Büro in Berlin.
- **Der Allrounder** entwarf das Berliner Daimler-Chrysler-Haus und schuf zahlreiche Wohnhäuser.



Fotos: C. Ritzmann/FOCUS-Magazin, ABACUS Architekten



# GELDMARKT

AKTUELLE TIPPS UND TRICKS FÜR IHRE KAPITALANLAGE



## BÖRSENTICKER

### TERMINE, DIE KURSE MACHEN

#### DIENSTAG

- **Heidelberger Druck**  
Jahresergebnis
- **Jenoptik • MG Technologies**  
Hauptversammlung

#### MITTWOCH

- **Linde • Pfeiffer Vacuum • WMF • AWD • GPC Biotech**  
Hauptversammlungen

#### DONNERSTAG

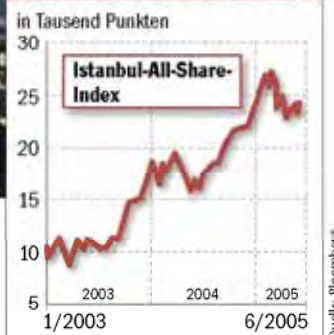
- **BHW • Deutz • WCM • TDS**  
Hauptversammlungen

**AKTUELLE KONDITIONEN** ... für Hypothekenkredite, Festgeld, Sparbriefe sowie Raten- und Dispokredite bietet die FMH-Finanzberatung auf der Internet-Seite [www.fmh-index.de](http://www.fmh-index.de). Für Anleger wie für Kredit-suchende bedeutet dieser repräsentative Querschnitt aus Bankangeboten eine gute Vorgabe für Verhandlungen mit dem eigenen Institut.



**KURZ BEDRÜCKT**  
Gesunkene Hoffnungen auf die EU-Aufnahme bremsen die Börse Istanbul kaum

### WEITERE KURSCHANCEN



## EMERGING MARKETS

### Gelassen trotz Europakrise

Die Börsen in den osteuropäischen Ländern reagierten nach einem kurzen Rückschlag gelassen auf die Ablehnung der EU-Verfassung durch Frankreich und die Niederlande – der Vertrag hätte den Einfluss der Neumitglieder gestärkt. Auch der türkische Markt

verdaute die durch Neuwahlen in Deutschland gesunkenen Hoffnungen auf EU-Beitrittsverhandlungen schnell. Experten trauen diesen aufstrebenden Ländern nach wie vor weit höhere Wachstumsraten zu als den etablierten Volkswirtschaften. Mit dem CECE-Indexzerti-

fikat (ISIN DE0003901849, Kurs 127 Euro) von Goldman Sachs investieren Anleger breit gestreut in die größten Ostbörsen. Wer die Türkei favorisiert, dürfte mit dem Türkei 75 Plus (LU0093368008, Kurs 76,60 Euro) der Ceros Vermögensverwaltung gut fahren.

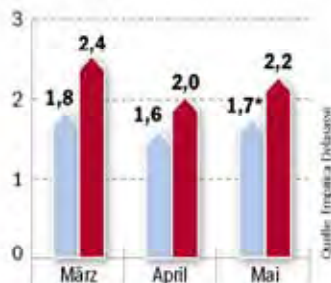


## INFLATION

### Teure Fröchtchen

#### Preisveränderungen zum Vorjahresmonat in Prozent

Statistisches Bundesamt  
\*vorläufig



Im Mai kletterten die Preise mit 2,2 Prozent wieder schneller als im Vormonat – und deutlich stärker als der offizielle Wert. Dies ergab der besonders verbraucher-nah erhobene FOCUS-Preisindex.

Erheblich verteuerte sich Obst wie Grapefruits (25 Prozent), Kiwis (24 Prozent) und Bananen (13 Prozent). Außerdem müssen Urlauber für Pauschalreisen im Schnitt zwölf Prozent mehr bezahlen als im vergangenen Jahr.

Amerikanische Technologieaktien rücken wieder in den Fokus der Anleger. Weil die Ergebnisse stärker als erwartet ausfielen, trauen Analysten den Schwergewichten der Branche binnen Jahresfrist Kursgewinne zwischen zehn und 30 Prozent zu. Für höhere Notierungen spricht zudem, dass Tech-Papiere 40 Prozent billiger sind als im historischen Durchschnitt. Neben dem Netzwerk-Riesen Cisco Sys-

## USA Renaissance der

tems (ISIN US17275R1023, Kurs 16,15 Euro), dem die Banc of America ein Kursplus von 20 Prozent zutraut, steht auch EMC (US2686481027, 11,70

**GUT GERECHNET**  
Überraschungen beim Gewinn locken die Anleger



## GELDKARTEN

### Bei Anruf gesperrt

Viele Bankkunden verwenden neben ihrer Scheckkarte noch eine oder mehrere Kreditkarten. Besonders auf Reisen ist es wichtig, sämtliche Nummern der Anbieter parat zu haben, um die Karte bei Verlust zu sperren.

#### AUS DEM INLAND

Karte	Hotline
Maestro (EC-Karte)	0 18 05/02 10 21
MasterCard (EuroCard)	08 00/8 19 10 40
Visa Card	08 00/8 14 91 00
American Express	0 69/97 97 10 00
Diners Club	0 18 05/33 66 95

#### AUS DEM AUSLAND

Karte	Hotline
Maestro (EC-Karte)	00 49/18 05/02 10 21
MasterCard (EuroCard)	0 01/63 67 22 71 11
Visa Card	0 01/41 05 81 38 36
American Express	00 49/69/97 97 10 00
Diners Club	00 49/18 05/33 66 95

Quelle: ING DiBa

## High-Tech-Aktien

Euro) in der Gunst der Investmentbanken weit oben. Der weltgrößte Hersteller von Datenspeichern konnte seinen Gewinn zuletzt fast verdoppeln.



## KURSE & NOTIZEN

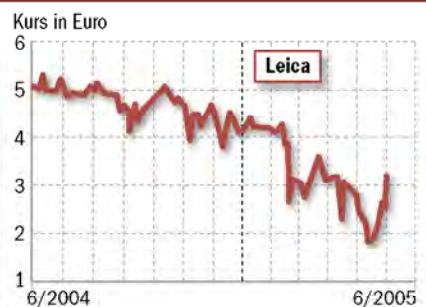
### Risikooptimiertes Erfolgsmodell

Als Macher des Europa Aktienfonds ULM (ISIN DE0009795831, Kurs 59,90 Euro) wurde Tobias Klein im abgelaufenen Jahr zum Fondsmanager des Jahres gekürt. Mit einem Wertzuwachs von knapp 20 Prozent in den vergangenen zwölf Monaten entwickelte sich der Anlagepool knapp sieben Prozentpunkte besser als der Vergleichsindex MSCI Europe. Mit dem Coreolan Europe Fonds (ISIN LU0191625911, Kurs 10,60 Euro) offeriert die Frankfurter Investmentgesellschaft Hauck & Aufhäuser nun eine risikoärmere Variante des ULM-Fonds. In den Anlagetopf wandern zunächst nach wie vor Aktien, die günstig bewertet sind und gleichzeitig ein starkes Wachstum aufweisen. Neu kommt hinzu, dass Klein jede der 45 Aktien entsprechend ihres möglichen Kursrisikos gewichtet. Größte Positionen sind derzeit Omega Pharma und Telecom Italia. Das viel versprechende Management hat allerdings seinen Preis: Zum Ausgabeaufschlag von bis zu fünf Prozent kommt eine jährliche Verwaltungsgebühr von 1,95 Prozent.

### Leica Camera: Chance zur Rettung

Mit kräftigen Kursaufschlägen quittierte die Aktie des traditionsreichen Kameraherstellers Leica (ISIN DE0006460009) das Ergebnis der außerordentlichen Hauptversammlung am vergangenen Dienstag. Die Aktionäre gaben grünes Licht für ein Rettungspaket, das der

#### VIEL VERSPRECHENDE SANIERUNG



Quelle: Bloomberg

finanziell angeschlagenen Gesellschaft frisches Kapital zuführt. So konnten 13,5 Millionen neue Aktien bei Investoren platziert werden. 27 Millionen Euro sollen die Banken zuschießen. Nach einem weiteren Verlustjahr peilt das Management für das Geschäftsjahr 2006/2007 die Rückkehr in die Gewinnzone an. Dabei setzt man verstärkt auf Digitalkameras und innovative Sportoptik. Anleger, die auf den Turnaround setzen, sollten nach den jüngsten Kursgewinnen Rücksetzer abwarten.

Fotos: D. Butzmann, J. König/Stock 48

# Gewinnt Deutschland, gewinnen Sie mit.

## Postbank Bonus Volltreffer

Mit diesem exklusiven Festgeld\* erhalten Sie für jeden Sieg unserer Nationalelf beim FIFA Confederations Cup 2005 einen Bonus von 0,5 % p. a. – zusätzlich zu dem garantierten Basiszins von 1,5 % p. a. Und wird ein deutscher Spieler Torschützenkönig, gibt's noch einmal 1,0 % p. a. obendrauf. So ist bei drei Monaten Laufzeit eine Rendite von bis zu 5,0 % p. a. für Sie drin.

\*Mindesteinlage: 2.500 Euro, Höchstbetrag: 50.000 Euro

110 Tickets für den  
FIFA Confederations Cup 2005  
zu gewinnen: [www.postbank.de](http://www.postbank.de)



0180-3020 999  
(9 Cent/Min.)



Postbank Info-Service  
22283 Hamburg



[www.postbank.de](http://www.postbank.de)

Die Postbank ist Nationaler Förderer  
des FIFA Confederations Cup 2005

 **Postbank**



Eine Frage des Gewichts: Montage des neuen Airbus in Toulouse



## A380: Kunststoff statt Aluminium

Gewichtsprobleme sind schuld an der bis zu sechs Monate verspäteten Auslieferung des weltgrößten Passagierflugzeugs A380. Das Airbus-Management macht extravagante Wünsche der Fluglinien bei der Inneneinrichtung – wie etwa durch den Erstbesteller Singapore Airlines – für das unerwartet gewachsene Gesamtgewicht verantwortlich. Ingenieure arbeiten jetzt daran,

das Gewicht des Flugzeugs zu verringern. So verwenden die Airbus bei den Fensterkonstruktionen statt des ursprünglich geplanten Aluminiumrahmens jetzt einen Verbundkunststoff.

Airbus verteidigt sich außerdem damit, dass Verspätungen bei der Flugzeugauslieferung üblich seien. Frühe Liefertermine würden auch benutzt, um die Mitarbeiter anzuspornen.

## Späte Rehabilitation

Bilanzfälschung und Kapitalanlage-Betrug hatten die Bonner Staatsanwälte 2001 der Telekom-Führung um Ron Sommer und Finanzchef Joachim Kröske vorgeworfen. Nun wurden die letzten Ermittlungen eingestellt. Die überhöhte Bewertung von Grundstücken und Gebäuden habe nur **geringe**

**Auswirkungen** auf die Bilanzen gehabt, räumt Oberstaatsanwalt Fred Apostel heute ein.

Große Auswirkungen hatte das Verfahren für Sommer: Wegen fallender Börsenkurse, der Immobilienaffäre und des vermeintlich überbewerteten Einstiegs in den USA verlor er seinen Job.



Ermittlungen eingestellt: die ehemaligen Telekom-Vorstände Ron Sommer (r.) und Joachim Kröske

## Schlechte Noten

Die unverändert hohen Lohnnebenkosten sind die **Hauptsorge des deutschen Mittelstands**. 86 Prozent der Unternehmer beklagen Nachteile in der Wettbewerbsfähigkeit gegenüber der ausländischen Konkurrenz. Zu diesem Schluss kommt eine Untersuchung der Unternehmensberatung Ernst & Young.

Die viel diskutierte Globalisierung und Probleme mit der neuen Bankenrichtlinie Basel II sieht der Mittelstand hingegen gelassen. Nur 37 bzw. 29 Prozent der 3000 befragten Unternehmen sehen in diesen Themen eine große Bedeutung. Massive Kritik üben die Mittelständler an der Politik für den Standort Deutschland. 43 Prozent bewerten sie als mangelhaft, nur zwei Prozent sind der Meinung, in Deutschland werde „gute Standortpolitik“ gemacht.

## Lieferant wirft Volkswagen Wortbruch vor

Der neue VW Passat entsteht möglicherweise auf Montageanlagen, für die ein Lieferant nicht bezahlt wurde. Das zumindest wirft Unternehmer Harald Neumann VW vor: Der Konzern habe trotz schriftlicher Zusage die gelieferten Anlagen nicht beglichen.

Neumann hatte vor einem Jahr über einen Sub-

unternehmer einen Auftrag in Höhe von 900 000 Euro für das Passat-Werk in Emden erhalten. Er sollte Geräte zur Montage der Passat-Vorderfront liefern.

Als der Subunternehmer ihn zeitweise nicht bezahlte, habe VW versprochen einzuspringen, um den Produktionsanlauf seines wichtigen Modells nicht zu

gefährden, behauptet Unternehmer Neumann.

Die mittelständische Firma mit Sitz in Schweden lieferte schließlich die Anlagen, wartet aber bis heute auf den Großteil der vereinbarten Summe. Neumann musste **Konkurs anmelden** und 17 Mitarbeiter entlassen. VW will sich zu dem Fall nicht äußern.



Montage des neuen VW Passat im ostfriesischen Volkswagen-Werk Emden

Foto: ddp, Alamy, ddp

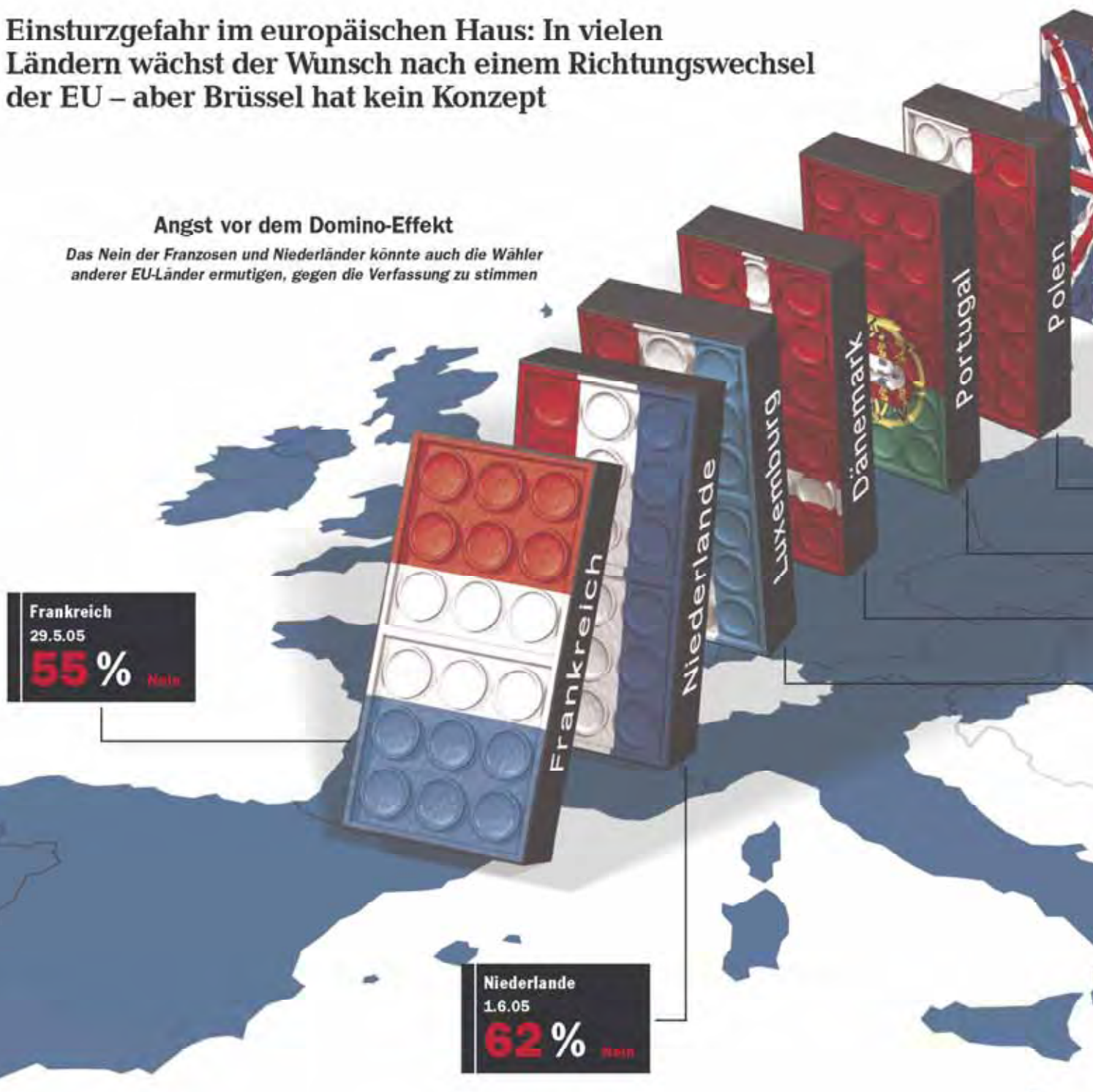


# Die ersten Steine fallen

Einsturzgefahr im europäischen Haus: In vielen Ländern wächst der Wunsch nach einem Richtungswechsel der EU – aber Brüssel hat kein Konzept

## Angst vor dem Domino-Effekt

*Das Nein der Franzosen und Niederländer könnte auch die Wähler anderer EU-Länder ermutigen, gegen die Verfassung zu stimmen*







\* noch nicht endgültig entschieden

**ALS WACKELKANDIDATEN** gelten auch Dänemark, Großbritannien, Irland und Tschechien. Bei den Dänen stieg die Ablehnung zwischen Mai und Juni von 26 auf 39,5 Prozent. 2000 lehnten sie bereits den Euro ab und 1992 (im ersten Anlauf) den Maastricht-Vertrag. Irland stellte sich 2001 beim Nizza-Vertrag quer



**JUBEL IN AMSTERDAM** Niederländische Sozialisten fallen sich auf einer Wahlparty in die Arme. Mit einer so überwältigenden Ablehnung der EU-Verfassung hatte niemand gerechnet



**STURM AUF DIE BASTILLE** Tausende EU-Gegner feiern nach dem EU-Referendum den Sieg der Neinsager. Die Franzosen fürchten vor allem die Folgen eines offenen Arbeitsmarkts

**R**oberto Maroni hat den Euro satt. Als erstes Regierungsmittglied aus der EU-Riege ruft der 50-jährige Jurist die Währungsrevolution aus. Weg mit dem Euro, her mit der Lira, fordert Italiens Arbeitsminister. Per Referendum sollen seine Landsleute aus der Gemeinschaftswährung aussteigen. Der Vorstoß trifft die Europäische Union empfindlich und verschlimmert „tiefe Wunden“, die Luxemburgs Regierungschef Jean-Claude Juncker nach den Wahldebakeln in den EU-Gründerstaaten Frankreich und Niederlande diagnostiziert hatte.

**Votum gegen die Armut:** 15,4 Millionen Franzosen und 4,8 Millionen Niederländer übten sich in einem Voodoo-Ritual. Sie durchbohrten mit ihren Neinstimmen die 482 Seiten des Verfassungsvertrags und wollten in ►





**FASSUNGSLOS** Jean-Claude Juncker (Luxemburgs Premier) und EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso (r.) stellten sich am 29. Mai der Presse



**BETRETEN** Der niederländische Regierungschef Jan Peter Balkenende will das „Nee“ respektieren

## „Europa geht weiter, und seine Institutionen bleiben voll funktionsfähig“

José Manuel Barroso | Eu-Kommissionspräsident



**ABGEHOBEN**  
Jacques Chirac zieht aus dem „Non“ keine persönlichen Konsequenzen

**UNBERÜHRT**  
EU-Kommissar Günter Verheugen (SPD) will den Ratifizierungsprozess fortführen



Wahrheit reale Ziele treffen: den Euro und die EU-Erweiterung. Das gemeinsame Geld ärgert sie, weil die Preise anziehen. In der Vergrößerung der Union auf 25 Staaten sehen viele Bürger die Ursache für Jobverluste.

**Der Volksaufstand** stößt die EU in eine Existenzkrise. So massiv, dass Strategen das Unvorstellbare diskutieren: Fliegt Europa auseinander? Schaffen wir den Euro wieder ab? Die Voodoo-Magie aus Marseille, Nancy, Amsterdam und Utrecht löst Untergangsszenarien aus. Die EU-Institutionen erodieren, der Euro steht an den Finanzmärkten im Feuer, und die Mitgliedsstaaten könnten eines Tages ihre Souveränitäten zurückfordern. Im Megakonstrukt für 450 Millionen Bürger lässt sich ein Konsens immer schwerer finden. So stellt die „Financial Times Deutschland“ nüchtern fest, das Fundament des europäischen Hauses breche weg, „nämlich die Überzeugung, dass gemeinsam besser ist als allein“.

Euro-Feind Maroni aus Italien ist nicht einsam. In den Niederlanden stimmten viele Bürger mit „Nee“, weil sie den Euro nicht mögen. Ihren Gulden hätten sie zu einem schlechten Kurs geopfert, und heute sei alles teuer: „Verarscht fühle ich mich“, meinte ein 40-jähriger Familienvater im Wahlbüro in Putten.

Also kehrt marsch zu Franc, D-Mark und Peseta? Die gültigen EU-Verträge sehen einen Austritt aus dem Club nicht vor. Das Bundesverfassungsgericht hat aber eine Austrittspflicht bei einem Verfall des Euro festgeschrieben. „Es ist durchaus möglich, dass manche Mitgliedsländer aus nationalem Interesse eines Tages austreten“, sagt der belgische Währungsexperte Paul de Grauwe. Der Fachmann gehört zu den Beratern von EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso.

Manfred Weber, Vorstand des Bundesverbands Deutscher Banken, rügt die Debatte: „Der Euro ist nicht in Gefahr.“ (Siehe auch Seite 190.) Trotzdem

soll vorvergangene Woche im Beisein von Finanzminister Hans Eichel und Bundesbank-Chef Axel Weber ein Auseinanderbrechen der Währungsunion Thema gewesen sein. Michael Hüther, Chef des Instituts der deutschen Wirtschaft, warnt: „Mit der Währungsunion kündigt man mehr auf als den Euro, nämlich das gesamte Projekt.“

**Die nationalen Egoismen** nehmen zu. 16 Jahre nach dem Fall der Mauer lässt sich kaum noch ein Bürger für Europa begeistern, nur weil es Frieden sichert. Niemand wundert sich, dass mit Frankreich und den Niederlanden zwei Nettozahler die Gemeinschaft ohrfeigten. Auch im Nettozahlerstaat Deutschland sinkt die Zahl der Befürworter und liegt bei nur noch 44 Prozent (siehe auch Seite 11). Die Bevölkerung misstraut den Milliardenjongleuren und zweifelt am Sinn, wenn ihre Steuern in fremde, ferne Regionen wandern. „Der Wohlstand scheint nachzugeben. Wenn die Politik keine besseren Perspektiven aufzeigt, ist ►



Welche Auswirkungen ein Nein zur Verfassung haben kann:

ihre Ablehnung durch die Völker berechtigt", meint Giulio Tremonti, Italiens Vizeministerpräsident.

Die Aversion auf die Spitze treibt der Spaltpilz Türkei. Bundeskanzler Gerhard Schröder und Frankreichs Präsident Jacques Chirac setzten durch, ab 3. Oktober über die Aufnahme des 70-Millionen-Volkes am Bosphorus zu verhandeln. Schröder-Berater beharren: „Es gibt keinen Grund, davon abzuweichen.“ Die Politführer in Paris und Berlin schieben enorme Risiken beiseite. Mit der Türkei würden Syrien, Irak und Iran zu direkten Nachbarn der EU, in Westeuropa drohte ein starker Anstieg von billigen Arbeitskräften, und das wirtschaftlich rückständige Land kostete bis zu 21 Milliarden Euro jährlich. Gegen die Vollmitgliedschaft der Türkei protestieren vor allem CDU und CSU – bislang ohne Verbündete.

Nun aber setzt bei den europäischen Sozialisten ein Sinneswandel ein. Spaniens linke Regierung plädiert dafür, die Verhandlungen zu überdenken. Nachdenken auch in Brüssel: „Ohne Verfassung müssen wir größere EU-Projekte, etwa die Erweiterung, neu auf den Prüfstand stellen“, sagt Sozialistenchef Martin Schulz. Plötzlich sehen viele, welche Notoperation Europa braucht. Die Abgeordneten Heide Rühle (Grüne), Markus Ferber (CSU) und Silvana Koch-Mehrin (FDP) sagen im Gleichklang: „Europa muss sich begrenzen und nicht alles regeln.“ SPD-Mann Schulz verlangt: „Die EU darf nicht jede Zigarettschachtel normieren.“

Das Votum der Franzosen und Niederländer bedeutet nicht automatisch den Austritt aus dem fast 50 Jahre alten Club. Aber die Fliehkräfte, die für ein Auseinanderbrechen des Gebildes sprechen, nehmen zu. So spielen die Gemeinschaftsorgane EU-Kommission und EU-Parlament keine Rolle, als sich Berlin Ende Mai mit sechs anderen Staaten einigte, Fingerabdrücke und Genprofile von Straftätern auszutauschen.

Krisenzentrum Brüssel. Hektisch suchte Europa vergangene Woche ein Happy End im Verfassungsdrama. „Das Ratifizierungsverfahren muss fortgesetzt werden“, fordert der amtierende EU-Ratspräsident Jean-Claude Juncker. Diese Weiter-so-Mentalität würde bedeuten, dass in Luxemburg, Dänemark, Portugal, Polen, Irland und Tschechien weitere Referenden über die Bühne gehen. In Zypern, Malta,



## BEITRITT NOCH MÖGLICH?

Am 3. Oktober sollen die Beitrittsverhandlungen mit der Türkei beginnen. Auch ein Grund für das Nein der Franzosen und Niederländer

## Werden die Beitrittsverhandlungen mit der Türkei auf jeden Fall am 3. Oktober 2005 eröffnet?

Nein. Der Startschuss erfolgt erst, wenn die Türkei Zypern bis dahin über das EU-Zollabkommen anerkennt. Die EU-Kommission kann aber auch nach dem 3. Oktober von sich aus oder auf Antrag von einem Drittel der Mitgliedsstaaten die Aussetzung empfehlen, falls der Reformprozess in der Türkei stockt. Die Regierungschefs müssen den Stopp dann mit Mehrheit beschließen.

## Lässt sich der Beitritt von Rumänien und Bulgarien 2007 noch stoppen?

Ja. Die Verträge über den Beitritt zum 1. Januar 2007 müssen noch in jedem EU-Staat parlamentarisch abgenickt werden. Die Länder haben dies bislang nicht getan und könnten das Verfahren jederzeit unterbrechen. Außerdem: Wenn notwendige Reformen verzögert werden, verschiebt sich der Beitritt automatisch um ein Jahr.

## Könnten Teile aus der EU-Verfassung herausgelöst und umgesetzt werden?

Zwei neue Ämter wie der ständige EU-Ratspräsident und der EU-Außenminister könnten durch einstimmigen Beschluss der 25 Regierungen geschaffen werden. Eine politische Einigung darüber scheint jedoch unwahrscheinlich. Kein Problem wäre es, das Volksbegehren einzuführen, bei dem die EU-Bürger mit einer Million Unterschriften

ten von der Kommission Gesetzesentwürfe einfordern können.

## Gibt es einen Rettungsanker für den jetzigen Verfassungsvertrag?

Ja. Wenn mindestens 20 von 25 Mitgliedsstaaten die Verfassung verabschieden, kann ein EU-Gipfel laut Vertrag angesichts von „Schwierigkeiten bei der Ratifikation“ über das weitere Vorgehen entscheiden. Dies wird aber frühestens Ende 2006 der Fall sein.

## Wie geht es weiter, wenn die EU-Verfassung nie kommt?

Dann gilt der Vertrag von Nizza. Er regelt die Stimmengewichtung der Mitgliedsstaaten. Das Modell gilt jedoch als sehr kompliziert. Nizza sieht eine Verkleinerung der EU-Kommission vor und für das EU-Parlament eine Obergrenze der Sitze.

## Was bedeutet das Nein für die EU-Finzen 2007–2013?

Eigentlich wollten die EU-Staaten sich Mitte Juni einigen, wie viel Geld jedes Land in die Kasse einzahlt. Zwischen den Nettozahlern und den Nettoempfängern gibt es große Differenzen. Die EU-Kommission verlangt insgesamt 1025 Milliarden Euro. Berlin will den Betrag um 200 Milliarden drücken, da sonst eine Explosion der deutschen Beiträge von heute 22 auf über 40 Milliarden Euro pro Jahr droht. Das Nein zur Verfassung erhöht aber den Druck auf Berlin, Kompromisse einzugehen.

Schweden, Estland und Finnland stimmen die Parlamente ab. Doch in London bremst Tony Blair. Der Labour-Premier will nun erst recht keine Abstimmung riskieren, die ihn aus dem Amt jagen könnte. Ebenso Portugal, Schweden und Irland haben die Lust verloren.

Auch in Deutschland ist trotz eines positiven Bundestags- und Bundesratsbe-

schlusses nichts entschieden. Das liegt an einer Klage des CSU-Abgeordneten Peter Gauweiler, verbunden mit dem Antrag auf einstweilige Anordnung. Das Bundesverfassungsgericht legt dieser Tage dem Bundespräsidenten den Schriftsatz zur Stellungnahme vor. Damit ist die Erwartung verbunden, heißt es in Karlsruhe, dass Horst ►



# Welche Richtung nimmt die EU?

## Das Europa der Verfassung

Der Verfassungsvertrag basiert auf den bestehenden Strukturen der EU und ihren Prinzipien: **Solidarität, politische und wirtschaftliche Integration**. Die darin enthaltenen Neuerungen sollen die Funktionalität der erweiterten EU verbessern: So erhält der Europäische Rat einen ständigen Präsidenten, die Kommission wird verkleinert, das Parlament gestärkt. Das Abstimmungssystem wird neu geregelt, es berücksichtigt künftig die Bevölkerungsgröße der EU-Länder.

### Befürworter:



Spanien



Italien



Griechenland

## Vereinigte Staaten von Europa

Die Schaffung eines föderalen Europa (nach dem Muster der Bundesrepublik) war der Traum vieler Gründungsväter. Die **Einführung einer gemeinsamen Währung** war ein wichtiger Schritt in diese Richtung. Nach der Erweiterung und angesichts schlechter Wirtschaftsdaten bröckelt allerdings selbst unter den sechs EWG-Gründungsstaaten Deutschland, Frankreich, Italien und den Beneluxländern die Integrationsfront.

### Befürworter:



Luxemburg



Belgien

## Freihandelszone Europa

Das britische Modell möchte die **europäische Kooperation** am liebsten auf Vereinbarungen zwischen den Regierungen beschränken und beharrt auf dem nationalen Veto. London wehrt sich gegen eine Harmonisierung der Steuer- und Sozialpolitik. Verbündete haben die Briten unter den osteuropäischen Neuzugängen gewonnen. Länder wie Tschechien oder Estland fühlen sich ebenfalls den USA stärker verbunden und verfolgen einen eher wirtschaftsliberalen Kurs.

### Befürworter:



Großbritannien



Tschechien



Estland

## Kerneuropa

Diese Idee beruht auf der Tatsache, dass – noch – nicht alle EU-Staaten gleich entwickelt sind. Das heißt, eine Kerngruppe treibt die Integration voran (so geschehen beim Euro oder Schengen), während andere später oder gar nicht dazustoßen. Der Vertrag von Nizza erlaubt den EU-Mitgliedern in bestimmten Bereichen Einzelkooperationen. Berlin und Paris etwa könnten gemeinsame Arbeitsmarktpolitik betreiben.

### Befürworter:



Frankreich



Deutschland



## Umschalten auf Fakten

Sonntag,  
12. Juni 2005,  
22.30 Uhr  
auf Pro Sieben



<http://www.focus.de/tv>  
Videotext: ab Seite 750

## Wenn's um die Wurst geht – warum die Currywurst die Kultspeise der Deutschen ist



Dem Fast-Food-Gericht Nummer eins auf die Pelle gerückt: Currywürste im Vergleich

Nach Angaben eines Kantinenversorgers, der 100 000 Kunden befragte, ist sie der Deutschen liebste Mittagsmahlzeit – die Currywurst. Mit den Testern des Restaurantführers „Marcellinos“ beispielsweise, die bundesweit Currywürste verkostet haben, mit Gourmetköchen, die zeigen, was man mit einer vermeintlich schlichten Sauce alles anstellen kann. FOCUS TV über eine Wurst und ihre Würze.



Christiane Gerboth



Köhler das deutsche Zustimmungsgesetz so lange nicht unterschreibt, bis die Richter ein Grundsatzurteil fällen. Schon im Maastricht-Verfahren 1993 hatte Bundespräsident Richard von Weizsäcker einen ähnlichen Weg gewählt. Gauweilers Anwalt Karl Albrecht Schachtschneider sieht eine „sehr günstige Lage“ für die Klage: „Ohne enormen politischen Druck kann das Gericht die Grenzen für den europäischen Einigungsprozess überprüfen.“

Kollateralschäden richtete die schwärzeste Woche der EU-Geschichte an vielen Stellen an. Auch bei der CDU/CSU-Gruppe im Europäischen Parlament. Mit ihrer Forderung, die Ratifizierung jetzt zu stoppen, provozierten die Gruppenchefs Hartmut Nassauer (CDU) und Markus Ferber (CSU) eine Brüllerei. Lautstark protestierte Elmar Brok und benutzte Angela Merkel als Schutzschild: „Das ist nicht die Linie der Vorsitzenden.“

**Führungsstärke in Brüssel** verlangt der erfahrene EU-Abgeordnete Werner Langen (CDU) von EU-Kommissi-

onschef Barroso. Zweifel bleiben. Am Mittwoch kam es zum Eklat. In der Sitzung der Kommissare entlud sich die Unzufriedenheit über Barrosos Führungsstil an Nebensächlichkeiten wie Flugticketabgabe und Arbeitszeitschriften.

„**Das war ein richtiger Aufstand**“, berichtet ein Teilnehmer. Später stritten die Kommissare zweieinhalb Stunden, ob sie die Verfassung sofort für tot erklären sollten. Der Brite Peter Mandelson sah keinen anderen Ausweg. Luxemburgs Viviane Reding und Maltas Joe Borg plädierten für eine Abstimmungspause. Der listige Deutsche Günter Verheugen legte mehrere Optionen vor. Bloß nicht festlegen aus Angst vor Fehlern.

Europa steht knapp vor dem Untergang, doch Barroso zögert. Stattdessen schiebt er die Verantwortung weiter – an die Staats- und Regierungschefs, die sich Mitte Juni treffen. Dann will sich die Politspitze wenigstens über die EU-Finanzen 2007–2013 einigen, um Entscheidungsstärke zu demonstrieren. Erste Kompromisse liegen auf

dem Tisch. In Berlin heißt es: „Nach der Verfassungskrise dürfen wir uns keine Finanzkrise aufhalsen.“ Kanzler Schröder will die nächsten Wochen nutzen, eine Grundsatzdebatte über Europa zu führen. Berater lancieren: „Oft haben wir gesagt, eine europäische Regelung ist erst mal gut, weil sie europäisch ist. Damit muss jetzt Schluss sein.“

In Paris betreibt Präsident Chirac derzeit hektisch Schadensbegrenzung. Die neue Regierung stand noch nicht, da wurde nach FOCUS-Informationen schon in drei Ministerien gleichzeitig an Vorschlägen für ein „sozial gerechtes und wirtschaftlich effizientes Europa“ gearbeitet. Laut Regierungskreisen will man den Freunden in Berlin einen gemeinsamen „deutsch-französischen Aktionsplan“ vorlegen, der allein in Frankreich bis zu einer halben Million neue Arbeitsplätze im privaten Dienstleistungssektor verspricht. ■

O. BERBALK/M. BOMMERSHEIM/  
H. KISTENFEGGER/H. KRUMREY/  
S. VAN LAERE/M. WEBER-LAMBERDIÈRE

▷



## Ob großer Wagen

## oder kleiner Käfer\*



\*Wir helfen bei allen Fabrikaten und jedem Alter.  
Auch ohne Nachweis der letzten Inspektion. In über 82 % der Fälle  
machen wir Sie vor Ort wieder flott.

**ACE-Info-Service: 01802 / 33 66 77**  
6 Cent pro Anruf aus dem deutschen Festnetz.  
[www.ace-online.de](http://www.ace-online.de) / [ace@ace-online.de](mailto:ace@ace-online.de)





## DEBATTE

# Der Euro hilft uns

## Ein Austritt aus der Währungsunion würde Deutschland vor neue Probleme stellen

**Z**umindest erbitterte Euro-Gegner fanden die vergangene Woche fabelhaft. Nach dem Nein der Franzosen zur EU-Verfassung lehnten auch die Niederländer das Vertragswerk ab, der Euro-Kurs brach prompt deutlich ein. Die dubiose Debatte um ein mögliches Scheitern der Währungsunion versetzte der Einheitswährung den nächsten Schlag: Der Euro fiel unter 1,22 US-Dollar – so tief wie seit September 2004 nicht mehr. Schon erinnern Skeptiker an die Prognose von US-Notenbankchef Alan Greenspan aus dem Jahr 1997: „Der Euro wird kommen, aber er wird keinen Bestand haben.“

**Ein rasches Ende** der Gemeinschaftswährung erwarten derzeit aber nicht einmal Euro-Gegner wie der Tübinger Volkswirtschaftsprofessor Joachim Starbatty: „Ein Austritt aus der Euro-Zone wäre mit hohen Kosten verbunden.“ Auch wenn die Diskussion um Nutzen und Nachteile der Währungsunion wieder aufflammt: Die Wirtschaft in den einzelnen Ländern der Euro-Zone wächst höchst unterschiedlich. Während Irlands Ökonomie dieses Jahr wohl um 4,9 Prozent zulegt, könnte Deutschland nur 0,8 Prozent schaffen, prognostiziert die EU-Kommission.

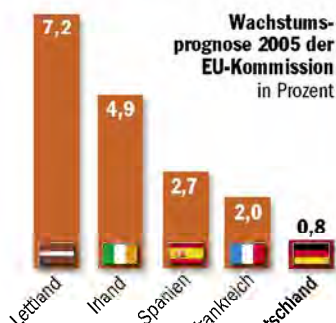
Liegt darin genug Zündstoff für den Euro? „Hinter dieser Frage steht die

Illusion, mit einer eigenen Währung ließen sich Wachstumsunterschiede verringern“, warnt Roland Döhrn, Konjunkturforscher am Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung (RWI). Staaten könnten, so die Theorie, ihre Währung abwerten. Dann verbilligten sich ihre Produkte auf dem Weltmarkt im Vergleich zur Konkurrenz.

„Aber hinter Deutschlands Wachstumsschwäche steht kein Wechselkursproblem“, betont Döhrn. Im Gegenteil: Deutschland profitiere beim Export von

### UNABHÄNGIG VOM EURO

**DIE IRISCHE WIRTSCHAFT** wächst 2005 voraussichtlich sechsmal so stark wie die deutsche. EU-Spitzenreiter ist Lettland, das den Euro frühestens 2007 einführen kann.



festen Kursrelationen und einer geringen Inflation, die heute sogar niedriger ist als zu früheren D-Mark-Zeiten.

**In welche Bredouille** deutsche Unternehmen ohne den Euro geraten könnten, skizziert DIW-Konjunkturforscher Alfred Steinherr an einem Beispiel: „Nach der Ablehnung der EU-Verfassung wäre der Kurs des französischen Franc unter Druck geraten – und Autos von Peugeot & Co. auf dem deutschen Markt plötzlich zehn Prozent billiger als zuvor.“ Mit solchen Abwertungen hatten schon in den 90er-Jahren die Italiener dem deutschen Maschinenbau Aufträge abgejagt.

Die ungleichen Wachstumsraten in Euro-Land erschweren die Arbeit der Europäischen Zentralbank, die den Leitzins für alle festlegt. Volkswirte kritisieren schon lange, dass der Satz von zwei Prozent für schwächelnde Länder wie Deutschland zu hoch, für florierende Ökonomien wie Spanien aber zu niedrig sei. „Die angeblich zu hohen Zinsen sind aber Ausflüchte“, urteilt DIW-Experte Steinherr. Auch Japan brachte ein Realzins von null Prozent keinen Wachstumsschub, solange das Land unter Strukturproblemen litt.

Mit den Vorteilen der Währungsunion könnte es bald vorbei sein, wenn die Diskussion um den Euro-Exitus nicht zur Ruhe kommt. Dann fänden Euro-Anleihen nur noch mit einem Risikoaufschlag Abnehmer. RWI-Forscher Döhrn: „Das verteuert für Unternehmen und Staat langfristig die Finanzierung.“ Die Folgen für Konjunktur und Staatshaushalt wären fatal.

NADJA MATTHES

Foto: Reuters



**GEDENKEN**

Mosche Katzav besuchte als erstes ausländisches Staatsoberhaupt das Holocaust-Mahnmal in Berlin



**OVATIONEN**

Bundespräsident Horst Köhler (2. v. l.) und Bundestagspräsident Wolfgang Thierse (o.) applaudieren dem hohen Gast im deutschen Bundestag



**INTERVIEW**

# „Iran ist nicht Nordkorea“

**FOCUS:** Herr Präsident, im deutschen Bundestag haben Sie davor gewarnt, dass muslimische Extremisten und deutsche Neonazis gemeinsame Sache gegen die Juden machen könnten. Haben Sie Hinweise?

**Katzav:** Ich habe zwei Aussagen gemacht. Zum einen, dass Terrororganisationen versuchen werden, die Nazi-Ideologie für ihre Anschläge zu benutzen, und zum anderen, dass muslimische Extremisten in den Terrorismus verstrickt sind.

Wir sehen, welches Desaster der Extremismus in der muslimischen Welt in den letzten Jahren angerichtet hat. Die Imame fordern im Namen Allahs dazu auf, das Blut der Juden zu vergießen. Letzten Monat hat das palästinensische Fernsehen die Rede des Predigers der Gaza-Moschee gesendet, die so antisemitisch war, als wäre sie in der Nazi-Zeit gehalten worden. So eine Art von Terrorismus haben wir zuvor niemals gekannt. Ich glaube wirklich, dass die Ideologie der Neonazis eine sehr gute Grundlage für solch einen Extremismus darstellt.



## MOSCHE KATZAV

*Der israelische Präsident gilt als moderater, einender Politiker.*

■ **Im Iran kam**

Katzav 1945 als ältestes von acht Kindern einer jüdischen Familie zur Welt. Mit sechs Jahren siedelte er nach Israel um, seine orientalische Herkunft verleugnete er nie. Er spricht noch fließend Persisch.

■ **Seine politische Karriere**

erreichte ihren Höhepunkt, als er im Jahr 2000 statt Schimon Peres zum Staatspräsidenten gewählt wurde. In der Folge bemühte er sich, die Kluft zwischen religiösen und säkularen Juden zu überbrücken.



**BEWAFFNET**  
Jüdische Siedler  
beim Schießtraining.  
Werden sie sich ge-  
gen den geplanten  
Abzug Israels aus  
dem Gazastreifen  
zur Wehr setzen?



**ANGRIFF**  
Immer wieder  
feuern palästinensi-  
sche Extremisten  
ihre Kassam-  
Raketen auf  
jüdische  
Siedlungen ab



## Israels Staatspräsident Katzav über Atomwaffen, den Rückzug aus dem Gazastreifen und die Gefahr des erstarkten Nazismus

**FOCUS:** Am 15. August wird Israel die jüdischen Siedlungen im Gazastreifen räumen. Ist dies der erste Schritt zu einem endgültigen Friedensvertrag mit den Palästinensern?

**Katzav:** Wir haben schon so viele Schritte gemacht. Das Oslo-Abkommen war der erste. Die zweite historische Entscheidung war die Anerkennung der Road-Map. Zum ersten Mal kündigte eine israelische Regierung an, einen unabhängigen palästinensischen Staat anzuerkennen. Die Evakuierung der jüdischen Siedlungen im Gazastreifen ist ein weiterer Schritt.

Aber wir hatten im Gegenzug nicht einen ruhigen Tag. Im Gegenteil: Die Palästinenser haben das Blutvergießen noch vorangetrieben.

**FOCUS:** Was erwarten Sie jetzt?

**Katzav:** Dass die Palästinenser sehen, dass wir es ernst meinen und wir wirklich Frieden wollen. Wenn sie den Terror stoppen, stehen die Chancen für eine Aussöhnung sehr gut. Wenn nicht, wird es eine Eskalation geben.

**FOCUS:** Zurzeit gibt es einen Waffenstillstand. Genügt Ihnen das nicht?

**Katzav:** Nein. Uns genügt es erst, wenn sie den Terror stoppen. Das wäre ein wahrer Waffenstillstand. Palästinenserpräsident Mahmud Abbas hat selber gesagt, der Terror sei ein Desaster für Israel und das palästinensische Volk. Ich denke, dass Abbas es ehrlich meint. Der wirkliche Kampf findet nicht zwischen Israel und den Palästinensern statt, sondern zwischen den konstruktiven Elementen der Palästinenser und ihren destruktiven Terrororganisationen wie Hamas und Dschihad Islami.

**FOCUS:** Ist Abbas überhaupt stark genug, um mit Hamas fertig zu werden?

**Katzav:** Ja. Er hat 40000 Soldaten, Hamas nur 3000. Abbas hat gesagt, das

fortgesetzte Blutvergießen sei schrecklich, also soll er seine Ankündigungen in die Tat umsetzen.

**FOCUS:** Sind Sie enttäuscht, dass er ähnlich wie Arafat mit den Extremisten verhandeln will?

**Katzav:** Er ist nicht wie Arafat. Alle seine Vorstellungen sind sehr positiv, aber an der Erfüllung hapert es.

**FOCUS:** Hamas will an den kommenden Parlamentswahlen teilnehmen.

**Katzav:** Wenn sie sich entscheiden, eine politische Partei zu werden, ist das in Ordnung. Sie können im Wahlkampf antreten, wir haben nichts dagegen. Aber sie können dann nicht weiterhin eine Privatarmee mit Waffen führen. Das ist unmöglich in einer demokratischen Gesellschaft.

### „Die Iraner wollen die Europäer **hinters Licht** führen“

Mosche Katzav

**FOCUS:** Israel hat selber Probleme mit seinen Extremisten. Die jüdischen Siedler wollen ihre Häuser im Gazastreifen nicht verlassen.

**Katzav:** Ja, die Siedler wollen nicht gehen, aber bitte vergleichen Sie nicht die israelischen mit den palästinensischen Extremisten. Israels Extremisten haben nie versucht, Blut unter den Palästinensern zu vergießen. Die Siedler sind gegen den Abzug, ihr Protest ist legitim. Sie haben keine Absicht, Gewalt anzuwenden.

**FOCUS:** Und was, wenn sie doch zu den Waffen greifen?

**Katzav:** Das werden sie nicht. Ich habe sie viele Male getroffen. Sie werden keine Gewalt anwenden.

**FOCUS:** Aber die Siedler aus dem Westjordanland, die weitaus militanter sind, haben andere Pläne. Laut israelischem Geheimdienst könnten sie sogar die Al-Aksa-Moschee auf dem Tempelberg angreifen, um einen Abzug aus dem Gazastreifen zu verhindern.

**Katzav:** Wir beschützen die heiligen Stätten der Muslime so wie unsere eigenen und die der Christen. Wir lassen nicht zu, dass jemand sie beschädigt.

**FOCUS:** Israel wird auch von außen bedroht. Der Iran strebt nach atomwaffenfähigem Uran. Sind die EU-Verhandlungen mit den Mullahs der richtige Weg?

**Katzav:** Ich denke, wenn Europa standhaft bei seiner Position bleibt, wird der Iran aufgeben. Iran ist nicht Nordkorea. Der Führer des Iran heißt nicht Saddam Hussein.

**FOCUS:** Aber die Signale aus Teheran sind doch ganz andere?

**Katzav:** Die Iraner wollen die Europäer **hinters Licht** führen. Das haben sie schon mehrmals gemacht. Sie streben nach der Nukleartechnologie und werden so viel wie möglich dafür tun, aber eben nicht alles. Wenn Europa mit Bestimmtheit auftritt, wird der Iran verstehen, dass die internationale Gemeinschaft nicht zu einem Kompromiss bereit ist. Der an Erdöl und Erdgas reiche Iran braucht keine Atomenergie.

**FOCUS:** In der vergangenen Woche haben die Mullahs den erfolgreichen Test einer Mittelstreckenrakete gemeldet. Sind Sie im Ernstfall bereit für einen Militärschlag gegen die Atomanlagen des Landes?

**Katzav:** Militärische Operationen gegen den Iran werden nicht nötig sein. Die Welt muss nur entschlossen auftreten. Ich wiederhole: Iran ist nicht Nordkorea. ■

INTERVIEW: W. EBERHARDT/U. SCHMIDLA





„Damit wir stolz auf Bulgarien sind“: Wahlplakat in Sofia

## Erst wählen, dann gewinnen

Um die Beteiligung bei den Parlamentswahlen am 25. Juni zu erhöhen, will die **bulgarische Regierung** am Wahlabend unter allen Wählern Mobiltelefone und sogar ein Auto verlosen. 800.000 Euro lässt sich Ministerpräsident und Ex-König Simeon Saksoburggotski die Kampagne kosten. Die Wahlbe-

teiligung ist in Bulgarien stark gesunken: 1990 lag sie bei 90 Prozent, 2001 nur noch bei 66. Die Oppositionsparteien protestierten dennoch gegen die Lotterie: Von einer hohen Wahlbeteiligung profitieren vor allem die großen Parteien – auch die von Regierungschef Simeon Saksoburggotski.

## Tote Babys in der Tiefkühltruhe

Kann eine Frau viermal eine Schwangerschaft verbergen und die Babys **nach der Geburt „entsorgen“** – und keiner merkt etwas? Diese Fragen stellt sich die Grazer Polizei: In einer Miethaus-Kühltruhe fand ein Nachbar vorige Woche die erste Baby- leiche, Polizisten entdeckten dort eine zweite. Zwei wei-

tere Neugeborene waren in Malerkübeln einzementiert und unter Gerümpel versteckt. Die 32-jährige mutmaßliche Täterin habe die Kinder aus Angst, ihren Freund zu verlieren, getötet, vermuten die Ermittler. Der 38-Jährige ist mit einer anderen Frau verheiratet und hat bereits drei Kinder.



Trügerische Idylle: Auf diesem Grundstück in Graz fand die Polizei vier Babyleichen



Er ist „Deep Throat“: Ex-FBI-Vize Mark Felt mit seiner Tochter Joan

Watergate brachte ihn zu Fall: Im August 1974 verkündete US-Präsident Nixon seinen Rücktritt

## Dollars für „Deep Throat“

Angeblich geht es um die Wahrheit, doch mit der lässt sich manchmal auch Geld verdienen: Vorige Woche outete sich Ex-FBI-Vize Mark Felt im US-Magazin „Vanity Fair“ als „Deep Throat“, als der mysteriöse Informant im **Watergate Skandal**, der mit Hilfe der Journalisten Bob Woodward und Carl Bernstein den Sturz von US-Präsident Richard Nixon 1974 besiegelt hatte. Jetzt hat unter den Beteiligten von da-

mals ein Wettlauf begonnen – um Interviews, Buch- und Filmrechte.

Woodward und Bernstein wollten ihr Geheimnis selbst weltexklusiv lüften, allerdings erst nach dem Tod des heute 91-Jährigen. Jetzt hat Felt ihre Pläne durchkreuzt. Offenbar will der frühere FBI-Mann schnell Dollars für seine Familie: „Ich denke, ich werde ein Buch schreiben und damit so viel Geld machen, wie

ich kann“, kündigte er an. Experten halten einen Millionendeal für realistisch.

Auch Woodward und Bernstein sind eifrig am Schreiben. Bereits im Juli soll ihr Buch über „Deep Throat“ erscheinen. „Vielleicht hat es ja auch seine gute Seite, dass Felt noch zu Lebzeiten an die Öffentlichkeit getreten ist“, meint Woodward: „Andernfalls hätten später wohl einige Leser an unserer Version gezweifelt.“



Sie schützten ihre Quelle über 30 Jahre: Bob Woodward (r.) und Carl Bernstein 1973 bei der „Washington Post“



Türkei – wo sind die schönsten Ecken?

Outdoor-Urlaub – die besten Tipps!

Billigflieger – die Schnäppchen für Übersee!



**SÜDTIROL**

**ADACtraveller**

NEU! Mit großem Internet-Portal

75 Seiten Outdoor

**Raus in die Natur**

Entdecken von unberührten Wäldern in den Alpen

Publikum in Norwegen

Schöne Wochenende in Paris | Experimentieren | Last Minute Check

## Besser Urlaub machen.

- Viele Urlaubsideen für jeden Geldbeutel
- Erstklassige Tipps und Infos
- Zahlreiche nützliche Übersichten, Vergleiche und Tests
- Von den Experten des ADAC Verlags
- Für Sie als Leser:
  - + topaktuelle Online-Seiten mit wertvollen Zusatzinfos
  - + Erlebniskarte Südtirol mit den 80 besten Tipps

**Jetzt überall im Handel**  
und beim ADAC! Oder per  
Hotline: 0 52 41/94 77 95 und  
[www.adac-traveller.de](http://www.adac-traveller.de)

## BESTSELLER

### BESTSELLER – LITERATUR

\*Rang Vorwoche/Anzahl der Wochen

- 1** **Leon:** (3/2. W.)\*  
**Beweise, daß es böse ist**  
Diogenes, 19,90 Euro
- 2** **Brown: Sakrileg** (1/66)  
Lübbe, 19,90 Euro
- 3** **Brown: Diabolus** (2/15)  
Lübbe, 19,90 Euro
- 4** **Brown: Illuminati. Sonderausgabe** (5/36)  
Lübbe, 10,95 Euro
- 5** **Colfer: Artemis Fowl – Die Rache** (6/3)  
List, 18 Euro
- 6** **Coelho: Der Zahir** (4/8)  
Diogenes, 21,90 Euro
- 7** **Hornby: A Long Way Down**  
Kiepenheuer & Witsch, 19,90 Euro
- 8** **Brown: Sakrileg. Illustrierte Ausgabe** (11/11)  
Lübbe, 24,90 Euro
- 9** **Lelord: Hectors Reise** (9/47)  
Piper, 16,90 Euro
- 10** **Cornwell: Staub** (10/3)  
Hoffmann & Campe, 23 Euro
- 11** **Lelord: Hector und die Geheimnisse der Liebe** (8/6)  
Piper, 16,90 Euro
- 12** **Stover: Star Wars Episode III** (7/10)  
Limes, 14,90 Euro
- 13** **Schatzing: Der Schwarm** (12/66)  
Kiepenheuer & Witsch, 24,90 Euro
- 14** **Ahern: Für immer vielleicht** (15/15)  
Krüger, 16,90 Euro
- 15** **Cilauro/Gleisner/Sitch: Molwanien** (16/10)  
Heyne, 14,90 Euro
- 16** **Hearn: Der Glanz des Mondes** (14/3)  
Carlsen, 19,50 Euro
- 17** **Mankell: Tiefe** (18/12)  
Zsolnay, 21,50 Euro
- 18** **Lorentz: Die Kastellanin** (24/4)  
Knauer, 16,90 Euro
- 19** **Gavalda: Zusammen ist man weniger allein** (19/17)  
Hanser, 24,90 Euro
- 20** **Mann: Die Erzählungen** (17/6)  
S. Fischer, 10 Euro
- 21** **Grisham: Die Begnadigung** (21/12)  
Heyne, 22,90 Euro
- 22** **Perry Rhodan: Gegner im Dunkel** (13/2)  
Moewig, 15,80 Euro
- 23** **Caldwell/Thomason: Das letzte Geheimnis** (23/13)  
Lübbe, 19,90 Euro
- 24** **Coelho: Der Alchimist** (20/196)  
Diogenes, 17,90 Euro
- 25** **Fredriksson: Die Jahre mit Jan**  
Krüger, 19,90 Euro

### LITERATUR-TIPP



**MICHAEL BAUER,**  
Literaturkritiker,  
u. a. für  
„Lesezeichen“  
(Bayerisches  
Fernsehen)

■ Ich empfehle den Roman „Wörterbuch“ von Jenny Erpenbeck (Eichborn.Berlin). Die Berliner Autorin erzählt aus der Perspektive eines Mädchens, das sich Wort für Wort die Welt erobert. Doch gleich hinter dem Paradies der Kindheit beginnt eine Welt der Gewalt, in der die Erwachsenen mit Sprache nicht nur kosen, sondern auch lügen und morden lassen. Kinderreime prallen auf die Sprache der Diktatur. Dieses „Wörterbuch“ ist ein politisches und zugleich wundervolles Buch. So etwas schreibt derzeit nur Jenny Erpenbeck.

### BESTSELLER – HORBUCH

\*(Rang Vormonat)

- 1** **Dan Brown: Illuminati** (1)\*  
Lübbe
- 2** **Elizabeth George: Vergiss nie, dass ich dich liebe** (4)  
Random House Audio
- 3** **Françoise Sagan: Bonjour Tristesse** (8)  
Random House Audio
- 4** **Joachim Masannek: Die Wilden Kerle 2. Das Hörspiel zum Kinofilm** (3)  
Baumhaus
- 5** **Juli Zeh: Adler und Engel**  
Random House Audio
- 6** **Paulo Coelho: Der Alchimist** (–)  
Steinbach Sprechende Bücher
- 7** **Christa Wolf: Cassandra** (6)  
Random House Audio
- 8** **Dorothy Parker: New Yorker Geschichten** (5)  
Random House Audio
- 9** **Dan Brown: Sakrileg** (10)  
Lübbe
- 10** **Pamela L. Travers: Marry Poppins** (2)  
Random House Audio

Ermittelt von media control GfK International GmbH im Auftrag von Focus

Ermittelt im Auftrag von Focus von media control GfK International GmbH



## BESTSELLER – SACHBUCH

\*Rang Vorwoche/Anzahl der Wochen

- 1** **Seewald: Der deutsche Papst** (1/2. W.)\*  
Weltbild, 9,95 Euro
- 2** **Hahne: Schluss mit lustig** (3/23)  
Johannis, 9,95 Euro
- 3** **Mälzer: Born to Cook** (4/34)  
Goldmann, 19,90 Euro
- 4** **Englisch: Johannes Paul II. Sein Leben in Bildern** (2/2)  
Weltbild, 9,95 Euro
- 5** **Kuegler: Dschungelkind** (5/15)  
Droemer, 19,90 Euro
- 6** **Dost: Weight Watchers. Der 4 Wochen Power Plan** (6/61)  
Gräfe & Unzer, 12,90 Euro
- 7** **von Schönburg: Die Kunst des stillvollen Verarmens** (7/11)  
Rowohlt, 17,90 Euro
- 8** **Die illustrierte Enzyklopädie: Star Wars Episode III** (9/3)  
vgs, 15,90 Euro
- 9** **Englisch: Habemus Papam** (13/2)  
C. Bertelsmann, 19,90 Euro
- 10** **Ali: Ich klage an** (8/3)  
Piper, 13,90 Euro
- 11** **Scholl-Latour: Koloss auf tönernen Füßen** (10/5)  
Propyläen, 24 Euro
- 12** **Ratzinger: Aus meinem Leben** (11/37)  
DVA, 8 Euro
- 13** **Welch/Welch: Winning** (16/37)  
Campus, 24,90 Euro
- 14** **Duden: Die deutsche Rechtschreibung. 23. Auflage** (11/37)  
Bibliographisches Institut, 20 Euro
- 15** **Schott: Schotts Sammelurium** (15/58)  
Bloomsbury, 16 Euro
- 16** **Hofmann: Wiedersehen in Barsaloi** (18/4)  
A 1, 19,80 Euro
- 17** **Küstenmacher/Seiwert: Simplify your life. Jetzt mit neuen Tipps und Ideen** (17/15)  
Campus, 19,90 Euro
- 18** **Ratzinger: Salz der Erde** (14/4)  
DVA, 10 Euro
- 19** **Oliver: Essen ist fertig!** (10. W.)  
Dorling Kindersley, 24,90 Euro
- 20** **Bollmann: Frauen, die lesen, sind gefährlich** (10. W.)  
E. Sandmann, 19,95 Euro

## KINO-HITLISTE

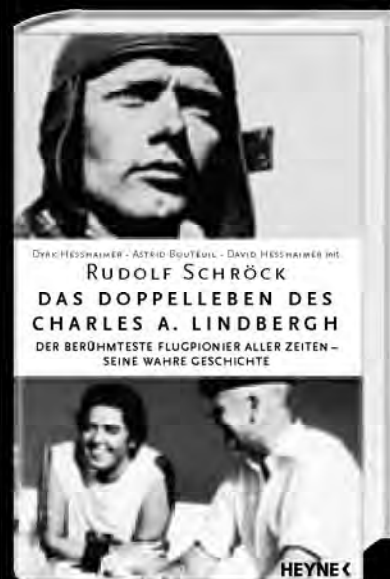
\*Besucher: Trend-Zahlen vom vergangenen Start-Donnerstag/\*\* unter 2000 Besucher

- 1** **Star Wars: Episode III** (1) 3. W.  
Regie: George Lucas, mit Hayden Christensen.  
Besucher\*: 90171/Gesamt: 3847103
- 2** **Sahara – Abenteuer in der Wüste**  
Regie: Breck Eisner, mit Matthew McConaughey, Penélope Cruz. B./G.: 17775
- 3** **Das Schwiegermonster** (–) 2. W.  
Regie: Robert Luketic, mit Jennifer Lopez, Jane Fonda. B.: 17717/G.: 213123
- 4** **House of Wax**  
Regie: Jaume Collet-Serra, mit Paris Hilton, Elisha Cuthbert. B./G.: 13494
- 5** **Kung Fu Hustle**  
Regie: Stephen Chow, mit Stephen Chow, Chiu Chi Ling. B./G.: 10090
- 6** **Königreich der Himmel** (2) 5. W.  
Regie: Ridley Scott, mit Orlando Bloom, Liam Neeson. B.: 8179/G.: 1723798
- 7** **Die Dolmetscherin** (4) 7. W.  
Regie: Sydney Pollack, mit Nicole Kidman, Sean Penn. B.: 3689/G.: 1056540
- 8** **Garden State** (–) 2. W.  
Regie: Zach Braff, mit Zach Braff, Ian Holm. B.: 3689/G.: 30611
- 9** **Der Tod kommt krass** (3) 3. W.  
Regie: Michael Karen, mit Erkan Maria Moosleitner, Stefan Lust. B.: 3543/G.: 184330
- 10** **Unleashed – Entfesselt** (5) 4. W.  
Regie: Louis Leterrier, mit Jet Li, Morgan Freeman. B.: 2467/G.: 333694
- 11** **Barfuss** (7) 10. W.  
Regie: Til Schweiger, mit Til Schweiger, Johanna Wokalek. B.: \*\*/G.: 1331016
- 12** **Am Tag als Bobby Ewing starb**  
Regie: Lars Jessen, mit Peter Lohmeyer, Richy Müller, Nina Petri. B./G.: \*\*
- 13** **Der Babynator** (6) 8. W.  
Regie: Adam Shankman, mit Vin Diesel, Brittany Snow. B.: \*\*/G.: 1152926
- 14** **Die Perlenstickerinnen** (13) 3. W.  
Regie: Eléonore Faucher, mit Lola Naymark, Ariane Ascaride. B.: \*\*/G.: 22728
- 15** **Heffalump** (10) 10. W.  
Regie: Frank Nissen. B.: \*\*/G.: 416594

Ermittelt von media control GfK International GmbH/Nielsen EDI im Auftrag von Focus



## Nationalheld auf Abwegen



368 Seiten, zahlreiche Abbildungen  
€ 19,90 • ISBN 3-453-12010-8

Sieben uneheliche Kinder von drei Frauen – Charles A. Lindbergh, der als Erster im Alleinflug den Atlantik überquerte, führte in Europa ein geheimes Doppelleben. Und die fundiert recherchierte Biographie enthüllt noch weitere dunkle Geheimnisse des berühmten Fliegers...

# HEYNE



**PREMIERE** Felix Magath holt mit dem FC Bayern München die Meisterschale und den Pokal – seine ersten Titel als Trainer



**FELIX MAGATH**

Meisterspieler, Meistertrainer

- **Steckbrief:** Geboren am 26.7.53 in Aschaffenburg; 1,74 m; zirka 78 kg; verheiratet in zweiter Ehe; insgesamt sechs Kinder
- **Karriere-Highlights:** Das Double 2005 (Titel und Pokal) als Trainer des FC Bayern; als Spieler Vize-weltmeister 1982, 1986; Sieger im Europacup der Landesmeister 1983 mit Hamburg (1:0 gegen Juventus Turin, Tor Magath)
- **Kreuz- und Querdenker:** Der 51-Jährige ist leidenschaftlicher Familienmensch, Vater – und ein gebachter Schachspieler.

**Was gefällt Ihnen an sich besonders?**  
Meine Großzügigkeit.

**Welches politische Projekt würden Sie beschleunigt wissen wollen?**  
Die Entbürokratisierung.

**Was treibt Sie an?**  
Jemandem helfen zu können.

**Wem würden Sie mit welcher Begründung einen Orden verleihen?**  
Achim Stocker, dem Präsidenten des Fußballclubs SC Freiburg. Dieser Mann

macht seit mehr als 20 Jahren ehrenamtlich und in einer Bescheidenheit, die ihresgleichen sucht, seinen Job als erster Mann dieses Clubs. Er hat Erfolg, dennoch lässt er andere ins Rampenlicht. Das ist bewundernswert.

**Auf welche eigene Leistung sind Sie besonders stolz?**

Dass ich nach meiner Fußballerlaufbahn eine zweite Karriere, nun als Trainer, geschafft habe.

**Als Kind wollten Sie sein wie ...?**

... ein Langstreckenläufer, der sich gegen alle Konkurrenten durchsetzt und für Deutschland die Goldmedaille gewinnt.

**Wie können Sie am besten entspannen?**

Beim Lesen von Kriminalromanen.

**Was ist für Sie eine Versuchung?**

Ein Stück Schwarzwälder Kirschtorte.

**Was war Ihr schönster Lustkauf?**

Nach meiner Unterschrift beim FC Bayern – Telekom-Aktien.

**Welches Lied singen Sie gern?**

„American Pie“ von Don McLean.

**Schenken Sie uns eine Lebensweisheit ...**

„Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem andern zu.“

**Für welchen Maler würden Sie viel Geld ausgeben?**

So weit bin ich noch nicht ...

**Wo hätten Sie gern Ihren Zweitwohnsitz?**  
Ich habe einen – in Hamburg.

**Was können Sie besonders gut kochen?**  
Wasser. Und dazu einen Teebeutel rein.

**Was wäre Ihre Henkersmahlzeit?**  
Chili con Carne.

**Mit wem würden Sie gern einen Monat lang tauschen?**

Mit Michael Ballack – nach dem Confederations Cup.

**Hier können Sie drei Bücher loben ...**

„Heute ist mein bester Tag“ von Arthur Lassen, „Lust an Leistung“ von Felix von Cube und „Lerne kombinieren“ von Hans Müller – ein Handbuch über Schachtaktiken.

**Wo bleiben Sie beim Zappen hängen?**  
Bei politischen Diskussionen.

**Wo zappen Sie immer weg?**  
Beim Visa-Untersuchungsausschuss.

**Ihre Lieblingsschauspielerin?**  
Romy Schneider.

**Ihr Lieblingsschauspieler?**  
Robert De Niro.

**Ihre Lieblingsfigur in der Geschichte?**  
Ludwig van Beethoven.

**Was sagt man Ihnen nach?**  
Ich sei hart.

**Was mögen Sie an sich gar nicht?**  
Dass ich zu weich bin.